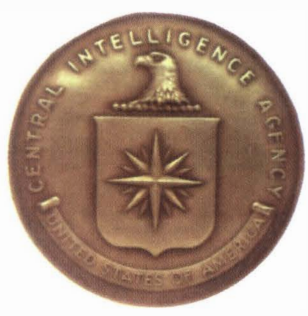
CENAP-REPORT



UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte

Nr. 236 8/96



Die Welt nach iD4:

Überall UFOs ?
NSA-Dokumente
Nick Pope und UFOs

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

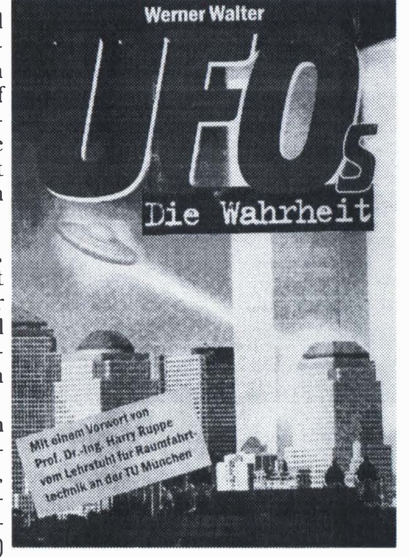
<u>Impressum:</u> Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-mail: 106156.3630@compuserve.com

<u>Hallo, da sind wir wieder mit einem neuen, dicken CENAP REPORT für unsere Leser, Mitspieler, Mitarbeiter, Austauschpartner und Freunde (und auch jene, die dies nicht sind und dennoch sich am CR ergötzen mögen)!</u>

Der Rummel um **ID4** war gewaltig, dieses Heft soll dies versuchen zu reflektieren. Leider blieben wieder viele Beiträge auf der Strecke, so auch Leserbriefe (keine Angst, die werden aufgesammelt und kommen schon noch).



Werner Walter´s Buch, **UFOs: Die Wahrheit**, ist inzwischen schon mit der zweiten Auflage am Ball und wird für das Publikum auch über den "Weltbild"-Buchversand angeboten. Wer an einem mit Autogramm versehenen Band interessiert ist, kann diesen gegen Beilegung von DM 40,-- (inklusive Versandkosten) bei Werner Walter ab sofort direkt bestellen!

Freuen wir uns auf den Weihnachts-CR, welcher sicherlich wieder einige interessante Informationen für sie demnächst parat halten wird. *Ihre CR-Crew in Mannheim*



Werner Walter: Feuerball-Bolide gesehen

Es ist Mittwoch-Abend, der 28.August 1996, um 20:34 h. Gerade saß ich am Rechenknecht und arbeitete an einem Text, da lehnte ich mich im Schreibtisch-Stuhl sinnierend zurück und schaute gedankenverloren aus dem Fenster. Wie auf einen geistigen Befehl hin. Genau in diesem Augenblick schon von Nord nach West (etwa der untergehenden Sonne entgegen) ein bläulich-weißer Feuerball ziemlich horizontal am Firmament dahin, etwa 60° hoch. Ich war wie vor Schreck erstarrt, das Herz pumpte: Da raste dieses Gebilde am blauen Sonnenuntergangshimmel dahin, etwa ein Viertel so groß wie der relative Vollmond und nur mit einem dünnen, aber zehnmal längeren Schweifchen versehen. Dann verging nach zwei/drei Sekunden die Lichtschau indem sich ein weiteres Bolidenkopf-Teil nach unten hin absplitterte und alles verpuffte. Das wars gewesen - völlig geräuschlos zudem.

Der Anblick war geradezu phantastisch, jetzt kann ich mich erst recht in die Lage eines unbedarften Zufallsbeobachters hineindenken, der vielleicht hier und da schon mal ein Sternschnüppchen gesehen hat, aber in Anbetracht einer Boliden-Schau wohl kaum eine Verbindung damit ziehen kann - zu gewaltig, zu dramatisch wirkt das Erscheinen eines Boliden. Irgendwie direkter und weitaus intensiver, würde ich sagen. Und dann noch bei einigermaßen vorherrschender Helligkeit des umgebenden Himmels! Eine wahrhaft beeindruckende Himmels-Show, die den impulsiven Eindruck von Nähe vermittelt. Dies müßten doch viele weitere Leute gesehen haben, also schrieb ich eine Pressemitteilung noch am selben Abend und faxte sie in die Welt hinaus. Anstelle einer Reaktion durch die Medien, rief mich am Tag darauf Herr Hans-Bernd S. aus Gera an, der über das dortige Planetarium unsere Hotline-Nummer erhalten hatte. Er hatte am Donnerstag-Morgen, also den 29.8., um 4:33 h, einen etwa für ihn fußballgroßen Feuerblitz gesehen, "der reinkam wie ein Raumschiff" und vielleicht zehn Sekunden lang ebenso fast horizontal in seinem grellen Licht, "wie beim Elektroschweißen", über den Westhimmel bei sternklarer Sicht dahinzischte, um immer schwächer werdend zu vergehen. Jenes Objekt zog einen recht langen Schweif nach sich. Herr S. war ob seiner Observation so aufgeregt, das er noch einmal drei Stunden später anrief, um sich zu vergewißern, wirklich mit seiner Sichtung ernst genommen zu werden.

Weitere Feuerball-Berichte:

Aus der Newsgroup sci.astro.amateur des Internet fischten wir folgende Meldungen:

Subject: Fireball in Phoenix, Date: 19 Aug 1996, 22:52 h. Jon Teets, Phoenix, AZ, sah für etwa zehn Sekunden gegen Südwesten einen Feuerball dahinrasen, ganz sicher einiges heller wie die Venus und von einem länglichen Schweif begleitet, der noch etwas länger sichtbar erhalten blieb. Der Durchgangs war von einem schwachen Zischen begleitet und das ganze Spektakel war für den Beobachter eine aufregende Schau gewesen. Hierzu meldete sich auch Mick Ishmael, der schließlich sogar den Boliden in 4 bis 6 Teile zerspringen sah, wenn nun auch im San Francisco Bay-Gebiet. Auch Bob Davidson meldete sich mit einer ähnlichen Observation aus Chandler. Bereits Ende Juli war um 22:30 h ein großer Feuerball zwischen Castle Rock, Denver, Boulder und Longmont entlang der Rockys erschienen und sorgte auf seiner Bahn von Ost nach

West für vielerlei Aufregung, da er von etwa Vollmondgröße war.

Am 30.Juli wurde Colorado von einem Lichtball überrascht, der zwischen Castle Rock und Longmont quer über die Rocky Mountains erschien. Die Zeit: Vormittags um 10:30 h! Das Objekt schoß verhältnismäßig langsam von Ost nach West und hatte etwa die scheinbare Größe des Vollmonds am Himmel. Kein Wunder, wenn dies Ereignis zum Medienthema für den Tag wurde. Wie immer stritten sich die Experten um die Erklärung des Geschehens zwischen Re-Entry und Asteroid. Amateur-Astronom James Harris sah das Gebilde in Bloomington und erklärte, daß dies die größte Sternschnuppe war, die er jemals sah.

Auch am 15.April erschien ein blau-grünes Objekt über Kalifornien zwischen LA und Santa Clara mit einer Durchgangszeit von etwa 3 bis 5 Sekunden, gefolgt von einer Art Knall.

Wie das *National UFO Reporting Center* am 5.Oktober 1996 mitteilte, gab es am 3.Oktober im Südwesten der Vereinigten Staaten eine sogenannte "Massen-Sichtung" gegen 20 h. In Springer, NM, sahen Autofahrer auf der I-25 ein zigarrenförmiges Objekt von der Länge zweier Häuserblocks und begleitet von "sehr bizarren Lichtern". Das Objekt schien aus ais dem Nachthimmel zu kommen und man hatte den Eindruck, als würde es kurz nahe der Highway schweben. Verschiedene Autofahrer hatten Gelegenheit anzuhalten und auszusteigen, um sich die Show anzusehen, wobei jedoch die Lichter des Objektes verloschen. Ein junger Beobachter soll deswegen Stunden später noch unter einer Art Schock gestanden haben. Das Ereignis kann jedoch keine regionale Erscheinung gewesen sein, da es gleichzeitig in Kalifornien als "blau-grüner Feuerball" gesehen wurde und Polizeibehörden im ganzen Staat daovn in Kenntnis gesetzt wurden. Das California Emergency Managment Office in Sacramento erhielt aus insgesamt vier umliegenden Gemeinden Meldungen über einen "Meteor-Schauer". Aus Bakersfield meldete sich direkt ein Zeuge beim NUFORC und berichtete wie er einen bläulichen oder blau-grünen Feuerball fast vertikal im Osten der Stadt für vielleicht 20 oder gar 30 Sekunden dahinschießen sah, um dann in einem Bogen hinter dem Horizont zu verschwinden.

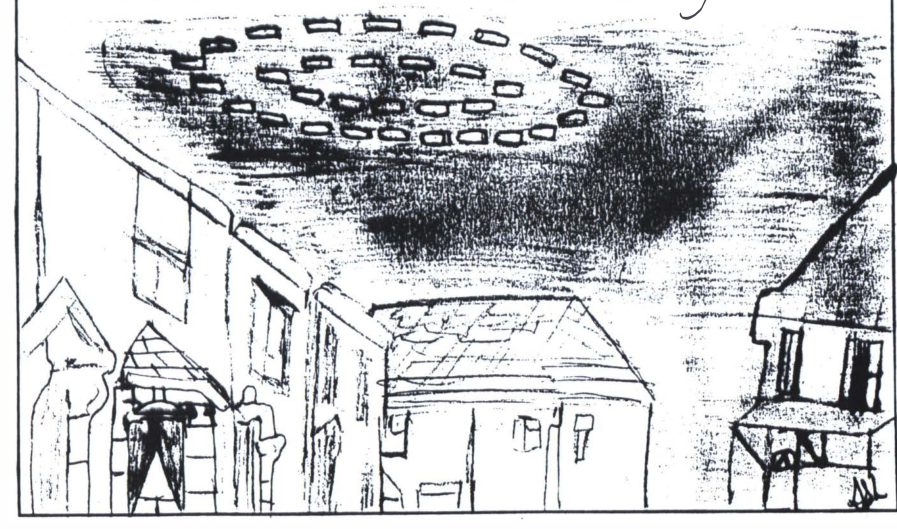
Kreisende Lichter

Am Samstag, dem 10. August 1996 von ca. 23:00 bis ca. 24:00 h ereignete sich in Bruckrachdorf im Westerwalde folgender Vorfall: "Ich konnte von einem Dachfenster aus einen blassen, weißen diffusen Lichfleck auf der Wolkendecke ausmachen, der sich in einer genauen Kreisbahn am Himmel bewegte, fur die die Lichterscheinung ca. 2 Sekunden benötigte. Es war zunächst stark bewölkt, leicht neblig und in einiger Entfernung herrschte ein Gewitter, dessen Wetterleuchten man sah. Zuerst war die Wolkendecke vollständig, doch später erkannte man, als selbige ein wenig aufriß, daß die Lichterscheinung nur auf der Wolkendecke sichtbar war und nicht auf freiem Himmel. Im Verlauf der Beobachtung bewegte sich die Erscheinung vom benachbartem Feld in Richtung meines Standortes, bis der Mittelpunkt des beschriebenen Kreises über mir war. Nach kurzer Zeit bewegte sich der Lichtfleck wieder auf seinen ursprünglichen Standpunkt zurück. Die Geschwindigkeit, mit der er die Kreisbewegung beschrieb, blieb gleich und die die Geschwindigkeit, mit der der Fleck sich von mir weg, bzw. auf mich zu bewegte, war kaum merklich, doch sie erfolgte. Im Laufe der Beobachtung veränderte der Fleck sich in Größe, Intensität (Lichtstärke) und manchmal war ein kleiner Zwillingsfleck am Rand der Erscheinung zu Beobachten, der die imaginare Kreislinie verlieb, sich einen Viertelkreis mit dieser bewegte und schlieblich wieder mit dem Hauptfleck verschmolz. Die Bewegung des Fleckes erfolgte im Gegenuhrzeigersinn. Manchmal (ca. 3-5) verschwand der Fleck und kehrte wieder nach wenigen (ca. 30) Sek. zurück. Ein Lichtstrahl war nicht oder einmal nur andeutungsweise zu vernehmen, obwohl meine Taschenlampe wg. des Nebels einen deutlichen Strahl aussandte. Eine Disco oder ein Flughafen ist nicht in der Nähe. Ich bitte jeden, der Informationen oder Erklärungsmoglichkeiten besitzt, diese zu veröffentlichen. Ich wäre sehr

CENAP REPORT Nr.236, Oktober/November 1996

dankbar darüber. Stephan Kraus."

Auch in der August 1996-Ausgabe des britischen UFO-Heftes *OVNI* fanden wir einen schönen Vorfall, der sich in 6.7.1996 in einem Vorort von Bristol abspielte. Angela Lightfoot schaute um 2:30 h nochmals aus dem Fenster, als sie eine Reihe rotierender Lichter gegen Bristol-Zen-



PLEASE DESCRIBE YOUR EXPERIENCE IN AS MUCH DETAIL AS POSSIBLE WITH THE AID OF DIAGRAMS. (*USE MORE PAPER IF REQUIRED*)

At approx 2.30 am on 6.7.96, I was seeing someone out of my house. We had a couple of drinks - we both saw a rotating set of carolselling lights. They flew towards BRISTOL City Centre and back - I then called my boyfriend out to witness the sighting. Both my friend and boyfriend do not want to know as they are sceptics. My boyfriend tried to video the sighting but the video didn't work. I sat up and watch it for about 1 hour - on my own.

trum hin sah, die laufend hin- und her-schwenkten. Daraufhin rief sie nach ihrem Freund, um die Erscheinung ebenfalls zu betrachten. Verblüfft von dem Geschehen griff dieser zu seiner Videokamera und versuchte dies lichterne Gebilde aufzunehmen, doch leider funktionierte die Kamera nicht. Die beiden beobachteten dies Geschehen eine Stunde lang und gaben dann die Beobachtung auf.

Mexiko, Mexiko - immer was los

Dank Michael Hesemann, "Deutschlands größtem UFOlogen", sind wir bestens informiert,

wo die ufologische Post abgeht und eine Invasion der Aliens nach der anderen anbrandet: Es ist das Armenhaus Mittelamerikas - Mexiko. Im **Samizdat**-Newsletter (PO Box 228, Derrick City, PA 16727-0228, USA) für Sommer 1996 fanden wir den Beitrag "Mammut-Untertasse über Mexico" von Jon Strauss. Hiernach war ein "gigantisches, rechtwinkliges UFO" von hunderten Leuten in der Nacht des 27.Januar 1996 nahe Vera Cruz, Mexiko, gesehen worden - scheinbar sind dies



die Vorläufer von **ID4**. Gegen 22 h soll während einer Gewitters das über von Nordosten her über den Hafen der Stadt eingeschwebt sein, um das Gewitter und seine Blitze als Schutz vor einer Ortung durch die Radar-System Mexiko's und NORAD's zu nutzen. Einer der Zeugen war Pedro Alaniz, ein Industrie-Pilot aus Texas. Er fuhr gerade per PKW auf der Highway 180 als er das UFO sah, wie es von NO nach SW mit 200 mph in 200 Metern Höhe vorbeizog. Alaniz gab "eine sehr detailierte Beschreibung des UFOs ab und stellte es so da: Vorne war es flach und eckig wie ein Kasten. Hell-weiße Lichter liefen unten von vorne nach hinten weg. Das Ende des Objektes lief in einen fünffingrigen Fortsatz aus, der selbst ein Drittel des Gesamtobjekes ausmachte." Dutzende von Mexikanern sahen das UFO über sich gegen Cosamaloapan ziehen, einigen Berichten nach soll es sogar mehrfach videografiert worden sein. Zwei Örtlichkeiten in den Gebiet mögen für das UFO von besonderem Interesse gewesen sein, meint Strauss: "Die mexikanische Luftwaffen-Basis in Minatitlan, 118 Meilen südlich von Alvarado und die alt-toltekischen Ruinen in Zempoala, 20 Meilen nördlich von Vera Cruz."

Bei obigen Bericht bleibt einem die Luft weg. Doch der SAMIZDAT-Spezial Report, Mexico 1996, nimmt leider der Gechichte das ufologische Feuer. Sicher, hunderte von Anwohnern aus

San Luis Potosí, Guanajuato, Querétaro, Vera Cruz und Mexiko-Stadt haben in dieser Nacht eine ungewöhnliche Erscheinung den Luftraum durcheilen gesehen, aber die meisten sahen nur das Auftauchen eines enormen, hellen Lichtes mit einem Farbspiel zwischen blau, gelblich-orange, grün und rot. Dieses Gebilde zog recht schnell durch den Himmel und von von bis zu sieben kleineren Objekten im Schlepptau begleitet. Einige Zeugen berichteten sogar davon, das die Erscheinungen eine Art Wolke zurückließ, die sich nach und nach auflöste. Sogar auf dem Vera Cruz Cánticas Airport soll lt. Captain Mario Juárez das UFO für einige Sekunden auf den Radarschirmen sichtbar gewesen sein, ein Flugzeug schied für das kurze Echo aus, da die letzte Maschine um 21:30 h im Luftraum gewesen war. Dr.José Lemaroy Carrión, Stadtschreiber in Coatzacoalcos, sah das Phänomen ebenfalls, schrieb es aber einem besonders hellen Meteoriten zu, gleiches stellte Guadalype Navarrete Francisco bei der Beobachtung fest, als er such in Rancho La Virgin aufhielt und das Geschehen mit etwa sechshundert anderen Indianern sah, von denen einige glaubten, daß dies die Wiederkehr Christis andeutete.

Dr.Roberto Rodríguez Guerra, Chef der Zivilverteidigung für den Staat Moreles, erklärte, daß dies unzweifelhaft ein zerbrechener Meteor war, von dem sogar einige kleine Teile in verschiedenen Regionen des Staates niedergingen. Tatsächlich machten sich in den nachfolgenden Tagen



Untersucher des Space Sciences Department am Instituto Politécnico Nacional (IPN) auf, um für das "Luis Enrique Erro"-Planetarium Ausschau nach Meteor-Trümmern zu halten. Man wurde in den Gemeinden Amecameca und Juchitepec fündig. Dr.Rafael A.Lara Palmeros, Unterschungsdirektor der mexikanischen UFO-Gruppe CEFP, bekam am abend des 18.Februar definitiv die Information vom IPN-Forschungsteam, das man Meteoriten-Fragmente am Ende der Flugbahn des "UFO" aufgefunden habe, was sofort in der ufologischen Zeitschrift *Contacto OVNI* heftig in Abrede gestellt wurde. Jenseits aller falschen und wahnhaften Spekulationen ist das Phänomen von natürlicher, astronomischer Herkunft erklärt. Das Mammut-UFO entpuppte sich als mächtige Selbsttäuschung. Dies läßt natürlich den kritischen Geist so manche Frage aufkommen, wenn es um den ganzen Themenbereich "authentische" UFO-Sichtungen mit exotischen Objekten geht. Wie wir gesehen haben, muß man äußerst skeptisch all jene Behauptungen angehen und sie hinterfragen, so toll und wunderbar die ersten Berichte auch klingen mögen.

Am 8.Februar 1996 brachte TELEVISA unter Jaime Maussán einen Beitrag in der Reihe *Esta Noche con Daniela* zu den Ereignissen, hier jedoch sprach er einmal mehr von echten UFOs und einem "Mutterschiff, welches von kleinen UFOs im Flug begleitet wurde" und diese Massen-Sichtung ein weiterer "definitiver Beweis" ist, wonach "die Außerirdischen bereits hier sind". Was soll man dazu noch sagen?*

Und was gibt es sonst noch aus Mexiko?

Widmen wir uns doch noch einmal dem Kontaktfall von Carlos Diaz, auch hier hat SAMIZDAT einige Informationen von Wert für uns bereitstehen. Am Freitag, den 20.Oktober 1995, war

Carlos Diaz an der Universidad Autónoma de Morelos (UAM) zu Gast, um im "Benito Juárez"-Auditorium einen Vortrag über seine fünfzehn Jahre langen Erfahrungen mit außerirdischen Wesen zu halten, die bekanntlich "aus purer Energie bestehen, genauso wie ihre Fahrzeuge". Sie werden von ihm und von seinem Förderer Jaime Maussán im TELEVISA TV-Netzwerk als Plasma-Massen beschrieben. Der Kontaktler selbst kann frei nach eigem Willen in diese Plasma-Raumschiffe eintreten, die selbst "ohne irgendwelche Kontrollen, Sitze oder technologisches Gerät auskommen". Wie wir wissen ist Diaz ein Profi-Fotograf, der leider gelegentlich auch epileptischen Anfällen ausgesetzt ist. Der benannte Vortrag wurde von 250 Leuten besucht, die jeweils 15 $ Eintritt springen lassen mußten. Der Höhepunkt war jedoch das Angebot von Diaz nun einen Dreierset seiner "Massen von Plasma"-Raumschiffe von Tepoztlán im Staate Morelos zum Verkauf anzubieten, ebenfalls für 15 $ das Bündel. Jeglicher Gewinn, so Carlos Diaz, würde niemand anderem als Michael Hesemann in Old Germany gestiftet, um damit dessen Kosten für seinen Welt-UFO-Gipfel zu mildern.



In Spanien hatte 1995 Diaz sich auf dem spanischen Congresso de Ufologia in Balaguer jedoch die Finger verbrannt, weil die dortigen UFO-Forscher ihn einen Pseudo-Kontaktler nannten, die ihm die Maske vom Gesicht rißen. Diaz gehört nun zur wachsenden Anzahl angeblicher lateinamerikanischer Kontaktler wie auch Sixto Paz oder Marla, die ebenfalls ihr williges Publikum finden, um sich von "außerirdischen Botschaften" unterhalten zu lassen und welches alles glaubt, was man ihm erzählt. Als vom 25.November bis 3.Dezember 1995 in Mesquite, Nevada, der von Wendelle Stevens moderierte International UFO Congress lief, trat dort Margarita de Diaz, die Ehefrau von Carlos, auf, welche nun sich ebenfalls als Kontaktler(in) feiern ließ. Vom 13.-15.Oktober 1995 wurde im Auditorium von Escuela Normal Veracruzana in Jalapa, Vera Cruz, der erste International Congress on Conscience and Reality abgehalten und beinhaltete den bunten Themen-Mischmasch irgendwo zwischen UFOs, Wunderheilung, Engel und außerirdische Botschaften. Jaime Maussán war einer der Sprecher und er hatte dem Publikum folgendes mitzuteilen: "Als Ergebnis der von Frankreich durchgeführten Nuklear-Tests wird es eine weltweite UFO-Welle geben und von Tag zu Tag werden mehr UFOs gesichtet werden. Einige dieser UFOs bestehen aus Plasma, den Lebenszellen." Darüber hinaus erklärte er, daß die USA im besitz von 9 bis 15 Alien-Raumschiffen sind und die Menge der "Observationen" in Mexiko deswegen zustande käme, weil sein Land eben eine friedensliebende Nation sei. Der Kontaktler Sixto Paz erklärte dagegen auf dem Kongreß genau zu wissen, das inzwischen 65 außerirdische Rassen hier herumflögen und eine Reihe von irdischen Astronauten mit ihnen außerirdische Kontakte gehabt haben. Bei einem Eintrittspreis von ca 5 Dollar pro Vortrag wurde Jalapa zur Hauptstadt der New Age-Bewegung.

Erstaunlicher Weise lud die Partido Revolucionario Institucional (PRI, die seit fast 70 Jahren führende politische Partei Mexiko´s, welche für die augenblickliche und frühere sozio-ökonomische Krisen der Nation verantwortlich zeichnet) bald darauf den mexikanischen Alt-UFOlogen Pedro Ferriz Santacruz ein (der gar keine Ahnung von einer realen Untersuchung des Phänomens hat), um zwei UFO-Konferenzen abzuhalten, einmal am 10.November 1995 im PRI-Hauptquartier von Jalapa und dann, tags darauf, in Coatepec im dortigen Kulturzentrum. Ferriz promotete hierbei stark sein letztes Buch namens *Summa Platívola*, in welchen er erklärt, daß die Menschheit von außerirdischer Natur sei und die Affen von himmlischen Besucher zum Menschen hochgezüchtet wurden. Ferriz sprach hierbei auch von seiner ufologischen Freundschaft

mit einigen Astronauten des Apollo-Programms. Schließlich zitierte er Bibelstellen, um die Interaktion des Menschen mit den Engeln als Beweis außerirdischer Operationen herzunehmen. Erstaunlich war es jedoch dort zu sehen, wie Don Pedro die Gelegenheit ergriff, um eine Attacke gegen Jaime Maussán zu reiten. Er nannte ihn öffentlich nichts weiter als einen "unprofessionellen Journalisten, manipulierenden Fernsehmann, Video-Pirat und Geschäftemacher". Dies hat auch seinen Grund darin, weil Ferriz niemals eingeladen worden war, an den höchst-beliebten UFO-Programmen des Senders TELEVISA teilzunehmen, da er zum Direktorium des Konkurrenz-Senders Televisión Azteca gehört. Nach Dr.Palmeros waren beiden Veranstaltungen völlig zweck- und sinnlos und dienten nur zusätzlich der Verwirrung, auch wenn diese für Besucher gratis waren.

Kontaktler Sixto Paz Wells hielt am 2.und 3.März 1996 ein Seminar namens *Contactismo Exterterrestre* im Cosa Sol-Hotel von Vera Cruz ab, die Veranstaltung wurde von etwa 200 Leuten zum Eintrittspreis von 30 Dollar pro Tag besucht. Paz stellte hierbei "Techniken" wie Meditation und Psychographie vor, mit denen man geistigen Kontakt mit den Raumbrüdern von Ganymed herstellen könne. Eine Reihe von Besuchern waren sehr zufrieden mit der Veranstaltung, gerade auch weil es "zwei Tage wunderbaren Friedens und Gelassenheit" waren. Wie wir sehen hat das UFO-Phänomen einen enormen Einfluß auf das New Age-Denken nicht nur in Südamerika, sondern auch auf Mexiko genommen. Es fiel dabei (leider) in die Hände von Scharlatanen, Pseudo-Kontaktlern und auch Geschäftemachern, aber dies scheint eigentlich überall ein dominierender Bestandteil der UFO-Kultur zu sein - dafür aber gleichsam das soziale Milieu rund um das öffentliche Verständnis des UFO-Phänomens bildet. Die Tragödie liegt schließlich darin, daß die objektive Wahrheit des UFO-Phänomens (siehe den Hintergrund zum Geschehen am Abend des 27.Januar 1996) auf der Strecke bleibt und neue subjektive "Wahrheiten" herausgebildet werden, die den außenstehenden Betrachter unnötig in Verwirrung stürzen müßen, weil nicht erkannte Manipulationen der UFO-Promoter und die Sensationsgier der yellow press ein Gemisch ergeben, welches die reine Quelle von Desinformation darstellt. Die Erfindungen von Pseudo-"Untersuchern", die alleine nur ihre Glaubenvorstellungen verwirklichen wollen und/oder finanzielle Einkünfte damit beabsichtigen zu erzielen, tragen natürlich zu dieser Situation bei.

Warum wurde in den letzten Monaten plötzlich das UFO-Thema so heiß debattiert? U.a. ist der in den Medien stark diskutierte Vorfall aus den frühen Morgenstunden des 27.Oktober 1995 dafür verantwortlich, als Einwohner in Las Margaritas und Santa Rosa, Vororte von Jalapa, angeblich die Kollision zwischen zwei UFOs mitten im Flug und direkt über dem Friedhof Bosques del Recuerdo gesehen haben wollen. Beide Objekte flogen mit großer Geschwindigkeit und scheinbar in geringer Höhe über dem Boden dahin. Es war etwa 4 h, als die Funkdienstleiterin der Firma Canal 35 Hermandad-Taxi, von ihrem Büro im höchsten Gebäude von Loas Margaritas aus beobachtete, wie ein enormes Licht herbeikam, sich in drei kleinere Lichter aufteilte, von denen zwei scheinbar mitten in der Luft zusammenstießen. Sofort richteten viele Taxler ihren Blick zum Himmel und erhaschten einen Blick auf das Geschehen. Eine Frau Y.F.G.sah die Objekte dann gegen den Berg Cofre de Perote ziehen. Verschiedene Leute machten Bilder von dem Geschehen, aber keines wurde etwas. Tags darauf würde in den Zeitungen auch berichtet, das ein Kornfeld in den frühen Morgenstunden in Flammen aufging, weil "scheinbar eine Maschine herabgekommen war". Hiernach brach eine Welle von UFO-Meldungen los, da endlich einmal ein "fremdes Raumschiff physikalische Eindrücke am Boden zurückgelassen hatte". Noch einen Tag später fand man dann in Coatepex, dreieinhalb Kilometer von Jalapa entfernt, drei große Kreise verbrannter Vegetation. Gerüchte gingen um, das man ähnliche Markierungen in Teocelo, Xico und Cousautlán gefunden habe. Ein UFO-"Untersucher" namens Arturo del Mortal trat in den Medien auf, um zu erklären, das eine gewaltige UFO-Strahlung diese Spuren verursacht habe und bald wurden weitere derartige verbrannte Spuren in Kornfeldern etc gefunden.

Der Höhepunkt der Welle wurde ebenfalls durch del Mortal ausgelöst, welcher nun durch-

blicken ließ, Aliens inmitten von Jalapa gesehen und fotografiert zu haben. Für ihn war schon vorher klar gewesen, das Jalapa im Brennpunkt einer außerirdischen Kultur liegt und nach den Maya-Texten der Kontakt mit den Wesen von dern Sternen bis zum Ende dieses Jahrhunderts bevorsteht. Berichte über UFO-Sichtungen durch Piloten, die namentlich genannt wurden, über Radarbeobachtungen von UFOs etc tauchten in den Medien auf. Nun gut, Dr.Lara Palmeros setzte seine Untersuchung bald darauf an. Kurios genug, das er an Ort gar keine Taxis fand, noch irgendwelche Untersucher oder sonstwie aufgeregte Leute. Wie auch immer, es konnte mit der Funkdienstleiterin des Taxi-Unternehmens in ihrem Büro sprechen, die jetzt zugab, nur zwei Lichter in der Luft zusammenstoßen gesehen zu haben, davon unterrichtete sie Taxifahrer und das Rote Kreuz, aber sonst sah niemand das was sie gesehen hatte. Sie betonte, niemals etwas in Richtung außerirdische Raumschiffe in Anbetracht dieser Erscheinung gedacht zu haben und alle diesbezüglichen Presse-Darstellungen sind schlichtweg falsch und schließlich auf einen Sensations-Reporter beim Radiosender ACIR zurückgingen. Mehr als zwei Lichter waren ganz sicher nicht zu sehen gewesen, keineswegs sei deswegen von außerirdischen Raumschiffen zu reden. Gut, Dr.Palmeros suchte auch nach den "Brandflecken" - die gab es gar nicht, all dies waren nichts als Lügen gewesen. Nun wollte der Untersucher mit jenen Journalisten in Kontakt treten, die all diese wilden Storys in Umlauf gebracht hatten, doch keiner war erreichbar, der eine krank, der andere angeblich weit weg auf Recherche usw. Und die Piloten-UFOs und die Radaraufzeichnungen? Dr.Palmeros forschte auch hier nach, aber die genannten Personen waren höchst erregt darüber, was man da total erlogen ihnen in den Mund gelegt hatte. Nur ein Pilot, Vásquez Camerino, hatte einmal über der Landebahn des Flughafens Lencero etwas gesehen, was ihm vom Tower nach dem Anruf einer Zeugin aus dem Umland als ovales UFO vor der Sonne gemeldet worden war. Doch bei seiner Annäherung identifizierte er es klipp und klar als ein Ballon.

In diesem konkreten Flap entpuppte sich dagegen Arturo del Moral, der sich übrigens als Biologe ausgibt, als Drahtzieher für die wilden Geschichten. Während des Conscience and Reality-Workshops war Jaime Maussán auf ihn zugetreten, um ihn zu fragen, ob er in Jalapa eine Regionalgruppe der Cassiopea-Gruppe aufziehen würde. Diese Gruppe bildet überall im Land Regionalvertretungen aus, welche hauptsächlich durch Schüler und Studenten bis höchstens 22 Jahre getragen werden. Sie bekommen von Maussán Videokameras bereitgestellt, um UFO-Videos zu drehen, die bei einer kommerziellen Verwendung honoriert würden - doch bei dieser Versprechung blieb es, es wurde zwar reichlich Videomaterial von Maussán und seinen Freunden in Umlauf gebracht, aber die die dies aufnahmen wurden nur ausgenommen. Nun gut, Dr.Palmeros stieß auf del Moral, der authoritär ihm gegenüber erklärte, es sei doch klar, daß die fremden Wesen in ihren Untertassen aus der "Seritecurlaris Galaxy" (oder meinte er den Stern Zeta Reticuli???) kämen, um hier auf Erden Tiere abzuschlachten, damit sie aus deren Genen und Blutextrakten neues Leben für sich selbst gewinnen können... Das Foto eines Alien, welches del Moral mitten in Jalapa fotografiert hatte und was in der Zeitung "Sol Veracruzano" abgedruckt wurde, entpuppte sich als Alien-Plastik-Puppe wie sie jeder für 7,50 $ im Büro der Zeitung "Contacto OVNI" erwerben kann und für die del Moral Artikel liefert. Übrigens tauchte del Moral am 24.Februar 1996 im mexikanischen Fernsehen auf, um vom Entführungsfall einer Frau zu berichten, über die zahllose Aliens hergefallen waren und die deswegen dann einen Reptilien-Hybriden zur Welt gebracht haben soll. Alien 3 läßt grüßen. In der selben Sendung war Ramirez Reyes von der Radio-Station XEW anwesend, welcher den Revolverblatt-Journalismus repräsentierte und mit del Moral in einen Sack gehört. Reyes berichtete davon, das verschiedene Weltführer in Wirklichkeit Außerirdischen seien und der Golf-Krieg nur wegen geheimen Alien-Stützpunkten geführt worden war...

Im Lichte des bisher dargestellten denkt Dr.Palmeros darüber nach, was hier rund um UFOs läuft. Wenn man dies alles kennt, wie kann es dann noch den Respekt vieler UFOlogen haben, gerade auch wegen den ufologischen Manipulationen an allen Enden? Was geht hier vor sich,

gerade auch wenn man die Manöver hinter den Kulissen der Massen-Medien in Mexiko sieht? Dr.Palmeros weiß keine Antwort zu geben, dabei wäre es so einfach: Der Wille-zum-Glauben ist das schlagkräftige Lebenselexier für die UFO-Abergläubigen. Dr.Palmeros stellte aber zweifelsfrei fest, daß die ufologischen Studenten ungebildet, phantasiebesessen und ob ihrer Konzepte begeisterungsfähig sind, gelegentlich scheint mancher ernsthaft Geisteskrank zu sein. Um dies zu durchschauen muß man nur nachforschen und dies intelligent und mit gesundem Menschenverstand durchführen. Soweit ersichtlich war auch das Phänomen aus den frühen Morgenstunden des 27.10.1995 nichts weiter als ein zerplatzender Bolide gewesen.

Obiges Beispiel ist ein hervorragendes Muster für die Entstehung einer ufologischen Wahnidee. Es gibt wie immer ein Fünkchen Wahrheit (in diesem Fall der zerplatzende Bolide), darüber wird jedoch ein undurchschaubarer Urwald von Spekulationen und Phantastereien gezogen, weshalb aus dem kleinen Fünkchen plötzlich ein ID4-mäßiges Alien-Raumschiff aus den dunklen Tiefen unserer Seele wird. Der Mythos hat gezündet und wird mittels der Kommunikationskanäle zum medialen Selbstläufer-Kunstwerk.

Real-life 'Independence Day' drama

UFOs BLITZ MEXICO

Thousands report sightings

Wie die Faust aufs Auge paßt dann natürlich die Rückkehr des *National Enquirer* ins UFO-Geschäft. Die Ausgabe vom 23.Juli 1996 wird mit einem Titelthema gekürt: **UFOs Blitz Mexico City!** Schägt man S.4 auf, haut einem die Unterschlagzeile "Das reale Indeoendence Day-Drama der UFO-Welle von Mexiko" entgegen. Reporter John Cooke schüttelt die Leser der auflagenstärksten Zeitschrift Amerikas auf: "Eine massive UFO-Welle ergriff Mexiko." Natürlich, so der *NE*, hat selbst Mexiko´s "höchst-angesehene" TV-Nachrichtensendung das Geschehen aufgegriffen. Niemand anderes als der Produzent Jaime Maussan ist damit gemeint! Und wieder ist es eine "angesehene" UFO-Forscherin, nämlich Brit Elders, die die Ereignisse die "längst-anhaltende Massen-UFO-Sichtung der Geschichte" nennt und selbst der *NE* ist überrascht, weil die mexikanische Regierung zu diesem "UFO-Blitz" keinerlei Vertuschung durchführt.

Geschäfte. Eine UFO-Phänomen-Forschungs-Expedition zwischen dem 26.Oktober und 2.November bietet *Beyond Boundaries* (unter Robert O.Dean und Colin Andrews) an. Es geht nach Mexico-Stadt um Jaime Maussan´s TV-Studio zu besuchen und mit ihm über die letzten Forschungsergebnisse zu sprechen. Dann geht es freilich nach Tepoztlan, wo man jene Leute sprechen kann, die mit den Plasma-Maschinen und -Wesen in Kontakt stehen. Und un Metepec sowie am Mt.Popocateptl bekommt der Trupp die Möglichkeit mit einem 16jährigen zu sprechen, der inzwischen auch Kontaktler geworden ist und Prophezeiungen abzugeben hat. Dann wird die Skywatch-Night mit Spannung am Vulkan stattfinden und jene Schafhüter-Kinder werden zum Trupp stoßen, die inzwischen auch von den Außerirdischen kontaktiert worden sind. Wie man sieht, ist das ufologische Reisegeschäft weltweit inzwischen zum Schlager geworden und nicht nur von Buttlar und Hesemann führen uns hinaus, sondern auch die anderen Kollegen dieser Herren mit ihren mutualen Interessen. Kein Wunder, wenn z.B. auch das amerikanische Eisenbahnunternehmen AMTRAK inzwischen Werbung für die Nutzung ihres Dienstes macht und darauf hinweist, daß die Eisenbahnen von AMTRAK alle UFO-Örtlichkeit der Ver-

einigten Staaten direkt anfahren. Nut gut, warum soll dann nicht auch Erich von Däniken (zusammen mit Michael Schuhmacher!) für NIKE-Sportschuhe im bundesdeutschen Fernsehen Werbung machen, wenn schon der CIA seine 700 Seiten UFO-Akten inzwischen für Dollar 24.95 auf CDD-Room vertreibt?

*= In dem aktuellen Videoband "Voyagers of the Sixth Sun - UFOs and the Destiny of Mexico" (vertrieben von der englischen Firma"Ark Soundwaves", PO Box 1395, Glastonbury, Somerset, BA6 9FE, England) sind zum Ende hin verschiedene wunderbare Aufnahmen des Phänomens enthalten und gleichen völlig denen die uns von zerbrechenden Boliden vorliegen. Man erinnere sich hier an die schönen Videos, welche zum grünen Feuerball vom 9.Oktober 1992 in der Zone North Carolina, West Virginia, New York und Ohio aufgenommen wurden. Ansonsten bietet das aktuelle Mexiko-Video wieder vielerlei Clips, die verdächtig an Aufnahmen von silberfarbenen Scherzballonen erinnern. Befremdlich scheint es uns doch zu sein, das es da eine Art "Zwei-Klassen-Gesellschaft" in der fotografischen Beweisführung gibt. Haben wir es mit Einzelbildaufnahmen via Fotoapparat zu tun, sehen wir Fliegende Untertassen der klassischen Art, geht es aber um Videofilme, dann sind es nur runde Kugelkörper wie eben von Ballonen. Warum gibt es keine Fliegende Untertassen-Videofilme (mal abgesehen von den Nachtaufnahmen des Profi-Fotografen Diaz)? Ballone kann man einfach zum Himmel hochschicken und videografieren, Fliegende Untertassen-Modelle jedoch hochzubringen und Szenerien wie auf den Kugel-Objekt-Videos aufzunehmen ist dem Laien unmöglich. Überhaupt: Warum gibt es keine überzeugenden Fliegenden Untertassen-Tageslichtfilme mit Objekten, die Manöver jenseits dessen durchführen, was man auf BILLYs Filmen zu sehen bekommt und immer unter den Beschränkungen einer Modell-Aufhängung leiden? Sieht man das existierende und jährlich aufkommende Einzelbild-Material von FU´s, dann muß man sich doch am Kopf kratzen und darüber nachdenken, warum die selben Objekte nicht auf Video festgehalten werden, wenn sie z.B. gerade einmal einen Jumbojet umkreisen oder unter einer Brücke hervorkommen, um am Himmel zu verschwinden? Dies muß natürlich in Relation zur Explosion von UFO-Videoclips gesehen werden, die auch nichts weiter als helle Lichtpunkte am fernen Himmel zeigen und keineswegs die dramatische inhaltliche Qualität der FU-Berichte bzw FU-Fotos mit sich bringen.

Die National Enquirer-Umfrage:

Im selben NE wurde auf S.37 das Ergebnis einer vom ENQUIRER durchgeführten Meinungsumfrage veröffentlicht. Die Frage war schlichtweg ➡ "Glauben Sie an UFOs?". Die Umfrage wurde geschickt im ganzen Land erhoben, als gerade **ID4** startete. Angeblich wollen 83 % der Amerikaner inzwischen überzeugt sein, das UFOs real sind. Die Hotelfachfrau Nancy Gray, 44 Jahre alt und aus Orlando, begründet ihre Meinung: "Sieht man all die Meldungen, dann kann man nur daran glauben, das sie existieren." Zwölf Prozent gaben an, selbst ein UFO gesehen zu haben. Ein Beispiel nannte Dierdre DeVost, 28 Jahre alt und Angestellte eines Juweliers in NYC: "Vor zehn Jahren sah ich mit Freundinnen vier kreisende Lichter über uns, die dann plötzlich verschwanden." Ziemlich sicher ein Hinweis auf Skytracker. Ironischer Weise haben beide Facetten ganz gut dokumentiert, wie aus banalen Anläßen immer mehr UFO-Berichte zustandekommen und deren Quantität dann das UFO-Konzept vom außerirdischen Besuch zementieren.

Zum CR 231, ein Nachtrag

Im März/April-CR hatten wir auf S.83 das mysteriöse Bild von einem LKW-Transport auf Wright-Patterson AFB abgedruckt, wodurch man den Eindruck erhalten könnte, daß da eine Fliegende Untertasse transportiert wird. Wie uns Philip J.Klass am 14.Juli informierte, handelt es sich hierbei um die Antenne des experimentellen ASDE (Airport Surface Detection Equipment) System. Ein Hochfrequenz-Radar zur Ortung und Verfolgung von Flugzeugbewegungen auf

den Rollbahnen eines Flughafens, womit die Kontrolleure im Tower imstande sind, Kollisionen auf dem Rollfeld zu vermeiden.



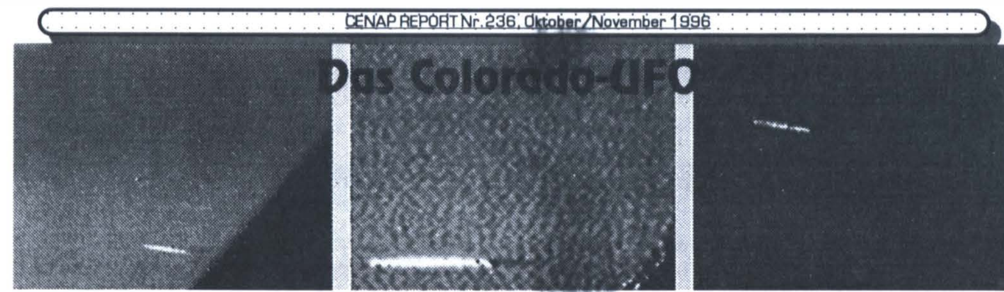
Überall UFOs

Die britische Zeitung *Metronews* vom 2.Mai 1996 berichtete, daß das Ehepaar Marilyn und Rob Aldworth bereits im vergangenen Dezember über Malvern Hills eine Fliegende Untertasse videografiert habe, welches definitiv kein Stern sei, während eine Frau aus dem nahen Moseley es ebenfalls sah und sie das UFO irgendwie an den "Stern von Bethlehem" erinnerte. Am 5.Mai griff sich die *Sunday Mail* den sensationellen Sachverhalt und wir erfahren weitere Details unter der dortigen Schlagzeile "Close Encounters of the Video Kind" zwecks den erstaunlichen Videoaufnahmen von einem UFO. Ein helles Licht schwebt da am Himmel, "heller als ein Stern". Als die Zeugen dann das UFO anzoomen verwandelt es sich einmal mehr in ein diskusförmiges Objekt mit fünf Streifen auf der Oberfläche. Die Aufnahmen des ruhig dastehenden Objektes dauern insgesamt 20 Minuten an. Die Zeitung gab das Video zur Analyse an Archie Roy, Physik-Professor und Astronom an der Glasgow Universität, weiter. Dieser erklärte daraufhin: "Soetwas habe ich noch niemals zuvor gesehen, dies gehört zu jenen Phänomenen, welches sich die Wissenschaft nicht erklären kann." Allein die Ausbildung des hellen Lichtflecks nach der Zoomfahrt und die dabei stattfindende Formveränderung ließ den Herrn Professor wundern.

Gigant-UFO: Um 23:55 h des 12.April 1996 wurde ein gigantisches UFO von mindestens sechs Airliner dem NY-Center gemeldet, wo man es angeblich auch auf dem FAA-Radar registrierte. Am Morgen des 14.April sahen viele Menschen in MN, WI und MI ebenfalls ein gigantisches Objekt aus "purem Licht" von 4-7 dumpferen Lichtern begleitet dahinschießen, unter den Zeugen sollen sich sechs State Troopers im nördlichen Michigan befunden haben. Am 15.April 1996 schoß ein großes, blaugrünes Lichtobjekt über Kalifornien für 3-5 Sekunden hinweg und wurde zwischen LA und Santa Clara ausgemacht, gerade auch weil es von einem Knallgeräusch beim Durchgang begleitet worden war.

Colorado-Gigant-UFO. Will man diversen Meldungen glauben, dann wurde in gewaltiges, zylinderförmiges UFO von etwa *einer Meile Länge* in Salida, Colorado, am 27.August 1995 von dem Resturant-Manager Tim Edwards mit Video am hellen Tageshimmel gefilmt. Hierfür hat er mehrere Zeugen, darunter seine sechsjährige Tochter. Das Filmmaterial wurde den Village Laboratories zur Computeranalyse übermittelt. Das Objekt soll in 20 Kilometern Höhe geflogen und gleichzeitig in drei verschiedenen Staaten gesehen worden sein! Gemäß den Untersuchungen sollen kleinere Objekte oder Lichter immer wieder von dem großen Objekt weggezo-

Das Colorado-UFO



gen sein. Die National UFO Hotline bestätigte, das es an diesem Tag eine Serie von Sichtungen in Idaho vom selben Objekt gab. Bemerkenswert: Edwards findet seither keine Ruhe und hat zusätzliche sieben Stunden (! - andere Quellen sprechen von sogar inzwischen 20 Stunden!!) von Tageslicht-UFO-Material aufgenommen, bei einer dieser Aufnahmen war sogar Sheriff Chester Price anwesend.

In England wurde das Material durch Robert O.Dean bei seinen Vorträgen in Solihull und Leeds im Winter bereits vorgeführt während Amerikaner einiges von dem Material bereits in der TV-Reihe *Sightings* sowie in zahlreichen TV-Nachrichtensendungen zu Augen bekam. Im Kern zeigt das Videomaterial ein zigarrenförmiges Objekt in großer Höhe, welches an seiner Basis einige intensive und sich dahinbewegende Lichter aufweist. Die Kamera soll dann noch einige dieser Lichtbälle zeigen, wie sie gespenstische Manöver ausführen während das Mutterschiff durch den Himmel zieht. Innerhalb von 48 Stunden meldeten sich 21 weitere Zeugen aus 13 anderen Örtlichkeiten in Colorado, um das selbe Objekt zu melden. Schließlich meldeten sich dann noch Leute aus Kalifornien, Arizona, Neu Mexiko, Montana, Indiana und anderen Teilen der Vereinigten Staaten, um von einer identischen Sichtung zu berichten.

Inzwischen wurde das Videomaterial auch von Dr.Jack Kasher untersucht. Vance Davies von Village Labs nannte die Aufnahme die eines "Alien Visitation Craft" oder AVC. Dr.Bruce Maccabee schätzte die Größe des Mutterschiffs auf mindestens 330 Meter, während Jim Dilettoso (Gründer übrigens von Village Labs) von mindestens einer Meile Länge ausgeht.

Am Freitag, den 6.September 1996 soll ein Ausschnitt des UFO-Videofilmmaterials von Tim Edwards in "Inside Edition" von NBC gezeigt worden sein. Zu Gast war Christopher O`Brien, Forscher aus Crestone, Colorado, um sein neues Buch "The Mysterius Valley" vorzustellen.

Der Hawaii-UFO-Film. Am 16.Juli 1996 brachte die amerikanische ABC-Sendung "Nightline" einen Beitrag über UFOs und SETI. Zu Beginn zeigte man eine Videoaufnahme, die an der AMOS-Anlage am Mt.Haleakala auf Mauai, Hawaii, durch eines der dortigen GEODOS-Teleskope zustandekam. Bruce Maccabee wurde eine Woche vor der Sendung angesprochen, ob er vor der Kamera das Video analysieren würde - ohne das er vorher das Video zu Gesicht bekäme. Wie auch immer, die Aufnahme entstand am 30.November 1993 um 17:24 h Ortszeit - nahe des Horizonts. Jene, die die Aufnahmen machten, dachten zuerst, daß das fragliche Licht auf ein Flugzeug zurückgehen könnte - aber sie waren sich nicht sicher. Ein paar Jahre später brachte jemand dann das Video zu NIGHTLINE-Produzent Jay Lamonica und deutete an, daß das Objekt vielleicht doch ein UFO sein könnte.

Nun bekam es Robert Nathan, ehemaliger Fotospezialist beim Jet Propulsion Laboratory (JPL), vorgeführt, der die Erscheinung darauf eine Meteortraube nannte. Danach wurde Maccabee gefragt, was er von dem Clip halte. Der Sender war mehr an der Reaktion des Manns interessiert, als an einer sorgsamen Analyse - sie wünschten sich wohl, er werde aufspringen und es spontan ein "UFO" nennen. Maccabee hatte Probleme die Meteor-Erklärung von Nathan zu unterstützen und konnte in den 20 Sekunden seines Erscheinens nur sagen, daß der Filme mit Fragezeichen zu versehen sei. Schließlich konnte, Stunden nach der Sendung, selbst Ermittlungen

anstellen und mit dem originalen Videografen sprechen. Dabei stellte sich heraus, daß die Aufnahme nicht nahe des Horizonts gemacht wurde, sondern ganz hoch am Himmel. Für ihn sah die ganze Sache wie ein Flugzeug aus, aber da er bei der FAA anfragte und diese keinerlei gemeldete Flugzeugebewegung zum angegebenen Aufnahme-Zeitpunkt registriert hatte, kam die UFO-Frage an Ort auf. Um die Story kurz zu machen, in seiner Internet-Erklärung vom 22.August 1996 sieht Maccabee keinen Grund anzunehmen, daß die Erscheinung auf dem Video etwas anderes als ein Flugzeug sein soll: "Obgleich ich nicht beweisen kann, das ein Flugzeug da war, gibt es keinen Grund zu glauben, daß da kein Flugzeug das Teleskop überflogen hat. Es gibt keinen guten Grund anzunehmen, daß diese Lichtertraube kein Flugzeug war." Dies ist eine der bemerkenswertesten Originalfeststellungen von Maccabee, die man durchaus festhalten und in Erinnerung behalten sollte.

Untertasse im texanischen New Braunfels gefilmt. Am 12.September 1996 sah morgens das Ehepaar Linartz ein Licht am Himmel, "wie ein heller Stern am Himmel". Zunächst dachte Herr Linartz an einen Heiluftballon, aber bei weiterer Annäherung stellte es sich als eine Untertassengestalt heraus. So griff Bert Linartz zu seiner Videokamera und konnte einige Minuten lang die Erscheinung schwebend am Himmel aufnehmen. Gemäß UFO-Fan Daniel Michael, der den Film in einer TV-Sendung sah, ist er fasziniert - hier erscheint ein weißes UFO schwebend am wolkenlosen, blauen Himmel. Ein Vogel fliegt über ein paar Bäumen vorbei, während das UFO in der Ferne zu sehen ist. Am Ende der Aufnahme zieht sich das UFO im Zickzack-Flug zurück um schließlich mit sehr hoher Geschwindigkeit die die selbe Richtung zu verschwinden, aus der es erschienen war. Das Geschehen passierte 30 Meilen nordöstlich des MUFON-HQ von Walt Andrus in Seguin.

NASA-Ballon ruft UFO-Berichte hervor. Einer amerikanischen Agenturmeldung vom 25.September 1996 nach, erschien ein brillianter Lichtball über Albuquerque und sorgte dafür, das Himmelsbeobachter ihn als UFO meldeten. Das UFO, welches teilweise als Quallen-artig beschrieben wurde, war Thema aller Radiosendungen an diesem Tag. Doch die Wahrheit lag wirklich nicht da oben, sondern war eher bodenständig. Danny Ball, Chef der NASA National Scientific Balloon Facility am Fort Sumner-Airport, 150 Meilen östlich von Albuquerque, gestand zu, daß das UFO ihnen gehörte. Es handelte sich um einen heliumgefüllten Plastikballon von 150 Metern Durchmesser (!) und einem Luftvolumen von 40 Millionen Kubikfuß, so groß also wie das Houston Astrodome. Er flog bis in eine Höhe von 23 Meilen und schaute dann im frühen Morgenlicht wie ein glühender Ball aus. Man startete ihn im Auftrag der französischen Weltraumbehörde CNES einige Tage zuvor, um ein miniaturisiertes Infrarot-Teleskop einzusetzen, welches Francois Buisson entwickelte um Infrarot-Energiequellen des Universums aufzunehmen. Vierundzwanzig Stunden lang lief der Versuch erfolgreich und das Bildmaterial wurde an einen Kontrollraum im Fort Sumner-Airport empfangen, um später dann von Astronomen analysiert zu werden. Das Unternehmen kostete etwa 100.000 $. Die Anlage in Fort Sumner wird von der NASA getragen und vom Physical Sciences Laboratory der New Mexico State University in Las Cruces unterhalten.

Irgendwie erinnert das Spektakel an einen "historischen" Vorfall, worüber der *Courier Express* aus Buffalo (NY) am 13.Juni 1950 berichtete: Fliegende Untertassen hoch am Himmel. Gegen 17 h sahen viele Einwohner etwas am Himmel, was sie für eine Traube von Fliegenden Untertassen erkannten und was deswegen zu mancher Halluzination über die Objekte am blauen Himmel führte. So mancher war sicher, daß dies flache Scheiben waren und das sie das Sonnenlicht reflektierten. Für viele waren es einfach nur silberne Diskusse. Doch bevor auch Ihre Gedanken hochfliegen, hören Sie erst einmal folgende Geschichte. Am Sonntag-Mittag besuchte Sydney Chiswell mit seiner kleinen Tochter Judy den Buffalo Zoo, dabei kaufte er ihr einige große Silberballone mit Heliumfüllung. Danach fuhren sie nach Fort Erie, Ontario, um Verwande zu besuchen, imme rnoch die Ballons im Wagen dabei. Aus Spaß ließen sie dort dann kurz vor 17 h

das Ballon-Bündel hoch, welches der Wind quer über den Fluß gegen Buffalo trug. Vor einigen Tagen geschah ähnliches mit acht Ziel-Ballonen, die auf der Flying E Ranch in Lockport zur Werbung für ein Rodeo aufgelassen wurden. Auch hier war jeder der Ballons mit Helium gefüllt gewesen und alle trieben von der Sonne angeleuchtet in die selbe Richtung. Auf ihrem Weg wurden sie von Dutzenden als Fliegende Diskusse gemeldet... (Quelle: Internet, LGM Newsdesk.)

Blauer Alien aufgetaucht. Am 24.September wollen zwei neunjährige Schulkinder einen gespenstisch-anzuschauenden Alien in einem Kornfeld, ein paar hundert Meter von ihrer Schule entfernt, im Berggebiet des westlichen Pennsylvania gesehen haben. Die Oma einer der Kinder erklärte, daß die lieben Kleinen den Alien um 13 h gesehen haben, als er sich durch eine Lichtung des Feldes im Indiana County (75 Meilen nordöstlich von Pittsburgh) bewegte. Dabei bewegte das fremde Wesen, so wie ein Soldat bei einem Parademarsch, die Arme auf und ab. Die Kinder beschrieben das Wesen als 1,20 Meter hoch und mit Armen fast so lang wie der ganze Körper. Trotzdem das Wesen ein paar hundert Meter entfernt war, wollen sie gesehen haben, daß das Wesen nur drei Finger von ungewöhnlicher Kürze hatte. Das ungewöhnlichste Detail war jedoch ein röhrenförmiger Fortsatz, der vom Kopf nach hinten weg herabhing. Die Haut des Wesen soll wie die des blauen Himmels gewesen sein. Dort wo sich normaler Weise die Nase befindet, befand sich bei dem Wesen "ein schwarzes Ding", vermutlich das Auge des mutantierten Mini-Zyklopen. Während der neunminütigen Sichtung lag ein seltsames und ungewöhnliches Schweigen über der ganzen Gegend. In der Gegend gab es zwischen dem 3. und 20.März 1996 einen Flap von UFO-Sichtungen.

Polizei in Lithauen gibt UFO-Alarm. Aus Moskau meldete AFP am 26.6.1996, das zwei Polizisten nahe der Hauptstadt Vilnius ein UFO gesehen hatten, wie die russische Agentur Itar-Tass meldete. Die beiden Polizisten sahen auf der Route Vilnius-Miadininkai eine halbe Stunde vor Mitternacht ein rundes, leuchtendes Objekt zehn Kilometer vor der Hauptstadt bei dem Dorf Nemejis. Das Objekt soll 30 Meter über dem Boden gestanden und aufgeleuchtet haben. Gleichfalls wollen sie einen seltsamen Ton wahrgenommen haben - wie "von knackender Elektrizität". Nachdem sie das UFO für eine halbe Stunde beobachtet hatten, näherten sie sich ihm, aber da begann es aufzusteigen und gegen Vilnius am Himmel hin zu beschleunigen. Daraufhin wurde die ganze Polizei Lithauens in Alarmzustand versetzt. Wagenladungen mit Schnelleinsatzkräften und Hundestaffeln erreichten die Szene, aber das UFO war längst verschwunden. Die Polizisten nahmen Bodenproben in einem Grasfeld auf, in welchem sich in 10 Metern Durchmesser das Gras niedergedrückt vorfand. Zudem wurden Strahlenmessungen durchgeführt, während die Polizeihunde von dem ganzen Vorgang unbeeindruckt blieben und scheinbar keinerlei Witterung hatten. Polizeichef Valentinas Ioukhniavitchous erklärte daraufhin im lithauischen Rundfunk, das seine Leute normal sind und die Sichtung ehrlich meldeten.

UFO-Flap in Australien. Am 8.Juli 1996 wurden verschiedene Amateur-UFO-Videoclips auf Channel 10 in Australien ausgestrahlt, die rund um Adelaide bei den Adelaide Hills aufgenommen worden waren und eine Formation von sechs hellen Lichtpunkten zeigen. Leider konnten wir bisher niemanden finden, der diese TV-Sendung auch aufgenommen hat.

Bereits am 4.Juni 1996 berichtete in Melbourne der *The Examiner* mit der Schlagzeile "Ruft die X-Akten-Untersucher heraus!", daß die UFOs in Narre Warren, Pakenham, Emerald und Chockatoo heimgekehrt sind. Insgesamt sechs Anrufe gingen aus der Region bei Barbara Schuyler von der UFO-Line ab 19:30 h ein - alle beschrieben ein helles, orange-rotes Licht unter der Wolkendecke dahinschweben. Schon der der Nacht zuvor war in Dandenong Ranges von Dianne Walkerton genau das selbe Phänomen gegen 23:40 h für neun Minuten lang auf Video aufgezeichnet worden, welches weitere acht Zeugen in einer Milchbar gesehen hatten und darin übereinstimmten, daß dies weder ein Flugzeug noch ein Hubschrauber gewesen sein konnte. Das

UFO mag wohl gerade mal in 100 Metern Höhe geflogen sein. Für all diese Sichtung gilt, daß die Phantome des Himmels für etwa 15 Minuten gemächlich durch den Himmel schwebten. Die Polizeibehörden nahmen entsprechende Meldungen entgegen und gaben sie an die Luftwaffe weiter, von der es jedoch keinerlei Reaktion gab. Das Wetteramt konnte für die Erscheinungen keine Erklärung abgeben und die RAAF sowie die CAA betonten gegenüber der Presse, nichts mit UFOs am Hut zu haben und verwies an das *International Committe of UFO Research* und seine Hotline, die für 3 $ die Minute abgehört werden kann.

Am 20.September (Freitag) ging ab 20 h wieder der UFO-Punk rund um Melbourne ab, wie Ross Dowe von Australia´s National UFO Hotline berichtete. Eine große Anzahl von Leuten berichtet von einer "großen, blau-weißen Illumination" die durch den Himmel zog, hin und her und weit über 22:30 h hinaus. Irgendwie war die Erscheinung "unscharf und schwach ausgeprägt", wenn auch von einigermaßen runder Gestalt und im Zentrum am intensivsten. Am Rande gab es immer wieder Lücken in denen rote, orangene und gelbe Lichter aufblitzten. Über die Wetterlage wurde leider nichts gemeldet.

UFOs in Chile. Auch im südlichen Chile sollen sich verschiedene UFO-Sichtungen im Juli ereignet haben. Eine Örtlichkeit war dabei der Pichoy Airport, 85 Kilometer südlich von Santiago. Hier beobachteten Airline-Piloten, Passagiere und auch Flughafen-Personal in der Dienstagnacht des 4.Juli ein Licht am Himmel, welches von einem kleineren begleitet wurde. Die glühenden UFOs schoßen mit großer Geschwindigkeit von West nach Ost über den klaren Himmel, wobei sie aufgrund ihrer Helligkeit die Aufmerksamkeit vieler Menschen auf sich zogen. Am 29.Juni bereits hatten Anwohner von Huellelhue ein ähnliches UFO in Richtung Pichoy rasen sehen. Romeho Ojeda Carrasco gehört zu den Zeugen: "Auch wenn ich nicht an UFOs glaube, so kann ich mir doch nicht logisch erklären, was ich und meine Begleiter gesehen haben, weil dieses Objekt so schnell über den Himmel schoß." Ein anderes Objekt schwebte stationär am 9.Juli, zur Mittagszeit, für über eine halbe Stunde über Chillan, 400 Kilometer südlich von Santiago. Dann zog es in die Höhe und gegen Südwesten davon. Unter den Beobachtern war so mancher, der das UFO aber eher für einen Wetterballon hielt, während viele andere Zeugen diese Erklärung nicht akzeptierten.

UFOs über Israel - eine Welle. Von Dani Zisserman (Israeli UFO Research Centre) stammt folgende Nachricht: "Die israelischen UFO-Sichtungen - die bisher größten - scheinen sich mit aller Macht weiterzuentwickeln. Am 29. Juli gegen 4:00 EET (2:00 a.m. GMT) gehen bei der Polizei in Jerusalem Alarmmeldungen verschiedener Bürger aus Pisgat Zeev (einem nördlichen Vorort von Jerusalem) ein, die berichten, ein hell leuchtendes Objekt am Nachthimmel zu sehen. Das Polizeipersonal prüfte vor Ort und gab an, die Leuchterscheinung selbst zu sehen. Nachfragenbeim Militär und der Luftwaffe ergeben, daß zur Zeit keinerlei eigene Flugaktivitäten dort stattfinden. Einer der Zeugen, Meir Malka, ein Süßwarenhändler, gibt an, einige Tage vorher eine Art Eingebung gehabt zu haben, nach der er ein UFO sehen würde. Der Jerusalemer Polizeisprecher, Major Shmuel Ben-Ruby, bestätigte, daß Polizisten und Zivilisten gleichermaßen ein unidentifiertes leuchtendes Objekt am Himmel mehrere Minuten lang beobachten konnten. Niemand habe jedoch ein Foto angefertigt. Dann am Montag, d. 29. Juli, gegen 20:30 EET (18:30 GMT) berichteten Einwohner von Yad-Eliyahu, einem Bezirk in Tel-Aviv, daß sie zwei gröOere helle Lichter am Abendhimmel sehen, die fortfahren, einige kleinere Lichter auszustoßen, die dann unabhängig von den grossen Lichtquellen weiter- und herumfliegen. Die kleineren Lichter werden als Ping-Pong-Ball groß (bzw. klein) angegeben. Die herbeigerufene Polizei bestäetigt die Sichtung. Die Lichter blieben die ganze Nacht über sichtbar und verschwanden erst beim Tagesanbruch. Der Sprecher der IDF (Israeli Defence Force) gibt an, daß die Luftwaffe keinerlei UFO-Meldungen erhalten habe. Ist dies der Beginn einer UFO-Welle -- oder mehr? Verbirgt sich hier ein geheimes Regierungsexperiment mit unbekannten High-Tech-Flugzeugen? Dies ist zum derzeitigen Zeitpunkt schwer zu entscheiden. das einzig Sichere zur

„Independence Day" in Tel Aviv

Nach zahlreichen seltsamen Himmelserscheinungen grassiert in Israel die Ufo-Manie

Von Karin Laub, Tel Aviv

Berliner Zeitung · Nummer 224

Es war im Morgengrauen, als das Ufo plötzlich Loopings flog. Hunderte Menschen, berichtete die israelische Tageszeitung „Maariv", hätten in der vergangenen Woche auf der Autobahn angehalten, um die Flugschau eines außerirdischen Raumschiffes zu beobachten.

Ein Fall unter vielen: Außerirdische beherrschen derzeit die Schlagzeilen im Heiligen Land mit einer Flut von Medienberichten über Ufos oder Entführungen durch Aliens in eiförmigen Raumschiffen. „Die große Invasion", überschrieb „Maariv" eine Liste von 16 Fällen, bei denen angeblich in den letzten drei Monaten Ufos beobachtet wurden.

Ein 62jähriger Mann, den nach eigenen Angaben Außerirdische auf dem Weg zur Post entführten, wurde von Fernsehen und Radio interviewt. Die Zeitungen hoben die Geschichte ein zweites Mal innerhalb einer Woche auf die Titelseiten, als eine Laboranalyse ergab, daß der gelbe Staub, mit dem er von seinen Kidnappern überschüttet worden sein will, sich von allen Bodenarten der Region unterscheidet.

Skeptiker glauben, die Israelis seien schlicht und einfach von der Welle der US-Popkultur mitgerissen worden. Der Kinofilm „Independence Day" über eine Alien-Invasion der Erde ist ein Renner. Und die Serie „Die Akte X" über zwei FBI-Agenten, die übernatürliche Phänomene untersuchen, gehört zu den beliebtesten Fernsehsendungen in Israel.

„Ich halte das hier für hysterisches Benehmen", sagt Ariel Cohen von der Hebräischen Universität in Jerusalem. Der Wissenschaftler ist für die Untersuchung der Atmosphäre zuständig. Die Analyse von Videomaterial über angebliche Ufo-Beobachtungen habe ergeben, daß die Kameraleute ihre Geräte einfach so eingestellt hätten, daß die Objekte unnatürlich ausgesehen hätten.

Andere Skeptiker erinnerten daran, daß sich im israelischen Luftraum eine geheime – aber irdische – Luftwaffe bewegt. Dennoch hält Cohen es für vernünftig, daß die Beörden die Fälle untersuchen und die wissenschaftlichen Erklärungen veröffentlichen, die fast immer gefunden werden.

Sozialwissenschaftler sind unterdessen von dem Aufruhr fasziniert. Der Psychologieprofessor Benjamin Beit Hallahmi von der Universität Haifa glaubt, die Menschen in den modernen Gesellschaften seien besonders empfänglich für fast-religiöse Phantasien mit der Botschaft: „Wir sind nicht allein." Wahre Gläubige sind davon überzeugt, daß dramatische Ereignisse bevorstehen. Beit Hallahmi verweist aber auch darauf, daß die Israelis, die unter der latenten militärischen Bedrohung durch ihre arabischen Nachbarn leben, besonders sensibel seien.

Ein Zwischenfall ließ sogar die Polizei aufhorchen. Am frühen Morgen gingen am vergangenen Dienstag bei der Notrufzentrale in Tel Aviv Dutzende Anrufe von Menschen ein, die über dem Vorort Ramat Aviv ein glühendes Objekt zu sehen glaubten. Polizeisprecher Gadi Doron berichtet, selbst Beamte hätten wie Hunderte andere von einem ungewöhnlichen Licht am Himmel gesprochen.

Fragen bleiben auch im Fall von Uri Sachow, dem Rentner, der auf dem Weg zur Post nach eigener Darstellung bei den Haaren und am Kragen gepackt und in ein eiförmiges Raumschiff gezerrt wurde. Seine Kidnapper seien grün gewesen, hätten ihm bis zur Brust gereicht und unverständliche Laute von sich gegeben, erzählt Sachow.

Die Wissenschaftler, die den gelben Staub untersuchten, stellten einen Aluminiumgehalt von 55 Prozent fest. Das Labor schickte Proben an die US-Raumfahrtbehörde Nasa. Laborchef Michael Kobi glaubt, wegen der ungewöhnlichen Zusammensetzung des Staubes dürfe man die Ufo-Geschichten nicht einfach als Phantastereien abtun. „Wenn man all diese Ereignisse kombiniert, stößt man vielleicht auf etwas." **AP**

Dienstag, 24. September 1996

Zeit ist das erstaunliche Medieninteresse an diesem Phänomen und so gibt es jetzt täglich UFO-Meldungen in allen nationalen Medien -- TV, Radio und Zeitungen. Die Öffentlichkeit ist alarmiert, es gehen ständig weitere Sichtungsmeldungen ein, die von den Medien weiterverbreitet werden. Gleichzeitig scheinen die Täuschungsversuche anzusteigen und die Zeitungen machen hier offenbar keinen Unterschied und veröffentlichen auch offensichtliche Fälschungen.

[Michael Lindemann´s *CNI News* vom 9.August 1996 schrieb zum selben Geschehen jedoch: Am Montag, den 29.Juli hatten Einwohner von Yad Elyahu, einem Vorort von Tel Aviv, die Sichtung von "hellen Lichtern am Himmel" gegen 22:30 h gemeldet. Es handelte sich dabei um Lichtkugeln, welche rotes, grünes und blaues Licht abgaben. Wie es hieß, sollen kleinere Lichtkugeln um eine größere geflogen sein. Die Polizei wurde darauf aufmerksam und sah nur ein großes, gelles Licht am Himmel, welches dort bis 4:45 h verhielt während gleichfalls Zahal (Israeli Defense Forces) keinerlei Radar-Wiedergaben davon aufnahm.]

Weitere Details zur israelischen UFO-Welle: "Neben den Sichtungen in Yad Eliyahu und Pisgat Zeev gab es zwei weitere in Arad (westlich des Toten Meeres) und eine weitere, die wir aber ignorieren können, denn es war höchstwahrscheinlich ein Hoax. Über die Art und Weise, wie Polizei und Medien derzeit reagieren, läßt sich folgendes sagen: Die israelische Polizei nimmt die Berichte der Einwohner ernst und behandelt sie auch so. Gewöhnlich werden die UFO's auch von den Polizisten gesehen. Die israelischen "Titelseiten-Reporter" nehmen das Thema nicht so ernst. Ihre Berichte können, abgesehen von den Sichtungsdetails selbst, vernachlässigt werden. Die israelischen "UFO-Kolumnisten" behandeln die Sichtungen ernsthaft und sind informativer und objektiver. Die "Titelseiten-Reporter" erinnern ihre Leser staendig daran, dass ja die Einwohner die Polizei gerufen hatten, die ihrerseits die Luftwaffe informierte. Soweit also unsere Quelle Joachim Koch im INTERNET. Unsere eigenen Versuche mehr Details ausfindig zu machen, blieben erfolglos. Gerade Himmelsrichtungsangaben und Objektparameter sind wichtig um vielleicht einen bekannten Stimulus als Lösung einzubringen, da u.U. wieder einmal Freund Jupiter eine maßgebliche Rolle gespielt haben könnte. Von Dani Zisserman (Israeli UFO Research Centre- IUFORC) erhielten wir ein weiteres Update zur aktuellen israelischen UFO-Welle (4.August):

"Vor ein paar Tagen wurde ein Newsletter des IUFORC (erscheint alle paar Monate) herausgegeben. Danach hat es in den letzten Monaten tatsächlich eine hohe Anzahl von UFO-Sichtungen gegeben. Das Newsletter führt eine sehr große Zahl von Sichtungen auf, von denen viele in den Medien keine Erwähnung fanden. In diese Zahlen gehen ein, daß die Menschen in Israel jetzt sensibilisierter gegenüber dem Thema sind, aber auch eine größere Akzeptanz z. B. der Polizeibehörden, die die Sichtungsmeldungen der Bürger ernst nehmen. Am 25. August wird es in Tel-Aviv in der Unversität einen Kongreß des IUFORC geben, auf dem dann aktuelles Videomaterial gezeigt wird.

Am Sonntag, d. 4. August gegen 1:30 h, erhielt eine Polizeistation in Eilat (Israels Seehafen zum Roten Meer) eine Meldung über ein UFO am Nachthimmel. Darin wurde von glitzernden Lichtflecken und Lichtblitzen mit wechselnden Farben auf einer glitzernden Lichtkugel gesprochen. Hunderte von Einwohner kamen heraus, bewaffnet mit Ferngläsern und Teleskopen, um das Phänomen zu betrachten. Einige Zeugen meinten, drei Lichtquellen ausmachen zu können, eine größere und zwei kleinere, die blinkende Lichtblitze aussandten. Gegen 2:00 h berichtete dann das örtliche Radio über die Erscheinung, was noch mehr Bürger auf die Straßen brachte. Der vor Ort anwesende Polizeibeamte jedoch meinte, nichts Besonderes gesehen zu haben und mutmaßte, daß das Licht von einer erhöht verlaufenden Autobahn hinter der jordanischen Grenze herkäme. Obwohl von hunderten von Augenzeugen verfolgt, bleibt diese Sichtung zunächst zweifelhaft, zeigt aber sehr deutlich das wachsende Interesse für das Phänomen.

Ein gutes Maß für die Bedeutungsschwere einer UFO-Welle ist die Intensität des sofort einsetzenden begleitenden Debunking. Der Chef-Debunker in Israel scheint zur Zeit Prof. Ariel Cohen vom Institut fuer atmosphärische Studien der hebräischen Universität von Jerusalem zu sein. Prof. Cohen ist inzwischen mehrere Male von den Medien interviewt worden und veröffentlichte selbst mehrere Zeitungsartikel, in denen er das Phänomen als "atmosphärisches Verlagerungsphänomen", Wetterballons oder -siehe da- den Planeten Venus wegzuerklären versuchte. Der bekannte Professor schrieb an den Wissenschaftsminister und verlangte, ein Komittee zu etablieren, welches das Phänomen mit wissenschaftlichen Mitteln untersuchen und in Zweifel setzen sollte. Der Minister gab bekannt, dass er ein solches Komittee ablehne - aber würde nicht allzu überrascht sein, wenn sich ein solches Komittee trotzdem bildete - um die "professionelle und vorurteilsfreie" Arbeit von Condon et. al. fortzusetzen. Das IUFORC hat verlangt, an solch einem Komitte mitzuarbeiten, sollte es einmal eingerichtet werden. (Informationen zu diesem Text wurden der Zeitung "Ma'ariv", Artikel von Jehudit Zilbershtein und Alex Doron entnommen) Dani Zissermann (IUFORC)."

Regev Oded von der hebräischen Universität führte zusätzlich aus, das am 6.8. eine UFO-Fotofälschung in den israelischen Blättern kursierte: Man sieht hier ein weißes Rundobjekt mit drei Kerben (zwei oben und eine unten), auch wenn man hierzu keinerlei Details in Erfahrung bringen konnte, schien dies auch bisher niemand für verdächtig zu halten. Oded machte dann zufällig Videoaufnahmen mit einer SONY-Kamera vom Jupiter oder der Venus (er weiß es nicht genau, was für ein Planet es war - natürlich kann es am Abendhimmel nur der zu jener Zeit präch-

CENAP REPORT Nr. 236, Oktober/November 1996

tig sichtbare Jupiter gewesen sein!) am nächtlichen Himmel und blickte erstaunt hin, als ihm genau der selbe Effekt mit der Kamera gelang. Diese Ereignisse geschahen im direkten Umfeld der **ID4**-Bewerbung.

Wie wir übrigens dem britischen *UFO Magazine* von September/Oktober 1996 entnehmen können, berichtete Barry Chamish davon, daß die UFOs bereits seit Februar in Israel auftreten und bis Dato fünf Vorfälle auf Video aufgezeichnet werden konnten. Insbesondere die beiden Journalisten David Ronen und Boaz Gaon widmeten sich in dem Wocheneend-Magazin *Maariv* (Tel Aviv) in ihrer regeluären Kolumne **"The X-Files"** diesen Beobachtungen. Seither reist der Strom an Meldungen nicht mehr ab. Ronen: "Ich bin nicht überrascht, das es bereits so viele UFO-Videos gibt, nur wußte bisher niemand wohin er diese einreichen sollte." Der UFOloge Barry Chamish arbeitet nun mit den beiden Journalisten zusammen und stellte alle bisherigen Videoaufnahmen zusammen, um diese an Bob Kiviat zu schicken, der in den USA die TV-Reihe *Encounters* produziert, der bereits eine Sendung zur israelischen UFO-Welle zusagte. Chamish: "Die Clips müßen näher untersucht werde, aber in einem Fall ist die Aufnahme ganz spektakulär. Hierbei erschienen eine Maschine um 3 h über einem Dorf und schickte genug Licht aus, um das umliegende Gebiet wie am Tage auszuleuchten. In einem anderen Foto-Fall vom 25.März 1996 bildeten drei Geräte eine Dreiecks-Formation über Tel Aviv und man sieht ihre Lichter an und aus gehen. Die Aufnahme wurde am 29.März auch auf der Titelseite der *Maariv* abgedruckt." daraufhin meldete sich ein Leser, der ein UFO ein paar Nächte vorher auf der Fahrt zu einer Party gesehen hatte: "Ich sah eine hell-graue Ellipse am Himmel, als ich an einer Ampel hielt. Da ich ein Skeptiker über UFOs bin, schloß ich meine Augen und öffnete sie wieder, um zu sehen, ob das real ist. Was ich sah, ließ mich den Wagen durchstarten. Das Objekt setzte seinen fließenden Flug fort und ich konnte an jedem Ende jeweils zwei sehr helle und weiße Lichter sehen, und in der Mitte befand sich ein rotes. Ich war sehr aufgeregt."

Am nächsten Abend, den 25.März, fuhr gegen 21:15 h Marzy Ronen entlang der Hashmonaim Straße und als sie gerade eine Wende fahren wollte sie sie am gegenüberliegenden Himmel einen sehr niedrig fliegenden Körper von gelb-weißer Farbe, der nach knapp 5 Sekunden in zwei Teile zersplitterte, die in jeweils eine andere Richtung davonstoben [was uns an einen zerplatzenden Boliden erinnert!]. Das selbe Phänomen sahen andere Bürger, Polizisten und Sicherheitsleute im Dorf Bnei-Ayah nahe Tel Aviv. Ein Polizist meldete sich so zu Worte: "Es war eine runde, brilliant-leuchtende Maschine mit roten, gelben und weißen Blitzlichter rund um den Rand." Zu jener Zeit hörten die Journalisten der *Maariv* gerade den Polizeifunk ab und erfuhren so, wie gerade ein Streifenwagen ausgeschickt wurde, weil hoch am Himmel des Shalom Tower von Tel Aviv ein ungewöhnliches Licht stand. Sofort machte sich der Zeitungsfotograf Yossi Alonie auf und kam im selben Moment wie der Streifenwagen dort an, so fertigte er eine Serie von vier bemerkenswerten Bildern von dem Objekt an. Die offizielle Reaktion der Israeli Air Forve war, daß die Fotos einen Helikopter zeigten. Doch die Reporter Ronen und Gaon zeigten das Fotomaterial Mony Hermati, einem der führen israelischen Luftbildauswerter, der die Erscheinung "eine fremde Maschine" nannte und "nichts in ihrer Gestalt erkennen kann, was auch nur grob an einem Hubschrauber erinnert". Tatsächlich, die

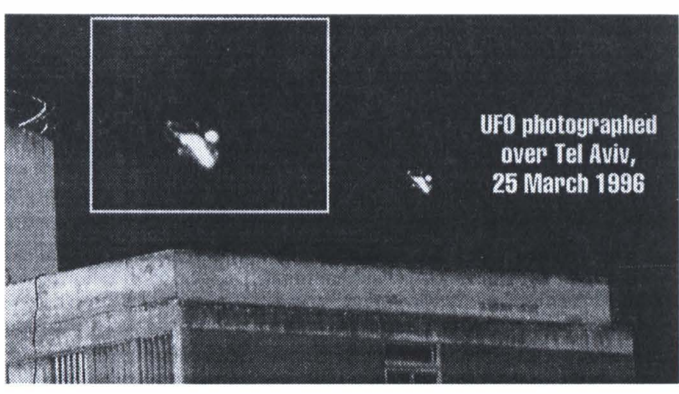


BILD * 24. September 1996

Augenzeugen berichten
Ufos über dem Heiligen Land

„Wir sind nicht allein."
(Untertitel des Kino-Hits „Independence Day").
Landen Ufos in Heiligen Land?. Immer mehr Augenzeugen melden sich. Uri Sachow (62) aus Tel Aviv (Israel) wollte nur schnell zur Post, einen Brief einwerfen. „Auf dem Weg dorthin wurde ich von kleinen grünen Männchen gepackt, in ein eiförmiges Raumschiff entführt."

Ramat Aviv, ein Vorort von Tel Aviv. Kilometerlanger Stau auf der Hauptverkehrsstraße, Notrufe bei der Polizei: „Über uns schwebt ein glühendes Objekt."

Hunderte von Fahrern hielten morgens auf der Autobahn an. Später erzählten sie: „Da drehte ein Raumschiff Loopings über Tel Aviv."

Ufo-Fieber, seit Tagen berichten Menschen über Begegnungen mit Außerirdischen.

Der entführte Renter Uri Sachow: „Die Wesen gingen mir nur bis zur Brust. Sie zogen mich an den Haaren, gaben unverständliche Laute von sich. Dann überschütteten sie mich mit gelbem Staub."

Eine Laboruntersuchung ergab: Der Staub war aus einer Bodenart, die es in Israel nicht gibt.

Wissenschaftler Ariel Cohen (Spezialgebiet: die Untersuchung der Atmosphäre) von der Universität Jerusalem: „Ich halte es für vernünftig, daß die Behörden die Vorfälle untersuchen."

Maschine ist frisbeeförmig und besitzt eine erhellte Kuppel. Körper und Kuppel sind mit jeweils einem sehr hellen Licht versehen und der Körper ist von einer violetten Aura umgeben, während die Kuppel eine orangene Aura besitzt. Wie es scheint, besitzt der Körper nach unten hin einen angeleuchteten Fortsatz. Dies sorgte bei Boaz Gaon zur Bemerkung: "Was haben sie damit gewonnen, wenn sie dies einen Helikopter nennen?"

Gerüchte gingen im INTERNET um, wonach *Sightings* einen TV-Beitrag hierzu vorbereitet. Sicherlich wird dann auch der nachfolgende Vorfall dort aufgeführt werden:

ISRAELI MAN SHANGHAIED INTO SPACE

Am Montagabend des 16.September 1996 verließ der 62jährige Uri Sakhov aus Nazareth seine Wohnung, um noch einen Brief am Postamt einzuwerfen. Plötzlich hörte er einen zischenden Ton und fühlte, wie Hände nach seinem Haar und die Schultern griffen. Sofort wurde er in ein eiförmiges UFO verbracht. Bald fand er sich in "einer Kristall-Kammer" wieder, umgeben von kleinen Wesen zwischen 50 und 100 Zentimetern Höhe. Sie hatten Köpfe wie Glühbirnen und gaben "unintelligente Töne" von sich. Die Aliens wurden scheinbar von einem grünfarbigen Boß angeführt, der in fließenden Gewändern gekleidet war und fast so groß wie Uri gewesen sein soll, wenn auch dürrer und einem Kopf ähnlich einer Succhini bei dem die Augen jeweils ganz außen lagen. Eines der kleinen Wesen kletterte an Uri hoch und sprühte im ein "gelbliches Puder" ins Gesicht. Danach setzten die Fremden eine Reihe medizinischer Untersuchungen bei dem erschrockenen Uri an, weil sie ihn dabei "nicht gut behandelten". Kein Wunder also, wenn der alte Mann in Ohnmacht fiel und als er wieder zu sich im 500 Meter entfernten Fußball-Station kam fühlte er sich desorientiert und es ging ihm schlecht. Dabei merkte er, das er den gelben Puder noch im Gesicht hatte. Er schleppte sich so nach Hause und rief dort die Polizei an, welche ihn ins Krankenhaus brachte. Ärzte entferten den Puder aus dem Gesicht und reichten das Material zur Untersuchung ins Labor ein. Dort stellte man fest, daß der Puder zu 60 % aus Aluminium bestand und nicht zur Geologie der Gegend gehörte. Marketing-Direktor Michael Kobi erklärte später der Zeitung *Maariv*, daß man Proben des Puders zur amerikanischen NASA geschickt habe. Das Blatt machte aus der Sache eine große Story mit der Schlagzeile "Die große Invasion". Kein Wunder also, wenn Uri inzwischen Gast aller israelischen Radio- und TV-Talkshows wurde.

Schwebendes UFOs rief in Tel Aviv Verkehrsstau hervor. Um 2 h des 17.September brach der Verkehr im Vorort Ramat Aviv zusammen, weil die Autofahrer Ausschau nach

einem UFO hielten. Die Polizei erhielt Dutzende von Anrufe zu dem "lichtabstrahlenden UFO", welches gegen Norden hin gesehen wurde und in der Luft eine Rolle schlug. Polizeisprecher Gadi Doran bestätigte, daß das Geschehen auch von Beamten seiner Behörde betrachtet worden war und sie einfach nur ein "fremdes Licht am Nachthimmel" meldeten. Ein Soldat der Grenzpolizei wollte sogar darauf schießen, wurde aber von seinem Kollegen davon mit dem Argument abgehalten: "Was soll das? Willst Du einen interstellaren Krieg beginnen?" Erst eine Stunde vor Dämmerung verging das Objekt im Osten und obwohl einige Autofahrer versuchten, es zu verfolgen, verschwand es dann dennoch gemächlich vom Himmel. Was einmal mehr an eine astronomische Herkunft des Phantoms denken läßt.

Sozial-Wissenschaftler sind von der UFO-Welle fasziniert, soetwas hatte es in diesem Ausmaß hier noch nie gegeben gehabt. Benjamin Beit-Hallahmi, Psychologie-Professor an der Haifa-Universität, erklärte: "Die Menschen in der modernen Gesellschaft sindanfällig für quasi-religiöse Fantasien mit der Botschaft >Ihr seit nicht allein<. Die Israelis, welche beständig unter militärischer Drohung durch ihre abrabischen Nachbarn leben, sind für soetwas besonders anfällig, auch wenn sie sich als recht zynisch und hart geben." Kein Wunder, wenn nach einer Umfrage des Staatsfernsehens 50 % an Außerirdische glauben sollen. Die echten Überzeugten sind sogar in Anbetracht der aktuellen Welle der Ansicht, das hier dramatische Ereignisse ablaufen bzw noch bevorstehen. (AP, New York, 21.9.1996)

Am 25.September ging die Welle weiter, als ein eiförmiges UFO über der West Bank erschien und hunderte arabische Beduinen am frühen Morgen erschreckte. Der genau Sichtungsort wird mit dem Dorf Nugidat nahe Nazareth angegeben und die Sichtungszeit mit 3 h. Der 60järige Salam berichtete ein diamantförmiges UFO gesehen zu haben, welches blaue und violette Farben abstrahlte und dabei einen kleinen Hügel in der Ferne beleuchtet haben soll. Andere wollen diesen speziellen Effekt nicht gesehen haben, auch wenn sich alle darin übereinstimmen, daß das Objekt fast vier Stunden lang erschien und daher mehrfach gefilmt werden konnte - es bewegte sich dabei nur sehr, sehr langsam durch den Himmel um dann nach Sonnenaufgang zu verschwinden. Salam: "Ich glaubte bisher nie an UFOs, nun habe ich keinen Zweifel: Es gibt noch anderes Leben im Universum." Wie auch immer, Narzareth´s Polizeichef, Major Samuel Marmelstein, bestätigte, daß das Licht von einer ausgeschickten Polizei-Streife ebenfalls festgestellt werden konnte. War das UFO der Morgenstern, namentlich Venus?

UFOs über Amman! Ausgerechnet über die chinesische Nachrichtenagentur XINHUA ging die Meldung ins Netz, wonach die englischsprachige Tageszeitung *Jordan Times* sich auf die arabische Zeitung *Al Dustour* bezog und betreffs einer Sichtung am 18.September Stellung nahm. Einmal mehr war ein befremdliches Licht in dieser Nacht aufgetaucht, welches vielfarbig über den Himmel gezogen war und von vielen Menschen bezeugt wurde. Unter den Zeugen der jordanische Informations-Minister Marwan Muasher, der gerade von einem Abendessen zurückkehrte und für dieses Licht keinerlei Erklärung fand. Er fragte deshalb beim Wetteramt nach, welches jedoch keinerlei Erklärung anbieten konnte, aber betonte, es sei kein meteorologisches, "sondern ein astromisches Phänomen gewesen". Wieder einmal Jupiter? *Al Dustour* berichtete bereits zuvor von einem UFO-Flap im arabischen Königreich an der Ostgrenze zu Israel, welches ebenso von UFOs überschwemmt wurde. Auch hier ging es um "scheinbar fremde, dennoch reale Lichtobjekte" die nicht auf dem Radar der Royal Jordanian Air Force auftraten.

Über den Anden. Gegen 21 h des 14.August 1996 sahen die Menschen an der Grenze von Argentinien und Chile ein befremdliches Phänomen. Ein ringförmiges Objekt zog dabei von Nord nach Süd quer über den Himmel. Doch das Cambridger Harvard Observatory identifizierte einmal mehr das Gebilde als Austoß einer russischen Rakete. Genauer um das Raumfahrtzeug MOLNIYA-IT, gestartet vom ehemals geheimen Plesetsk-Cosmodrome in der Arktis-Region, um den Satelliten BLOK-ML freizusetzen. Während der Abtrennung der letzte Stufe wurde der Abstoßvorgang von der Sonne angestrahlt, sodaß viele Menschen am Boden dies verfolgen konnten.

Gigantische Untertasse in Argentinien heruntergeholt? Im nordwestlichen Argentinien soll über Metan am 17. oder 18.August 1995 eine gigantische Fliegende Untertasse aufgetaucht sein, die als 200 Meter großer grau-metallischer Diskus beschrieben wurde, so jedenfalls Guillermo Aldunati von der "Operation Right to Know". Das UFO wurde von zahlreichen Menschen gesehen und sie bezeugen auch, wie es schließlich mit Luft-zu-Luft-Raketen von einem Flugzeug aus beschoßen und heruntergeholt wurde! Unter der Wucht der Raketeneinschläge neigte sich das Objekt nach links und stürzte in einer Korkenzieher-Bewegung nach unten, um schließlich auf einem Berg nördlich von El Crestone oder Cerro del Crestone einzuschlagen. Ein Privatflugzeug steuerte daraufhin die Gegend an, wurde aber durch "elektromagnetische Störungen" am Weiterflug gehindert. Dann erschienen Kampfhubschrauber der argentinisches Streitkräfte offenbar ohne irgendwelche Beeinflußung über der Crash-Site (?) und eröffneten das Maschinengewehrfeuer auf eilig herbeigekommene Schatzsucher und Plünderer, die scheinbar die toten Aliens ausraubten. Gemäß der *Argentine Ufology Foundation* soll ein bewaffneter Lastwagen-Konvoy aus Tucuman schließlich aufgetaucht sein, um mit Soldaten der argentinischen Armee das Gebiet für einige Tage abzuriegeln. Die Untertasse soll lt. der UFO-Gruppe keine klassische gewesen sein, sondern eher ein Fliegendes Dreieck von dunkler Färbung (?) - tatsächlich gibt es Streitigkeit ob es eine Untertasse oder ein Dreieck war. Später berichtete eine Indianer-Familie gesehen zu haben, wie auf einen LKW Dutzende "Leichensäcke" aufgeladen wurden. Die Leichen der Aliens sollen dann nach Mendozza und später in die USA verfrachtet worden sein.

Lt. der 12.September 1996-Ausgabe von *Cronica* aus Buenos Aires wurde ein "zigarrenförmiges Objekt von 150 Metern Länge" über Santiago del Estero im nordwestlichen Teil des Landes in der Nacht des 11.9. von hunderten Augenzeugen gesehen. Das UFO kam aus Norden herbei, soll nur 1.000 Meter hoch geflogen sein und dann nach Süden hin entschwunden sein. Die "Fliegende Zigarre" wurde dann auch über den angrenzenden Städten wie Independencia und Jardin ausgemacht, wie sie geräuschlos, mit blitzenden Lichtern rundherum und sehr schnell dahinzog. Aufgrund der Aufregung um dieses Objekt meldeten sich auch drei Männer, welche am 29.August nahe La Pastoril auf Jagd waren und in dieser Nacht, gegen 23 h, ein vielfarbiges UFO mit brillianten Lichtern über einer Baumgruppe stehen sahen. Es war völlig geräuschlos und in der Vollmondnacht erschien es als ein "großes, rotes Licht mit einem gelblichen Zentrum". Dann bewegte sich das Objekt auf sie zu während aus der Ferne ein weiteres Licht von himmelsblauer Farbe erschien. Das annähernde UFO verschwand urplötzlich und tauchte dann wieder vor dem Lastwagen der drei Jäger auf, die gerade auf der Kreuzung der Routen 33 und 70 standen. Der Fahrer wich dem ankommenden Licht-UFO aus und fuhren weiter. Rückwärts blickend sahen sie es dann genau über der Kreuzung stehen.

Kugel-UFO über dem südlichen Brasilien. Am 18.September, morgens um 6:20 h, flog ein metallisches, kugelförmiges UFO über Santa Maria, einer Stadt im Staate Rio Grande do Sul. Lt. der Zeitung *Correio Brasiliense* bestand das UFO aus einem kugeligen Teil an einem Ende und einem hellen Lichtschweif auf der anderen Seite, es zog gemächlich und ohne jedes Geräusch dahi. Inmitten der Stadt schwebte das UFO am Himmel, direkt über dem Wohnhaus in dem auch der örtliche UFOloge Hernan Mostajo lebt. Dieser wurde auf das Phänomen aufmerksam und griff schnell zu seiner Videokamera, um damit fünf Minuten lang das UFO zu videografieren. Um 6:30 h zog dann das Objekt gegen Sao Vicente do Sul davon.

Bereits am 15.September waren zwei silberne Diskuse abends über Jaboticatubas, einem Dorf 75 Kilometer hinter Belo Horizonte, langsam dahingesegelt und gaben hierbei ein "kräftiges Licht ab". Gemäß dem UFOlogen Carlos Torres hielten die UFOs dann kurz über der Kirche San-

ta Luzia an und flogen dann nordwärts davon, um letztlich über dem Cerro do Cipo zu vergehen. Dutzende haben diesen Überflug festgestellt und bezeugt. Die Sichtung soll insgesamt fünf MInuten gedauert haben. Bereits am 6.9. hatte ein Anwohner eine klassische Fliegende Untertasse über dem Dorf ausgemacht, die langsam und niedrig durch die Gegend gezogen sein soll.

Nochmals: Holland. Wieder wurde unser Nachbarland von einem UFO heimgesucht, dieses Mal war es zwischen 1 h und 1:30 h in der Sonntagnacht des 8.September, als ein "hell-weißer Diskus" in Nieuwe Niedorp gesehen wurde. Zeugen meldeten dies sofort dem Schipol International Airport und der Polizei in Amsterdam. Das Objekt bewegte sich schwenkend über Breezand hin und her und führte linksdrehende und sich wiederholende Bewegungen aus. Ähnliche Meldungen erhielten die Polizeiposten in Bergen-aan-Zee und Almere Suiten. Hört sich verdächtig nach einem Disco-Scheinwerfer an, oder etwa nicht?

UFOs über Südafrika. Am Abend des 28.August 1996 soll der Sender SABC in seinen Nachrichten gemeldet haben, das es gelungen sei, Videomaterial von einer fremden Maschine in den frühen Morgenstunden, ca gegen 4 h, über Pretoria (etwa 60 Kilometer nördlich von Johannesburg) aufzunehmen. Der Film wurde von einem im Dienst befinden Polizisten, Sgt. Nico Bekker, aufgenommen und in der Sendung auch gezeigt. Zu sehen ist ein in etwa diskusförmiges Objekt, welches scheinbar leicht pulsierte. Das untertassenförmige UFO besaß einige blitzende Lichter. Der Videograf, der zudem noch einige Zeugen für seine Sichtung hat, ist sich sicher, daß dies etwas ganz ungewöhnliches ist. In einem anderen Stadtteil konnte ein weiterer Zeuge interviewt werden, der das Objekt gemächlich dahingleiten sah. Herr Johan Becker lehnt es ab, daß dies irgendetwas mit einem Spaß zu tun haben könnte: "Niemand hat das Geld, um soetwas zu konstruieren und hochzuschicken." Polizeihubschrauber-Pilot Fred Viljoen hatte noch vier Mann in seiner Maschine, als er sich um 5:30 h auf den Weg machte, um das Objekt zu verfolgen. Er konnte es nicht einholen, da es ihm deutlich überlegen war und ihn flugtechnisch austrickste, als es auf über 3.000 Meter Höhe stieg, die der Helikopter nicht überschritt. Einer Meldung nach soll es sich um einen ausgerißenen Helium-Ballon gehandelt haben, was sie auch mit einer Darstellung deckt, wonach die Fliegende Untertasse in Wirklichkeit nur ein kugelrundes, silbern-wirkendes Objekt war. Die Zeitung "De Beeld" hatte ein entsprechendes Foto abgedruckt. Interessant ist auf jeden Fall, daß dieser Vorfall am Vorabend der südafrikanischemn Premiere von **ID4** stattfand. Überraschung: Lt. *BILD* vom 30.8. soll die Sache durchweg ein PR-Gag für den Start von **ID4** gewesen sein.

UFOs in Italien. Lt. dem AUFORA News Update vom 30.9.96 berichtete der *CISU-Flash* von Edoardo Russo über aktuelle Sichtungen in Italien. Am 2.9. sah ein Autofahrer auf der Fahrt zwischen Azzida und Purgessimo für miteinander verbundene grüne Lichtbälle in ein paar Sekunden gegen 5:15 h über den Himmel schießen. [Bolide?] Ein paar Tage später sah gegen 21:30 h ein Gemeindeangestellter mit seiner Tochter und zwei ihrer Freunde nahe Tromello eine Ansammlung von Lichtern etwa 150 Meter über dem Boden, die gesamte Anordnung der Lichter erinnerte die Beobachter an ein gigantisches Riesenrad am Himmel. Die naheliegende Remondo Air-Base leugnete, derartiges auf Radar aufgezeichnet zu haben. [Lichteffekt-Anlage namens Sky Tracker?] Ein Feuerball, der am 22.August einige Camper in Marina di Massa an ein UFO denken ließ, entpuppte sich dagegen als Miniatur-Heißluftballon, den einige ausländische Touristen hochgelassen und dann von seiner Fixierungsleine gelassen hatten. Die gleiche Erklärung gilt für ein rotes Licht, welches am 19.August in Baia Domizia von anderen Campern gesehen und videografiert worden war. Dieser Ballon fiel schließlich in einen See. Am Abend des 20.September riefen Dutzende aufgeregter Menschen rund um Neapel Polizei und Zeitungen an, weil sie am bewölkten Himmel eine sich rythmisch dahinbewegende Formation von vier Lichtflecken sahen - die UFO-Flotte erwies sich als fehlgedeutete Scheinwerferreflektionen während eines Popkonzerts durch Claudio Baglioni. Als der Sänger am nächsten Abend in einer Großdisco in

Milano auftrat, gab es ringsum wieder den selben UFO-Alarm.

Bereits am 25.August hatten um 17:40 h zen Leute in Alassio ein Flugobjekt von der See herbeikommen sehen, welches dann zehn Minuten lang bewegungslos am Himmel schwebte. Am selben Abend gab es in der selben Stadt ab 21:30 h die Beobachtung eines Objektes bestehend aus vielen weißen Einzellichtern, die am Himmel stundenlang rotierten. Am Morgen des 2.September fand eine Familie aus Ozzano Emilia einen fünf Meter großen Kreis in ihrem Garten, in welchem das Gras gelblich wurde und mit der Zeit sich weiter verfärbte, so als würde es absterben. Sehr kleine kugelartige Dinge bedeckten teilweise das Gras. CISU-Forscher und Agronomen wurden an den Ort gerufen, konnten aber das Phänomen nicht auf ein UFO zurückführen, sondern auf einen Pilz, bestens bekannt als "Teufelskreis". Der UFOloge Antonio Chiumiento kam ebenso dort vor Ort an und sprach sogleich von einer UFO-Landung.

UFOs und die NASA. Dank *BILD* und zweier Pro7-Sendungen (Taff und SAM) hatte Deutschland neuen Diskussionsstoff erhalten. Auch wenn es alte Hüte waren. Hier ein Beitrag aus dem CompuServe-Dienst:

Ich liebe diese "Verschwörungsgeschichten" a´la "Die NASA verheimlicht uns was" - speziell, wenn es nicht stimmt. Diese als "Glühwürmchen" bekannten Objekte sind bereits seit dem ersten Mercury-Orbitflug bekannt unt treten mit schöner Regelmäßigkeit bei allen bekannten bemannten Raumflügen auf. Ich habe auch ein paar dieser Dinger auf Video (aus diversen Spacenights und Raumfahrt-Dokumentationen).

Ich gebe mal den "Entdeckungsbericht" dieser und einiger anderer Nasa-UFO´s. Sie stammen aus einem Uralt-Buch von 1965 namens "Die ersten Menschen im Weltall" von Dolezol.

Funkverkehr Sheppard (in Houston) und Glenn (in Friendship 7):

She: "Friendship 7, hier ist Canaveral"

Gle: "Friendship 7 an Canaveral, verstehe laut und deutlich."

She: "Würdest Du uns bitte sagen, welche Schwierigkeiten Du mit der Steuerung hattest?"

Gle: "Ich habe die halbautomatische Steuerung eingeschaltet, um besser lenken zu können. Es fing an als ich Guaymas erreichte. Die Kapsel scheint in der Sekunde einen Gad nach rechts abzuweichen bis auf 20 Grad, schwingt dann zurück auf Null und wieder bis 20 Grad und zurück"

She: "Empfehle, bei halbautomatiscer Steuerung zu bleiben."

Gle: "Verstanden, bleibe bei halbautomatischer Steuerung. Halbautomatische Steuerung ist normal. Durch das Fenster habe ich einen schönen Ausblick auf die Küste. Kann über Florida hinaussehen. Lufttemperatur Kabine 35 Grad, 20 Grad im Anzug. Das einzig wirklich ungewöhnliche bisher waren neben den Steuerungsschwierigkeiten Objekte, Tausende von leuchtenden Partikeln um die Kapsel über dem Pazifik."

She: "Haben alles mitbekommen. Sieht so aus, als ob Du in guter Verfassung wärest."

Komisch, nicht? UFO´s nur mit einem Nebensatz zu erwähnen, aber stundenlang über die halbautomatische Steuerung zu schwadronieren. In seiner Autobiografie schreibt er zu dem Thema dann: "Die größte Überaschung des ganzen Flugs erlebte ich im Morgengrauen. Das Raumschiff war von leuchtenden Partikeln umgeben, die gelblichgrün schimmerten. Mir kam es vor, als bewegte sich die Kapsel in einem Schwarm Glühwürmchen. Ich beobachtete die Erscheinung etwa vier Minuten, und zwar jedesmal, wenn für die Kapsel die Sonne aufging."

In einer Spacenight-Folge über das Projekt Mercury sieht man die Dinger auch auf Film. Mal nachts auf B3 den Videorecorder laufen lassen, irgendwann wirds garantiert widerholt. Die

Erklärung: Astronauten atmen CO2 aus. Der wird ausgewaschen und Sauerstoff nachgefüllt. Um den Druck in der Kapsel konstant zu halten, wurde der Überdruck über ein Ventilsystem ins All abgelassen. Waren nur ein paar Kubikzentimeter pro Stunde oder so, aber in der Luft war auch Wasser. Bei Tage kein Problem, aber in der Nacht fror das enthaltene Wasser zu Kristallplättchen. Die Ausströmgeschwindigkeit war minimal, daher blieb die Partikelwolke bei der Kapsel. Mogends fiel dann das Sonnenlicht drauf und erleuchtete die rotierenden Kristallplättchen, aber nach wenigen Minuten war der Spuk vorbei, die Eisplättchen verdampft. Bei einer Gemini-Mission fror das Ventil zu, und man mußte gewagte Manöver durchführen um es durch die Sonne wieder auftauen zu lassen. Ob das bei den Shuttles immer noch gemacht wird, weiß ich nicht. Oder wohin die Klospülung läuft - yuck.

In dem Buch habe ich noch ein paar UFO-Sichtungen gefunden. Hier gehts um Gemini 4 mit McDivitt und Ed White. Die sollten sich nach dem Abtrennen der zweiten Raketenstufe auf 5 Meter annähern, White sollte aussteigen und zur Rakete hinüberschweben.

15:20 h "Erste Stufe ausgebrannt und abgesprengt. Die zweite zündet planmäßig. Die erste Stufe entfernt sich schnell. Sieht hübsch aus und überschlägt sich."

15:24 h "Wir haben die Umlaufbahn erreicht. Sind abgetrennt, die zweite Stufe ist 100 m von uns entfernt".

Jetzt sollte die Kapsel "mal eben" an die Stufe heranfliegen. Das haute aber nicht hin. Ein paar Stunden später, 17:20, meldete ein frustrierter McDivitt: "Wir haben schon die Hälfte des Antriebsgases verbraucht, und noch immer ist die Stufe rund 90 Meter entfernt. Ich glaube wir müssen einfach zusehen, wie sie verschwindet". Wie konnte das passieren? Die Hälfte des Treibstoffs, und nur 10 Meter näher, obwohl beide Objekte mit praktisch gleicher Geschwindigkeit flogen? Bei der 19. Erdumkreisung meldete McDivitt plötzlich aufgeregt, er sehe ein seltsames Flugobjekt. Es würde in der Nähe der Kapsel fliegen, vielleicht 20 Kilometer entfernt. Es habe seltsmae, lang ausgestreckte Arme und Paddel. Die Beschreibung des Objekts ergab eine eindeutige Identifizierung: Es handelte sich um den amerikanischen unbemannten Satelliten Pegasus, dessen Riesenpaddel messen sollten, wieviele Mikrometeoriten und kosmische Staubteilchen auf ihre Flächen aufprallten. Die Bodenstation ließ die Bahn der Sonde überprüfen und fand, daß diese zur Zeit der Beobachtung im richtigen Winkel stand, aner nicht zwanzig sondern über 200 Kilometer entfernt am Schiff vorbeigezogen war. Während der 38. Erdumkreisung meldeten White und McDivit erneut aufgeregt ein unbekanntes Flugobjekt in ungefähr 10 Kilometer Entfenung. Es sei irgendwie rund/oval und weiß und schien die Kapsel zu begleiten. Auf der Fotografie, die McDivitt mit einer Kleinbildkamera schoß, zeigte sich nur ein ovaler Lichtfleck. Überprüfungen ergaben, daß sich in der richtigen Richtung, aber über zehnmal weiter die abgetrennte zweite Raketenstufe befinden mußte, die fast dieselbe Geschwindigkeit wie Gemini 4 hatte. Die Physiker und Ingenieure kamen zu einem verblüffenden Ergebnis: In beiden Fällen hatten White und McDivitt, erfahrene Air Force-Piloten, die Entfernung um den Faktor 10 unterschätzt. Nach genauer Auswertung der Telemetriedaten stellte man weiterhin fest: Auch das Annäherungsmanöver schlug aus diesem Grunde fehl. Als McDivitt meldete, die zweite Stufe sei 100 Meter entfernt, war sie bereits weit über 1000 Meter von der Kapsel abgetrieben. McDivitt flog das Annäherungsmanöver per Handsteuerung und setzte seine Steuerschübe so ein, wie er es bei einem 100 m entfernten Objekt getan hätte.

Die folgenden Gemini-Missionen untersuchten dieses Phänomen und stellten fest: Das menschliche Auge kann sich dem Weltall schwer anpassen. Dort gibt es keine Vergleichsmaßstäbe, an denen man die Größe eines Objekts vergleichen kann. Zudem fehlt jegliche atmosphärische Trübung, die ein "einblauen" bei großen Entfernungen bewirkt, ein entferntes Objekt erscheint vergrößert. Es war den Astronauten unmöglich, exakte oder auch

nur ungefähre Entfernungen abzuschätzen, sodaß in späteren Missionen ein Radargerät installiert werden muß, um die geplanten Redezvous-Missionen fliegen zu können" (wie gesagt, das Buch stammt aus der prä-Apollo-Zeit. Damals war man tatsächlich noch an Aufklärung interessiert und sah nicht in jedem Lichtpunkt ein UFO.)

In einem UFO-Bericht über das Pegasus-Ereignis las ich sinngemäß (aus dem Gedächtnis): "Die NASA behauptete, es handele sich um den Satelliten Pegasus, aber der war nicht 20, sondern über 200 Kilometer entfernt und daher von den Astronauten kaum zu sehen..." Eine eindeutige Umkehr und, wie ich sagen würde, eine bewußte Lesermanipulation. Die Kausalität (also Ursache und Wirkung) wird mal eben umgedreht, ohne die wahren technisch-physikalischen Hintergründe zu beachten. Das mindeste was man solchen Autoren vorwerfen muß, ist Inkompetenz. Auch hier wird leider nur eine Wunschvorstellung in ein Phänomen hineininterpretiert, ohne sich um Hintergründe und Kausalitäten Gedanken zu machen. Ich habe langsam den Eindruck, daß die Menschheit in einem UFO-Wahn versinkt, eine Art finsterstes Mittelalter mit technischem Anstrich. Weltraumheilige statt Engel, und Grays statt Dämonen. Schade, denn dadurch trauen sich immer weniger "renommierte" Forscher ans Licht, die einen Ruf zu verlieren haben, und überlassen das Feld den Schwätzern und Besserwissern. Und die paar Idealisten, die es ernst meinen, landen dann auch direkt im Sack der "UFO-Spinner". Kein Wunder, daß heutzutage Kinderchen mit einem Plastikmodell so gute Chancen haben, als "echte UFO-Entdecker" durch Presse und UFO-Kuriere gezogen zu werden...

Durch die ganzen eingebildeten UFO-Sichtungen wird das Gesamtsignal so verrauscht, daß die paar ernstzunehmenden Ereignisse totel untergehen. Naja, wer weiß, vielleicht stecken ja auch SIE dahinder, die durch diese induzierte Massenpsychose von den wahren Ereignissen ablenken wollen? Vielleicht werden ja Santilli, Amaury und Cooke von IHNEN bezahlt, um Sand in die Augen der Meschheit zu streuen.

Soweit CompuServe-Mitglied Frank D. am 11.9.96 im Encounters-Forum. Auch unser Kollege Daniel Fischer, Herausgeber der SKYWEEK, nahm sich des Themas wie folgend an:

Hier tut bitter Aufklärung not - denn Pro 7 hat sich hier Material aus der UFO-Szene als "exklusiv" andrehen lassen, das a) bereits seit mehreren Jahren ausgiebig im US-Fernsehen gezeigt wurde - und b) bis in's kleinste Detail aufgeklärt worden ist. Ausserdem ist es c) schlicht gelogen, dass es seit diesen Aufnahmen keine Livesendungen von der Restlichtkamera in der Ladebucht des Shuttles mehr gäbe. Diese Sendungen gehen weiter und gehören zum spektakulärsten Bildmaterial, das bei den Shuttleflügen anfällt! Oft wird stundenlang auf diese Kamera geschaltet, und man sieht Gewitter über der dunklen Seite der Erde, das Leuchten der oberen Atmosphäre, tausende von Sternen - und natuerlich auch die Eisteilchen, die sich immer wieder mal vom Shuttle lösen. Die Livesendungen während der Shuttleflüge werden über einen NASA-Satelliten ausgestrahlt, den jedermann frei mit einer kleinen Antenne empfangen kann (leider steht er fuer Europa ein paar Grad unter dem Horizont), und dessen "Feed" auch von vielen US-Kabelfernsehnetzen übernommen wird. Auf diese Weise konnte ich diese Aufnahmen schon öfters selbst stundenlang geniessen (sie haben einen irgendwie psychedelischen Charakter und machen geradezu süchtig - vielleicht sind sie deshalb bei den UFO-Spinnern in aller Welt so populär...), zuletzt im Februar 1996, worüber ich mich auch in Artikeln ausgelassen habe. So viel zu der Verschwörungstheorie, die die Pro-7-"Journalisten" geglaubt haben...

Für all jene, die verzweifelt nach derartigen Fotomaterial Ausschau halten folgender Hinweis: Die NASA hatte mal angekündigt, nach und nach ihr gesamten Bildarchiv (über 100.000 Negative) einzuscannen und online verfügbar zu machen. Durch die Bildnummern kann man schon vielleicht erreichen, auch wenn es noch Lücken gibt. Eine andere Hoffnung ruht auf der Regional Planetary Image Facility in Berlin, wo eigentlich Negativkopien aller NASA-Mondbilder lagern sollten.

Astronaut Edgar Mitchell (der sechts Mann auf dem Mond) ist bei der Apollo 14-Mission dadurch aufgefallen, das er 1971 sich damit versuchte, auf telepathischem Wege symbolische Bilder zu einem Freund in Chicago zu übermitteln. Sein aktuelles Buch *The Way Of The Explorers* sorgte rasch für Aufregung, da er sich auch für die Freigabe von US-Regierungs-Aufzeichnungen über UFOs einsetzt und zu einem privaten Treffen von ehemaligen Regierungs- und Militär-Vertretern geladen wurde, die eine Kampagne in Sachen UFOs planen. "Dies sind Leute, die in ihrem Amt die Gelegenheit zum außerirdischen Kontakt hatte", sagte Mitchell. "Der Zweck dieses Treffens war es nicht, irgendjemand von ihren Storys zu überzeugen, sondern Menschen zusammenzubringen, die den Mut finden, jenseits ihrer Geheimhaltungs-Schwüre über dieses Phänomen zu sprechen." Laut Mitchell mag es einen kleinen Anteil von wertvollen UFO-Informationen geben, die in einem zehn Mal größeren Anteil von Desinformationen zu verschwinden drohen und dadurch die ganze Sache verzerren. Er wies auf den Mercury-Astronauten Gordon Cooper hin und das 20.000 Amerikaner bereits die Roswell-Deklaration unterschrieben haben - eine Petition mit der man durchsetzen will, daß die Regierungs-UFO-Dokumente der Öffentlichkeit freigegeben werden. Mitchell betonte aber auch, das er keinerlei Wissen über die mögliche Existenz von UFOs aufgrund seiner NASA-Ausbildung erhalten habe, da die NASA zu seiner Zeit sich sicher war, das es derartige Dinge wie UFOs nicht gibt und es daher auch keinerlei Grund für eine Diskussion derentwegen gab. (Florida Today, 12.Januar 1996)

Im Nachrichtenmagazin *FOCUS* (Nr.41/1996) finden wir ein Interview mit einem der Männer im Mond - Gene Cernan von der letzten Mondlandemission der Amerikaner, Apollo 17. Er wurde gefragt, ob er Aliens getroffen habe. Seine Antwort: "Ich hätte Ihnen gern erzählt, wie es ist, einem Alien die Hand zu schütteln. **Aber es gab keine Spuren von Leben und auch keine von UFOs.**"

Für all jene, die sich selbst mal auf Suche begeben wollen und von der NASA (Adresse: NASA HQ, Media Services Branch, Code PM, 300 E Street South West, Washington DC, 20546, USA) UFO-verdächtiges Fotomaterial ergattern wollen, hat ein Internet-Mensch folgende Katalognummern und Missionsangaben vorgestellt (ohne Gewähr, da sich hier schon einige versucht haben und bisher nicht fündig werden konnten):

NASA Mission / Catalogue Number	Launch Date.
APOLLO 11	July 16th 1969
AS11-37-5438	
APOLLO 12	Nov 14th 1969
AS12-50-7346	
AS12-51-7553	
AS12-49-7319	
APOLLO 13	April 11th 1970
AS13-60-8622	
AS13-61-8865	
APOLLO 14	Jan 31st 1971
AS14-70-9836	
AS14-70-9837	
AS14-70-9835	
APOLLO 15	July 26th 1971
AS15-12-640	
APOLLO 16	April 16th 1972
AS16-19-238	
LUNAR ORBITER IV	May 4th 1967
LO168-H3	
LUNAR ORBITER V	Aug 1st 1967
LO67-H1135	

Kornkreise. Und wieder UFO-Alarm in Österreich! Diesmal in Flandorf (nahe Wien). Ein Kornkreis mit 30 m Durchmesser entstand ohne Spuren über Nacht am 20.7.96 zwischen 22 Uhr und 5:45 h. Die *Krone* schreibt dazu auf Seite 9:

Alarm schlug der 75jährige pensionierte Gendarmeriebeamte und Jagdleiter Rudolf Wiedermann, der um 5.45 Uhr auf den Hochstand kletterte und plötzlich unter sich die Kreise im Getreidefeld sah. "Da stimmt etwas nicht!" dachte er und erzählte seine Beobachtungen dem Bürgermeister. Dieser verständigte die Bezirkshauptmannschaft und die Gendarmerie. Die Erhebungen ergaben, daß der 35jährige Jäger Josef Bruny bis 22 Uhr auch auf diesem Hochstand gesessen ist. Als er wegging, war noch nichts zu sehen. Der Bürgermeister: "Das Unglaubliche muß also zwischen 22 Uhr und 5.45 Uhr geschehen sein. Selbst wenn fünf Menschen gleichzeitig die Kreise gelegt hätten, bezweifle ich, ob sie das in so kurzer Zeit schaffen würden. Es ist auch unmöglich, daß Menschen in der Dunkelheit so eine Arbeit machen, ohne Spuren zu hinterlassen. Außerdem führt die Landesstraße in der Nähe des Feldes vorbei." Auch in Drosendorf im Waldviertel gab es - wie berichtet - Anfang Juli UFO-Alarm. Dort beobachtete ein 76jähriger Pensionist ein UFO. Schemenhaft konnte er auch einige Gestalten in dem Liichtkegel erkennen. Bei den Untersuchungen der Kriminaltechniker stellte sich jedoch heraus, daß der UFO-Alarm ein Scherz war. Die Spuren des "Raumschiffes" stammten von jenem Pulver, aus dem auch "Schweizer Kracher" hergestellt werden.

Der *Kurier* schreibt immerhin auf Seite 11 dazu:

Neuer UFO-Scherz lockt Scharen. Spuren in einem Getreidefeld bei Wien geben vorerst Rätsel auf. Hunderte Neugierige drängen sich seit Samstag rund um ein Getreidefeld in Flandorf bei Bisamberg, Bezirk Korneuburg. Mitten zwischen den reifen Ähren scheint das Feld in Form

einer riesigen Ellipse niedergewalzt worden zu sein. Und in einem weiten Bogen rund um die dreißig Meter breite Kahlstelle fand man sechs kleine, regelmäßig angeordnete Kreise im Weizen. Der falsche UFO-Alarm vor zwei Wochen in Drosendorf hat offenbar Scherzbolde auch bei Wien zu einem ähnlichen Streich ermuntert. Sie haben jedenfalls erreicht, daß Bezirkshauptmannschaft, Gendarmerie und Feuerwehr ausrückten. Die Löschmänner stellten eine Magirusleiter auf, von der aus man die Ellipse besser besichtigen kann. Der Bürgermeister von Flandorf, Ernst Fischer (er ist Eigentümer des Feldes), war am Freitag vom Jagdleiter Rudolf Wiedermann verständigt worden. Der 75jährige Waidmann und pensionierte Gendarm hatte Freitag früh vom Hochstand aus das Phänomen im Weizenfeld als erster bemerkt. Am Vorabend war noch der Jäger Josef Bruny am selben Hochstand gesessen. Bis 21.30 Uhr, versichert dieser Zeuge, waren die Spuren im Feld noch nicht zu sehen gewesen. Es geschah nachts. Daraus schließt man daß die Manipulationen in der Nacht stattgefunden haben mußten. Wie es den Scherzbolden gelungen war, in der Dunkelheit scheinbare UFO-Spuren zu setzen ohne größere Teile des Feldes niederzutreten, ist vorerst ein Rätsel. Vorbild für die unbekannten UFO-Nachahmer waren offensichtlich die in der einschlägigen Literatur bekannten "Getreidekreise" aus England. Auch sie stellten sich letztlich als Werk von Spaßvögeln heraus. Die Gendarmerie Hagenburg hat die Ermittlungen aufgenommen.

Aus dem Mutterland der Kreise wird berichtet: Colin Andrews hatte am 20.August eine wichtige Bekanntmachung von seinem US-Büro aus ins Internet einzuspeisen gewußt. Der erste Film, der zeige wie Kornkreise durch UFOs geformt wurden sei aufgenommen worden! Ein Mann auf dem Kamm von Oliver´s Castle (Devizes, Wiltshire) hatte die Nacht (sie war recht feucht, also klimamäßig, ausgefallen) dort verbracht, um vielleicht das Glück zu haben, zu sehen wie ein Piktogramm ins Land gezeichnet wird. Um etwa 5 h des 11.August 1996 erschien dann eine kleine, weiße Lichtkugel direkt über dem Feld unter ihm. Rasch griff er zu seiner Videokamera, aber aufgrund des Feuchtigkeits-Sensors sprang sie nicht an. Ein paar Sekunden später versuchte er es nochmals und es gelang ihm, die Kamera zu starten als gerade zwei weiße Kugeln von rechts ins Bild huschten und in einer großen Spiralbewegung über das Feld zogen und darunter plötzlich ein kleiner Kreis von flachgelegtem Korn erschien! Sekunden später wird von ihnen sogar ein komplexes Piktogramm-Muster flachgelegt! Und schon erschien ein weiteres Paar weißlicher Kugeln von links oben herab im Bildausschnitt. Sie zogen über das Feld und formten einen großen Ring aus dem sich dann kleige Stege und kleinere Kreise bildeten, um schließlich eine Art "Schneeflocken-Muster" herzugeben.



Andrews: "Die ganze Filmsequenz ist nur von Sekundenlänge. Entweder ist dies ein sehr geschickter Trick oder das unglaublichste UFO-Dokument aller Zeiten. Ich wurde von dem Zeugen darum gebeten eine Detailanalyse des Videos durchführen zu lassen und die weltweite Medien-Vermarktung seines Clips vorzunehmen. Doch wir werden den Film nicht vorstellen, solange er nicht untersucht ist, weiteres in unserem CPRI-Newsletter. Inzwischen gab es vielerlei Nachfragen wegen des Materials, welches wir bald im CPRI-Hauptbüro in den USA, in der erfolgreichen Zeitschrift *UFO Reality* und im neuen Kornkreis-Informationsraum des Red Lion Pub von Avebury, Wiltshire, vorstellen werden. Es hat keinerlei Zweck persönliche Telefonanrufe mit dem CPRI-Büro betreffs dem Film versuchen zu wollen, da es ein immenses internationales Interesse deswegen gibt, wir aber unsere Priorität erst der Film-Analyse einräumen und ich an meinem nächsten Buch *The Signs Have Arrived* arbeite. Fernsehgerechtes Filmmaterial von unserer sogenannten *Beyond Boundaries Circles and Scotland Expedition 1996* unter der Führung von Robert O.Dean und Colin Andrews ist nun verfügbar."

Doch dann die Enttäuschung: Andrews mußte am 16.September melden - The Alleged Video Showing UFOs over Crop Circle Formation as it is forming is almost certain a hoax. Videofilmer John Wheyleight, Alter 25 Jahre und angeblicher Student an der Notthingham Trent University, stellte sich der etwa 40jährige John Wabe aus Maple Grove (er studierte 'American Studies' und arbeitet in Bristol bei einer Firma, welche Videoschnitt-Bearbeitung für Fernsehsender macht) heraus. Wheyleight hatte Andrews zugesagt, zehn Prozent aller Einnahmen zu bekommen die der Film erbringe. Auch der ursprüngliche Kontakt kam ganz seltsam zustande, "Wheyleight" rief Andrews an und bat ihn um ein Treffen im Wagon and Horses-Pub gleich am Tag nach den Aufnahmen. Inzwischen hatte Andrews die Kornmuster begutachtet und war sicher, daß diese gefälscht waren, auch kam hinsichtlich des Videomaterials der Schwindelverdacht auf und die Annahme, daß die beiden Elemente des Falls von der selben Gruppe getrickst wurden. Wie es scheint, wollte eine Gruppe von Leuten aus dem Video/Fernseh-Geschäft Andrews leimen.

Monster. Britische Taucher entdeckten angeblich "Ungeheuer" im Toplitzsee. Wien (dpa, 8.10.96) - Britische Taucher wollen im österreichischen Topolitzsee ein riesiges schwimmendes "Ungeheuer" entdeckt haben. Eine gezackte Flosse des angeblich zehn bis 15 Meter langen Untiers wurde von den Mitarbeitern der Firma "Royal Aquanautic Society" sogar auf Videoband festgehalten. Dann allerdings habe das "Monster" die Taucher attackiert und das Kabel einer Kamera durchgebissen, meldete die Nachrichtenagentur APA am Dienstag. "Wir konnten nur mehr so schnell wie möglich flüchten", hätten die Unterwasserforscher schaudernd berichtet. Trotzdem zweifeln österreichische Experten, die sich am Dienstag im Rundfunk zu Wort meldeten, daß ausgerechnet im kleinen Toplitzsee im Salzkammergut ein Konkurrent für "Nessie", das legendäre "Ungeheuer von Loch Ness", hausen könnte. Sie glauben eher daran, daß die britschen Taucher auf einen abgestorbenen Baum gestoßen sind. In den dunklen Wassern des Toplitzsees wird seit Jahrzehnten schon immer wieder einmal nach einem legendenumwobenen "Nazi-Schatz" gefahndet, dessen Existenz ebenfalls höchst fragwürdig ist.

"Ungeheuer von Loch Toplitz" war Mediengag. Wien (dpa am 8.10.96) - Ein am Dienstag durch die österreichischen Medien geisterndes, angeblich riesiges Ungeheuer im Topolitzsee (Bundesland Steiermark) hat sich als Mediengag entpuppt. Das zunächst in einer Meldung der Nachrichtenagentur APA aufgetauchte, bis zu 15 Meter lange schwimmende Monster sei ein Beitrag für die am kommenden Samstag geplante ARD-Fernsehsendung "Verstehen Sie Spaß?" bestätigte der Süddeutsche Rundfunk am Abend der APA. Die APA hatte berichtet, britische Taucher hätten im Toplitz-See ein riesiges schwimmendes "Ungeheuer" mit dreieckiger Flosse entdeckt und sogar mit der Video-Kamera gefilmt. Während der Aufnahmen habe das Monster plötzlich die Taucher attackiert und ein Kamerakabel durchgebissen. "Wir konnten nur noch so schnell wie möglich flüchten", wurde einer der Taucher zitiert. "Wir wollten die österreichischen Medien reinlegen, aber das ist uns nicht gelungen, sagte einer der SDF-Verantwortlichen der APA.

Am Samstag, den 12.10.1996 war dann "Verstehen Sie Spaß" angesagt und wir konnten den halbseidigen Scherz nochmals auf dem Bildschirm sehen. Der ORF hatte jedoch der Nummer die Luft genommen und von Anfang an das Ungeheuer für nicht ganz geheuer gehalten, sodaß Dieter Hallervorden versprach, bei der nächsten Medien-Verarschung noch "einen Zacken zuzulegen". Laß Dich überraschen...

Para-Phänomene: Alles getürkt?

Fotoschwindel mit Feen

UFOlogen und UFO-Forscher haben ein gemeinsames Problem: Die Frage nach authentischem UFO-Fotomaterial. Nicht erst seit den beiden McMinnville-Fotos, dem Willamette Paß-Foto und der Fehrenbach-Affäre wissen wir um die Problematik, gerade auch das Alien aus dem Santilli-Film bereitet manchem Kopfzerbrechen. Auch aus anderen grenzwissenschaftlichen Gebieten ist das Problem bekannt, z.B. wenn es um Geisterfotos geht oder um Fotomaterial zum Monster von Loch Ness (hier konnte sich über 50 Jahre lang sogar die bisher beste Aufnahme als "echt" halten, bis sie schließlich als Schwindel letzthin erst aufgedeckt wurde).

Im englischen Journal *SIGHTINGS* (Nr.2) fanden wir nun einen interessanten Beitrag aus dem Sektor "UFO-Folklore". Hierbei geht es um das berühmteste Beweismaterial für die Existenz von Feen. 1917 hatte zwei kleine Mädchen, Elsie Wright und Frances Griffiths, die sogenannten Cottingley-Aufnahmen von diesen Fabelwesen gemacht. Der britische Autor Sir Arthur Conan Doyle riskierte 1922 seine ganze Reputation, als er das Buch *The Coming of the Fairies* veröffentlichte, eingebracht, um darin die Authenzität dieser Bilder zu erklären. Sir Arthur wurde von manchem seiner Zeitgenossen deswegen verspottet. Dennoch konnte seither kein Fotoexperte die Bilder knacken. Die Parallelen zur UFO-Legende sind überdeutlich. Doch 1982 (fast 65 Jahre später) gestand eines der Mädchen ein, daß die Bilder ein Schwindel waren und deswegen produziert wurden, weil sie selbst an die Feen damals geglaubt hatten und aus Enttäuschung heraus, sie nicht beweisen zu können, diesen Schritt gingen, um die Welt von der Echtheit der Feen zu überzeugen. Hier wurde eine Fälschung aus scheinbar edlen Motiven heraus getätigt, dennoch war es eine Fälschung - basierend auf dem Willen-zu-Glauben.

Fälschen Menschen also nicht nur aus der Laune heraus "Beweismaterial", um andere Mitmenschen zu narren? Haben Leute wie Adamski, Fry und Meier ihre Fotos nur angefertigt, um ihren weltanschaulichen Glaubensüberzeugungen mehr Schub zu geben, um also den Ungläubigen etwas in die Hand zu geben, was es ihnen leichter macht, zu glauben? Sind also elementare Illusionen notwendiges Werk- und Rüstzeug für den Aberglauben?

Fotoschwindel mit Bigfoot

Jim Moseley hat in seiner September-Nummer der *Saucer Smear* (von der inzwischen einige UFO-Forscher überzeugt sind, es sei die *National Enquirer*-Version von Phil Klass *Skeptical UFO Newsletter*) eine Horror-Meldung für alle Forteaner parat. Der sogenannte Patterson-Film, aufgenommen 1967, wird bisher als einzig echtes Beweisstück für den Bigfoot angesehen, da die Filmanalyse von Experten des Gebiets aller Wahrscheinlichkeit nach die Möglichkeit eines verkleideten Menschen ausschloßen. Nun tauchte ein Mann namens Harry Kembali auf, welcher anwesend war, als Patterson und seine Freunde den Bigfoot-Film auf 16mm-Material festhielten.



Sie hatten sich ein Gorilla-Kostüm ausgeliehen und bastelten es zum Bigfoot um, um den größten Mann aus der Gruppe hineinzuplazieren und als Bigfoot auftreten zu lassen. Patterson und sein Team hatten sich extra schlammiges Gelände ausgesucht, in welchem sich Fußabdrücke noch weiter ausdehnten. Dann griffen sie zur Kamera, welche sie extra etwas unscharf einstellten, um damit das Filmmaterial authentischer wirken zu lassen. Lt. Nr.17 des *Strange*-Magazin wurde das Affen-Kostüm von John Chambers gefertigt, welcher als Genie auf dem Gebiet von Affenkostümen gilt.

Moseley kündigt einen Hammer an: Kal K.Korff, Autor des Buches über den Billy Meier-UFO-Schwindel, wird Anfang 1997 mit einem neuen Werk herauskommen. Um was geht es dabei? Um nichts weiter, als um die wahre Herkunft des Ray Santilli-Alien-Autopsie-Films! Sofort ging diese Nachricht auch im Cyperspace umher und sofort wurde auch Michael Hesemann angestochen, der am 17.September gegenüber Rob Irving im CIS-Encounter-Forum humorvoll erklärte: "Kal K.Korff ist offensichtlich vom K.K.K. finanziert, siehe dazu seine Initialen, die deutlich seinen Rang als einen Great Dragon (höchster Rang unter den Clansmen) ausweisen. Oder er ist einer der nützlichen Idioten der Langley-Mafia. Oder er ist einfach nur ein Narr."

Wie auch immer, auch die UFO-Gemeinschaft sitzt diversen Schwindelmanövern auf. Sie tut es natürlich hauptsächlich deswegen, um sich ihren Alien-Mythos nicht zerstören zu lassen, dem heiligen Gral der UFO-Bewegung. Aus diesem Grund herrscht Ignoranz und Überheblichkeit vor, werden betreffs UFO-Skeptikern Rufmord-artige Kampagnen gestartet, werden Falschheiten ausgegeben. Kein Wunder also, wenn das britische Magazin *SIGHTINGS* in seiner Ausgabe Nr.5 einmal das Thema "Fakes, Lies and Videotape" anging. Es geht um UFO-Beweise, die die Experten aushebeln und sie zu Begeisterungsstürmen hinreißen und erklären lassen, sie sind reale Nachweise für exotische UFOs. Wir kennen dies u.a. von MUFON-CES her und erinnern an den Fehrenbach-Fall/Flop. Eine Möglichkeit diesen Flops zu entgegen wäre es, wenn man aus der Vergangenheit lernen würde. Dies gilt insbesondere für Fotomaterial von angeblichen "Fliegenden Untertassen", die verrückter Weise sowieso nicht den Alltag des UFO-Phänomens darstellen - auch wenn jetzt die gesamte Gläubigen-Gemeinde aufbrüllt. Die heutige Generation junger UFOlogen hat keine Ahnung von den Schwindeln der Vergangenheit, sodaß sie immer wieder auf die eigentlich selben Tricks hereinfällt. Auch kann ein Schwindler perfekte Szenarien erdichten, wenn er sich mit den vorgegebenen Mustern auskennt, die im UFO-Bereich gar nicht einmal so schwierig erkennbar sind. Für die UFOlogie ist dies dann hochgefährlich, weil sich Experten nur mit großen Problemen der erfundenen Story nähern können und es sowieso vorziehen, diese neue Geschichte einfach wegen ihrer "perfekten" Inhalte zu übernehmen. UFOlogen schwimmen dann sowieso nur wie Blindfische umher. Knackt dann ein sachkundiger Skeptiker derartige Vorfälle ist ihm die Gemeinde deswegen nicht dankbar, sondern es geht ein heulen und jammern durch die Reihen und die UFOlogen reagieren mit Ablehnung, nicht gegen die Fälscher und die Promoter, sondern verrückter Weise gegenüber die Aufklärer. Es ist, als wenn man es mit religiösen Fanatikern zu tun hat.

Unser Problem ist grundsätzlicher Natur: Während man rasch einem Naturphänomen überirdische Herkunft zuschreiben kann und sich deswegen ehrlich täuscht, ist dies bei bewußten

Schwindelmanövern weitaus problematischer, hier die Hand über das Haupt des "Zeugen" zu halten, auch wenn dies oftmals genug geschieht. Ein Großteil der UFO-Berichte kommt von solchen Menschen wie jene Dame in England, die jüngst glaubte, in Anbetracht einer großen, hellen Lichtkugel am Himmel die Feuerwehr alarmieren zu müßen. Als die Feuerwehrleute anrückten, konnten sie jedoch in dem UFO nichts mehr als den Mond erkennen. Hier haben wir es mit objektiven Realitäten zu tun, die jedoch völlig falsch interpretiert werden. Bei den Betrügern jedoch haben wir es mit Menschen zu tun, die uns falsche Realitäten vorgaukeln. Aber es kann auch sein, daß die Macht des Glaubens so kräftig ausgeprägt ist, daß die Wunschvorstellung sich subjektiv gesehen physikalisch vor dem inneren Auge manifestiert. Für getürkte Entführungen mag dies gelten, aber auch für Stigmatisierte, die aus ihrer religiösen Wahnwelt heraus spontane Wunden entwickeln können, so wie andere Menschen psychosomatische Ausprägungen entwickeln.

Nun haben wir es mit einer perplexen Situation zu tun wenn ein Schwindler uns zwar leimen will, aber den Spaß nicht zugesteht. Sicher gibt es für den Spaßvogel viel zu gewinnen, er kann soziale und finanzielle Anerkennung erleben, was ihn dazu führen mag, niemals seinen Joke zuzugeben. Andere wieder können größte Befriedigung dadurch erleben, wenn es ihnen gelingt, sogenannte Experten zu narren - man erinnere sich an Fehrenbach. Keul hatte bereits auf den "Bankeinbruch des kleinen Mannes" in Bezug auf UFO-Schwindeleien hingewiesen, und so macher UFO-Betrüger mag seine Nummer kaum anders ansehen, als wie ein *faked Orgasm*. Gemäß *SIGHTINGS* sind die Unterlagen der aufgezeichneten UFO-Historie "gefüllt mit Schwindeln - nachgewiesenen und verdächtigten. Sie rangieren zwischen scheinbar rationalen Behauptungen und deutlich verrückten Darstellungen." Für viele UFO-Freaks wird es eine unangenehme Überraschung sein, aber gerade die realistisch aussehenden UFO-Bilder sind oftmals genug nachgewiesene Schwindel und es ist ganz dumm, sie sehen kaum anders aus, als jene Aufnahmen die angeblich "echt" sein sollen. Man wird den Gedanken haben, es wären gerade die unscharfen und verschwommenen Bilder, die auf einem Schwindel basieren - dies ist aber grundlegend falsch, auch die legendären Bilder mit scharf-abgezeichneten Raumschiffen vom Typus Fliegende Untertassen am blauen Himmel erweisen sich wieder und wieder als Trickprodukt. Seltsam nur - niemand lernt daraus etwas. Anstelle direkt zu erkennen, daß diese Aufnahmen zu gut sind um echt zu sein, fallen den Fans reihenweise darauf herein.

Am 16.Juni 1963 und 18.April 1965 entstanden beeindruckende Fotoserien von vorgeblichen Fliegenden Untertassen mit der Kamera von Paul Villa in Albuquerque, Neu Mexiko. Ihnen allen sind diese Bilderserien bestens vertraut - sie sehen dabei eine Fliegende Untertasse zwischen Bäumen und sogar über einem Pickup schweben. Paul hatte bei beiden Shotings sogar die Gelegenheit mit den Insassen der Untertassen eine Konversation zu führen. Ground Saucer Watch nahm sich der Bilder via Computer-Analyse an und nannte die ganze Story einen Schwindel. Die Untertasse war ein kleines Objekt nahe an der Kamera gewesen, wieder einmal. Aber das war schon längst bekannt gewesen und schon zu Zeiten des Condon Reports winkte jeder wegen der Villa-Fotos ab. Dies hindert aber z.B. Hesemann nicht, einen Set der Villa-Fotos in M2000 Nr.112 auf den Seiten 74/75 abzudrucken, die lächerlicher kaum sein können, um das Interview mit Ex-Astronaut Gordon Cooper zu zieren.

Beispiel Kornkreise. Obwohl Anfang der 90er Jahre öffentlich wurde, wie die Kornmuster durch Menschenhand entstehen (Doug & Dave sind nur die Spitze des Eisbergs, wir berichteten bereits mehrfach in früheren Ausgaben) und damit die Story erledigt sein sollte, machen sich dennoch ganze Gruppen von Land-Art-Künstlern seit Jahren jeden Sommer dran, immer schönere und größere Piktogramme zu produzieren. Verrückt: In diesem Fall verdienen nicht die Kornkreis-Schöpfer, sondern die Crop Circle-Forscher und gelegentlich auch die Landeigner. Wie auch immer, die meisten UFOlogen lassen sich von Schwindlern und ihren Scherzen narren - dumm ist dabei nur, daß diese Menschen dann auf der Basis dieser Lügen ihre Gedankenbilder

über das UFO-Phänomen aufziehen. Anstelle bedächtiger, sorgsamer und umsichtiger zu werden stürzen sie sich mit Feuereifer auf den nächsten Regenbogen-Macher. So müßen wir leider akzeptieren, daß die ufologischen Schwindel ein vitaler Teil der UFOlogie sind, der von den meisten Teilnehmern in diesem Kindergarten auch noch als Beweisführung herbeigeschleppt wird, um die Wahrheit über UFOs aufzudecken...

Spiel der "Versteckten Kamera". Am 8.10.1996 hatten viele TV-Magazine ihr Lieblingsthema weg, um über einen neuen Skandal am britischen Königshaus zu wettern. Vor etwa 5 Jahren soll Prinzessin Diana mit ihrem Reitlehrer James Hewitt 80 Sekunden lang beim Liebesspiel gefilmt worden sein (die Aufnahmen sind entgegen diverser Schlagzeilen wie *Diana beim Sex gefilmt* jedoch recht harmlos). Damit waren auch die Schlagzeilem am nächsten Morgen, den 9.10., gerettet. Angeblich sollen die gezeigten b&w-Überwachungskamera-Aufnahmen vom Garten des Landsitzes von Prinz Charles in Highgrove (Westengland) aus ins Wohnzimmer hinein gemacht worden sein. Exclusiv berichtete das Revolverblatt *SUN* davon. Das Material sah Geheimdienst-mäßig aus: Schwarz-Weiß mit am oberen Rand mitlaufender Zeituhr, sodaß der professionelle Eindruck verstärkt wurde. Gut, die beiden Protagonisten sahen auf den ersten Blick tatsächlich auch wie Diana and Hewitt aus und Hewitt hatte in einem Buch eine solche Szene tatsächlich auch beschrieben gehabt. Die niedrige Qualität des Videomaterials und der b&w-Effekt taten ihr übriges, um der Interpretation freien Lauf zu lassen. Irgendwie erinnert dies uns an den Santilli-Roswell-Bären ähm -"Alien"-Autopsie-Film. Und auch beim Diana-Video ging es um viel Geld: 240.000 britische £ sollen von der *SUN* dafür hingeblättert worden sein.

Doch noch während die Rotationen in den Druckereien der Weltpresse die Meldung zu Papier brachten, war die Luft aus der königlichen Sex-Nummer heraus. In der RTL-Nachrichtensendung *Nachtjournal* hatte der Sender aktuelle Informationen anzubieten, die die spritzige Meldung des frühabendlichen Boulevard-Magazins *Explosiv* zurechtrückte, was in der Folge dann wieder neuen Nachrichtenwert hatte, weil der Schwindel des Jahres aufgedeckt wurde. Ob dies Motivation sein mag, um den Trupp rund um die Santilli-Film-Produktion auftreten zu lassen, muß sich noch zeigen. Kurz gesagt: Der brisante Film war eine Fälschung von Amateuren mit zurechtgemachten Doppelgängern und das Szenario war fernab des ausgegebenen Handlungsortes zustandegekommen, aber die Welt fragte sich - *War es Dia oder nicht?* Die schlechte Bildqualität des s&w-Videos war bewußte Absicht gewesen, um dem Film die notwendige Authenzität zu verleihen und um die verhindern, daß die Details allzu deutlich begutachtet werden können (Erinnerungen an Santilli´s Film kommen uns hoch). Bemerkenswert: Die Betroffene, Lady Di also, tauchte an diesem Dienstag in völlig gelöster Stimmung in der Öffentlichkeit auf, ohne irgendwelche Belastung, frei nach dem Motto: Ich weiß, damit habe ich nichts zu tun, ich kann es nicht gewesen sein. (Dies erinnert stark an das Verhalten der USAF, der man ja den Roswell-Alien-Autopsie-Film zuschreibt.) Das Konkurrenzblatt zur *SUN*, der *Daily Mirror*, stand plötzlich im Blickpunkt, weil er mit dem Original-Farbvideo auftrat. Noch nie hatte die *SUN* eine derartige Schlappe einstecken müßen und Gerüchte gehen um, daß der *Mirror* bewußt die auf schwarz-weiß-gezogene "Security"-Kopie der *SUN* zuspielte. So wurde auch im deutschen Fernsehen das Original-Farbvideo gezeigt, auf dem man schnell in Zweifel kommt, ob die zu sehenden Schauspieler wirklich Dia und Reitersmann Hewitt sind. (Eine ähnliche Situation machte ja *Stern TV* unlängst betreffs der Nachstellung einer eigenen Alien-Autopsie auf, die dafür verwendete Puppe wirkte in Farbe völlig künstlich und eigentlich auch lächerlich, in Schwarz-Weiß jedoch völlig glaubwürdig und echt.) Der Filmproduzent Nick H. hatte das Video als Eingang für eine Comedy-Produktion gedreht und es sollte niemals in dieser Form die Öffentlichkeit erreichen, wie es passiert war. Niemand in England glaubt so recht, daß der *Mirror* so ganz unschuldig an der Sache ist, besonders auch weil er die produktionstechnischen Möglichkeiten als Besitzer des TV-Senders *LIVE TV* in Händen hält, um eine solche Produktion zu machen.

UFOs in the News

Apollo-Astronauten: Außerirdische auf dem Mond

Ufo-Fotos 20 Jahre von NASA verheimlicht

New York – Sind sie uns näher als wir glauben? US-Astronauten wurden bei ihren Missionen angeblich von Außerirdischen verfolgt. Das behauptet zumindest Richard Hoagland, ehemaliger Berater der NASA. Die Beweise soll die US-Raumfahrtbehörde 20 Jahre lang verheimlicht haben: Ufo-Fotos, aufgenommen während der Expeditionen ins All.

Auch Apollo-Astronaut Dr. Brian O'Leary will sie kennen. Er ist überzeugt: „Es gibt massenhaft wissenschaftliche Beweise für Kontakte mit Außerirdischen."

Maurice Chatelain, Kommunikations-Chef der Apollo-Missionen, enthüllte vor seinem kürzlichen Tod: Gemini-4-Pilot James McDivott fotografierte als erster ein Ufo im All.

Die Astronauten Frank Borman und James Lovell sollen sogar Schnappschüsse von Ufos aufgenommen haben, die in nur wenigen 100 Meter Entfernung hinter ihrem Raumschiff Gemini-7 herflogen.

Chatelain: „Jeder Apollo-Flug hatte Verfolger. Immer informierten die Astronauten die Boden-Station. Aber jedesmal erhielten sie strengstes Redeverbot.

Walter Schirra (Mercury 8) gab den Außerirdischen die Code-Bezeichnung ‚Santa Claus'' (Weihnachtsmann). Als James Lovell (Apollo 8) wieder hinter dem Mond hervorkam, meldete er: ‚Wir sind informiert worden, daß der Weihnachtsmann existiert.'"

Chatelain weiter: „Die Ufos sahen aus wie Riesenpilze mit Antriebssystem. An der Unterseite konnte man klar Glutschimmer erkennen. 1969 bei der Mondlandung von Apollo 11 schwebten zwei Ufos über dem Raumschiff ein, unmittelbar bevor Neil Armstrong den Mondboden betrat. Edwin ‚Buzz' Aldrin fotografierte sie mehrmals."

Chatelain behauptete sogar: Auf dem Mond selbst hätten die Astronauten uralte Bauwerke vorgefunden und fotografiert, die von Außerirdischen stammten.

NASA-Berater Hoagland hat vier Jahre lang die angebliche Ufo-Fotos untersucht und ist von ihrer Echtheit überzeugt. Er fordert jetzt: „Präsident Clinton soll dieses Geheim-Material endlich freigeben."

B.Z.

Freitag, 23. August 1996

21. September 1996 • BILD



INFOS an:
Christian Leistritz
Tel.: 06 21/4 38 84 16
Fax: 06 21/40 13 85



„ID 4"-Action, Komik, Romantik

★ Seit Donnerstag wissen wir: Wir sind nicht allein! Gala-Premiere des Giga-Science-Fiction „ID 4 - Independence Day" im Kino „Modernes Theater". Laser-Show, Sonder-Ausstellung. Special Guest: Der Mannheimer Ufo-Forscher Hans-Jürgen Köhler (54): „Auch nach ‚ID 4' brauchen Sie keine Angst zu haben. In der Regel lassen sich alle UFO-Sichtungen erklären." Dann der Film - ein Geniestreich von „Spielbergle" Roland Emmerich: Die Menschheit wehrt sich kollektiv gegen die außerirdische Invasion. Volle Action-Dröhnung. Special Effects: Erste Sahne. Komik: kommt auch nicht zu kurz. Herz-Schmerz: auch drin. Emmerichs Rezept geht auf, die Mischung stimmt. BILD-Fazit: DER Film des Jahres. Unbedingt anschauen!



Science-Fiction-Fans Oliver, Nico und Heiko (v. l.): „Warum sollen wir allein im Universum sein?"

BILD * 24. August 1996

Mond-Ufos – auch russische Kosmonauten melden seltsame Objekte

Seltsame Lichtobjekte verfolgen die Apollo-Raketen auf dem Flug zum Mond.

Millionen haben gestern die Farbbilder gesehen, von der US-Raumfahrtbehörde NASA 20 Jahre lang geheimgehalten. Dazu die Berichte der amerikanischen Astronauten.

Jetzt sickern auch aus Rußland ähnliche Beobachtungen durch.

Am 8. März 1964 meldeten sowjetische Kosmonauten mehrere unidentifizierte Objekte, als sie mit ihrer Raumkapsel in die Erdatmosphäre eintauchten.

Sechs Monate später funkten russische Raumfahrer zur Erde: „Wir werden von einer Staffel diskusförmiger Objekte umkreist. Sie fliegen sehr schnell."

Sogar der Amerikaner Neil Armstrong, der erste Mensch auf dem Mond, war in einen Ufo-Vorfall verwickelt. Einen Tag vor der historischen Landung umkreiste „Apollo 11" den Mond. Am Horizont sahen alle drei Besatzungsmitglieder zwei helleuchtende Scheiben. Sie flogen nebeneinander, lösten sich, rück en wieder eng zusammen.

Armstrong später: „Ich war sehr überrascht. Aber ich habe es mit eigenen Augen gesehen."

Jeder 4. glaubt an Ufos!

tz **Illereichen**

An Berichten über unbekannte Flugobjekte kann etwas Wahres dransein. Das glauben 28 Prozent der Deutschen – obwohl 94 Prozent noch nie ein Ufo gesehen haben. Laut einer Wickert-Studie erklärte nur ein Prozent: „Ich habe schon ein Ufo beobachtet."

tz Dienstag, 20. August 1996

HEUTE

Sternenglanz

Von Jochen Reiss

Warum sind wir so fasziniert von Bildern vom Roten und anderen Planeten, versuchen, wenn schon keine kleinen grünen Männchen auszumachen sind, wenigstens Konturen der Landschaften zu entschlüsseln? Warum sind wir so elektrisiert von der Nachricht, daß nun doch winzige Spuren von Leben entdeckt werden konnten? Weil Ahnung, Wunsch oder Angst sich steigern, weil die Chance uns näher kommt: Wir Erdlinge sind nicht allein.

Das gibt uns Gelegenheit, in den Wolken zu schweben, auf Milchstraßen zu surfen. Zu träumen, einzutauchen in Phantasia. Was wäre wenn und wo? Drei Milliarden Jahre sind sie alt, die Moleküle, die man gefunden hat in dem Steinklops „Allen Hills 84001". Auch der Mensch hat klein angefangen.

Furchterregende Aliens oder der sympathische E. T. – wir haben gefröstelt und wir waren gerührt. Und jetzt ist nicht mehr nur alles Fiction. Sind wir wirklich mittendrin?

Vergessen wir Hollywood nicht und daß die Etats knapp sind für teure Weltraumforschung. Zumindest in den USA sind Emotionen gebunden durch den Kinokassenknüller „Independence Day", den Angriff der Außerirdischen. Und die Nasa braucht Geld, viel Geld, wenn sie ihre Höhenflüge verwirklichen will. Wenn die Öffentlichkeit verzückt bis erregt ist, sind die Public Relations gut.

Der Mars ist Mythos. Nach dem Mond ist er das Nächste, was erreichbar ist. Träumen wir! Ernüchtert werden wir oft genug.

AZ Freitag, 9. August 1996

Das Roswell-Geheimnis

Endlich wird das Geheimnis der UFOs gelüftet. Allerdings auf eine Art und Weise, die für die Anhänger der Aliens recht ernüchternd sein dürfte. Akribisch ist der Autor den Meldungen der vergangenen Jahrzehnte nachgegangen und entlarvt Irrtümer und Fälschungen. Angefangen bei den Geister-Luftschiffen von 1896 bis zur jüngsten Entführungswelle.

Werner Walter: *UFOs — Die Wahrheit,* **336 Seiten, Heel Verlag, Königswinter 1996, 39,80 Mark.** kal

BUCHMESSE SPECIAL

Samstag, 5. Oktober 1996, Nr. 232

Frankfurter Rundschau

Versicherung gegen Schwängerung durch Außerirdische. Hoffnung gibt es jetzt für alle Erdbewohner, die Angst vor einer Schwangerschaft nach Sex mit einem Außerirdischen haben. Der britische Versicherungsmakler Goodfellow Rebecca Ingrams Pearson (GRIP) bietet als erster auf der Welt eine Versicherung gegen die Schwängerung durch ein Wesen von einem anderen Planeten an. Sie kostet 100 Pfund im Jahr. Bei Entführung durch Außerirdische würden die Opfer 100 000 Pfund und bei einer Schwängerung das doppelte erhalten. Hintergrund sind Umfragen, denen zufolge die Zahl derer zunimmt, die sich einbilden, bereits einmal Sex mit Außerirdischen gehabt zu haben. rtr

SONNTAG, 25. AUGUST 1996

DER TAGESSPIEGEL

Out: Warteschleifen drehen bei telefonischer Kinokarten-Vorbestellung ★ Eine Zumutung: Mit Ufo-Bestseller-Autor Erich von Däniken im gleichen Restaurant sitzen

AZ

Dienstag, 3. September 1996

Samstag/Sonntag 7./8. September 1996

Eindeutig war es schon, für viele Leser aber doch zu rätselhaft. Die fragten deshalb: Warum soll es eine Zumutung sein, mit dem Schweizer Bestseller-Autor ***Erich von Daeniken*** *im gleichen Restaurant zu sitzen? So stand es am Dienstag im* ***Out*** *der München-Trends. Was steckt dahinter?*

Daeniken („Erinnerungen an die Zukunft") tingelt derzeit mit einem Lichtbilder-Vortrag durch die Lande. Ein ***AZ-Mitarbeiter*** *war dabei, als der Autor und sein Assistent auf die Terrasse eines Ausflugslokals stürmten. Der höfliche Kellner, ein Inder, wurde gleich geduzt, die Speisen und Getränke im Kommando-Ton geordert, Sonnenschirme lärmend umgruppiert, der Spezi mit Um-sich-Schlagen und Fluchen gegen Wespen verteidigt. Fassungslos beobachteten andere Gäste die Rüpelei, die sich bald ins Innere des Restaurants verlagerte – nach der Daeniken-Aufforderung: „Los, bring das rein."*

AZ

BERLINER MORGENPOST SONNTAG, 11. AUGUST 1996

Wenn ein Wetterballon zum Ufo wird

■ *Erste Meldestelle für Flugobjekte in Berlin*

Von Andreas Kopietz

KREUZBERG

Marzahn, Ostern 1996. Es ist dunkel. Familie K. fährt mit ihrem Auto durch verlassene Straßen. Plötzlich geschieht das Unfaßbare: Am Himmel steht eine helle Scheibe, an der Lichter rotieren. Dann schießt die Scheibe mit rasender Geschwindigkeit davon. „Es war ein Ufo" – ein „unidentifiziertes Flugobjekt" – da ist sich Familie K. sicher.

Besucher aus einer fernen Galaxie an der Allee der Kosmonauten ...? Was es wirklich war, versucht Dieter Flack herauszubekommen. Der 42jährige Getränkehändler betreibt seit Februar in seinem Laden an der Kreuzberger Mökkernstraße 79 die erste Berliner Ufo-Meldestelle. Er ist Regionaler Ufo-Sichtungsermittler für das „Zentrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap). Der Verein mit Sitz in Mannheim hat 80 Mitglieder.

Schon etwa 100 Anrufer haben bisher Flacks Rat gesucht. Denn Berlin ist Ufo-Ballungsgebiet. Wer Dieter Flack anruft, bekommt einen Cenap-Fragebogen zugeschickt, in dem die Beobachtungen vermerkt werden. Flack beginnt dann zu recherchieren. Er arbeitet mit Polizei, Sternwarten und Flugsicherungsdienst zusammen.

Allerdings hat der Ufo-Detektiv schon manche Hoffnung platzen lassen. So wertete er ein Video aus, in dem eine Berlinerin einen Lichtpunkt am Himmel gefilmt hatte. Flack löste das Rätsel: Nicht die Außerirdischen waren es, sondern ein schnöder Wetterballon. „Es sind Flugzeuge, Luftballons und Laser-Shows, die die Phantasie der Leute anregen", sagt der Geschäftsmann. „Und was meinen Sie, wie oft die Venus für ein außerirdisches Raumschiff gehalten wird."

Dieter Flack geht Himmelsphänomenen auf den Grund. Foto: Kopietz

Im Gegensatz zu vielen Anrufern glaubt der ehrenamtliche Cenap-Vertreter nicht an kleine grüne Männchen. „Ich will nicht mit verrückten Ideen herumspekulieren, sondern die Phänomene erklären", erklärt Flack. 1600 Hinweisen ist seine Organisation in den vergangenen 20 Jahren deutschlandweit nachgegangen. In 99,9 Prozent der Fälle wies sie nach, daß es „leider" nie die langersehnten Außerirdischen waren.

Wenn aber die Besucher vom anderen Stern sowieso wegbleiben, was fasziniert dann Flack? Für ihn sind Ufos ein „psycho-soziales" Problem, das fast zu einer Religion ausarte. „Ich will wissen, was die Leute dazu bringt, sofort eine fremde Intelligenz zu vermuten."

Aber da wäre noch das Marzahner Oster-Ufo. An diesem Fall recherchiert Dieter Flack noch immer. Er vermutet: „Es könnte ein Kran gewesen sein. Oder ein Hubschrauber." Oder es gehört zu jenen 0,1 Prozent aller Flugobjekte, die eben „unidentifiziert" bleiben ...

Das Ufo-Telefon ist erreichbar unter Tel. 786 31 19.

Ufo-Absturz über England?

B.Z. Dienstag, 10. September 1996

Britischer Ex-Soldat behauptet: Ich sah die Außerirdischen. Einige lebten, andere waren tot

London – **Sie sind da und meinen es nicht gut mit uns: Die fiesen Außerirdischen in Roland Emmerichs Science-Fiction-Spektakel „Independence Day" (Filmstart in Deutschland am 19. September). Wenn man jedoch einem pensionierten englischen Offizier glauben darf, waren sie wirklich schon mal da, krachten mit ihrem Ufo in eine abgelegene walisische Hügelkette.**

Der Offizier a. D., der seinen Namen geheim hält: „Es war im Januar 1974. Wir wurden in Alarmzustand versetzt. Meine Einheit rückte aus, auf Geheim-Mission."

Ziel waren die Berwyn-Berge in Wales. Die Bewohner zweier Ortschaften hatten einen Feuerball beobachtet, der „mit einem gewaltigen Explosionsknall" vom Himmel stürzte.

Der Ex-Militär: „Mit vier Soldaten wurde ich an die Einschlagsstelle geschickt. Wir erhielten Befehl, zwei Kisten auf unsere Fahrzeuge zu verladen und in die streng geheime Waffenforschungsanstalt Porton Down in West-England zu bringen. Dort wurden die Kisten in unserem Beisein geöffnet.

Der Anblick schockierte uns. In den Kisten lagen zwei Wesen. Sie steckten in Strahlenanzügen. Beim Öffnen der Reißverschlüsse wurde sofort eindeutig klar, daß wir es nicht mit Erdbewohnern zu tun hatten. Die Toten waren ungefähr 1,50 bis 1,80 m groß, hatten menschenähnliche Formen, waren aber so dünn, daß sie fast wie mit Haut bezogene Skelette wirkten."

Der Offizier weiter: „Ich habe auch mit anderen Soldaten gesprochen. Sie transportierten damals ebenfalls Außerirdische nach Porton Down. Aber in ihrem Fall handelte es sich um lebende ETs."

Nach Ansicht der Ufo-Forscherin Jenny Randles gibt es keinen Zweifel am Absturz einer „Fliegenden Untertasse" in den Berwyn-Höhen Ende Januar 1974. Eine Krankenschwester, die dort lebt, sah angeblich sogar das Wrack.

Stuttgarter Zeitung

70567 Stuttgart

22.08.96

Ufo über Heslach

Die Party zum Film „Independance Day" im Schützenhaus

Es war halt doch Heslach und nicht Washington. Und erst als es richtig dunkel wurde, sah die Scheibe, die in vierzig Meter Höhe gehievt worden war, nicht mehr aus wie ein Techno-Kronleuchter, sondern ein bißchen wie ein Ufo, das sich anschickt, auf den Zinnen des Alten Schützenhauses zu landen. Als „Welcome" war diese Erscheinung gedacht – für die Besucher der Party zum „Independence Day", die Fans und Freaks in elf Städten auf den Start des Science-fiction-Films am 19. September vorbereiten soll.

Stuttgart als Fast-Heimat des längst in Hollywood arbeitenden Regisseurs Roland Emmerich – er kommt aus Sindelfingen – war bei der Tour ursprünglich eine Sonderrolle zugedacht worden, doch dann bekam das Publikum im Alten Schützenhaus nicht mehr und nicht weniger geboten als der Filmfreund in Dresden oder Düsseldorf: neben jeder Menge Technomusik, kostenlosen Fernsehzeitschriften und Schokobonbons der Sponsoren nämlich einen viertelminutigen Auszug aus „Independence Day".

Also konnte die riesige Scheibe, die das Grauen über die Erde bringt, kurzfristig in Aktion betrachtet werden – über dem Weißen Haus in Washington und über zahllosen Wolkenkratzern, die nachher alle nur noch Schutt und Asche sind. Viel weniger zeigt auch der Trailer im Kino nicht, mit einem Unterschied freilich: Die Tonqualität im Alten Schützenhaus war der eines Ufa-Films von 1942 vergleichbar, zudem wurde der Angriff auf Auge und Ohr noch durch auf Publikumsaugen gerichtete Suchscheinwerfer verstärkt. Die Party zum Film entpuppte sich als Mogelpackung für Hartgesottene. Echte Science-fiction-Fans werden wohl am 4. September um 20 Uhr im Rotebühlzentrum besser bedient. Dann zeigt der Filmkritiker von SDR 3, Jo Müller, einen Film über Emmerichs Film und spricht mit Volker Engel, der für die *visual effects* in „Independence Day" verantwortlich zeichnet. *ulf*



FLIEGENDE WERBETASSE überm Schützenhaus Foto: Weise

AZ

Dienstag, 3. September 1996

Schwaben bieten der Lichtverschmutzung Einhalt

Von Florian Kinast

Die Schwaben haben einen neuen Begriff erfunden: Lichtverschmutzung – die „Aufhellung des Nachthimmels durch unnötige Lichtquellen". Gestört fühlen sich Insekten und Astronomen.

Als „größte Lichtverschmutzer" beklagt das Augsburger Landratsamt die sogenannten Sky-Beamer: Scheinwerfer und Laser-Strahler, die von vielen Disco-Betreibern aufgestellt werden und den Himmel taghell anstrahlen.

Das schwäbische Landratsamt macht sich vor allem um die „Artenvielfalt" der Insekten große Sorgen. Sprecher Volker Büchler: „Diese starke, unnatürlichen Lichtquellen führen bei ihnen zur Störung des Navigationssystems".

Aber nicht nur die Insekten, die wirr im Scheinwerferlicht umherschwirren, irritiert das allnächtliche Lichtspiel. Das Landratsamt hat auch ein Herz für alle Sternengucker. Büchler: „Viele Hobby- und Berufsastronomen beklagen sich, daß sie selbst in klaren Nächten das Band der Milchstraße nicht mehr erkennen können." Und da hört sich für die Augsburger einfach jeglicher Spaß auf.

Das Landratsamt will daher in Zukunft die Genehmigung der Mega-Watt-Scheinwerfer erschweren. Ein Disco-Betreiber mußte seinen Sky-Beamer sogar schon abmontieren. Der Strahl kreuzte allerdings auch die Einflugschneise zum Zentralklinikum.

Übrigens: die Behörde moniert auch das Streulicht von Geschäfts- und Verkehrsbeleuchtungen. Daher wurde bereits damit begonnen, solche Lampen durch insekten- und astronomenfreundlichere Lichtquellen zu ersetzen.

Die Stadt München hingegen schaut sich die nächtlichen Lichtspiele der Lichtverschmutzer bisher eher gelassen an. Günter Suska vom Planungsreferat: „Bei uns ist das bislang noch kein Problem."

Ein Getränkehändler leitet Berlins Meldestelle für Ufos

GUFO

Manfred Flack blättert in Berichten von Berlinern, die Ufos gesehen haben wollen. Der Kreuzberger interessiert sich schon seit vielen Jahren für Außerirdisches. „Aber ich selbstglaube nicht an fliegende Untertassen", sagt er.

Berliner Kurier
10178 Berlin
Auflage (lt. STAMM
13.06.96

KREUZBERG - Kleine grüne Männchen mit langen Ohren und vibrierenden Antennen auf den Köpfen, untertassenförmige Ufos oder Stimmen aus dem All: Egal wie abgedreht die Erlebnisse von Berliner Sternenguckern klingen, Manfred Flack (42) geht allen ernsthaft nach - er ist Berlins erster „UFO-Sichtungsermittler".

Der Kreuzberger Getränkehändler arbeitet in seiner Freizeit für das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP). „Ufos gibt es tatsächlich", glaubt der gebürtige Schwabe mit dem Rauschebart. „Ob die unidentifizierten Flugobjekte aber von fremden Planeten stammen und von grünen Männchen gesteuert werden, ist fraglich."

Auch entpuppen sich viele Lichterscheinungen bei genauer Recherche als Flugzeuge, Satelliten oder Meteoriten. Deshalb erwartet jeden, der bei Manfred Flack (☎ 786 31 19) Außerirdische meldet, ein strenger Fragenkatalog: Fühlen Sie sich unter ständiger Beobachtung? Haben Sie gute Augen? Hörten Sie Geräusche?

Den achtseitigen Fragebogen schickt er dann in die deutsche Ufo-Zentrale nach Mannheim, wo ihn Experten der CENAP auswerten. Flack: „Für alle 1200 Meldungen der letzten 20 Jahre konnte eine plausible Erklärung gefunden werden."

Schwere Ufo-Fälle sind dem gelernten Bankkaufmann bisher noch nicht untergekommen. Eine Anruferin will zum Beispiel von kleinen Wesen entführt worden sein. „Für manche der Anrufer wären wohl Ärzte oder Psychologen die besseren Ansprechpartner", räumt Manfred Flack ein.

Freunde der Außerirdischen bleiben gelassen

UFO-Forscher Schillings aus Langerwehe zweifelte nie an Leben auf dem Mars

Von Richard Heister

Langerwehe. Die Nachricht von Hinweisen auf außerirdisches Leben stellt das Weltbild vieler Menschen komplett auf den Kopf. Nicht so bei Willy Schillings. Der 57jährige Rentner aus Langerwehe reagiert mehr als gelassen auf die sensationellen Forschungsergebnisse amerikanischer Wissenschaftler, die Anzeichen für frühe Lebensformen auf dem Mars entdeckt haben wollen: „Das hat mich überhaupt nicht überrascht."

Da Schillings zum Berufsstand der UFO-Forscher gehört, ist seine Aussage kaum verwunderlich. Überraschend ist eher, daß sich der in Ufologen-Kreisen renommierte Experte über die Entdeckung der US-Forscher nicht recht freuen will: Die Wissenschaft werde das Leben im All auch weiter leugnen, glaubt Schillings - trotz aller Beweise und Analysen in amerikanischen Labors. Nach Ansicht des pensionierten Betriebswirts, der im vergangenen Oktober auf dem UFO-Weltgipfel bei Düsseldorf als Referent auftrat, hätten Astronomen und Biologen außerirdisches Leben schon längst nachweisen können - wenn sie es denn nur gewollt hätten.

Schillings erinnert an Fotos der US-Weltraumbehörde NASA, die eine ungewöhnliche Gesteinsformation auf der Marsoberfläche zeigen - die Freunde der Außerirdischen sehen darin ein Gesicht, das von Bewohnern des Roten Planeten modelliert wurde. „Es gab schon früher Anzeichen für Leben auf dem Mars, aber die wurden einfach nicht beachtet."

Daß sich trotz der aufsehenerregenden Forschungsergebnisse aus den USA an der vermeintlichen Ignoranz der meisten Wissenschaftler nichts ändern wird, davon ist der UFO-Forscher genauso überzeugt wie von zahlreichen Besuchen der Außerirdischen auf unserem Planeten: „Ich glaube weiter, daß bestimmte Leute die Existenz von-außerirdischem Leben nicht zur Kenntnis nehmen wollen - und es wird auch weiterhin konservative Wissenschaftler geben, die die These hochhalten: ‚Wir sind die Einzigen und die Größten im Universum'."

Wie Schillings beschäftigt sich auch Timo Boddenberg aus Köln gerne und ausgiebig mit Raumschiffen - allerdings nicht mit angeblichen Fliegenden Untertassen, sondern mit den Raumfahrzeugen in den Abenteuer-Romanen seines Lieblingshelden Perry Rhodan. „Ich habe immer daran geglaubt, daß es Leben auf dem Marsgab." Für das Science-Fiction-Genre sieht Boddenberg allerdings durch spektakuläre Forschungserfolge wie in den USA rosige Zeiten heraufdämmern: „Solche Entdeckungen werden die Autoren beflügeln, künftig noch weit phantastischere Dinge zu erfinden."

Aachener Nachrichten
52002 Aachen
Auflage (lt. STAMM '
 mit Aach. Zeitu
10.08.96

NWZ Göppinger
Kreisnachrichten
73033 Göppingen
Auflage (lt. STAMM '96
07.08.96

B. Z.
VR
10969 Berlin
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 364.4
(Mo/nach Feiertag.:382.6)

17.08.96 NY

Wußten Sie schon...

... wie viele Leute an UFOs glauben?

28 % aller Deutschen sagen ja auf die Frage: Gibt es fliegende Untertassen? Aber nur 1 % gibt an, ein UFO gesehen zu haben (Umfrage: Wickert).

Botschaft aus dem Licht

Geschichten um grelles Flugobjek werden noch kurioser

KREIS GÖPPINGEN. Jetzt wird's immer kurioser. Das hell-grelle Objekt, das vorige Woche über weiten Teilen des Kreisgebiets gesichtet wurde, beschert täglich neue Geschichten. Nun hat sich ein Ebersbacher zu Wort gemeldet.

Walter Geiger, 62jähriger Mechanikermeister aus Ebersbach, der den Feuerball am Donnerstag abend direkt vor seinem Auto gesehen haben will, hat gestern den Anruf einer Dame aus Gruibingen erhalten: Deren Faxgerät hatte just am selben Abend eine mysteriöse, zweiseitige Botschaft ausgespuckt, gerichtet an „liebe Geschwister des Lichts". Von geheimnisvollen „Frequenzanhebungen" ist darin die Rede, die zu „Lichteffekten verschiedener Qualität am Nachthimmel" führen würden. Diese seien jedoch „weder Raumschiffe noch Meteorite", sondern „hochfrequente Photonen", die auf Teilchen in der Stratosphäre träfen. Und ein Trost für alle, die in diesen Sommerwochen ermattet im Liegestuhl hängen: „Die Frequenzanhebungen bewirken verstärkte Müdigkeit und ein hohes Schlafbedürfnis. Ruht euch aus, nutzt die Ferienzeit zur Erholung." Daß man dies beruhigt tun kann, dazu trägt demnach die weltpolitische Lage bei: „Es wird keinen Atomkrieg durch irgendeine Macht der Erde geben." Und: „Vor einem Putsch von Rußland braucht ihr euch auch nicht zu fürchten." Absender der mysteriösen Botschaft: Karin Nagel aus dem nordrhein-westfälischen Moers. Dahinter verbirgt sich eine 44jährige Heilpraktikerin, die von sich behauptet, seit Januar 1995 „Botschaften einer höheren Intelligenz" zu erhalten, die sie „Itoh" nennt. Als „Sensitive" glaube sie gewisse Ereignisse im voraus zu spüren und zu nächtlicher Stunde Eingaben zu haben, die sie dann niederschreibe. Hobbymäßig, wie sie versichert. Die Botschaften faxe sie an einen Freundeskreis, der sie in ganz Deutschland, inzwischen auch im europäischen Ausland, verbreite. Weshalb das Fax zu einer Dame nach Gruibingen gelangt ist, die keinerlei Bezug zu Übersinnlichem hat, kann die „Sensitive" nicht sagen. Auch nicht, was es mit der „Arbeitsgruppe Xenapus" auf sich hat, die auf dem Briefkopf als Organisation der „University of Salzburg/Austria" firmiert (samt E-Mail-Adresse). Die Heilpraktikerin mit Hang zum Übersinnlichen faxt ihre „Visionen" an alle Institutionen, die von ihren Prophezeihungen berührt sein könnten – einschließlich der US-Weltraumbehörde NASA. Bei einer „Trefferquote", die sie mit 80 bis 90 Prozent angibt, hat sie keinen Zweifel, daß sie sich von anderen unterscheidet. Denn: „Da gibt es sehr viel Murks und Fehlinformation."

Manfred Bomm

Mannheimer Himmelsforscher weiß alles über Krieg der Sterne

18. September 1996 * BILD

„Herr Walter, das Ufo landet gleich auf dem Maimarkt!"

Von DIETER KLEIN

Mannheim - **Der Anruf kam kurz nach 21 Uhr: „Schauen Sie mal hoch. Über Käfertal ist ein seltsames Licht. Bestimmt ein Ufo. Ob das auf auf dem Maimarkt-Gelände landet?" Werner Walter (39) holt tief Luft, dann erklärt er der verängstigten Oma: „Das ist kein Ufo, das ist eine Boeing-747, ein Jumbo der "Alitalia„.**

Seit der Chef von CENAP ("Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene„) ein Ufo-Beratungstelefon (0621-701370) geschaltet hat, glüht der Draht. Hinz und Kunz sehen plötzlich geheimnisvolle Flugobjekte. Mal über dem Dürkheimer Michelsberg, mal über dem Wasserturm. Ab heute rechnet der Elektrokaufmann und selbsternannte Ufo-Forscher mit noch mehr Dauerstreß am Hörer. "Der Roland Emmerich-Film: 'Independence Day' - Science-Fiction '96 - startet in den deutschen Kinos. Werner Walter: „Das filmische Sahnehäubchen eines weltweiten Sternenkrieg-Szenarios animiert alle möglichen Spinner zu noch mehr Phantastereien."

Walter, einst selbst fanatischer UFO-Gläubiger aus Vogelstang, ist längst von dem „Außerirdischen-Wahn" geheilt. 23 Jahre „Ufo-Forschung" haben ihn kuriert. „Wenn ich Ufos sehen will, muß ich ins Kino gehen. Was da am nächtlichen Himmel leuchtet, sind Flugzeuge, Wetterballons oder aufgemotzte Disco-Scheinwerfer."

Badisches Tagblatt
76530 Baden - Baden
Auflage (lt. STAMM '
22.08.96

Johannes von Buttlar auf Promotiontour in Baden-Baden / Autor spürt in seinem neuen Buch einer Verschwörung nach

GUFO

Waren Außerirdische von Roswell ein Experiment?

Von BT-Redaktionsmitglied Birgit Klein

Baden-Baden - Johannes von Buttlar hat „Blut geleckt". „Ich will die Wahrheit wissen", sagt der drahtige 56jährige, der für sein soeben im Lübbe-Verlag erschienenes Buch „Die Außerirdischen von Roswell. Protokoll einer Verschwörung" auf Promotiontour auch in Baden-Baden war. Weder Morddrohungen noch mysteriöse Unfälle von Augenzeugen könnten ihn davon abhalten, weiter zu recherchieren, was in jener Nacht 1947 in Roswell, New Mexico, wirklich passiert ist.

Was Buttlar bislang über die Geschehnisse in dieser stürmischen Gewitternacht ausfindig machen konnte, hat er in seinem jüngsten Buch festgehalten. Soviel scheint sicher zu sein: Am 4. Juli 1947 orten die Radarschirme des Raketenversuchsgeländes White Sands ein Flugobjekt. Auch eine Reihe von Zivilisten beobachten in dieser Nacht Ungewöhnliches. Mit einem Lichtblitz verschwindet das Objekt von den Radarschirmen. Die in Roswell Army Airfield stationierte Atombombergruppe 509 sichert die Absturzstelle ab und informiert die Presse, eine fliegende Untertasse geborgen zu haben. Als das Pentagon von der Sache Wind bekommt, verhängt es umgehend eine Nachrichtensperre. Es wird die Nachricht gestreut, nordwestlich von Roswell sei nicht ein unbekanntes Flugobjekt abgestürzt, sondern ein Wetterballon.

Die Roswell-Geschichte läßt Buttlar nicht mehr los. Foto: pr

„Ich kann wirklich nicht sagen, was es war", gesteht Buttlar. Bis heute aber seien Militär- und Regierungsstellen bemüht, die Ereignisse von 1947 in Roswell wie auch ähnliche Vorkommnisse 1964 in Socorro herunterzuspielen oder gar zu vertuschen. Zu diesem Zweck würden Dokumente unter Verschluß gehalten, gefälscht oder gar völlig vernichtet werden, wie Buttlar bei seiner Recherche vor Ort festgestellt haben will.

Dennoch bleibt viel „Raum für Zweifel". Mit dieser Anmerkung läßt Buttlar nicht nur sein Buch enden, sondern hält mit seinen generellen Bedenken nicht hinter dem Berg. Denn er versteht sich nicht als „Ufo-Spiritist" und rät deshalb all jenen, die „Ufo-Legenden" erwarten, davon ab, sein Buch zu lesen. Hart, sagt er, habe er die Augenzeugen befragt, die neben dem abgestürzten flügellosen Flugzeug mit breitem Rumpf Leichen von schlanker und zierlicher Statur mit überproportional großen, kahlen Köpfen gesehen haben wollen.

Hat hier vielleicht das Gedächtnis aus Primaten kleine glatzköpfige Außerirdische werden lassen? Immer wieder habe er die Zeugenaussagen darauf hinterfragt. Die Quellen zu den Vorgängen in Roswell, sofern sie überhaupt zugänglich sind, helfen ihm kaum weiter. Er müsse damit rechnen, daß sie bewußt gefälscht wurden. „Ich weiß nur eins", sagt der Schriftsteller, der sich seit 30 Jahren [illegible] außerirdischen Leben [illegible] hier etwas vertuscht [illegible].

Eine Verschwörung [illegible] sichts der Landung von Außerirdischen - ein verwunderliche Idee. Auch Buttlar hat durchaus Zweifel. Noch dazu da Roswell nicht der anschaulichste Fall sei, um das Ufo-Phänomen zu beweisen. Es gäbe da aber [illegible] ne andere Erklärung für die ungewöhnlichen Vorgänge [illegible] 1947: die „Roswell[illegible]" [illegible] gewollte Zeugen eines [illegible] schen Experiments, [illegible] moralisch und verwerflich [illegible] daß es vertuscht werden [illegible]. Buttlar denkt dabei an Versuche mit Menschen oder radioaktiven Substanzen. Doch Beweise dafür hat er nicht in der Hand.

In jedem Fall bleibt der in Talkshows gern gesehene Gast dran an dieser „unglaublich spannenden Geschichte". Nach seinem Besuch in Baden-Baden flog Buttlar nach England weiter. Dort soll sein Buch über Roswell „mit neuen Erkenntnissen" verfilmt werden. Ist das Drehbuch für den Dokumentarfilm, bei dem der Autor selbst vor der Kamera steht, geschrieben, wird ab September gedreht.



Buttlar-Buch über Außerirdische: Zweifel bleiben.

Jets dröhnen am Himmel

Fluglotsen nachträglich zum Feuerball: nichts bemerkt

Von unserem Redaktionsmitglied Manfred Bomm, Geislingen

KREIS GÖPPINGEN. Die militärischen Tiefflieger, die vorgestern vormittag im Kreis für längere Zeit ohrenbetäubenden Lärm verursacht haben, nehmen nicht an einem Manöver teil. Entsprechende Übungen, so bestätigte die Flugsicherung in Frankfurt, finden derzeit keine statt. Damit lasse sich auch nicht feststellen, welche Düsenmaschinen über dem Filstal ihre Steilkurven gezogen haben.

Rolf Aberle, Wachleiter für die inzwischen nach Frankfurt umgesiedelte Stuttgarter Anflugkontrolle, hat sich bei den militärischen Dienststellen kundig gemacht. Ergebnis: Es waren zumindest keine deutschen Maschinen. Militärpiloten, so erläutert Aberle, seien ohnehin nach den gleichen Luftraum-Bedingungen unterwegs, „wie jeder kleine Sportflieger" – also reine Sichtflieger. Und die bräuchten ihr jeweiliges Vorhaben bei keiner Stelle anzumelden. Den Militärpiloten stehe jedoch eine aufwendige Elektronik zur Verfügung, mit der sie andere Luftfahrzeuge bereits auf weite Entfernungen orteten.

Die Frankfurter Fluglotsen freilich können sich an ihren Radarschirmen ein Bild vom gesamten deutschen Luftraum zusammensetzen. Daß am Donnerstag vorletzter Woche, wie mehrere Zeugen übereinstimmend berichteten, über dem Filstal ein größeres, schweifziehendes Objekt, eine Art Feuerball, niedergegangen ist, das fand allerdings in den Aufzeichnungen der Controller keine Erwähnung. Aberle hat sich gestern eigens noch einmal erkundigt, auch bei den militärischen Stellen. Ergebnis: „Da ist nichts bekannt." Vermutlich, so seine Einschätzung, habe es sich „um ein banales Ereignis" gehandelt. Möglicherweise um Hagelabwehr-Raketen. Die würden von Flugzeugen abgeschossen und seien aufgrund ihrer Silberjodid-Lösung mit Feuerwerkskörpern zu vergleichen. Diese Version freilich vermag einer der Zeugen, der Stöttener Wetterbeobachter Martin Melber, nicht nachzuvollziehen. An jenem Donnerstag abend habe nämlich weit und breit keine Hagelgefahr bestanden, auch nicht im Remstal. Melber betont, allen anderen Schilderungen zum Trotz: „Ich bin nach wie vor der Überzeugung, daß es ein einfacher, simpler Meteorit war."

Von unserer Mitarbeiterin
Gabriele Thiels



EIN UFO WIE EINE KÄSEECKE: angeblich gesichtet in Belgien Bild: NDR

Arkon ist über zwei Meter groß, hat helle Haut und ein schmales, feminines Gesicht. Das blonde Haar trägt er lang und offen. Arkon kann sich unsichtbar machen, ein Ufo lenken, durch die Zeit reisen und telepathisch kommunizieren.

Und gut ist er, grundgut. Er will uns helfen, die Verschwörung von CIA, geheimer Weltregierung und bösartigen Wesen aus dem All aufzudecken, die baldige Vernichtung der Erde abzuwenden und diesen Planeten mit der Energie der Liebe zu erfüllen. Jemand wie Arkon ist natürlich nicht von dieser Welt. Er kommt von einem Planeten der Plejaden, dem Siebengestirn.

Doch seit Arkon vor einunddreißig Jahren in den Körper eines Knaben gefahren ist, hat er einen irdischen Doppelgänger. Das ist ein Glück, und wir sind gern bereit, 300 Schweizer Franken zu zahlen, um an dessen Ufo-Seminar im Hotel „Schütz" in Rheinfelden teilzunehmen.

Der irdische Arkon ist etwa ein Meter sechzig groß und sein Gesicht rund wie ein Äpfelchen. Er trägt eine

Der irdische Arkon knödelt amerikanisch

Nickelbrille und das schüttere Haar im Seitenscheitel. Manchmal bricht ein spanischer Wortschwall aus ihm heraus. Dann verkörpert er gerade einen schwarzen kubanischen Heiler. Oder er schr ibt japanische Schriftzeichen aufs Clip-Board, weil er auch einmal ein Samurai gewesen ist. Sonst knödelt er amerikanische Satzbrocken hervor. Deutsch kann der irdische Arkon leider nicht, weshalb seine schöne Assistentin alles übersetzt, was er uns mitteilt.

Zwanzig Leute sind zu dem Wochenend-Workshop gekommen, um Arkon zu erleben, mit ihm zu meditieren und um seine Ufo-Beweise zu sehen. In zwei Reihen sitzen sie vor ihm im Tagungssaal des Hotels, gegen dessen Nüchternheit ein Räucherstäbchen anzuglimmen versucht. Es sind mehr Frauen als Männer, mehr Teilnehmer über als unter vierzig Jahre, Lehrerinnen und Lehrer, Verkäuferinnen, Serviererinnen, Büromenschen, Hausfrauen.

Ganz normale Menschen eben. Zwar können einige mit ausgesuchten Erlebnissen aufwarten: die Bühnenbildnerin etwa, die Arkon schon einmal im Himalaya begegnet ist und sich von ihm einen Schlafsack geliehen hat. Oder die alte Dame, der im Schlaf vier außerirdische Lichtwesen erschienen. Aber das sind Ausnahmen. Was die Gruppe eint, ist die Bereitschaft, an Ufos zu glauben.

Diese Bereitschaft haben immer mehr Menschen. 1993 dachten laut Allensbach-Umfrage siebzehn Prozent der Deutschen, daß es Ufos gibt. An die Existenz von Leben auf anderen Sternen glaubten sogar über vierzig Prozent. Inzwischen glauben die meisten nicht nur, sie sehen auch: Über neunzig „Sichtungen", so der Fachbegriff, hat Werner Walter in diesem Jahr in Deutschland registriert, mehr als doppelt so viele wie 1995.

Walter leitet seit zwanzig Jahren das „Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene", kurz: Cenap, das nach den wahren Ursachen für die Erscheinungen am Himmel forscht. Seine Institution zerstreut Ängste und zerstört Illusionen. Von Mannheim aus geht er mit fast siebzig ehrenamtlichen Mitarbeitern jedem Ufo-Vorkommnis nach, das ihm gemeldet wird. Der Ansturm auf die Cenap-Hotline „übersteigt inzwischen unsere Möglichkeiten".

Dazu beigetragen hat der Rummel um Roland Emmerichs Science-Fiction-Film „Independence Day". Er hat vielen Leuten die Scheu genommen, über ihre vermeintlichen Beobachtungen zu sprechen. „Manche haben solche Erlebnisse über zwanzig Jahre mit sich herumgetragen", sagt Walter, „weil sie Angst hatten, sich lächerlich zu machen".

Die Gefahr besteht längst nicht mehr. Ufos sind wieder im Kommen. Und wir sind nicht allein im All. Das zumindest ist offiziell: Im Sommer verkündete die Nasa, man habe den Nachweis für Leben auf dem Mars gefunden. Seither fällt auch auf die Außerirdischen und alle, die an sie glauben, ein Abglanz des Seriösen.

Ganze Familien steigern sich derzeit in einen Ufo-Wahn. Dann ruft Vati in heller Aufr gung beim Cenap an, weil er seit Stunden dieses Leuchten am Himmel beobachtet. Im Hintergrund soufflieren die Kinder mit sich überschlagenden Stimmen: „Ein Ufo! Ein Ufo!". Walter empfiehlt in solchen Fällen, dem Licht entgegenzufahren. An der Quelle hat nämlich noch nie ein Raumschiff mit Marsmenschen, Plejadern oder Alpha-Drakoniern gewartet und Vati ins All entführen wollen. Das Licht geht vielmehr von Diskotheken aus, die Laserstrahlen in den Himmel schießen. „So werden zwei Drittel aller Ufo-Meldungen entzaubert", sagt Walter.

Kniffliger war's, als die Sternwarte Salzburg und ein Spaziergänger in Augsburg am Abend des 6. Juni 1996 eine Formation von zwölf leuchtenden Punkten am Firmament ziehen sahen. Die Flugschau fand, wie sich herausstellte, tatsächlich im All statt. Die russische Raumstation Mir erfüllte einen Werbeauftrag für den einstigen Klassenfeind. Sie hatte eine zwei Meter große, aufblasbare Pepsi-Dose in den Kosmos entlassen und gefilmt. Und weil die Klappe schon mal auf war, warfen die Kosmonauten gleich noch ein paar Müllsäcke hinterher. Vom Rest-Sonnenlicht beschienen, wirkte alles wie ein Gruß aus „Star Trek IV".

Ganz ähnlich sehen die Videos aus, die Arkon in Rheinfelden zeigt – laut Broschüre das „zur Zeit heißeste und auf Echtheit überprüfte Material". Da irrlichtern Flecken über einem Münchner Wohngebiet, und in einem Fenster erscheint Arkon (der irdische) im Gegenlicht und grüßt uns von Arkon (dem außerirdischen). Dann zeigt er sogar sein Familienalbum her: Bilder von Ufos in den Wolken, im Abendrot, über dem Golfplatz vor seinem Appartment in Miami und – in Viererformation – vor der Balkonbrüstung.

Sie sind tatsächlich rund und sehen – das ist von Planet zu Planet verschieden – wie Brummkreisel, Sombreros oder Duschköpfe aus. Solche Fotos kann natürlich nicht jeder machen, sagt Arkon. Die plejadischen Raumfahrer entscheiden selbst, wem sie Modell stehen: Mittels überlegener Technologien schließen sie dann ein Magnetfeld unter ihrem Gefährt und sind nur für Menschen sichtbar, die, sagen wir mal, im vierten Stock wohnen, wie Arkon.

„Die Bilder bringen mir gar nichts", sagt eine Dame in der zweiten Reihe, aber nur ganz leise. Auch

Mit dem dritten Auge ab in den Kosmos

das Mitschreiben hat sie aufgegeben. Ihr brummt der Kopf vor lauter Verschwörungstheorien: Welche Rasse der Außerirdischen will wann die Weltherrschaft übernehmen? Mit welchen irdischen Geheimdiensten paktiert sie? Längst, so müssen wir erfahren, ist die Erde mit einem Satellitennetz umspannt, das unsere Köpfe kontrolliert, unsere Gedanken manipuliert. Selbst den Plejadern kann man nicht ausnahmslos trauen, sagt Arkon. Und noch weniger den Ufo-Experten.

Die Wahrheit ist eben unteilbar, weshalb Arkon keine anderen Propheten neben sich duldet. Wer wissen will, was gut und was böse ist im Universum, muß meditieren. Und das geht so: Anusmuskel zusammenziehen, Zunge gegen den Gaumen drücken, Augen schließen und sich aufs dritte Auge konzentrieren. Letzteres liegt etwa eineinhalb Zentimeter über den Augenbrauen und ist unsere Antenne ins All.

Mit ihr fangen wir kosmische Energien auf, indem wir uns ganz helles, silbernes Licht vorstellen. Dann sind wir eins mit dem Kosmos. Und wenn jetzt Arkon (der außerirdische) vorbeikäme in seinem Raumschiff, so stiegen wir ein (der Einstieg befindet sich im Boden), um mit ihm die Welt zu retten. Aber er kommt nicht. Selbst sein Gefährt können wir nicht sehen.

Nicht mal auf Video im Hotel „Schützen". Die Fernbedienung ist kaputt.

UFO-Ba

Neue Artefakte der Aliens auf dem Mond?

Nach dem 21.März 1996 sollte die Welt einmal mehr anders aussehen. In Washington, DC wurde an diesem Tag unter der Leitung von Richard Hoagland´s The Mars Mission-Truppe im National Press Club eine Pressekonferenz abgehalten, die sogar vom ZDF besucht worden war (wir berichteten im CENAP infoline). Hoagland stellte ein Panel von Experten vor, die seine Ideen vom 30 Jahre unterdrückten Beweis hinsichtlich künstlichen Gebilden aus der Schaffenskraft von Außerirdischen auf dem Mond unterstützten:Der ehemalige Aerospace-Ingenieur Marvin Czarnik, der ehemalige NASA-Te tpilot Ken Johnston, der Geologe Ron Nicks, Dr.Brian Moore und Architekt Robert Fiertek.

Hoagland hatte in seinen Pressemitteilungen angekündigt, eine "virtuelle Beweisflut" vorzustellen, weshalb viele Menschen und insbesondere jene aus der UFO-Gemeinde frohlockten. Hoagland versprach "dammbrechende" Informationen zu NASA-Geheimnissen. Um es jetzt schon festzustellen: Die Beweise waren zusammengenommen kein Dammbruch und sind bestenfalls

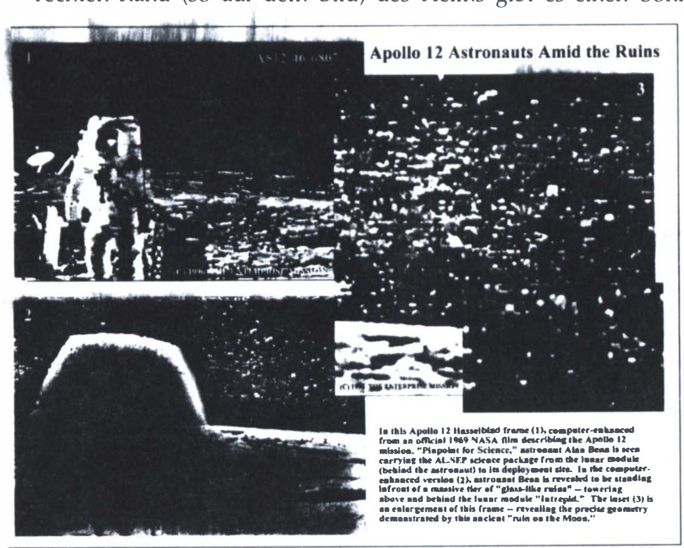
Apollo 12 Astronauts Amid the Ruins . . .

Reflections in the helmets of the astronauts are quite revealing. This reflection, captured on a photograph of Alan Bean (AS12-48-7071 -- with lunar module "Intrepid" almost half a mile behind him, to right -- 1), was taken by astronaut Pete Conrad. In the enlargement (2), a strange "geometric object" is seen . . . "hanging" several feet above the lunar surface, with its shadow seen beside Conrad's own reflection. In close-up (3), the object is revealed to be solid, "glass-like," and suspended in a "grid" of surrounding glass-like structure

"Artifact"
Supporting Structure
AS12-48-7071
LM "INTREPID"
1
2
"Artifact"
"Artifact" Shadow
Conrad's Shadow
Bean's Shadow
(C) 1996 THE ENTERPRISE MISSION
Original Apollo images: NASA

ein Tröpfchen zu nennen. Es waren große Worte auf der Einladung gestanden: "Offizielle Filme von Mondlandemissionen wurden nun mit den heute zur Verfügung stehenden Techniken und Computer-Technologien nochmals analysiert. Hierbei fanden sich zwingende wissenschaftliche Beweise für die Anwesenheit von uralten künstlichen Strukturen auf dem Mond." Warum die NASA dies alles verheimlicht habe sei für Hoagland klar: "Sonst wäre unsere Zivilisation zusammengebrochen."

Obwohl Don Berliner vom Fund For UFO Research bereits in der Vergangenheit alle Versprechungen von Hoagland in "dünner Luft sich auflösen sah", begab er sich nach Washington, DC und besuchte die Veranstaltung. Die angekündigten NASA-"Überraschungs-Gäste" waren jedoch nicht in Sicht gewesen, was schon zu Beginn eine neue Enttäuschung für ihn abzeichnen ließ. Gänzlich alle weiteren Erwartungen brachen dann zusammen, als das Foto AS12-48-7071 der Apollo 12-Mission gezeigt wurde. Hierbei sehen wir den Astronauten Alan Bean auf der Mondoberfläche stehen, in diesem Helm sich sein Kollege Pete Conrad spiegelt. Im äußeren rechten Rand (so auf dem Bild) des Helms gibt es einen Sonnenlicht-Reflexions-Blitzer und gleich daneben (zur Helmmitte hin) einen Schmierfleck, der aber kein solcher sein darf, weil es sich, so die nun in *The Enterprise Mission* umbenannte *Mars Mission*, hierbei um die Reflektion eines "geometrischen Objektes" handelt, welcher einige Meter über der Mondoberfläche "hängt". Hiernach soll es sich um eine glasartige Konstruktion handeln, die von einer Glas-Gitter-Struktur über dem Boden getragen wird! Auf dem offiziellen NASA-Foto AS12-46-6807 (ebenfalls Apollo 12) ist wieder Bean zu sehen, wie er gerade Geräte vom Landemodul wegträgt und auf dem Mondboden ablegt. Während auf dem Originalbild sonst hinter Bean nichts weiter als leerer Weltraum zu sehen ist, wurde "Dank" der heutigen Computer-"Analyse" eine massive Glas-Ruine sichtbar gemacht. Auf einer Apollo 10-Mondumkreisungs-Aufnahme (4822) soll sogar ein außerordentliches und gewaltiges Glasobjekt namens "Die Burg" neun Meilen über der Mondoberfläche fotografiert worden sein, welches nun erst mittels Computer-Hervorhebung und sonstiger Spielereien sichtbar gemacht wurde.

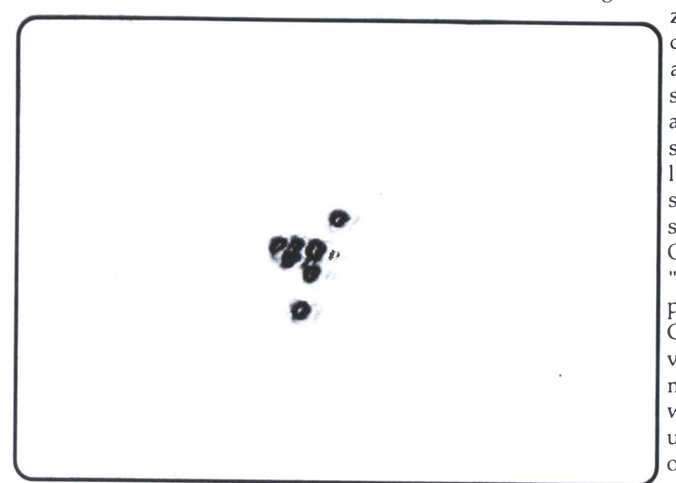


EYE OF THE BEHOLDER—Hoagland's own computer enhancements of Apollo 12 photographs appear to clarify various artificial structures. Above: Alan Bean with 'ruins.' Below: Hoagland says these images show an unidentified glass structure miles above the lunar surface.

Wenn das nicht nur Computer-gezeugte Artefakte des Computers selbst sind... Zurück zu Don Berliner, der gleich nach Hoagland's Pressekonferenz in Don Ecker's Radio-Talkshow **UFOs Tonite!** erschien. Enttäuscht erklärt Berliner, daß man viel versprochen hatten, aber nichts halten konnte. Er beschrieb die von Hoagland und Co höchst-gelobten "Beweise" als "Lichtflecke", die nun via Computer zu extravaganten Alien-Strukturen umgemodellt wurden. Berliner: "Hoagland war voller Enthusiasmus, aber ansonsten sein Material ohne Substanz. Das Washingtoner Presse-Corps war zwei Stunden unnütz dort herumgesessen. Hoagland hatte ihnen Fleisch versprochen, doch dieses war nirgends in Sicht." Als ein Mitglied der Presse Hoagland nach stichhaltigen Beweisen der bestätigbaren Art fragte, überging Hoagland diese Frage. Kein Wunder also, wenn am 27.März die *Washington Post* hierzu mit der Schlagzeile "Grüner Käse und Aufgeblasenheit" von Richard Hoagland schrieb, er sei ein Schriftsteller aus New Jersey und ein "bekannter Pseudo-Wissenschaftler". Natürlich hatte am 21.März auch der Pro-UFO-TV-Sender *Fox* in seiner TV-Nachrichtensendung die Presse-Konferenz aufgegriffen und Hoagland umjubelt. James Moseley von *Saucer Smear* nannte daraufhin Hoagland's Sicht auf unklare NASA-Foto-Bild-Elemente "Subliminal Vision", ein Talent welches bereits Erik Beckjord zur Schau stellte, als er auf höchst fragwürdigen Fotos Bigfoot, das Loch Ness-Monster und weiß der Kuckuck was erkennen wollte. Die 1.April (!)-Ausgabe der *Palm Beach News* brachte zur Hoagland-Nummer die Titelschlagzeile "Außerirdische Landebasis auf dem Mond gefunden - Hubble-Teleskop machte Maschinen und einen Hangar nahe der Tranquility-Basis aus!"

Greifswald, nochmals aufgegriffen

Mitte Juli bekamen wir den MUFON-UFO-Symposiums-Tagungsband für anno 1995 von den GEPlern zur Verfügung gestellt. In dem dieses Mal wenig interessanten Band der Vortragspapiere fanden wir aber Rolf-Dieter Klein's Beitrag namens "Scientific Analysis of UFO material by MUFON-CES", die hier wieder als eine "Elite-Gruppe" von ausgewählten Ingenieuren, Akademikern und Wissenschaftlern vorgestellt wird. Dipl.Ing.Klein, geboren 1957 in Tettnang, war übrigens 1994/1995 auch für die Umsetzung des OTTO-Katalogs auf CD-Rom zuständig. Vor der versammelten MUFON-Truppe erklärte er so, daß in der deutschen Regierung sich niemand für UFO-Phänomene interessiere, weil es keine Bedrohung durch UFOs für die militärische oder zivile Luftfahrt gibt, also wird das Phänomen ignoriert und ist außer Interesse. Für Klein " a strange opinion". Klein's Spezialfach ist die Computer-Analyse von UFO-Bildmaterial in jeglicher Form und die "3D-Rekonstruktion" der auf zweidimensionalem Wege abgebildeten Objekte ufologischer Begierde: "Mit Hilfe der modernen Computer-Analyse erhält man die Gelegenheit Informationen zu visualisieren, die vorher für das menschliche Auge versteckt waren." Alles dient nur dazu, um zu sehen "ob Material echt oder falsch ist". Nun, der "Fehrenbach"-Fall wird hier vorgestellt und erklärt, man habe soweit keinerlei Probleme damit gehabt. Dabei gab es deswegen ganz erhebliche Probleme, nachdem die GEP herausgefunden hatte, daß das UFO nichts weiter als ein kleines Kinderspielzeug war.



Ein Kontrast-hervorgehobenes Einzelbild aus einem der Greisfwald-Videos.

Greifswald, Greifswald... Die UFO-Formation über dem Greifswalder Bodden-Seegebiet (Ostsee), inzwischen bekannt als ehemalige Luftschießzone II der ehemaligen NVA und auch

vom inzwischen aufgelösten Warschauer Pakt genutzt, macht nach wie vor Probleme, jedenfalls bei MUFON-CES. Die Gesamt-Dauer der Sichtungen vom Abend des 20.August 1990 war um die 45 Minuten und inzwischen gibt es neben ein paar Fotos auch sechs Videoclips in MUFON-CES-Händen, das meiste ist inzwischen im Public Domain-Bereich aufgetaucht. Wir erklärten, wie bekannt, diese Formation als Leuchtfackeln, die zum Himmel geschoßen an Fallschirmen zu "Boden" (in diesem Fall aufs Wasser) segeln und als Flugzeug-Ersatz (nicht als Gefechtsfeldbeleuchtung!) dienen, um mit Boden-Luft-Raketen und Infrarot-Sucheinrichtung beschoßen zu werden. Der Beschuß soll vom polnischen Scheuna aus stattgefunden haben. Natürlich stellte MUFON-CES fest, Herr von Ludwiger arbeitet ja in der Rüstungsschmiede DASA quasi direkt am Ball, es gibt keine derartige Ausrüstung, die 45 Minuten lang erhalten bleibt. Das sagte auch niemand, aber dennoch pocht man darauf, daß dies unsere Erklärung sei. Wie auf dem Videomaterial eindeutig zu sehen ist, tauchen immer wieder neue Fackeln in der bekannten Formation auf, während andere Lichter vergehen. Durch die Einbringung immer neuer Leuchtelemente in die vorherrschende Formation wurde diese so lange am Leben erhalten und der "Tannenbaum"-Effekt produziert, dies ist das Geheimnis von Greifswald, banal und plausibel. Interessant ist dagegen ein bisher nie öffentlich zugänglich gemachter "Geheim"-Film von MUFON-CES, der sogenannte Videofilm # 6 von Rügen, auf dem sogar Rauchschweife zu sehen sind. Der typische Abbrenn- oder Flackereffekt ist übrigens schon auf den Luchterhand-Szenen zu sehen! Auf einem MUFON-CES-Video # 5 ist übrigens zu sehen, wie die ganze Formation sich mit 15 km/h-Windgeschwindigkeit und diesen ausnützend auf Richtung Peenemünde zu bewegt. Also, was will man mehr an Informationen, um die Erklärung endlich akzeptieren zu können?

Es wäre geradezu von Unlogik getrieben, wenn man dennoch den Fall als authentische UFOs ieS klassifizieren will, wenn alle bekannten Parameter für die bereits eingebrachte Lösung sprechen, ja geradezu laut danach rufen. Aber vielleicht ist der Widerstand auch nur von ideologischer Natur? Kann man es vielleicht nicht verkraften, daß da ein Einzelhandelskaufmann und dazu noch UFO-Skeptiker der UFO-"Elite" ein Spielzeug wegnahm?

Japan: UFO-Museum?

Im M2000 für Aug./Sept.1996 haben Sie es auf S.27ff lesen gekonnt: "Politischer Druck gegen UFO-Museum"! Der ehemalige "NATO Com.Sgt.Major Robert O.Dean" ist dabei des Magazins einzigartige Quelle gewesen, wonach eine UFO-Konferenz in jenem Museum abgesagt wurde. Vielversprechend wurde uns da verkündet, daß der Museumskoordinator Johsen Takano erklärt hatte: "Wenn die USA nicht den Schleier der Gehimhaltung öffnen, so werden wir das tun!" Suggestiv erfahren wir aber: "Zufall? Zeitgleich mit der Absage gab die US-Regierung ein neues Handelsabkommen mit Japan bekannt, das die Einfuhr von japanischen Waren in die USA vereinfachte." Japan wurde also gekauft, um zu verhindern, daß ein in Japan geborgenes UFO-Wrack samt seiner toten Insassen ausgestellt wird!

Doch die ganze Nummer sieht ein bißerl anders aus. Wir erhielten einen dringenden Bericht von Jun-Ichi Takanashi, Leiter der "Japan UFO Science Society" in Osaka, der die Affäre aufhellt und so manche Seifenblase platzen läßt. So erfahren wir, daß das sogenannte "UFO-Museum" in Hakui City planmäßig am 1.Juli 1996 eröffnet wurde. Es handelt sich hierbei um ein ganz gewöhnliches Raumfahrt-Museum, der Begriff "UFO-Museum" kommt nur durch die äußere bauliche Gegebenheit auf und hat nichts mit den herumgeisternden Ideen über ein spezielles UFO-Museum zu tun. Es ist einzig Johsen Takano (einem Beamten der Stadtplanungsabteilung von Hakui) zu verdanken, daß die Erwartungshaltung betreffs einem UFO-Museum im Ausland aufgebaut wurde, während in Japan selbst davon niemand sprach! Wie Sie wissen wurde das "UFO-Museum" als Teil eines wichtigen Regierungs-Programms vorgestellt, mit welchem die Japaner gemächlich über die realen Hintergründe des UFO-Phänomens in den nächsten drei Jahren aufgeklärt werden sollen. So jedenfalls stand es in der Herbst-Ausgabe von 1993 im *Circle Phenomenon Research International Newsletter* von Colin Andrews zu lesen, nachdem jener mit Takano gesprochen hatte - damit begannen weltweite Spekulationen. Herr Takanashi wurde zuerst von der Nachricht über ein UFO-Museum in seiner Heimat durch den Australier John Stepkowski informiert, dan folgten aus anderen Ländern Anfragen in dieser Sache. "Aber für uns japanische UFO-Forscher war das eine Lachplatte gewesen. Niemals hätten wir gedacht, daß die japanische Regierung so ein Interesse am UFO-Thema haben soll und bisher gab es noch niemals irgendwelche Hinweise, das sich dies auch ändern werde", legte uns Kollege Takanashi die Sachlage dar.

Dazu muß gesagt werden, das sich Mr.Takano gerne als "japanischer Regierungs-Vertreter" ausgibt, weil er in der Stadtverwaltung der abgelegenen Kleinstadt Hakui arbeitet. Wie auch immer, weil Colin Andrews dies alles naiv schluckte, wartete nun die Welt gespannt auf die Eröffnung des "UFO-Museums". Takanashi machte sich an die Arbeit und überprüfte die örtliche Presse nach irgendwelchen Bezugnahmen auf das "UFO-Museum". Tatsächlich fand er nur den Hinweis auf ein "Hakui Space Museum", welches man plane zu errichten, nachdem vom 23.-25.November 1990 an Ort das erfolgreiche "International SPACE & UFO Symposium" abgehalten worden. Der Stadt mangelte es damals noch an einer Stadthalle und einer ordentlichen Bibliothek, außerdem wurde der Bedarf eines Planetariums zur Volksbildung diagnostiziert. Da sich viele Jugendliche für UFOs interessieren, wollte man auch eine kleine Raumfahrt-Ausstellung unterbringen, wobei auch die ETH und UFOs berücksichtigt werden sollten.

Wie Sie sehen, dies alles hat nichts mit dem Plan der japanischen Regierung zu tun, die von den USA angeblich verheimlichte UFO-Wahrheit selbst herauszugeben. Sicher, Hakui hatte sich einmal die "UFO-Stadt" genannt und damit Publizität in aller Welt geerntet, dies war ein netter Werbegag gewesen, mehr nicht. Einmal sogar hatte man einen "UFO Material Exhibition Room" im Kultursaal bzw in dessen Teeküche eingeweiht. Diese vernachläßigbare und bescheidene Aktion brachte aber ein gewaltiges Medieninteresse mit sich und allein 1993 besuchten 23.000 Auswärtige die Ausstellung (bestehend aus 70 Postern mit UFO-Fotos und UFO-Zeitungsberichten sowie einem Video-TV-Gerät zur Vorführung von UFO-Videoclips), doch die meisten waren nach 5 Minuten schon durch und fragten sich enttäuscht: "Das war alles...?"

Mr.Takano war von der Idee begeistert ein zweites International UFO & Space Symposium abzuhalten, welches er vom 19.-21.Juli 1996 während der parallelen Eröffnung des Raumfahrt-Museums anzusetzen gedachte und wofür er etwa 20 Experten aus aller Welt bereits eingeladen hatte (die japanischen Experten hatte er dabei völlig vergessen, ja er unterrichtete sie noch nicht einmal über die Veranstaltung). Irgendwie erinnert dies an Hesemann´s Mega-Konferenzen in Germany, wozu er ebenfalls nicht die hiesigen Experten von CENAP, GEP und GWUP einläd. Zurück nach Japan. Takano hatte hier einen sehr dunklen Tee gekocht und die Veranstaltung überall im Ausland bekanntgemacht, aber noch nicht einmal dafür gesorgt, daß die japanische Szene davon richtig etwas mitbekam. So kam es freilich zu "politischen und bürokratischen Gründen", weswegen die Luftnummer zurückgenommen werden mußte; Herr Takano hatte in der Promotion und Logistik versagt!

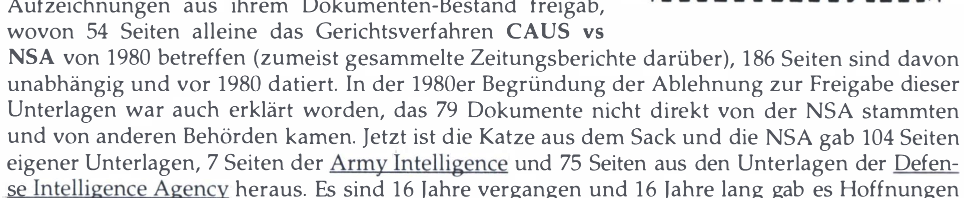
Nun, Mr.Takano ist auch in anderen Reinfällen verstrickt. Sie erinnern sich an das Bildmaterial, welches vor einiger Zeit im Umlauf gesetzt und als "Chinese Alien-Photos" bekannt wurde? Diese Fotos stammten von niemanden anderen als Johsen Takano, der einmal das Roswell`ianische "International UFO Museum and Research Center" besuchte, wo die Alien-Puppe aus dem 1994er Fernsehfilm ROSWELL ausgestellt ist, und hier die als "echt" kursierenden neuen Bilder eines Alien-Dummy schoß! Takana war mit dem taiwanesischen UFO-Forscher Hoang-Yung Chiang unterwegs gewesen und hatte dabei die Fotos gemacht und später dann in Umlauf gebracht, Takano hielt sogar im Juli 1995 einen Vortrag in Taiwan vor der Tai-

wan UFO Research Association - und auch hier zeigte er seine eigenen im Roswell-Museum von einer Puppe aufgenommenen Bilder den Teilnehmern und der Presse als angeblich echte Bilder von einem realen Alien. Mr.Takano erklärte großzügig, diese Bilder von einem CIA-Offizier erhalten zu haben, als er 1993 Langley in Begleitung der führenden Köpfen des japanischen Verteidigungs-Ministeriums und des japanischen Außenministeriums besucht haben will, was ihm in Japan aber kein UFO-Forscher abnimmt. Takano will nämlich beim CIA noch den realen Roswell-Alien-Film gesehen haben und sonst noch ne Menge anderes UFO-Filmmaterial der erstaunlichen Art. Wie es scheint ist dieser Mann recht phantasiebesessen und kommt mit seinen Story bei gerade jenen gut an, die in nichts ihm nachstehen.

Die NSA-UFO-Sensation

Kaum ein UFOloge kommt daran vorbei die geheimen UFO-Akten des sagenumwobenen amerikanischen Nachrichtendienstes *National Security Agency* (NSA) in den Vordergrund zu stellen, um den angeblichen Beweis einzubringen, daß die amerikanische Regierung uns allen etwas betreffs UFOs verschweigt. Auch wenn eine der größten amerikanischen Zugmaschinen, Stan Friedman, niemals müde wird, um die NSA anzuklagen, wendete sich nun das Blatt zu unser aller Überraschung. Noch in der Ausgabe Nr. 3 von *SIGHTINGS* berichtete Jonathan Dillon, daß das Zurückhalten der genannten Dokumente "beweist, wie ernsthaft diese Begegnungen dort genommen werden".





In *Just Cause* Nr.47 (März-Juni 1996) fanden wir den Hammer-Beitrag, wonach die NSA nun 240 Seiten von UFO-Aufzeichnungen aus ihrem Dokumenten-Bestand freigab, wovon 54 Seiten alleine das Gerichtsverfahren **CAUS vs NSA** von 1980 betreffen (zumeist gesammelte Zeitungsberichte darüber), 186 Seiten sind davon unabhängig und vor 1980 datiert. In der 1980er Begründung der Ablehnung zur Freigabe dieser Unterlagen war auch erklärt worden, das 79 Dokumente nicht direkt von der NSA stammten und von anderen Behörden kamen. Jetzt ist die Katze aus dem Sack und die NSA gab 104 Seiten eigener Unterlagen, 7 Seiten der Army Intelligence und 75 Seiten aus den Unterlagen der Defense Intelligence Agency heraus. Es sind 16 Jahre vergangen und 16 Jahre lang gab es Hoffnungen ob der Inhalte in diesen Unterlagen.

Es ist der Verdienst des in Massachusetts lebenden UFO-Forscher Richard Giordano, der unabhängig und privat die UFO-Historie erforscht und früher einmal beim NICAP Mitglied gewesen ist. Männer wie Giordano sind die "Dinosaurier" der Szene, fast schon ein Anachronismus in einer Bewegung die schnellebige Sensationen sucht und sich in Verrücktheiten wie Entführungen, Verschwörungen, New Age-UFOlogie und all ihren Ausgeburten ergeht. CAUS-Leiter Barry Greenwood warnt so auch die Jünglinge im Feld, sich erst einmal in die Wurzeln des Phänomens einzuarbeiten, bevor man sich wilden Storys hingibt. Zurück zu Giordano: Er begann 1992 auf die NSA zwecks Freigabe der UFO-Akten unter FOIA-Status einzuwirken und bekam dann schließlich im März 1996 das Material frei. Der Grund für die lange Zeit war schlicht und einfach, daß die Verwaltung der NSA im Sektor "Öffentlichkeitsarbeit" unterbesetzt und überfordert ist. Einmal bekam Giordano erklärt, er stände an 477.Stelle mit seiner Eingabe, außerdem bekam er durch die Blumen gesagt, daß die UFOs nicht gerade auf der Prioritäten-Liste der Behörde stehen.

DEPARTMENT OF DEFENSE INTELLIGENCE INFORMATION REPORT

NOTE: This document contains information affecting the national defense of the United States within the meaning of the espionage laws. Title 18, U.S.C., Sec. 793 and 794. The transmission or the revelation of its contents in any manner to an unauthorized person is prohibited by law.

UNCLASSIFIED
(Classification and Control Markings)

This report contains unprocessed information. Plans and/or policies should not be evolved or modified solely on the basis of this report.

1. COUNTRY: MOROCCO
2. SUBJECT: UFO Sighting over Agadir, Morocco
3. ISC NUMBER:
4. DATE OF INFORMATION: 11-12 January 1967
5. PLACE AND DATE OF ACQ: Rabat, Morocco, 16 January 1967
6. EVALUATION: SOURCE C INFORMATION 3
7. SOURCE: Local press
8. REPORT NUMBER: 1 865 0011 67
9. DATE OF REPORT: 18 January 1967
10. NO. OF PAGES: 2
11. REFERENCES: Project MOON DUST; Our MSG 0029 JAN 67
12. ORIGINATOR: USDAO Rabat, Morocco
13. PREPARED BY:
14. APPROVING AUTHORITY: C. G. Strum
C. G. STRUM, CAPT, USN
U. S. DEFENSE ATTACHE, RABAT

15. SUMMARY: (Leave Blank)

1. This report forwards translations of two articles which appeared in the Petit Marocain, 14 January 1967. Each article is separately identified as to source. Although the two articles are very contradictory, the page one coverage afforded this sighting demonstrates a high level of local interest in the subject of UFO's, and presages future reporting which could be valuable in pursuit of Project MOON DUST.

AGADIR: 13 January (from our private correspondant): Science fiction or science? A luminous object goes across the sky and falls down into the sea. This phenomenon took place on Thursday evening. Complete disagreement among the witnesses: some say that there was a big explosion, others assert that they didn't hear anything.

On Thursday, around 1930 hours, the sky above Agadir was crossed by a very luminous object flying in the northeast - southwest direction.

The white trail left by the object turned into a rainbow. The object fell down into the sea with a deafening sound, according to some witnesses.

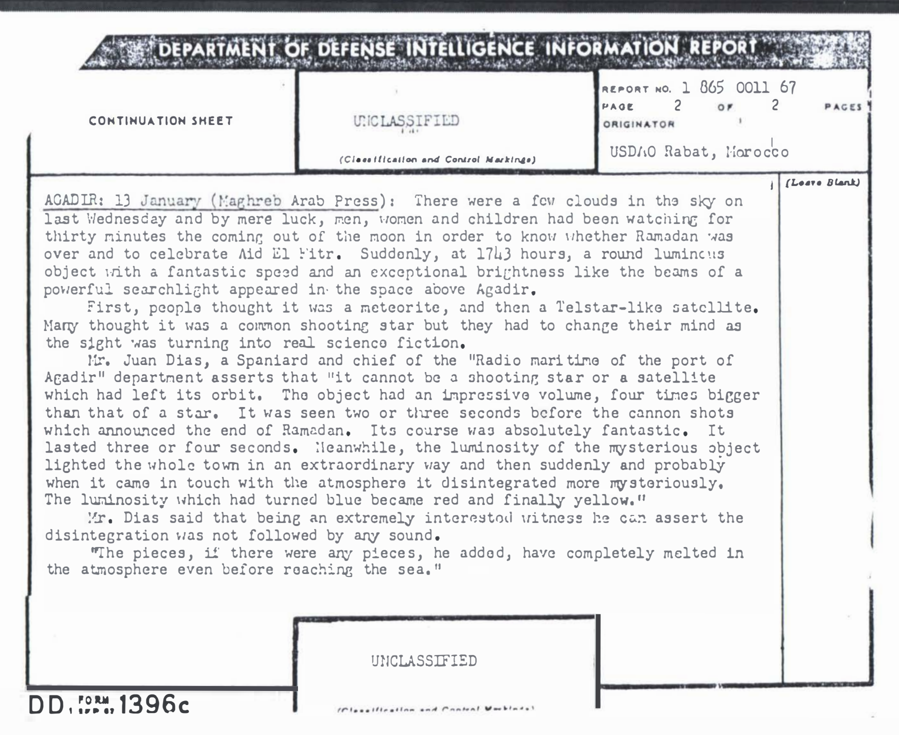
Is it one of those rockets which go out of control from time to time? It is possible but the idea that it might be a meteorite seems to be prevailing among the population.

16. DISTRIBUTION BY ORIGINATOR: USCINCEUR, CINCUSAFE
17. DOWNGRADING DATA:
18. ATTACHMENT DATA: NONE

UNCLASSIFIED
(Classification and Control Markings)

DD FORM 1 SEP 62 1396

REPLACES DA FORM 1048, 1 AUG 60, OPNAV FORM 3820 (Rev. 10-61), AF FORM 112, JUL 61, WHICH MAY BE USED UNTIL 1 JAN 63.



DEPARTMENT OF DEFENSE INTELLIGENCE INFORMATION REPORT

CONTINUATION SHEET

UNCLASSIFIED
(Classification and Control Markings)

REPORT NO. 1 865 0011 67
PAGE 2 OF 2 PAGES
ORIGINATOR
USDAO Rabat, Morocco

(Leave Blank)

AGADIR: 13 January (Maghreb Arab Press): There were a few clouds in the sky on last Wednesday and by mere luck, men, women and children had been watching for thirty minutes the coming out of the moon in order to know whether Ramadan was over and to celebrate Aid El Fitr. Suddenly, at 1743 hours, a round luminous object with a fantastic speed and an exceptional brightness like the beams of a powerful searchlight appeared in the space above Agadir.

First, people thought it was a meteorite, and then a Telstar-like satellite. Many thought it was a common shooting star but they had to change their mind as the sight was turning into real science fiction.

Mr. Juan Dias, a Spaniard and chief of the "Radio maritime of the port of Agadir" department asserts that "it cannot be a shooting star or a satellite which had left its orbit. The object had an impressive volume, four times bigger than that of a star. It was seen two or three seconds before the cannon shots which announced the end of Ramadan. Its course was absolutely fantastic. It lasted three or four seconds. Meanwhile, the luminosity of the mysterious object lighted the whole town in an extraordinary way and then suddenly and probably when it came in touch with the atmosphere it disintegrated more mysteriously. The luminosity which had turned blue became red and finally yellow."

Mr. Dias said that being an extremely interested witness he can assert the disintegration was not followed by any sound.

"The pieces, if there were any pieces, he added, have completely melted in the atmosphere even before reaching the sea."

UNCLASSIFIED
(Classification and Control Markings)

DD FORM 1396c

Was wurde also freigegeben?

Die Berichte der *Army Intelligence* - Akte IIR 2 727 1030 68, UFOs über China, 17.7.1968; Akte IIR 2 221 0123 70, UFOs über Süd-Korea, 1970; IIR 2 727 1227 68, UFOs über der Straße von Taiwan, 12.8.1968; Report 2842074464, UFOs über China, 1960.

Die Berichte der *Defense Intelligence Agency* - Nachricht 10-31-90, schwedischer Radar-Nachrichtendienst; IIR 1 856 0138 68, UFOs über Laos, 28.11.1968; IIR 1 865 0011 67, UFOs über Marokko, 1967; IIR 5 804 0048 65, UFOs über der Antarktis, 23.6.1965; IIR 2 884 0188 67, Herabgefallenes Objekt, Saudi-Arabien, 10/1967; IIR 2 218 5506 67, UFO über der UdSSR; Report 2217023564, **UFO über Ost-Deutschland**, 1963; IIR 1 869 0015 67, Bruce Cathie´s UFO-Theorien; IIR 1 845 0016 65, Herabgefallenes Objekt in Indonesien; IIR 1 842 9999 67, UFO über China, 1965; IIR 1 838 0030 67, UFO über Guatemala, 23.4.1967; IIR 1 818 0201 66, UFOs über Taiwan, 10.7.1966; IIR 1 817 0046 65, UFOs über Chile, 1965; IIR 6 846 0392 78, UFOs über Iran, 7/78; IIR 6 846 0380 78, UFO über Iran (Foto), 1978; IIR 6 889 0174 74, UFOs über Spanien, 1973-1974; IIR 1 901 0007 68, Russischjes UFO-Interesse, 1968; IIR 1 900 0031 66, UFO in Uruguay, 8.4.1966; IIR 1 817 0057 65, UFOs über Chile, 6.9.1965; IIR 1 804 0123 68, UFOs über Argentinien, 1968; IIR 1 865 0069 67, UFOs über Marokko, 4/67; IIR 1 809 0112 67, UFOs über Brasilien, 1967.

Die Berichte der *NSA* - Dokument UFO-Hypothesen und Überlebensfragen; Memo: Report zur 1978er MUFON-Konferenz; Akte: 1976er iranischer Jet-Verfolgungsfall; Zeitungsartikel: Kommunikation mit außerirdischer Intelligenz (ohne Quellenangabe); Dokument: Bibliographischer Bericht der UFO-Publikationen durch die US-Regierung; Dokument: Untersuchungsbericht von einem Metallfragment, welches man in der Republik von Kongo barg; Dokument: Thema: UFOs (Inhalt gestrichen); Dokument: Memorandum und Befehl (zur CAUS-vs.-NSA-Klage);

UNCLASSIFIED

INQUIRE=DOC11D
ITEM NO=00262604
ENVELOPE
CDSN = LGX843 MCN = 90179/03306 TOR = 901810539
RTTEZYUW RUEKJCS9515 1790206-EEEE--RUEALGX.
ZNY EEEEE
HEADER
R 280206Z JUN 90
FM JOINT STAFF WASHINGTON DC
TO AIG 11856
AIG 11857
AIG 11858
INFO RUEADWD/OCSA WASHINGTON DC
RUENAAA/CNO WASHINGTON DC
RUEAHQA/CSAF WASHINGTON DC
RUEACMC/CMC WASHINGTON DC
RUEDADA/AFIS AMHS BOLLING AFB DC
RUETIAQ/MPCFTGEORGEGMEADEMD
RUEAIIA/CIA WASHINGTON DC
RUEHC /SECSTATE WASHINGTON DC
RUEAMCC/CMC CC WASHINGTON DC
RUCQVAB/USCINCSOC INTEL OPS CEN MACDILL AFB FL
RUWSMXI/MAC INTEL CEN SCOTT AFB IL//IN//
RUEALGX/SAFE
R 280056Z JUN 90

TO RUEKJCS/DIA WASHDC
INFO RUHQHQA/USCINCPAC HONOLULU HI//J233//

BT
CONTROLS
UNCLAS E F T O SECTION 01 OF 12

U N C L A S S I F I E D

SERIAL: IIR
BODY

PASS: DIA PASS TO AIG 11856; 11857; 11858.

COUNTRY: CHINA (CH).

SUBJECT: IIR DEFENSE SCIENCE, TECHNOLOGY, AND INDUSTRY REPORT, 1-15 APRIL 1990

WARNING: THIS IS AN INFORMATION REPORT, NOT FINALLY EVALUATED INTELLIGENCE. REPORT IS U N C L A S S I F I E D.

DEPARTMENT OF DEFENSE

UNCLASSIFIED

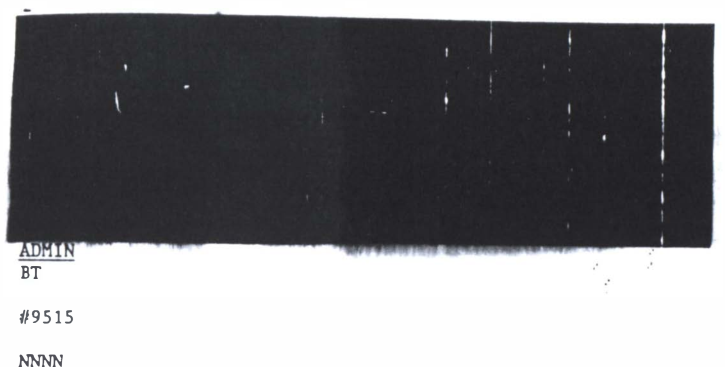
Akte: Publizität zur Caus-vs.-NSA-Klage); Dokument: 21seitiges Top Secret NSA-Affidavit; Dokument: UFO-bericht (ohne Quelle); Dokument: UFO-Bericht von 1955 vom Northeast Air Command; Dokument: IR 4-58, UFOs über Panama; Dokument: IIR 5 366 0524 68, UFO über Kuba, 10.8.1968; Dokument: Sammlung von Telegrammen des Außenministeriums über UFOs auf 15 Seiten.

Erstmals wurde jetzt das 21seitige Affidavit unzensiert freigegeben, welches 1980 so viel Wirbel machte, weil es voller Schwärzungen war und hier die ufologische Gemeinde dunkelste UFO-Geheimnisse verborgen sah. Friedman ging damit in zahlreichen öffentlichen Auftritten hausieren und klagte die US-Regierung an. Der Traum vom UFO ist nun geplatzt: Darunter waren leider (wieder einmal) keine UFO-Mysterien verborgen, von denen die Weltöffentlichkeit nichts wissen durfte, sondern schlicht und einfach die Begründung der NSA, warum sie die Papiere nicht freigeben wolle: Die klipp und klare Identifzierung ihrer Quellen! Außerdem wurden Pannen in der NSA-Kommunikationsüberwachung aufgezeigt, die man verheimlichen wollte, technische Probleme der Funküberwachung und Lücken im Überwachungssystem waren Anlaß, diese Papiere unter dem Schwert der nationalen Sicherheit zu legen! Die Öffentlichmachung der technischen Probleme der NSA würden die Aktivitäten des Geheimdienstes beeinträchtigen,

\-

\- B. UNIDENTIFIED FLYING OBJECT (UFO) IDENTIFIED NORTH OF CHONGQING IN SICHUAN PROVINCE (HONG KONG WEN WEI PO - WWP, 1 APR). THE UFO WAS SIGHTED 40 KM NORTH OF CHONGQING AT 2320 HOURS ON 28 MAR 90. THE OBJECT WAS ABOUT 20 M LONG, WITH ORANGE AND PALE GREEN LIGHTS. IT FLEW SILENTLY AT AN ALTITUDE OF ABOUT 50 M FROM SOUTHWEST TO NORTHEAST AND DISAPPEARED IN ABOUT 3 MINUTES.

\-



ADMIN
BT

#9515

NNNN

weswegen man die Unterlagen zurückhalten wollte!

Hierbei wurde auch deutlich, daß das Draft-Dokument "UFO-Hypothesen und Überlebensfragen" *nicht* auf besondere Einsichten der Geheimdienste bzw der Regierung in den Vereinigten Staaten von Amerika basiert, sondern eine Übung in Sachen Problem-Lösung für einen angehenden NSA-Mann während seiner Ausbildung war und in einem Brainstorming-Prozess theoretisch die UFO-Sache anging. Das Informationsmaterial aus den freigegebenen NSA-Unterlagen ist mehr oder minder genauso gut oder schlecht wie all das, was wir aus Pressedarstellungen zum UFO-Thema anhand von Einzelfällen kennen und geht in seinem inhaltlichen Wert nicht über die Unterlagen z.B. der CIA hinaus.



Jonathan Dillon aus England hatte am 19.Oktober 1995 mit der *Defense Intelligence Agency* wegen deren UFO-Akten Verbindung aufgenommen und bereits am 31.Oktober 1995 insgesamt 44 Dokumente bekommen, wie er in *SIGHTINGS* schrieb. Auf 31 dieser Dokumente waren einige Sektionen geschwärzt worden, da sich darunter Inhalte über DIA-Internas und DIA-Methoden zur Nachrichtenbeschaffung verbergen (Schutz der Quelle), im weiteren wurde einmal mehr all das gestrichen, was betroffene Personen identifizieren würde (Berücksichtigung der Persönlichkeitsrechte). Dillon bekam sogar Material aus jüngster Zeit bereitgestellt. Hiernach gab es eine UFO-Sichtung am 11.Juli 1990 in Jordanien, aber weitere Details sind leider nicht bekannt, aber der Fall scheint in Anbetracht des bevorstehenden Golf-Kriegs zur Registrierung gekommen sein. Ganz im Gegensatz zu einer UFO-Erscheinung im August 1987 über dem südöstlichen Ghana. Hier war ein großes UFO von verschiedenen Zeugen gesehen worden, darunter befand sich auch ein Pilot der ghanaesischen Luftwaffe. Das Objekt zischte schnell von Nord nach Süd dahin und verschwand über dem Golf von Guinea. Zunächst dachte

UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS

REQS:

TEXT:

UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS (UFO) ON AWARE OF VARIOUS UNIDENTIFIED OBJECTS IN AN UNIDENTIFIED SILENT LIGHT MOVING THE LIGHT WAS A SATELLITE NOT AN AIRCRAFT AN UNIDENTIFIED LIGHT THE LIGHT WAS SUBSEQUENTLY IDENTIFIED AS AT LEAST ONE AIRCRAFT. THREE STRANGE LIGHTS (NFI), ONE WAS A STATIONARY, BLINKING LIGHT; THE TWO OTHER MOVING LIGHTS CROSSED PATHS. THE UFO WAS AT AN ALTITUDE OF APPROXIMATELY 300 METERS AIRCRAFT IN THE AREA.

SECRET

Sample document from NSA release.

GO AHEAD

4602D AISS UFOB REPT #78

DATE-TIME GROUP 01/0720Z DEC 56

Valley City, N. Dak.

ENØØ5
AD WUØ45 LONG GOVT PD FARGO NDAK DEC 1 1212PMC
COMMANDER AIR DEFENSE COMMAND ENT AFB COLO SPGS
UFOB PART ONE. A. ROUND B. SLIGHTLY LARGER THAN A BASEBALL
AT APPROZIMATELY FIVE MILES C. RED TO ORANGE D. ONE E. NA.
F. NA. G. RED STREAK AT INTERVALS H. NONE PART W. A. POLICE
CHECK. B. ALTITUDE APPROXIMATELY 1,ØØØ FEET: C. ALTITUDE
APPROXIMATELY 1,ØØØ FEET D. RAPID MOVEMENTS UP AND DOWN
AND SIDE TO SIDE ALSO HOVERED. E. UPON APPROACH OF POLICE
CAR OBJECT RAPIDLY DISAPPEARED TO THE WEST. F. APPROXIMATELY
15 MINUTE. SECTION 3. A. GROUND VISUAL. B NA. C. NA SECTION
R. A. Ø72ØZ-12-1. B. NIGHT SECTION 5. VALLEY CITY AIRPORT
NORTH DAKOTA SECTION 6. BERNARD KRACHT 72Ø 5TH ST NORTHWEST
VALLEY CITY NORTH DAKOTA POLICEMAN AGE 33. SECTION 7. A.
VERY CLEAR VERY LITTLE WIND OR CLOUDS. B. NA. C.NA. D. NA.E
NA. F. NA. SECTION 8. NONE. SECTION 12 NONE. REMARKS
ADDITIONAL OBSERVER LOREN ANDERSON CITY HALL VALLEY
CITY NORTH DAKOTA POLICEMEN. THE OFFICERS REPORTED THAT
WHEN THEY TRIED TO GET CLOSER TO THE OBJECT THEY LOST RADIO
CONTACT WITH THE STATION AT VALLEY CITY AND ALSO AT
JAMESTOWN THIS WAS CONSIDERED VERY UNUSUAL AND HAS HAPPENED
ONLY PREVIOUSLY DURING SEVERE WEATHER CONDITIONS THE RADIO
STATION IN VALLEY CITY WAS ALSO WITHOUT CONTACT WITH JAMESTOW
ALL RADIO OPERATORS WERE ON DUTY AS TELEPHONE CHECK WAS
MADE WEATHER WAS CLEAR IN JAMESTOWN ALL CONTACTS WAS REGAINED
WHEN OBJECT LEFT THE AREA
COMMANDER DETACHMENT ONE 4672ND GOS FARGO NDAK
UFOB 1,ØØØ 1,ØØØ 15 3 4 Ø72ØZ-12-1 5 6 72Ø 5 33 7 8 12
4672 GOS
141PM

0120 CST

Fargo ND
0720Z-12-1

2/270/25
3/280/29
4/290/30
5/290/35
6/300/39
7/310/43
8/320/44
10/310/46
15/320/65

RGR AND THNAKS

Sample document from
4602nd release.

6

man, es handle sich um einen Meteoriten, aber gegen Ende der Sichtung stieg das feurige Objekt kurz auf und verging in acht kleineren Lichtern und zwei "Eruptionen". Wie ernst der DIA die Sache nahm wurde gegen Ende des Dokuments deutlich: "UFOs sind jederzeit ein aufregendes Thema für einen Cocktail-Schwatz." An anderer Stelle wird man satirisch und meint, daß das UFO vielleicht eine Experimental-Rakete von Colonel Gaddafi war. Der Berichterstatter Colonel D.M.Parker endet so auch mit dem Gruß: "Happy Halloween."

Aber auch hier wird einmal mehr klar, daß die Berichte nicht über das Niveau von Darstellungen hinausgehen, wie wir sie auch aus Zeitungsberichten kennen. Über aktive Untersuchungen, Nachforschungen und Sondereinsätze wegen einer individuellen UFO-Beobachtung hören wir einmal mehr gar nichts. Die Überwachung und Registrierung von UFO-Meldungen kann keineswegs als UFO-Forschung ausgegeben werden.

Neue UFO-Akten der AISS gefunden!

Tausende Seiten von UFO-Fall-Akten sind jetzt im National Archiv gefunden worden, so wieder *Just Cause*. Das Material entstammt den Unterlagen der sagenumwobenen Luftwaffen-Einheit 4602nd Air Intelligence Service Squadroon (AISS), welche während der 50er Jahre dem Projekt Blaubuch als Untersuchungs-Truppe zur Seite stand und in diesen Tagen der Brennpunkt vielerlei ufologischer Verschwörungs-Theorien ist. Die AISS wurde eingesetzt, da der eigentliche Blue Book-Stab viel zu klein war, um der Menge von Meldungen direkt mit eigenem Personal von Wright-Patterson AFB aus nachzugehen. Während die Abschlußberichte der 4602nd-Untersuchungen ans Blue Book geschickt wurden, waren zumeist die vollständigen Fall-Unterlagen wie Mitschriftnotizen, Zwischenberichte etc nicht nach Dayton geschickt worden und wurden somit niemals Teil der Blaubuch-Dokumente im National Archive. Seltsamer Weise hat dies bisher noch kein UFOloge bemerkt bzw dieses Problem auf den Punkt gebracht definiert. *Project 1947*-Koordinator Jan Aldrich wurde nun fündig, nachdem er in Alabama auf der Maxwell AFB erste Hinweise darauf gefunden hatte.

Darüber hinaus fand Aldrich sogar Fälle, die bei Blue Book als "Case Missing" verzeichnet wurden. Dies betrifft z.B. die Fälle Frederick, Oklahoma, vom 3.3.1956 und Oklahoma City, Oklahoma, vom 29.5.1956. Hier wurden einfach *keine Untersuchungen* angestellt, sodaß man auch dem Blue Book nichts übermitteln konnte. So existieren nur zwei Blätter auf denen eben vermerkt wurde, daß die Fälle nicht von der 4602nd untersucht wurden, weil sie dafür keine Aufforderung durch Blue Book erhalten hatten. Dies nimmt allen aktuellen Grüchten über die geheime UFO-Supermacht 4602nd Air Intelligence Service Squadron die Luft zum Atmen und beweist klipp und klar: Keine Authorisierung durch Dayton, keine Untersuchung - oder auch: Ohne Befehl von Wright-Field bewegen wir unseren Arsch nicht, typisch Bürokratie- und Kommiß-Kopf-Denken eben. Dies zeigt auch auf, was es mit den "Case Missings" auf sich hat, es sind keine zurückgehaltenen Akten mit gefährlichem Material, sondern einfach nur Unterlagen die schludrig gehandhabt wurden. Aldrich macht aber auch deutlich, daß die bisher noch nicht aufgetauchten frühen UFO-Fallakten des Ground Observer Corps ebnfalls die Chance haben, einmal wieder das Licht der Welt zu erblicken. Ein wahrscheinlicher Suchpunkt sind jene damals eingerichteten "GOC-Filter Center", die aber übereilt geschloßen wurden und für deren Unterlagen es keine zentrale Sammelstelle gab, da das GOC hauptsächlich eine Freiwilligen-Einrichtung bestehend aus Hausfrauen und Rentnern sowie Schülern war und recht unorganisiert zur Sache, der Himmelsbeobachtung nach feindlichen Flugzeugen, ging. Mit den GOC-UFO-Berichten hatte die Luftwaffe nichts zu tun, da das GOC selbst kein Teil der Luftwaffe war und bestens dem Zivilschutz zuzurechnen ist.

Roswell-Aufzeichnung gefunden...

Im *The Cowflop Quarterly* Nr.5 berichtet uns Robert G.Todd etwas recht erstaunliches. Im Ge-

gensatz zur Erklärung des *General Accounting Office* (GAO), wonach alle RAAF-ausgehenden Nachrichten zur kritischen Zeit des Roswell-Zwischenfalls vernichtet worden sind, konnte zumindest eine Telex-Nachricht gefunden werden, die genau in den Zeitraum hineinpaßt: Ein Telex vom 9.Juli 1947 durch den Kommando-Offizier, RAAF, an den Kommando-General der Army Air Forces (AAF) in Washington, DC. Todd hatte dieses Telex bereits 1991 (!) vom AAF-HQ freibekommen. Hierbei ging es nicht um den "Roswell-Zwischenfall", sondern um die Tatsache, daß die Herren Col.William H.Blanchard und Mr.Oliver Lafarge (regionaler Vertreter der nationalen Ex-Luftwaffen-Leute) am 7.Juli sich in den Urlaub abgemeldet haben, wobei sie am 9.Juli sogar mit Govenor Mabry noch in einer Dienstangelegenheit zusammentreffen werden, die sie in ihrer Freizeit abarbeiten. Nichts kann wichtiger sein, als der Roswell-Crash! Oder doch? Tatsächlich es ging um nichts wichtigeres, als um die künftige Berufung des nationalen Feiertags *Air Force Day* auch in Neu Mexiko am 1.August und die damit verbundenen Feierlichkeiten zu organisieren. Wie es scheint, war der angebliche Raumschiff-Crash von Roswell gar nicht so wichtig, weil Blanchard sich lieber um eine Luftwaffen-Party kümmerte, als um den UFO-Crash vor seiner Haustüre. Kein Wunder also, wenn wir in der Juli 1947-Ausgabe der *Combined History of 509th Bomb Group and Roswell Army Air Field* nachlesen müßen, daß das Hauptprojekt des laufenden Monats die Arrangements für einen erfolgreichen Luftwaffen-Tag waren.

Interessant dabei ist zweifelfrei der Umstand, daß die *Combined History*...vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit unter First Lieutenant Walter Haut herausgegeben wurde, der aber in heutiger Zeit sich nur noch an den Crash-Fall erinnern will.

Ein britisches Roswell?

Am Montag, den 9.9.1996, überrraschte uns ein Sat1-Videotext mit folgendem Inhalt: In England sei 1974 ein außerirdisches Raumschiff abgestürzt und das britische Militär habe es geborgen, dazu freilich noch lebende Aliens. Die *BZ* vom 10.9.rundete mit der Schlagzeilen-Story "Ufo-Absturz über England?" die Sache ab und brachte sie für uns zu Papier. Ein Blick ins Internet-Angebot von DPA, Reuters, AP und UPI brachte keine Erkenntnisse, wer oder was die Quelle ist. So gehen wir einmal davon aus, daß der "Springer Auslands-Dienst" (SAD) wegen der Zugehörigkeit der *BZ* an den Springerverlag dafür verantwortlich ist und aus einer britischen Sonntagszeitung die Story übernommen hat - so wie es in der Vergangenheit oftmals genug geschehen ist. In der Ausgabe Nr.3 des englischen UFO-Magzins *SIGHTINGS* fanden wir nun auch den Beitrag "Britain´s Roswell?" aus der Feder von Jenny Randles, die bereits in der *BZ* erwähnt wurde. So gehen wir davon aus, daß alle Darstellungen auf diesen Feature-Artikel zurückgehen.

Es war einmal...

Hiernach soll im kalten Winter 1974, genauer am 23.Januar 1974, "irgendetwas wirklich außergewöhnliches" nahe einem verschlafenen Dorf namens Llandrillo im Tal zwischen Corwen und Bala in Nord-Wales passiert sein, welches gegen 20:30 h für Sekunden die Gegend in Licht tauchte und scheinbar durch eine Druckwelle für einige Sekunden auch die Fensterscheiben klirren und angeblich auch Teller auf dem Tisch erzittern ließ. Die Dörfler nahe der Berwyn-Hügelkette sahen plötzlich am Nacht-Himmel von West nach Ost einen orangenen Feuerball ziehen, welcher in einem geräuschlosen Feuerwerk über dem Berg Cader Bronwyn verging. Schnell ging das Wort vom UFO umher. Die offizielle Erklärung der britischen Luftwaffe, die gar nicht einmal so unlogisch klingt: Ein Bolide der auch über der Isle of Man und am Kanal von Bristol gesehen worden war. Dies wurde auch so ohne Einwand in der breiten Öffentlichkeit akzeptiert, nachdem die Medien die Sache in kleinen Beiträgen aufgegriffen hatten. Auch Dr.Ron Madison

von der Keele University war damals draußen gewesen, um nach einem kosmischen Besucher zu suchen, ohne Erfolg. Zwanzig Jahre lang gab es Ruhe, doch nun sieht man Parallelen zum amerikanischen Roswell-Vorfall, der ebenfalls erst nach Jahrzehnten wieder hochgespült wurde. Llandrillo steht nach dem Kino-Hit **ID4** nun plötzlich wieder auf der Landkarte!

Dies liegt daran, daß einige UFOlogen damals bereits sich wunderten, weshalb bald nach der Sichtung ein paar RAF-Hubschrauber in der Gegend kreisten und sich so verhielten, als würden sie nach etwas suchen. Nun, sie mögen aus Zufall in der Gegend gewesen sein und ihre Piloten die Meteor-Wahrnehmung bezeugt und deswegen neugierig nach einem niedergegangenen Meteorit Ausschau gehalten haben. Nach ufologischer Meta-Logik aber stellt sich die Frage: Hat die RAF nichts besseres zu tun, als nach einem Steinchen aus dem Kosmos zu suchen? Wie auch immer, die Suche war dann erfolglos abgeblasen worden. Jenny war damals gerade vom UFO-Interesse infiziert worden und begann ihr Magzin *North UFO News* herauszugeben. Damals las sie die Zeitungsmeldungen und legte sie beiseite, frei nach dem Motto: Eine weitere UFO-Story hatte ins Gras gebißen. Oder doch nicht?

Jenny Randles bekam dann von einer mysteriösen Neo-Nazi-Gruppe namens APEN (Aerial Phenomena Enquiry Network), welche im Sommer 1974 die britische UFO-Gemeinde heimsuchte, einen Hinweis. Die Gruppe verschickte Cassetten mit deutschen Kriegs-Märschen und Briefen, die ziemlich Hitler-deutsch klangen und in denen die Gemeinsamkeit der UFO-Gemeinde eingefordert wurde. Ja, APEN will sogar eine direkte Verbindung mit Außerirdischen besessen haben - aber niemand wußte, wer oder was APEN tatsächlich war, da niemals eine Kontaktadresse bei ihren Aussendungen angegeben wurde. Bis heute weiß niemand, wer dahinter steckt, obwohl diese Verrückten noch lange Zeit wirkten und angaben, als wären sie James Bond´s Mannen. Ende 1974 erhielt Randles ein Schreiben von APEN, worin erklärt wurde, das es eine große UFO-Landung gegeben habe und es hierzu bald einen umfangreichen Bericht geben würde. Es handelte sich um unseren eingangs zitierten und hier beschäftigenden Fall! Im Januar 1975 verkündete APEN dann, daß da ein Raumschiff herabgekommen sei und ein ehemaliger Militär-Offizier, welcher an Ort lebt, direkten Kontakt mit der außerirdischen Raumschiff-Crew aufnahm. Nur APEN habe Kontakt mit ihm und wolle ihm einer Hypnose-Rückführung zuführen, was die Aliens angeblich noch extra anregten. Da man jedoch diese APEN-Leute nicht ernst nahm und ihnen gar mißtraute, nahm man davon keine weitere Kenntnis.

Inzwischen legte der damalige BUFORA-Forschung-Direktor Tony Pace einen Untersuchungsbericht zum Wales-Boliden vor, in welchem er auch Unterlagen des seismologischen Instituts von Edingburgh verwendete - tatsächlich war zum Zeitpunkt des Lichtspektakels auch ein Erdbeben in der Region verzeichnet worden. Da das betroffene Gebiet eine Erbeben-Zone ist, griff man so schnell die Idee des französischen UFOlogen Fernand Lagarde auf, welcher die UFOs als Erdbeben-begleitende Lichtschauspiele ansah und damit die Earthlight-Theorie von Devereux und Persinger vorwegnahm und somit zum Pionier auf diesem zweifelhaften Gebiet wurde. Für die ufologische Gemeinde war damit die Antwort auf das Llandrillo-UFO gefunden. Selbst Devereux nahm Jahre später den Fall als gutes Beispiel seiner fortgeführten Theorie.

Im Februar 1978 kam Jenny Randles mit Margaret Fry zusammen, welche in Kent schon unzählige UFOs gesehen haben will, als sie gemeinsam Spielbergs Blockbuster *Close Encounters of the Third Kind* anschauten. Seitdem blieben sie in losen Kontakt miteinander. Inzwischen ist Margaret Fry Rentnerin und zog nach Clwyd in Nord-Wales um, wo sie sich ganz der UFO-Jagd hingibt - zufällig unweit von Llandrillo. So kam es, wie es kommen mußte: Nachdem sie sich in der Region als UFOlogin bekanntgemacht hatte, meldeten sich viele Leute um ihre eigenen UFO-Geschichten weiterzugeben. Darunter auch "die Wahrheit vom Llandrillo-Crash", die eine befremdliche Story mit sich bringt, von Jenny als den "potentiell wichtigsten Vertuschungsfall in der britischen UFO-Geschichte" bezeichnet. Bauern berichteten, das Anwohner in den Tagen nach dem Geschehen in den Bergen unterwegs waren und dabei auf Soldaten stießen, die sie

nicht weiterließen. War die Meteoriten-Story nur ein Täuschungsmanöver gewesen? Eine Hotel-Angestellte aus Bala wußte zu berichten, das kurz nach dem Zwischenfall ein Dutzend hoher Persönlichkeiten aus London das Hotel anmieteten. Sie trugen keine Uniformen, sondern Freizeitkleidung und sprachen nicht viel mit dem Personal. Morgens fuhren sie in die Berge und kehrten erst nachts wieder zurück ohne zu erklären, was sie taten. Sehr verdächtig. Waren es Leute vom Sicherheitsdienst, Abgesande von MJ-12? War vielleicht ein RAF-Jet abgestürzt, der auf einem Sonderflug war und vielleicht A-Waffen an Bord trug?

Dann der dritte Zeuge - wieder einmal eine Krankenschwester (wie in Roswell), sie kommt aus dem naheliegenden Dorf Llanderfel. In jener Nacht will sie zum Polizeiposten in Colwyn Bay gerufen worden sein, da man dort einen Flugzeug-Absturz am Cader Bronwen gemeldet bekommen hatte. Von dort aus fuhr sie hoch zum Bergkam und gegen 22 h erreichte sie ihr Ziel, oder zumindest fast. Die einsame Gegend war plötzlich voller Aktivität und überall fuhren Polizei- und MIlitär-Fahrzeuge, eine Menge Personal huschte mit ernstem Gesicht durch die finstere Nacht. Bewaffnete Sicherheitsposten sollen ihr bedeutet haben sofort zu verschwinden, dies obwohl sie erklärte, offiziell von der Polizei dorthin geschickt worden zu sein. Sie mußte sich dem Zwang beugen, doch für einige Minuten erhielt sie angeblich Sicht auf ein sehr befremdliches, gerundetes Objekt, welches orangen glühte und nie und nimmer ein Flugzeug gewesen sein kann. Es schien auch nicht im wörtlichen Sinne abgestürzt zu sein, sondern schien völlig intakt. JR: "Was dieses Objekt auch immer war, es war der Grund für eine massive Sicherheits-Operation in dieser Nacht und den Tagen darauf. Die Meteoriten-Geschichte war den Medien ausgegeben worden, damit sie beruhigt wurden und abgelenkt."

Betreffs diesem "bemerkenswerten Fall" wurde Jenny noch dieses Jahr nach einem Vortrag in London von einem Wissenschafts-Redakteur einer großen Zeitung angesprochen, der vor etwa drei Jahren den Brief eines Arztes erhielt, der in der betroffenen Gegend unseres Vorfalls eine erhöhte Leukämie-Erkrankung bei Kindern in den vergangenen 20 Jahren registrierte. Da dies vielleicht durch ein Leck an einem regional angesiedelten Nuklear-Reaktor hervorgerufen worden sein könnte, recherchierte der Journalist in der Gegend, fand aber keinerlei Hinweis in dieser Richtung. Erst durch den Vortrag von Jenny erinnerte er sich wegen der regionalen Nähe wieder an den Fall und trug ihn vor. Die UFO-Forscherin konstruiert nun munder weiter und frägt sich, was damals anno 1974 geschehen ist. Sollte die Blutkrebsraten-Erhöhung in der Region durch das UFO verursacht worden sein, dann hält sie das Schweigen der Regierung für eine Schweinerei, einen der größten Skandale der jüngeren Geschichte überhaupt.

Wie Sie sehen, sind die Hinweise durch die durchweg anonymen Quellen eher schwach in Sachen UFO. Verständlich wird vielleicht die Angehensweise von jenny Randles, wenn man weiß, daß der Fall der Promotion ihres neuen Buches **UFO Retrievals - The Recovery of Alien Spacecraft** dient. Der Vorfall ist ein gut geeignetes Musterbeispiel dafür, wie sich aus lange Zeit zurückliegenden Ereignissen (siehe Roswell) plötzlich gänzlich abenteuerliche Storys aufgrund fadenscheiniger Aussagen aus der urbanen Gerüchteküche entwickeln und ein Eigenleben ausbilden.

Eine etwas andere Version gefällig?

Im britischen *UFO Magazine* für Sept./Okt.1996 wird unter der Schlagzeile "UFO Crash in North Wales?" der aufgezeichnete Zwischenfall ebenso von Tony Dodd kolportiert. Interessanter Weise finden wir hier betreffs der Krankenschwester als Zeugin für das Geschehen eine etwas andere Version: Hiernach fuhr sie zusammen mit ihren beiden zwei Mädchen entlang der Straße B4391 auf dem Land (nicht in den Bergen selbst), als sie das UFO auf der Seite des Berwyn Mountain sitzen sah. So hielt sie ihren Wagen an und beobachtete, das glühende, pulsierende UFO für 20 Minuten. Während dieser Zeit schoßen immer wieder kleine weiße Lichtbälle aus allen Richtung im Zoickzack-Flug herbei und erreichten das UFO auf dem Berg. Doch dann beschloß die Frau, das Gebiet wieder zu verlassen, da ihre beiden Kinder immer nervöser wurden, weil es inzwischen klar, daß das Objekt auf der Hügelseite kein Flugzeug war. Die Darstellung bei Randles ist dramatischer und fällt betreffs Dauer auch kürzer aus. Dodd bringt aber einen neues Aspekt ein: Auf der Heimfahrt beobachtete die Krankenschwester noch eine Adamski-Untertasse über den Bäumen herbeischweben und direkt vor ihr über der Straße verharrend und Lichtstrahlen zu Boden schickend. Dann zog die Adamski-Untertasse langsam weg und ins Tal davon, wo es scheinbar auf einer Lichtung landete!

Auch die Angestellte des Hotels in Bala wird hier nur damit genannt, daß es da Gerüchte bei den Bar-Besuchern gäbe, wonach das Gebiet von MPs abgeriegelt wurde. Hier fehlen gänzlich die geheimnisvollen Besucher aus London! Verwirrend ist auch die Dodd´sche Darstellung, wonach unmittelbar nach dem Durchgang des Feuerballs "viele Anwohner" sich in ihre Autos setzten und zum Berg hinauffuhren, wobei dieser bereits von Einheiten der Armee und Luftwaffe abgesperrt worden war und sie nicht mehr weiterfahren durften. Nur mittels übersinnlichen Fähigkeiten kann eine PSI-Spezialtruppe aus Whitehall das Geschehen vorhergesehen haben, um schon vor dem eigentlichen Ereignis an Ort gewesen zu sein, um die entsprechenden Absperrungen vorzunehmen. Wie erklären sich dann aber die später im Gebiet wie suchend herumkreisenden Hubschrauber aus dem Randles-Report? Wie auch immer, eine inzwischen leider verstorbene Frau Wynn wird von Dodd erwähnt, die eine klare Darstellung über das Objekt abliefertе, da sie es sehr gut sehen konnte. Dodd will Zeugen kennen, die das auf dem Berg niedergegangene Objekt auch wieder aufsteigen und davonfliegen gesehen haben wollen... "Nach gerade eingegangenen Informationen ist deutlich, das auch Alien-Körper an der Szene geborgen wurden. Wir stehen jetzt in Verbindung mit einem ehemaligen Armee-Offizier, der direkt in die Bergung der sowohl toten als noch lebenden Aliens vom UFO-Crash in Nord-Wales verwickelt war. Diese wurden schnell in die Militär-Anlage von Porton Down verfrachtet", berichtete Todd.

Leider ist es aus Sicherheitsgründen einmal mehr nicht möglich, die exakte Militäreinheit zu benennen, bei der dieser Zeuge damals war, natürlich kann er auch seinen richtigen Namen nicht preisgeben, wo wären wir denn. Dodd nennt ihn so "James Prescott" und dieser weiß eine abenteuerliche Geschichte anzubieten: Stationiert im Süden von England, wurde er am 19.Januar 1974 mit seiner Truppe nach Birmingham versetzt, um schließlich mit Alarmbefehl nach Chester on Nord-Wales versetzt zu werden. Und am 20.Januar überschlugen sich dann die Ereignisse. Um 20:13 h kam der Befehl rein, sie sollten sich sofort nach Llangollen aufmachen und an einem bestimmten Fleck auf weitere Instruktionen warten. Die Truppe wurde dort in vier Abteilungen aufgesplittet um ins eigentliche Zielgebiet zu gelangen, wo es bereits einige erheblich Boden- und Luft-Aktivitäten gab. Dies war bereits um 23:36 h (der Zeuge hat ja ein hervorragendes Feeling für exakte Zeitangaben!). An Ort angekommen, sollten sie einige Behälter in ihre Fahrzeuge verladen - es handelte sich herbei um zwei große, längliche Kisten, wozu die Warnung erging, sie auf keinem Fall vor der Ankunbft in Porton Down zu öffnen, wohin die Kisten zu liefern gewesen waren. In Anwesenheit von "James Prescott" und seinen Kameraden wurden die Kisten vom Führungspersonal in der Militäreinrichtug geöffnet. "Wir waren schockiert zu sehen, das darin zwei Kreaturen lagen, die in Strahlenschutzanzügen gekleidet waren. Als diese Anzüge dann geöffnet wurden, wurde deutlich, daß diese Kreaturen klar nicht von dieser Welt kamen und als man sie untersuchte, stellten sie sich als tot heraus. Die Körper waren fgast zwei Meter hoch, von menschlicher Gestalt, aber so dünn, daß sie nur noch Haut uns Knochen waren. Obgleich ich selbst keinerlei abgestürzte Maschine sah, hörte ich dennoch Gerüchte, wonach eine große Maschine abstürzte und durch anderen Militär-Einheiten geborgen worden war. Später erfuhr ich von anderen Kameraden, das auch noch lebende Aliens nach Porton Down transportiert worden waren", hat "James Prescott" schriftlich gegenüber den britischen UFOlogen erklärt.

Tolle Story - anonyme Quelle.Wollen wir doch einmal sehen, welcher neuer Mythos hier hochgezogen wird und wie er sich ausbildet. Spannend ist es allemal.

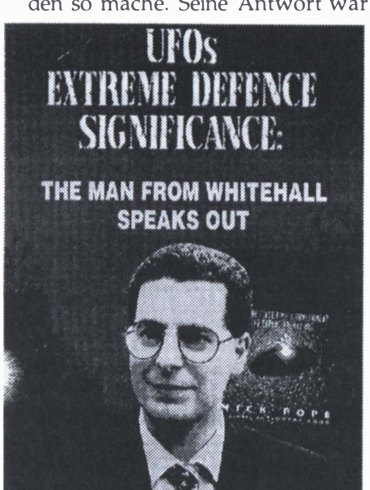


Nick Pope:

Der Mann hinter den realen X-Akten

Der heute dreißigjährige Nick Pope ist in ufologischen Kreisen zur Berühmtheit geworden, da er einen lebhaften *Fox Mulder* repräsentiert, auch wenn er selbst noch nie ein UFO etc sah oder selbst wie die TV-Figur hinausschreitet, um die Aliens zu jagen. Das MARS-Brocken und **ID4** machten ihn zum gefragten Interviewpartner der englischen Medien. Inzwischen ist er längst auch als Kolumnen-Autor beim britischen *Sightings*-Magazin etabliert, gleichfalls beim Internet-Magazin "Hot Gossip UK", Zugang unter **http://www.itl.net/goto/hotgossip**.

Gelegentlich kam es bei Partys schon vor, daß da Gäste auf ihn zukamen und fragen, was er den so mache. Seine Antwort war dann: "Ich arbeite für die Regierung und untersuche UFOs." Dies war garantiert immer etwas wie ein "Showstopper", wie er sich selbst ausdrückt. Schnell war er dann von neugierigen Leuten umgeben, die die Gelegenheit nutzen wollten, um mehr zu erfahren und auch ihre Meinung diesbezüglich kundzutun. Einige lachten deswegen, aber die meisten waren dann doch fasziniert und wollten mehr wissen. Eine typische Frage war dann immer: "Gibt es ein offizieller Cover-Up?" Pope´s Antwort war dann immer geradeheraus: "Nicht bei uns!" Und er gestand auch zu, daß es keine Spezialeinheit im britischen Ministry of Defence (MoD) deswegen oder wegen einer UFO-Studie gab oder gibt. Niemand kümmerte sich je in einem Vollzeit-Job um die Sache und alle, die jemals den UFO-Schreibtisch besetzten, hatten noch andere Geschäfte abzuwickeln, sodaß an dieser Stelle sich niemals jemand voll um die UFO-Affäre kümmern konnte. Dies können Sie selbst in seinem Buch *Open Skies, Closed Minds* auf Seite 187 in Erfahrung bringen.



Der Mann wurde ohne irgendwelches vorheriges Interesse an UFOs an den UFO-Schreibtisch beim britischen Verteidigungs-Ministerium gesetzt und sollte loslegen, um öffentliche Anfragen zu beantworten und den Dingen nachzugehen. Seine vielen Vorgänger im Amt hatten sich wohl weitaus weniger ernsthaft mit der UFO-Frage beschäftigt und begnügten sich damit Standard-Briefe auf Eingaben hin auszusenden, um damit dem Ministerium gerecht zu werden - oder was sie dafür hielten, mehr oder minder eigene Ansichten einbringend, die dann die offizielle Stellungsnahme ausmachte. Oftmals genug kam es hierbei vor, daß die UFO-Zeugen einfach an die nationalen UFO-Organisationen weiterempfohlen wurden und man den Zeugen riet, sich mit diesen in Verbindung zu setzen (S.65 in Pope´s *Open Skies, Closed Minds*). Hierbei gab es im Zuge der Jahrzehnte einige Widersprüche, sodaß der Nebel einer Vertuschungs-Paranoia hiervon ausströmte. Diese Vertuschungs-Paranoia ist aber völlig unberechtigt, da die Leute am UFO-Schreibtisch nur mit minimaler Kontrolle durch ihre desinteressierten Chefs dies nach eigenem gutdünken handelten - Pope: "Ich wurde niemals aktiv von meinen Vorgesetzten blockiert, auch wenn es Zeiten gab, wo man mir die Sache schwierig machte." Gäbe es eine Geheimhaltung, würde man auch nie Informanten (UFO-Zeugen sind potentielle Informanten!) gerade an die privaten UFO-Gruppen weitervermitteln (die gleiche Situation haben wir übrigens auch in den Vereinigten Staaten, wo das Pentagon UFO-Zeugen auffordert, sich an die Polizei oder an die UFO-Organisationen zu wenden!). Und wenn dann ein Zeuge eben nicht mit einer UFO-Gruppe in Kontakt treten möchte, haben alle Beteiligten Pech gehabt - was auch Pope eingesteht: "Ich kann da auch nichts machen."

Drei Jahre lang arbeitete Nick Pope beim Secretariat (Air Staff) 2a, wobei er selbst 600 UFO-Meldungen (immerhin 200 per Jahr!) "bearbeitete" und Rückgriff auf die bis zu 40 Jahre alten Geheimakten des MoD (Verteidigungs-Ministerium) hatte, worin ingesamt etwa 8.890 Sichtungen seit 1959 registriert sind, wenn auch die Akten vor 1967 oftmals genug routinemäßig nach fünf Jahren vernichtet wurden. Vieles aus den alten Tagen ist also heute nicht mehr verfügbar - nebenbei wird von ihm das Jahr 1978 als UFO-Highlight erwähnt, damals gab es 550 Meldungen als direkte Folge des erfolgreichen Spielfilms von Steven Spielberg (*Close Encounters of the Third Kind*), siehe S.40, wie überhaupt Science fiction einen ganz gewichtigen Einfluß auf die Öffentlichkeit betreffs UFO-Vorstellungen nimmt (S.50). Bereits in den 50er Jahren wurden UFO-Zeugen von den Alien-Invasion-Filmen aus den USA deutlich eingenommen - jenem Land, welches Buck Rogers, Flash Gordon und Superman erfand und sich selbst damit feierte. Man denke hier auch an H.G.Wells *The War of the Worlds*-Rundfunksendung, der man nachsagt, sie habe zu einer Massenpanik geführt, aber von der wir inzwischen wissen, daß dies eine medienentstandene moderne Mythe ist und total übertrieben.

Er kam wie die Jungfrau zum Kind. Ohne Vorwissen und ohne Kenntnisse, ja er mußte zunächst einmal in die Bibliothek und in den Buchladen gehen, um sich in Sachen UFOs einzuarbeiten - genauso wie Sie es vielleicht zu Beginn Ihrer ufologischen Karriere taten; niemand gab Pope Schulungen um den "interessantesten Job des Landes" zu bewältigen (nachzulesen in *Open Skies, Closed Minds*, S.39!). Danach erwachte in ihm der Geist für eine detailierte Studie, sodaß er sich den bereits vorliegenden UFO-Akten widmete, um einen Überblick zu bekommen. So gesehen ist er ein Autoditakt wie wir alle, ohne irgendwelche Vorzüge. Und nur ein einziges Mal kam sein Chef auf ihn mit einiger Aufgeregtheit zu, weil es einen erstaunlichen Ausbruch von UFO-Sichtungen in der Nacht des 30./31.März 1993 gegeben hatte, worüber sich die Medien das Maul zerrissen. Betreffs sogenannten Fällen des *close encounter*-Bereichs nimmt der Mann vom MoD eine überaus bewundernswerte Stellung ein: Sie sollten notwendiger Weise von den normalen UFO-Sichtungen isoliert betrachtet werden, da sie ein exotisches Randphänomen sind und vom UFO-Mythos als solchen zehren.

Dieser Beitrag geht hauptsächlich auf sein eigenes Buch zurück, auch wenn wir zur Ergänzung weitere Quellen verwenden. Pope kam 1985 als Zivilangestellter ins MoD, er war einer unter damal 170.000 Zivilbediensteten beim Ministerium. Schon in seiner ersten Arbeitswoche kämpfte er sich durchs Telefonregister, ein dickes Telefonbuch welches für sich allein schon der Geheimhaltung unterliegt. Und damals schon fand er tatsächlich den Eintrag "UFO" und wunderte sich darüber, daß das Ministerium sich wirklich um eine solche Sache kümmerte. In der Folgezeit wurde Pope u.a. eingesetzt, um die Diskussion über Frauen in Kampfflugzeugen zu tragen, Feiern zum 50jährigen Ende des Zweiten Weltkriegs zu organisieren und Unterstüt-

zungsarbei für den Golf Krieg zu leisten. Am 17.September 1990 kam er zur Abteilung Secretariat (Air Staff) im grimmig-anzuschauenden MoD-HQ in Whitehall, gegenüber der Downing Street. Die Hauptrolle dieser Abteilung ist die Beratungsfunktion des Verteidigungs-Ministers und der Führungskräfte der Luftwaffe hinsichtlich politischen, taktischen und paralamentarischen Aspekten rund um RAF-Operationen. Aufgrund interner Versetzungen kam Pope im Juli 1991 schlichlich an den UFO-Schreibtisch, um Owen Hartop´s Job genau am Mittwoch, den 17.Juli zu übernehmen. Der Chef der Abteilung hatte jedoch "wenig Interesse am Thema und die UFO-Abteilung bestand nur aus einem Mann, mir". Nachdem sich Owen Hartop einige Tage lang mit Nick Pope abgab und ihn einarbeitete, war es am Montag, den 29.Juli soweit: Owen war nach einer traditionellen langen Freitagnacht-Abschlußfeier im Clarence Pub [dort werden seit vielen Jahrzehnten bereits derartige Feierlichkeiten des MoD durchgeführt und hier ist dann auch das halbe Verteidigungs-Ministerium vertreten, zum Glück kam die IRA ob dieser Situation nie auf böse Gedanken] in seiner Karriere weiter nach oben gestiegen und Nick Pope nahm dessen alte Position ein.

1991 begann er dort als zivilbediensteter Skeptiker und verließ als ufologischer Gläubiger seinen Posten, um an anderer Stelle und an anderen Themen in der britischen Regierungs-Verwaltung weiterzuarbeiten. Ja, Pope ist überzeugt, daß die unerklärten Vorfälle von außerirdischer Natur sind! Kein Wunder also, wenn er in seiner Danksagung "einer Reihe von UFOlogen und anderen Forschern im Bereich des Paranormalen" seinen persönlichen Dank ausspricht, "weil deren Enthusiasmus mich zuerst überzeugte, daß das Thema einer seriösen Untersuchung bedarf, woraus sich fortgesetzt mein eigener Glaube formte", auch gerade deswegen weil vieles der Arbeit seiner Vorgänger nicht mehr war als "Schätzarbeit". Oder wie nannte es Nick Pope: "Meine Bewertung von Fällen hing von einzelnen Bericht ab. Gelegentlich war die Information aber zu knapp, sodaß ich keine feste Folgerung ziehen konnte. Aber wenn die Details klarer wurden, konnte ich auch oft eine logische Erklärung finden." Weswegen natürlich eine Reihe von Sichtungen aus den Akten keinerlei rationalen Erklärung scheinbar zugänglich waren und somit etwas sehr befremdliches aus Sicht des amtlichen UFOlogen vor sich geht (auch wenn seine Chefs diese Sicht *nicht* teilten!)- bestätigt fand er sich darin dann noch, als er feststellte, nicht der erste Mann im Verteidigungs-Ministerium zu sein, der genauso denkt: Lord Hill-Norton, Admiral der Flotte und Chef des Verteidigungs-Stabs zwischen 1971 und 1973 war damals schon davon überzeugt, das es eine potentielle Bedrohung durch UFOs gäbe. Ein weiterer war Ralph Noyes, Privatsekretär von Sir Ralph Cochrane, Vize-Chef des Luftwaffen-Stabs von 1950 bis 1952 und Leiter des alten DS8. [Herr Verteidigungs-Minister Rühe, wollen Sie nicht auch einen UFO-Schreibtisch einräumen und einem Verwaltungsbeamten aus der PR-Abteilung dafür abkommandieren? Vielleicht geben Sie ihm noch die *UFO-Nachrichten* und das *Magazin 2000* zum Studium zur Hand, damit der Mann weiß, was Sache ist?] Wir können nur den Kopf schütteln, auch in Anbetracht der Kapitelüberschrift Nr.11 "Danger in the Sky" und der Erklärung von Nick Pope, es seien nicht nur Menschen von UFOs verletzt (er nimmt dabei auf den berühmtesten aller kanadischen Nah-Begegnungfälle Bezug - dem vom Falcon Lake, stark verdächtig ein Schwindel zu sein, aber davon weiß Pope nichts!), sondern sogar Menschen von UFOs getötet worden: "Dies ist keine Spekulation, dies ist eine Tatsache." (Als Beweis führt er den Fall Mantell an, der einen SKYHOOK-Stratosphärenballon als UFO ansah und deswegen verfolgte, wobei er bekanntlich einen selbstverschuldeten Unfall erlitt und als Folge daraus zu Tode kam. Pope geht davon aus, das Thomas Mantell genauso wie Jesse Marcel [aus der Roswell-Story] sich mit Ballonen auskannte und sicherlich auf einen solchen hereingefallen wäre und demnach nur ein echtes UFO verfolgt haben kann! Leider ist dies ein tragischer Irrtum, Mr.Pope! Die UFO-Sichtungen kommen eben immer deswegen zustande, weil die Beobachter eben *nicht* den auslösenden Stimulus erkennen und sonach quasi gezwungen sind vom UFO zu sprechen. So auch Mantell, so auch Marcel.)

Sieht man die Ohnmacht der belgischen Stabsführung anhand der Welle von 1989-1991, sieht

man die zwei Hängemäppli des schweizer Militärs (ehemals als UFO-Akte ausgestellt von einem privat am Thema Interessierten), sieht man den Mangel an Untersuchungen durch die spanische Luftwaffe, dann bekommt die ganze UFO-paranoide Verschwörungs-Debatte keine Luft mehr. Und ob selbst die USAF mit ihrem Bluebook so sorgsam war, möchten wir inzwischen bezweifeln. Die Gewichtigkeit, Wichtigkeit und Bedeutung, welches UFOlogen dem Thema aus sich selbst heraus geben, hat es in der Welt der Regierungen, Wissenschaft, Geheimdienste und Militärs überhaupt nicht. Pope gewann ausgerechnet Tim Good für das Vorwort, welches jener damit würzt, weil er erklärt, daß die tausenden von Dokumenten aus Regierungsbehörden-Kreisen der USA bewiesen, "daß die UFOs Thema einer intensiven Untersuchung durch das Militär und der wissenschaftlichen Nachrichtendienst-Gemeinschaft seit den 40ern sind". Bedenkenswert für ihn ist allein schon der Umstand, das Desmond Leslie (Koautor von Adamski´s "Flying Saucers Have Landed") als zweiter Cousin von Sir Winston Churchill und als ehemaliger Jagdfliegerpilot des 2.Weltkriegs sich für UFOs (als okkultistischer Spinner, aber das wird natürlich nicht erwähnt!) interessierte. Ob sich Pope mit diesem Vorwortschreiber wirklich einen Gefallen tat? Wie auch immer, Pope sieht Erich von Däniken sogar als Archäologe an und hält viele UFO-Fotos "höchst-überzeugend" und die Verletzungen wie sie z.B. Antonio Villas-Boas durch UFOs bzw Aliens erhalten haben will "als schwierig auf natürlichem Wege zu erklären" an.

Das UFO-Untersuchungssystem in England...

...gibt es theoretisch und jeder Zeuge sollte einfach zum Telefon greifen können, um seine UFO-Sichtung an den UFO-Schreibtisch von Whitehall weitermelden können. In der Praxis jedoch ist es etwas anders und anstelle, daß die Leute ins Verteidigungs-Ministerium hinein anrufen, meldeten sie sich lieber bei ihrer lokalen Polizeistation, beim Zivilflughafen in der Nähe oder bei einer RAF-Einheit. Nun, auch jede dieser Einrichtungen sollte schriftlich über die Aufnahme solcher Berichte eingewiesen sein und einen kleinen Fragebogen zur Aufnahme weiterer Details bereitliegen haben. Dann sollten diese Berichte irgendwann gebündelt werden und ans Secretariat (Air Staff) im MoD eingeschickt werden. Doch leider ist die Praxis auch hier eine andere und selbst diese simple Anweisung des MoD wird so gut wie nie umgesetzt. Jene Verantwortlichen, die Fragebögen haben sollten, haben einfach keine oder kümmern sich nicht um den Vorgang der Sichtungsaufnahme. Zudem wissen viele Behördenleute draußen noch nicht einmal davon, daß die eingehenden UFO-Berichte von offiziellem Interesse sind, sodaß sie an Ort die UFO-Berichte in der Kategorie Spaßanruf oder Meldung eines Verrückten ablegen. So kommt es, daß da viele UFO-Berichte erst gar nicht das Verteidigungs-Ministerium erreichen. Zu Pope´s Überraschung stellte er fest, das es sogar zwei verschiedene Fragebögen im Ministerium gab, einen speziell für Zivilisten und einen extra für Leute in offiziellen Positionen. Soweit das Prinzip, aber genauso wie gänzlich unterschiedlich seine Vorgänger die Sache handhabten, genaus unterschiedlich haben die Behördenleute draußen im Land auf das Thema reagiert. Hinzu kommt noch, daß der UFO-Schreibtisch nur zu den Bürozeiten besetzt ist und die Telefonzentrale, auch wieder beständig mit anderen Leuten besetzt, Anrufer in Sachen UFOs an außenliegende Verwaltungsstellen oder Einrichtungen wie z.B. dem Londoner Air Traffic Control Center oder der RAF West Drayton in Middlesex und sonstwohin weiterverbinden. Genausogut kann aber ein Anrufer auch an den beständig besetzten Air Force Operations Room im MoD verbunden werden, wo man dann Sichtungsdetails aufnehmen sollte. Aber auch hier gibt es die bekannten Probleme, die jeweils von der Persönlichkeit und der Ausbildung des jeweils betroffenen Offiziers abhängen. Zuviele unterschiedliche Menschen spielen hier ohne Organisation mit, sodaß es schnell zu Konfusion kommen kann und eine Hand nicht weiß, was die andere tut. Vielleicht ist es so auch verständlich, weshalb sich Legenden um angebliche UFO-Geheim-Departments etc ausbilden konnten. Pope: "Daran sind auch einige meiner Vorgänger mit Schuld, die mit den unterschiedlichsten Einstellungen mit den UFO-Berichten umgingen. So kam es, das einige UFO-Berichte einfach nicht registriert wurden oder schlichtweg in Vergessenheit gerieten

und somit nie 'amtlich' geworden sind."

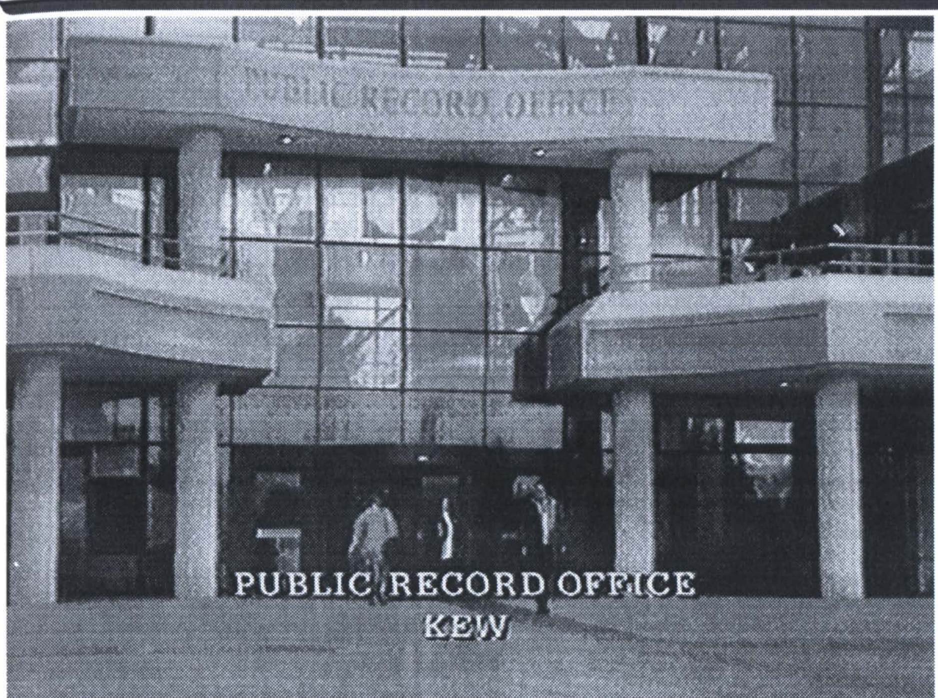
Unter den ihn überzeugenden Vorfälle findet sich übrigens die fehlgedeutete Meteor-Beobachtung vom Manchester Airport (Anfang Januar 1995), was schon Grund genug ist, einmal über ihn und seine Position, seine Qualität und wirkliche UFO-Untersuchungs-Erfahrung nachzudenken. Für ihn sind die UFO-Flugzeug-Nahbegegnungen dieser Art ein "weiterer Aspekt des UFO-Rätsels" und Beweis genug "für die Wichtigkeit der UFOs für die Verteidigungs-Einrichtungen". Den vorgenannten konkreten Fall bezeichnet er noch im Sommer 1996 (*SIGHTINGS*, Ausgabe Nr.2) als "den best-bekannten" der Zivil-Luftfahrt, weil die CAA (Civil Aviation Authority) hierfür keine konventionelle Erklärung fand - in Wirklichkeit zeichnete sich die CAA nur damit aus, die einzig logische Erklärung einfach gar nicht angedacht zu haben. Vor einer ähnlichen Situation stehen wir betreffs der belgischen UFO-Welle von 1989/1991, auch hier hatten die Behörden schlichtweg aus der Überforderung und Unkenntnis heraus versagt. Von seinen Kollegen im Ministerium wird er genauso wie der Fernseh-Mulder als "Spooky" bezeichnet. Von den 600 Fällen blieben für ihn etwa 80 unerklärt. Nun hat sich Nick Pope sogar im Internet ein Forum unter

Hot Gossip UK . http://planet.connections.co.uk/hot

geschaffen. In der britischen Zeitschrift *SIGHTINGS* unterhält er eine eigene Kolumne. Heute ist Nick Pope immer noch als UFO-Untersucher tätig und würde gerne wieder am UFO-Schreibtisch des britischen Verteidigungs-Ministeriums sitzen.

Bei einer CompuServe-Konferenz im "Euro"-Forum von ENCOUNTERS war Nick letzthin zu Gast und konnte einige weitere Hintergrundausführungen machen. Hierbei erklärte er auch, daß die UFO-Lobby ihn sehr unterstützte während seine Kollegen im Amt ihn eher belächelten, weil sie seinen Job als Verschwendung von Geld und Zeit ansahen. Nach seinem Wissen hat sich weder Frau Tatcher noch Herr Major jemals für seine Arbeit interessiert, jedenfalls wurde er niemals zu einem Briefing geladen noch gab es aus dem Kreis des Prime Minister irgendwelche Nachfragen an ihn. Nur einmal wurde er von einem seiner eher direkten Vorgesetzten geladen, um vorzutragen - dem **Assistant Chief of the Air Staff**. Alle anderen der "alten Herren" hielten sich eher zurück, da die Sache UFOs eine Menge Spott-Potential mit sich bringt. Ja, es ging sogar soweit, das wenn Pope etwas mehr aktiv als nötig wurde, seine Kollegen die Stirn runzelten und sich fragten, warum er sich in soetwas wie UFOs überhaupt reinhänge. Pope versuchte sich sogar darin, festzustellen, ob er einen "Mitspieler" in den USA fand, der in ähnlicher Position wie er für die US-Regierung in Sachen UFOs tätig sei. Das Ergebnis war durchweg NEGATIV. Niemand hatte seit dem Einstellen von Projekt Blaubuch mehr ein Interesse an den UFOs und Pope fand trotz aller Mühen und Möglichkeiten niemanden, der sich mit UFOs auseinandersetzte. Für eine Verschwörung, gerade auch im eigenen Land, fand Pope keinerlei Hinweis, einfach schon deswegen, weil niemand wirklich an UFOs interessiert ist und man solche Beobachtungen für keinerlei Bedrohung der nationalen Sicherheit ansieht.

Der Mann von Whitehall packt aus, so wird Pope erwartungs- und hoffnungsvoll von der UFO-Szene verkauft und angeboten und Nick Pope scheint sich darin zu gefallen, da er inzwischen zum Bestandteil zumindest der britischen UFOlogie geworden ist. Ob er jemals aber die Position eines *Edward Ruppelt* erreichen wird? Gerade auch weil er eigentümliche Ansichten vertritt: Auf S.19 seines Buches wirft er den Behörden mit ihrer sogenannten Schweigemauer vor, die seriöse UFO-Untersuchung der Zivilisten über Jahre hinweg "blockiert" zu haben. Im britischen *UFO Magazine* für Juli/August 1996 finden wir den ersten Teil eines Interviews von Mark Ian Birdsall & Vivienne Olbison mit dem britischen "Fox Mulder" alias Spooky Pope, der davon ausgeht, das ein kleiner Prozentsatz der Fälle allen rationalen Erklärungen widerspricht und es jene sind, die unseren Verstand in Besitz nehmen, aber auch "unsere Vorstellungskraft in Gang setzen". Wie auch immer, als er seinen Posten besetzte, versuchte er Systeme in den UFO-



Berichten auszumachen, so mühte er sich um ein geographisches Verteilungs-Muster der Sichtungen unter den verschiedensten Aspekten: "Enttäuschender Weise ergaben sich daraus keine tollen Informationen."

Zunächst einmal klärte Pope den Sachverhalt um das geheimnisumwitterte Secretariat (AS)2a: Es handelt sich hierbei um ein Unterstützpungsbüro der RAF und dient als Verbindungsstelle zwischen der RAF und dem Verteidigungs-Ministerium, ebenfalls aber auch als Pressestelle der beiden und zur Bearbeitung von öffentlichen Anfragen an beide. Hier werden Briefings geplant und organisiert. Es ist die Position "Öffentlichkeitsarbeit" schlichtweg. Pope der bereits seit 1985 im Verteidigungs-Ministerium als Zivilangestellter arbeitete, hatte gerade eine andere Sache in Sachen Golf-Krieg bearbeitet, als man einen Nachfolger für den UFO-Schreibtisch suchte. Da dies sich faszinierend anhörte, übernahm also Pope den Job. Mit seinem Buch *Open Skies, Closed Minds* sorgte er für neue Spannung im ufologischen Lager, weil er darin seinen Glauben aufmacht, das die Erde gelegentlich von Außerirdischen besucht wird, wovon er allerdings, so gesteht er zu, seine Vorgesetzten nicht überzeugen konnte und er nun eine Zufluchtstätte bei der "UFO-Lobby" suchte, die ihn natürlich sofort mit offenen Armen empfing.

Als klar wurde, das Pope sein Buch schreiben würde, gab es eine Fraktion im Ministerium, die deswegen nicht gerade glücklich war, es aber auch nicht verhinderte, was zum einen jegliche Vertuschungsaktion widerlegt, zum anderen aber auch belegt, welche Ignoranz man der Sachen wegen pflegt. Pope fand keinerlei Hinweis darauf, daß seine eigene Vorstellung über außerirdische Besucher von irgendjemand sonst in offizieller Position getragen wird, er war und blieb ein Außenseiter innerhalb der eigenen Reihen. In Sachen UFOs gab es keinerlei weitere Stelle über ihn, sodaß Pope "the end of the UFO research line in the department" war und seine eigene Tätigkeit auch nicht der Teil einer irgendwie gearteten mysteriösen Organisation war. Wenn es um UFOs ging, dann wurde alles an ihn abgeschoben oder man kam nur auf ihn zu. Militärische

UFO-Berichte dagegen bekam Nick Pope eher selten, was einfach auch am individuellen Informationsmangel innerhalb des System im Militär-Apparates hängt. Der Theorie nach sollten UFO-Berichte von Militär-Basen oder jene die an zivile Flughäfen sowie der Polizei gingen auch auf Pope's Schreibtisch landen - gelegentlich klappte dies, oftmals aber überhaupt nicht. Das Problem liegt einfach darin, daß das Personal in den Verwaltungen gelegentlich schnell wechselt und von einem Amtsinhaber zum nächsten eben nicht die UFO-Anweisungen zur Berichterstattung weitergegeben werden und somit verloren gehen. Die meisten Leute im Apparat wissen einfach nicht, was mit solchen Berichten zu geschehen hat! So kommt es vor, das Militär-Berichte plötzlich in UFO-Zeitschriften auftauchen und Pope selbst dadurch erstmals etwas von der Sache mitbekam. Andererseits fand Pope auch nie einen Hinweis darauf, daß diese Leute irgendwie deswegen dienstlich verfolgt wurden, **"es interessiert die Vorgesetzten einfach nicht"**. Wir lesen sogar auf S.89: "Meine Chefs waren nicht scharf auf aktive Untersuchungen." Wie auch immer, um dem bürokratisch gewachsenen Unwissen innerhalb des Systems entgegenzuwirken, bekam er die Erlaubnis seiner Vorgesetzten für die Dezember 1992-Ausgabe von *Focus* (der Ministeriums-eigenen Hauszeitschrift, welche jeder Bedienstete umsonst erhält) in Interviewform seinen Posten vorzustellen: "Genauso wie die Majorität der Bevölkerung nicht den leisesten Schimmer davon hat, das es meinen Posten überhaupt gibt, so war es nicht anders unter den meisten meiner eigenen Kollegen." (S.50). Nick Pope rief nun alle Leser auf, ihm jeglichen UFO-Beweis vorzulegen - nun gut, ein Beweis wurde zwar nicht eingereicht, aber es gab ein bemerkenswertes Interesse und so mancher Mann im Ministerium wollte mehr über den "UFO-Schreibtisch" wissen.

"Ich denke nicht, das weil nur ein Militär-Angehöriger eine Sichtung hatte, sie mehr wert ist als die von irgendeinem Zivilisten", nimmt Pope etwas vom Glorienschein derartiger Meldungen aus jenen besonderen Quellen. Nun, bei gerade einmal einem Dutzend Fälle in diesen drei Jahren auch nicht sonderlich verwunderlich. In den 50er und 60ern Jahren wurden solche Berichte im Apparat zurückgehalten, weil man fürchtete hier könnte sich irgendeine Maschine der Sowjetunion dahinter verbergen, naja dies erwies sich als falsch - aber dennoch machen einige Regierungen ihre Akten nicht auf. Pope erklärt dies so: "Das Militär ist eben von einer sehr konservativen Kultur getragen." Dem gegenüber machte der Mann vom MoD klar, daß die Militär-Basen draußen im Land gar nicht wissen, wie sie mit einer UFO-Situation zurechtkommen sollen, wenn sie zufällig mit dieser konfrontiert werden: "Sie mögen vielleicht einen Sichtungs-Fragebogen irgendwo herumfahren haben, aber es gibt keinerlei Standard Operating Precedure (SOP) in dieser Sache, ich versuchte dies irgendwie auf den Weg zu bringen, aber man hieß dies nicht willkommen. Wenn also plötzlich ein UFO über einer NATO-Basis erscheint, wird es so wie der Überflug eines konventionellen Flugzeugs gehandhabt."

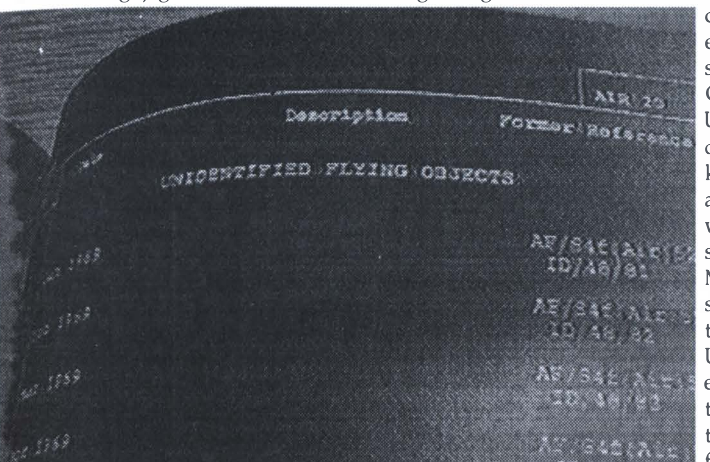
Gefragt danach, ob er jemals eine offizielle Untersuchung betreffs eines scheinbar bedeutsamen UFO-Berichts anordnete, antwortete Pope ausweichend: "Gut, in gewißer Weise wurde jeder Bericht Thema einer offiziellen Untersuchung. Zunächst schaute ich mir den Fall an und bewertete ihn nach gesundem Menschenverstand. Wenn z.B. vier sich kreisende Lichter am Himmel gesehen wurden, dann klingt dies sofort nach einem Effekt dieser Skytracker-Maschinen. Die Berichte mit weißen, grünen und roten Lichter an einem Objekt klingen nach Flugzeug-Lichtern. Ich habe niemals Militär-Personal hinausgeschickt, um UFO-Zeugen zu interviewen. Ich ließ mir selbst die Sichtungen schriftlich geben oder telefonisch berichten, so wie meine Vorgänger. Sobald irgendwo Leute sich als Vertreter der RAF etc ausgaben, um UFO-Zeugen zu befragen, gehe ich davon aus, daß dies Fälscher waren, die sich offizielle Uniformen besorgten, um damit Eindruck zu schinden. Sie wissen von den Skandalen der jüngsten Zeit, wonach sich irgendwelche Typen Polizei-Uniformen besorgen und sich dann als Polizisten irgendwo ausgeben? Vielleicht gab es hier und da einmal auch privat-interessierte Militärs, die dann aber auf eigene Faust solche Befragungen durchführten. Auch Organisationen wie das MoD oder die Luftwaffe sind bürokratische Apparate und in der Bürokratie verliert man gelegentlich wie im Auge

des Orkans die Kontrolle über die äußeren Vorgänge."

Gefragt danach, ob es eine Politik betreffs UFOs gäbe, macht er auch in dieser Richtung konkrete Angaben: "Es ist falsch hier von einer Politik in dem Sinne zu sprechen, daß dann Leute rund um einen Tisch sitzen und Beschlüße fassen. Es ist weitaus niedriger einzustufen. Ebenso hat sich die Angehensweise über die Jahre verändert, es hängt immer vom Interesse des Offiziers am verantwortlichen Schreibtisch ab und dies kann zwischen hilreich, kooperativ und extrem uninteressiert pendeln. Selbst Blue Book war nur ein sehr kleiner Stab von nicht einmal einer handvoll Leuten und es ist ein falscher Eindruck, wenn man denkt, daß das ganze ATIC (Air Technical Intelligence Centre) auf Wright-Patterson AFB in Ohio in der UFO-Sache steckte und darüber hinaus noch die ganze USAF dem Programm assistierte."

Britaniens geheime UFO-Akten

Jedermann im Feld machte sich Hoffnungen ob der zurückgehaltenen UFO-Dokumente der britischen Regierung - dies versprach schon immer neue Erkenntnisse betreffs UFO-Geheimnisse. Der besondere Thrill wird deswegen noch gereizt, weil viele UFOlogen immer wieder das sogenannte Cover-Up vorbringen und gar Akten-Vernichtung die Paranoia in diesen Kreisen durchschlagen läßt. Überall herrscht die Angst vor, da könnten geheime Wahrheiten durch den Schredder gejagt worden sein, die die Regierungen uns vorenthalten wollten. Pope, der seine Sache als UFO-Offizier ernstnahm, wollte allein schon aus praktischen Gründen mehr über das UFO-Phänomen erfahren, da er zunächst im Dunkeln stand und diese Situation nicht beibehalten werden konnte. Er stellte schnell fest, der einzige Mann in Whitehall zu sein, dem die Verantwortung betreffs UFOs oblag. Und jeder, der sich mit entsprechenden Informationen beschäftigen wollte, mußte bei ihm anklopfen um die relevanten Daten zu erhalten und um festzustellen, was in Sachen UFOlogie los ist. "Leider wurden solche Eingaben durch das Ministerium eigentlich niemals bei mir gemacht", bedauert er dennoch. Er selbst bekam von seinem Vorgänger alles gezeigt und zugänglich gemacht. Er geht davon aus, wirklich alles eingesehen zu haben und er fand auch nirgends Anzeichen von Manipulationen.



Nun gut, Spooky Pope erklärt uns, daß die britischen UFO-Akten von vor 1967 keinerlei soziale oder historische Bedeutung beigemeßen bekamen und deswegen vernichtet worden sind, erst als es 1967 einen Ausbruch von UFO-Sichtungen (das "Fliegende Kreuz") gab, erkannte man das öffentliche Interesse an diesen Dingen und faßte daraufhin den Beschluß, die UFO-Akten nun doch zu erhalten. Dies ist dragisch, weil damit kaum noch Informationen über die frühen britischen UFO-Aufzeichnungen der britischen Militärs vorliegen. Die gute Nachricht ist, daß es selbst in der Bürokratie Fehler gibt und deswegen wohl so mancher längst vergessene Archivar im Public Record Office einige der früheren Ministeriums-Akten auf- und vor dem Feuer bewahrte. Jedermann der die Regierungs-Unterlagen einsehen möchte, kann auch nach Kew fah-

ren und sie einsehen bzw sich an Ort fotokopieren - sie sind dort sogenanntes *Public Domain*. "Aber die meisten Sachen sind recht langweilig", warnt Pope alle Erwartungsvolle. Schon damals hatte das MoD UFOs als eine Zeitverschwendung angesehen, da es oftmals genug rationale Erklärungen für die Beobachtungen gab - wie Nick Pope auch eingesteht: "Im Ministerium glaubte man einfach nicht an die kleinen grünen Männer und lehnte deswegen alles ab, was irgendwie damit zu tun hat." Pope gibt zu, nirgends im MoD unerwartete UFO-Akten gefunden zu haben, auch wenn er nicht die Zeit dazu hatte, eine umfassende Suche danach durchzuziehen. Für durchaus denkbar hält er es aber, daß in den Unterlagen des Public Record Office von Kew noch ein paar hundert Dokumente vergraben sind, die aufgrund falscher Zuordnung bzw unzureichender Kennzeichnung falsch abgelegt sind und über die man dann eher zufällig stolpert. Nun gut, UFOlogen werden nun rufen, daß der beste Ort um einen Baum zu verstecken, immer noch der Wald ist, aber dies ist ein schwaches Argument. Genauso gut könnte man sagen, daß die US-UFO-Geheimnisse im Archiv des *National Enquirers* versteckt sind, weil da eh niemand danach suchen würde.

Pope selbst fuhr einmal unangemeldet und auf eigene Kosten nach Kew, um zu sehen, ob die Öffentlichkeit tatsächlich Zugang zu allen bekannten Akten hat, von denen er wußte, daß sie dort ausliegen müßten - dem war auch so. Da er inzwischen noch weitere Akten mit anderen Referenz-Bezeichnungen gefunden hatte, konnte er diese tatsächlich auch aus falschen Ablagen bergen und der Öffentlichkeit nun unter den wirklichen UFO-Referenzen bereitstellen. Der Knackpunkt an der ganzen Sache ist unsere heutige Sicht, wonach alles was mit UFOs zu tun haben soll, auch mit diesen drei Buchstaben versehen sein muß. Dies ist aber ein langer Prozeß gewesen und die Denkensweise in der sich entwickelnden Bürokratie ist dem gegenüber zudem nochmals anders. In den 40er Jahren war der Begriff "Fliegende Untertasse" die Norm gewesen, aber man registrierte derartige Berichte z.B. unter "Miscellaneous breaches of the UK Air Defence Region" oder "anomalous radar returns". So kann es sich z.B. in Zukunft ergeben, daß da zufällig UFO-Material in Akten unter eher allgemeinen Referenzbegriffen wie "security alerts" oder Logbüchern von Militärbasen findet.

Im weiten Umfeld zum Thema UFO-Akten klagt Pope auch darüber, daß die Aktenfreigaben in vielen Teilen der Welt auch einen negativen Seiteneffekt mit sich bringen - nämlich die Fälschungen. Ironischer Weise verhalf die Freigabe von echten UFO-Dokumenten den Schwindlern nun Blueprints von offiziellen Dokumenten zu ziehen und diese dann als Vorlage ihrer Fälschungen zu verwenden, echte Namen von wirklichen Abteilungen und Personen (bis hin zu deren Unterschriften) werden als Hintergrund für gefälschte bzw verfälschte neue "Geheim"-Dokumente verwendet: "Dies ist in Amerika bereits geschehen und sorgte für einigen Wirbel, aber auch für Verschwendung von Forschungsenergie." Sofort nennt er die Serie von MJ-12-Papieren als Beispiel. Die Motive für die Fälschung von derartigen UFO-Dokumenten sind die gleichen wie bei den Fälschungen auf anderen Gebieten. Zunächst ist da der finanzielle Erfolg zu erwähnen, "gerade auch weil es viel Geld im UFO-Sektor zu machen gibt". Ein überzeugendes Foto oder eine ergreifende Entführungs-Darstellung läßt sich gut für Bücher oder für Filme umsetzen und damit verkaufen. Dann gibt es jene Menschen, die es alleine des Augenblicks wegen machen, um sich im Schein des Ruhms für den Moment zu sonnen, sich im Licht der Blitzlichter zu bewegen und den Namen in den Zeitungen nachlesen zu dürfen. "Auch gibt es da die wahren Gläubigen, die nichts schlechtes darin sehen, wenn sie 'Beweise' produzieren, um in für sie guter Absicht andere zu überzeugen. In Wirklichkeit schaden sie damit der seriösen und wissenschaftlichen UFO-Forschung und wirft sie um Jahre zurück", bedauert es der Mann vom Ministerium auch im Hinblick auf vielerlei gefälschtes Material aus dem Osten. Dort hat sich im verfallenen Warschauer Pakt inzwischen viel gėtan und Hunderttausende geht es heute schlechter als je zuvor unter kommunistischer Diktatur und sie haben nicht genug Essen auf dem Tisch. Plötzlich kommen da amerikanische UFOlogen herbei und sind bereit gegen harte Währung und bare Dollars Informationen über UFOs aufzukaufen. MoD's Nick Pope: "Da ist es kein

Wunder, wenn man mit Hilfe einer alten Schreibmaschine und einem bißchen Wissen um UFOs, jene Leute zufriedenstellt. Im Ergebnis wirft uns dies auch um Jahre zurück." Kein Wunder also, wenn die ufologischen Geheimnisse niemals so recht aufgeklärt werden können.

Aber ein speziell britisches UFO-Geheimnis hat der MoD-Mann wenigstens aufgeklärt: Am 8.September 1970 soll das Radar der RAF-Basis Binbrook nahe Market Rasen in Lincolnshire einen unerklärlichen Blip im britischen Luftraum wahrgenommen haben. Deswegen soll eine Reihe von Maschinen unterschiedler Basen zur Abfangmission aufgestiegen sein. Captain William Schaffner, amerikanischer Austausch-Offizier in Binbrook, stieg mit seiner Lightning über der Nordsee jenseits voin Grimsby auf, um etwas zu verfolgen, was sich auf seinem Radarschirm mit einer Geschwindigkeit zwischen 600 und unglaublichen 17.000 mph bewegte. Schließlich will Schaffner ein verwirrendes Blaulicht gesehen haben, von dem er meldete, es sei recht nahe bei ihm und sich schließlich als ein konusförmiges Objekt mit einer glasartigen Kugelsektion darauf zu erkennen gab. Plötzlich bewegte sich das Gebilde so rasch auf ihn, daß der Flieger einen Sturzflug vollführen mußte, um dem UFO auszuweichen. Auf dem Bodenradar zeichnete sich etwas absolut außergewöhnliches ab - UFO und Flugzeug verschmolzen dort zu einem Blip, dann trennten sie sich wieder und dann zog der UFO-Blip mit einer Beschleunigung von 20.000 mph davon! Schließlich konnte wieder Funkkontakt mit Schaffner hergestellt werden, wobei der Mann völlig desorientiert wirkte und irgendwie verwirrt. Die Lightning stürzte dann ins Wasser und versank innerhalb von ein paar Minuten. Aus unbekannten Gründen schoß sich Schaffner nicht mit dem Schleudersitz aus der abstürzenden Maschine und ging mit unter. Das Bergungsteam fand dann ein leeres Cockpit vor und Schaffner's Körper wurde niemals aufgefunden.

Dies ist eine aufregende und bizarre Story, wie aus dem *National Enquirer* oder der *SUN* bzw *BILD* entsprungen, bzw dieses Mal war die Quelle Pat Otter vom *Grimsby Evening Telegraph* - genauso wie sie sie UFOlogen lieben und wie sie Tony Dodd für Quest International als Top-UFO-Researcher darlegte! Nick Pope stellte fest, daß tatsächlich eine Akte beim britischen Verteidigungs-Ministerium hierzu existiert und so ließ er sich diese kommen. Die Realitäten sahen aber nach Akteneinsicht etwas anders aus: Die Lightning war Teilnehmer einer Routineübung über der Nordsee, wobei man die Praxis in der Verfolgung und Aufbringung von Flugzeugen mit geringer Geschwindigkeit übte - eine Operation die oftmals während der Jahre des Kalten Kriegs nötig wurde, weil sowjetische Bomber immer wieder in den britischen Luftraum vorstießen um zu sehen, wie schnell die Verteidigungskräfte reagierten und auch wie sie reagierten. Schaffner vertat sich schlichtweg bei der Verfolgung des Übungsziels, eine RAF Shackleton, und überzog seine Maschine derart, das er schließlich in die See krachte und darin versank. Das von ihm gemeldete Licht war außer Frage niemals etwas anderes als die Shackleton gewesen. Pope abschließend: "Ich fand keinerlei Beweis für irgendwelche rätselhaften Umstände betreffs dem Absturz selbst. Mit einem unguten Gefühl fragte ich mich aber, was zur Hölle jemand davon hat, wenn er nach über 20 Jahren aus einem harmlosen Ereignis eine große UFO-Story macht?"

Und was ist mit dem "Heiligen Gral" der britischen UFOlogie, Randlesham?

Für Pope ist klar, daß der Fall nur eine extraterrestrische Erklärung haben kann und in der ersten Nacht nur eine kleine, ferngesteuerte Maschine von den Wächtern gesehen wurde. Halt schrieb in seinem Bericht, er habe drei Objekte am Himmel gesehen, "wie Sterne", abgesehen davon, das sie "untypisch für Sterne rot, grün und blau blinkten". Jene im Norden (hier stach inbesondere die Wega ins Auge, die passend zu Halt's Darstellung knapp über dem Horizont stand!) schienen durch den Feldstecher elliptisch auszuschauen und waren für zwei bis drei Stunden sichtbar! Für uns erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher klingt dieses Element des Halt-Berichts wenig sonderbar und jeder Amateur-Astronom wird sich nun den Kopf kratzen und fragen, weshalb man sich ob dieser Erscheinungen überhaupt aufregt. Doch nach Colonel Halt's Bericht ans MoD passierte dort deswegen "absolut nichts", keine Befragung, keine diesbezüglichen Anweisungen - es geschah einfach gar nichts. Der Bericht wurde am 13.Januar ge-

schrieben und als er dann in Whitehall ankam, hatte der damals verantwortliche Offizier beim damals noch DS8 genannten UFO-Schreibtisch keine Ahung, was er damit anfangen sollte, "ich muß zugestehen, daß dieser Fall nur zu einer Akte wurde". Will heißen, daß wenn nicht einmal Halt sein berühmtes Memo geschrieben hätte, gäbe es noch nicht einmal diese Akte. All die Geschichten um einen Alarm auf Bentwaters zu dieser Zeit muß man im politischen Kontext der damaligen Ereignisse im Osten Europas sehen - der Situation in Polen und der Machtübernahme durch die Gewerkschaft, was zu internationalen Spannungen führte. Pope nahm sich jedoch der gemessenen Strahlungsdaten an und legte sie dem Defence Radiological Service vor, der sie als zehn Mal höher einstufte, als sie in dem Gebiet vorhanden sein dürften - dazu gleich noch mehr. Andererseits muß man erwähnen, daß die betroffene AFB eine A-Waffen-Trägereinheit war und die Kondaminierung eines kleinen Stücks Erde mit einem Unfall etc zu tun haben mag, der irgendwann vorher stattgefunden hatte. Klipp und klar, Mr.Pope: Gibt es eine Vertuschung? Nick Pope: "Nein. Nicht beim MoD - ich denke mir, daß der MoD nur fiel zu uneffektiv auf UFOs reagiert. Sehen Sie, wenn soetwas wie Rendlesham gemeldet wurde und man den Fall einfach zu einer Akte machte, was soll man dazu noch weiter sagen?" Nach Ansicht von Pope hat das Verteidigungs-Ministerium die große Gelegenheit verpaßt, einen derartigen Vorfall im Detail zum aktuellen Zeitpunkt zu untersuchen.

Leider kann Pope keinen englischen Vorfall benennen, der ihn so nachträglich als Alien-Beweis beeindruckte wie Rendlesham, obwohl es dazu außer dem eigentlich harmlosen Halt-Memo nur noch die damals vorgenommene Strahlenmessung gibt und obwohl Lt.Col.Charles Halt 1994 in der Michael Aspel-Sendung *Strange But True?* erklärte: "Ich weiß, da war irgendetwas gewesen, aber ich bin ebenso davon überzeugt, daß es dafür eine logische Erklärung gibt." Kurz noch zur Strahlenmessung, die mit einem militärischen Geigerzähler vorgenommen wurde, "der eigentlich für weitaus größere Strahlenbelastungen ausgelegt war, sodaß in dem niedrigen Bereich er weitaus weniger genau war, weshalb eine akkurate Ablesung schwierig war" (S.149). Auch sind die Nachtstunden im dunklen Wald sicherlich wenig geeignet, um genaue Ablesungen vorzunehmen. Der Durchschnittswert der normalen Hintergrundstrahlung an diesem Ort liegt hier bei 0,05 bis 0,07 Milliröntgen - und der "UFO-injizierte" Wert bei 0,1 Milliröntgen. Alles noch am unteren Ende der Meß-Skala für militärisch-ausgelegete Geigerzähler. Zudem ist die Differenz zwischen beiden Werten sicherlich kein Beweis für einen nuklearen UFO-Fallout und deswegen auch vom britischen MoD nicht weiter beachtet worden. Einzig Zeuge Lary Warren beschreibt überaus abenteuerliche Epiosden rund um den UFO-Alarm im Randlesham Forrest. Pope schließt das Kapitel mit einem Satz von Storyteller Warren ab: "Nehmt mich aus der Story heraus und ihr habt weiterhin eine Story und dieses lebt auch ohne mich." Das stimmt eben so nicht, die UFO-abenteuerliche Geschichte, die er aufzog ist nämlich genau jene, die UFOlogen in ihren Denkkästen mit sich herumschleppen und damit das öffentliche Vorstellungsbild zum Randlesham Forrest-Vorfall prägten. Nimmt man Warren raus, reduziert sich das Spielchen auf Lt.Col.Halt's Angaben und die sind weitaus weniger drastisch und dramatisch ausgefallen.

Kein Wunder wenn Pope nun ausgerechnet Dokumenten-Manipulateur Clifford Stone als Stütze für Warren herbeizieht, der genau weiß, daß die Intelligenz vom Suffolk-Wald nicht von der Erde kam. Aha. Darüber hinaus lehnt Pope auch die Erklärung des englischen Astronomen John Mason ab, welcher berichtete, daß der Re-Entry einer russischen Rakete in dieser Nacht über England abbrannte. Auch wenn dieser "ohne Zweifel" von vielen Briten gesehen und über Südost-England als "brillianter Feuerball" gemeldet wurde, solle ein solcher doch nicht in der Luft explodieren wie es Larry Warren beschrieben hatte: Ein roter Lichtball kam über dem Feld daher und sah zunächst wie eine A-10 im Landeanflug bei Nacht aus. Aber dann hielt er an und explodierte geräuschlos in vielen farbigen Lichtern, um nur noch einen Dunstschweif zu hinterlassen. Genauso wird aus bestimmter Perspektive heraus aber die Beobachtung eines Feuerballs bzw Re-Entrys ablaufen! Soweit so gut, Warren war scheinbar so beeindruckt, daß er dann die späteren UFO-Gerüchte an der Basis aufgriff und daraus die Alien-Contact-Story bastelte. Und

Pope kann da nicht differenzieren, wenn er frägt, ob auch ein derartiger Re-Entry über drei Stunden lang am Himmel stehen werde, was freilich purer Quatsch ist und die Ohnmacht des UFO-Offiziers verdeutlicht, wenn es darum geht, Einzelheiten different zu analysieren. Der Re-Entry aus Warren's Darstellung hat nichts mit Lt.Col.Halt's "wie Sterne" aussehenden Objekten am nördlichen Himmel (dort war Wega dominierend, daran sei nochmals erinnert) zu tun. Nick Pope klagt, daß die Regierung um sich eine Bürokratie aufbaut und deswegen auch bürokratisch denkt. Er selbst sah sich als Politiker, Archivist, Historiker und Pragmatiker in seinem Job. Ob er es wirklich auch war?

Wie auch immer, im weiteren bezieht er sich auf die Ereignisse aus der Nacht des 30./31.März 1993, damals hatte er es erstmals mit einer Welle von Sichtungen zu tun, die ihn den ganzen Tag beschäftigte, da Dutzende von Berichte bei ihm eingingen. Zumeist waren es Darstellungen über Lichter in der Nacht, aber es gab auch Meldungen von "deutlich strukturierten Maschinen". In dieser Nacht soll es also eine UFO-Welle gegegen haben, die "zufällig mit einem Re-Entry von einer COSMOS-Rakete" auftrat. Ein für Pope wichtiger Bericht kam von einer Militär-Polizei-Einheit an der RAF Cosford nahe Wolverhampton in den West Midlands. Ein weiterer von einem Meteorologen an der RAF Shawbury in Shropshire, der ein Objekt am Himmel mit vielen hundert Meilen in der Stunde dahinrasen sah, welches sich jedoch auf dem Radar der Anlage nicht abzeichnete. Pope in der Premierenausgabe von *SIGHTINGS*: "Ich denke, daß diese Welle von UFO-Sichtungen mein Schlüßel war, mit dem sich meine Einstellung betreffs der Realität von UFOs änderte." Da stand Pope auf und alarmierte seinen nächsten Vorgesetzten, den bereits erwähnten Assistant Chief of the Air Staff (ACAS) und fragte ihn, was nun zu tun sei. Dieser reagierte so: "Naja, Sie wollen die Sache tiefergehend untersuchen, aber was immer es auch war, es ist wieder weg und da können wir nicht mehr viel machen." Das war unglaublich frustrierend für Pope. Hier spielte im konkreten Fall die Uninformiertheit von Pope eine gewichtige Rolle: Als erfahrener UFO-Untersucher hätte er zumindest das Beispiel vom Re-Entry des 5.November 1990 kennen sollen, um hier nicht einem Irrtum aufzusitzen. In jener November-Nacht war der Rest einer russischen Proton-Rakete über Spanien wieder in die Atmosphäre eingedrungen und verglüht, hierbei bildete sich ein Lichtschauspiel aus, welches bis nach Nürnberg hin als UFO-Flotte mißverstanden worden war und in Frankreich zu einem unnötigen Fliegenden Dreieck-UFO-Alarm führte. Dies ist ein weiteres gutes Beispiel, wie schnell der psychologische Mechanismus greifen kann, vom Skeptiker zum fehlinformierten Gläubigen zu werden. So kommt es auch, das er sich riesige Gedanken macht, weil die "echten UFOs" scheinbar auf Radar imstande sind, Manöver auszuführen die normale irdische High Tec-Flugzeuge unmöglich durchführen können. Er bezieht sich hierbei auf den belgischen Fall von 1990, den er noch im Sommer 1996 in *SIGHTINGS* behandelt, obwohl schon längst klar ist, daß die optisch nicht gesehenen Radar-Ziele Meßfehler sind, wie inzwischen selbst der deutsche "UFO-Papst" Illobrand von Ludwiger in seinem Buchwerk *UFOs: Zeugen und Zeichen* zugestand. Sein belgischer Kollege Meesen war deswegen ursprünglich völlig aus dem Häuschen gewesen und hatte seinen Beitrag zur Verwirrung geleistet. Dennoch, Pope erkennt, daß das Radar als solches auch nicht unfehlbar ist und es genug Beispiele gibt, wo Echos angezeigt wurden, die keinerlei Bezug zur Realität hatten und der Radarschirm solide Objekte anzeigt, wo es gar keine gibt. Diese "Engel" oder Geisterechos können z.B. auch durch zwei sich gegenseitig interferierende Radars entstehen oder unter ungewöhnlichen meteorologischen Bedingungen, weshalb eine Funkwelle in dichten Luftschichten gebrochen und z.B. an einem geologisches Merkmal reflektiert wird und auf dem Schirm ein Objekt mitten in der Luft zeichnet. Dieser Effekt ist als anomale Ausbreitung (anaprop) bekannt. Tatsächlich: Radar-Leute nehmen oftmals Objekte in gerader Bahn wahr, die sich mit vielen tausend Kilometern in der Stunde dahinbewegen und automatisch als Meteorite klassifiziert werden. Übrigens: Von der RAF Fylingdales werden täglich die etwa 7.000 Objekte verfolgt, welche im erdnahen Raum herumschwirren und Weltraummüll darstellen.

➡ Das hier aufgearbeitete Beispiel eines offiziellen Regierungs-UFO-Untersuchers ist sehr in-

teressant und wichtig für die Betrachtung des UFO-Phänomens. Er wurde nicht als Naturwissenschaftler ausgewählt, nicht weil er als RAF-Pilot besonders geeignet war, nein er bekam als Zivilangestellter in seiner Beamtenlaufbahn den Job zugeschustert, obwohl er sich vorher gar nicht für UFOs interessierte. Eine Untersuchung, basierend auf dem entscheidenden Wissen über das IFO-Potential, fand hier nicht statt, sondern eine behördliche PR-Aufarbeitung durch einen Irgendjemand, der auf seiner Karriereleiter als Regierungs-Verwaltungsbeamter eben mal auf diesen besonderen Posten versetzt wurde. Ähnlich erging es den Blue Book-Chefs und den UFO-Offizieren auf den USAF-Stützpunkten, sie wurden berufen die Sache zu handeln, fertig. Nachdem klar wurde, daß der Fall namens UFO keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt, wurde er nurmehr als lästig empfunden und wird auch in den verantwortlichen hohen Rängen genauso gehandhabt - einfach wie der ungeliebte Sohn. Es ist dann kein Wunder, wenn verzerrte IFO-Darstellungen wie vom Meteorit des Januar 1995 beim Manchester Airport nicht erkannt werden und wie beim normalen Mann auf der Straße mit ein Mosaikstückchen sind, um an außerirdische Raumschiffe zu denken. Andererseits weist dies Inkompetenz für eine wahrhafte Behandlung der UFO-Problematik nach. Maßstab für Nick Pope ist in der "Untersuchung" der gesunde Menschenverstand gewesen, das ist schon sehr viel wert, wie wir meinen. Doch Pope mußte eine alte Erfahrung neu machen: Einige Leute sind nicht bereit, rationale Erklärungen für ihre Sichtungen anzunehmen. Da rief mal ein Ehepaar an, welches ganz aufgeregt nebeneinander ein rot- und grün-blitzendes Licht am Himmel dahinziehen sah. Als Pope fragte, wo sie es sahen, gaben sie an, "nahe Heathrow". Als er dann sachte durchblicken ließ, daß dies wahrscheinlich die Lichter eines Flugzeugs waren, wurden die beiden sauer und wollten davon nichts wissen: "Das ist kein Flugzeug." Sah etwas wie ein Lichteffekt-Schauspiel von einem Skytracker aus, dann war es auch einer; sah etwas wie die Befeuerung eines nächtlings fliegenden Flugzeugs aus, dann war es auch eines.

Sicher, damit hat der Mann recht, wir gehen kaum anders vor (nachdem wir aber die IFOs erst aufgrund von UFO-Meldungsnachforschungen kennenlernten) - und sollten "echte" UFOs eben mit den Parametern von IFOs daherkommen, dann haben sie eben Pech gehabt. Wer will aber schon alle IFOs und ihre unterschiedlichen Parameter kennen? Selbst alte Hasen und Berufs-Wissenschaftler fallen immer wieder auf IFOs herein, das muß also umsomehr für einen Newcomer und Zivilbeamten wie Pope gelten, der selbst eingesteht, daß z.B. die militärischen UFO-Berichte nicht wertiger sind als die zivilen. Es sind diesmal nicht die UFO-Fälle aus dem englischen MoD die für uns interessant sind, um mehr über UFOs zu erfahren, sondern es ist die Handhabung der UFO-Meldungen im Behörden-Apparat und damit die Kollision der ufologischen Interessen, die weitgehend darauf aufbauen, daß die Behörden ein großes UFO-Geheimnis kennen und nur vertuschen wollen. Es geht auch um die ufologische Behauptung, wonach die UFO-Thematik hochrangig und respektierlich in den Regierungen abgehandelt wird und eine brisante Bedeutung hat. All dies wird nun in den Wind getreten und entkräftet, sodaß die UFOlogie um einiges ärmer dasteht, als jemals zuvor - auch wenn sie genau das Gegenteil von sich im Brustton der Überzeugung erklärt. Natürlich wird sie dies nicht erkennen (wollen), um am Leben bleiben zu können. Sie beweist damit einmal mehr ihre Inkompetenz zur seriösen Handhabung der UFO-Herausforderung.

Pope erkennt, daß die öffentliche Vorstellung über das UFO-Phänomen als außerirdische Besucher in Fliegenden Untertassen durch die Medien geprägt wurde. Dies bereits seit Kenneth Arnold´s UFO-Sichtung - seitdem haben die Medien eine heiße Affäre mit dem Thema und die Macht der Presse ist wirklich gewaltig hinsichtlich unseres Denkens und unserer Konzepte. Mit was verkauft man Zeitungen? Mit Sensationen natürlich, kein Wunder also wenn konstant die absurdesten Behauptungen hochgezogen werden, während begründete Kritik der Ignoranz zum Opfer fallen. Während Nick Pope dies auf S.46 in seinem Buch für die Medienlandschaft festmacht, würden wir dies auch auf die UFOlogie im Allgemeinen ansetzen. Betreffs "Beweis"-Fotos geht er sogar in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, damals gab es den häufig

vorgebrachten Wunsch einmal einen Geist auf Film zu bannen (genauso wie heutzutage die Aliens), sodaß einige skrupellose Fotografen und "Geister-Jäger" sich diesem Wunsch beugten und derartige Fotos fälschten, die teilweise sehr lange und bis in unser Jahrhundert hinein als authentischer Beweis vorgelegt werden.

Natürlich gab es auch schon immer Zufalls-Aufnahmen, wie jenes Foto vom März 1967, welches der Techniker Robert Rinker an der Wetterstation auf dem schneebedeckten Chalk Mountain in Colorado vorlegte, nachdem er eine Serie von Bildern der Station gemacht hatte. Als er den Film entwickelte, fand er auf einer Aufnahme die Erscheinung eines unidentifiziertes Di-

Invasion aus dem All hat auch Israel erreicht

Nur Skeptiker wollen nicht an die Ufos glauben: „Wir sind die größten Trottel der Welt"

Tel Aviv. Es ist zwar nicht diese Invasion, vor der Israel sich am meisten fürchtet. Aber Außerirdische beherrschen derzeit die Schlagzeilen im Heiligen Land mit einer Flut von Medienberichten über Ufos, Entführungen durch Aliens in eiförmigen Raumschiffen. „Die große Invasion", überschrieb die Tageszeitung Maariv eine Liste von 16 Fällen, bei denen angeblich in den letzten drei Monaten Ufos beobachtet wurden. In der vergangenen Woche berichtete Maariv, Hunderte Menschen hätten auf der Autobahn angehalten, um ein außerirdisches Raumschiff zu beobachten, das im Morgengrauen Loopings über Tel Aviv flog.

Ein 62jähriger Mann, den nach eigenen Angaben Außerirdische auf dem Weg zur Post entführten, wurde von Fernsehen und Radio interviewt. Die Zeitungen machten zweimal in einer Woche mit der Geschichte auf, als eine Laboranalyse ergab, daß der gelbe Staub, mit dem er von seinen Kidnappern überschüttet worden sein will, sich von allen Bodenarten der Region unterscheidet.

Skeptiker glauben, die Israelis seien schlicht und einfach von der Welle der US-Popkultur mitgerissen worden. Der Kinofilm Independence Day ist auch hier ein Renner. Und die Serie Akte X über zwei FBI-Agenten, die übernatürliche Phänomene untersuchen, gehört zu den beliebtesten Fernsehsendungen in Israel.

„Ich halte das hier für hysterisches Benehmen", sagt Ariel Cohen von der Hebräischen Universität in Jerusalem. Der Wissenschaftler ist für die Untersuchung der Atmosphäre zuständig. Die Analyse von Videomaterial über angebliche Ufo-Beobachtungen habe ergeben, daß die Kameraleute ihre Geräte einfach so eingestellt hätten, daß die Objekte unnatürlich ausgesehen hatten. Andere Skeptiker erinnerten daran, daß sich im israelischen Luftraum eine geheime – aber irdische – Luftwaffe bewegt.

Sozialwissenschaftler sind unterdessen vom Aufruhr fasziniert. Psychologieprofessor Benjamin Beit Hallahmi von der Universität Haifa glaubt, die Menschen in den modernen Gesellschaften seien besonders empfänglich für nahezu religiöse Fantasien mit der Botschaft: „Wir sind nicht allein." Die Israelis, die unter der latenten militärischen Bedrohung durch ihre arabischen Nachbarn leben, sind besonders sensibel. „Die Israelis halten sich für sehr zynisch und verhärtet", sagt Beit Hallahmi. „Tatsächlich sind sie jedoch die größten Trottel der Welt."

Wahre Gläubige sind davon überzeugt, daß dramatische Ereignisse bevorstehen. Ein Zwischenfall ließ sogar die Polizei aufhorchen. Vor dem Morgengrauen gingen bei der Notrufzentrale in Tel Aviv Dutzende Anrufe von Menschen ein, die über dem Vorort Ramat Aviv ein glühendes Objekt zu sehen glaubten. Polizeisprecher Gadi Doron berichtet, selbst Beamte hatten wie Hunderte andere von einem ungewöhnlichen Licht am Nachthimmel gesprochen. Karin Laub



FLIEGENDE UNTERTASSEN – so wie dieses Gebilde, das in den USA fotografiert wurde – sollen neuerdings über Israel unterwegs sein. *Archivfoto: dpa*

Oben: Badische Neueste Nachrichten, 25.9.1996. Das hierbei mitverwendete Bild ist uns und Ihnen sicherlich wohlbekannt aus vielen Darstellungen über das UFO-Phänomen. Hierbei handelt es sich um die Rinker-Aufnahme, welche Pope als Linsenspiegelung plausibel erklärt...

skus mit einem deutlichen Rand wieder - das Objekt schien sich scheinbar horizontal durch den Himmel zu bewegen. Rinker hatte jedoch bei der Aufnahme nichts dergleichen gesehen, trotzdem hatte er hier einen Beweis. Die Erscheinung wirkt transparent und verwaschen im Kontrast zur ansonsten statischen Szenerie "und das Objekt ist fast sicher das Beispiel einer Linsenspiegelung, einer Lichtreflektion in der Kamera-Linse" (S.72). Betreffs dem Beweisfall McMinnville zitiert Pope leider nur den halben Condon-Report-Text, auch wenn er nachschiebt, das selbst die berühmten Cottingley Faires-Bilder der zwei Mädchen aus Cottingley, die mit Elfen im Garten spielen, niemals als Fototrick nachgewiesen worden sind und der Trick erst viele Jahrzehnte später bekannt wurde, als eines der damals in den Fall verwickelten Mädchen sich nun als Oma meldete und die Fälschung zugab. In Sachen Gulf Breeze und Ed Walters kann Pope nur anfügen: Entweder ein brillianter Schwindel auf einer niemals zuvor verwendeten Basis oder Walters Aliens sind echt. Ob man eine Doppelbelichtung und die Verwendung eines kleinen Pappteller-Modells als absolut neu betrachten darf, möchten wir anzweifeln, dafür aber wirft dies einen deutlichen Schatten auf Pope. Den Peter Day-Film vom Januar 1973 sieht Pope eher als Kugelblitz-Phänomen an und kann sich nicht recht mit der Idee anfreunten, wonach es sich um brennende Treibstoffreste beim Abpumpen aus einem in Havarie geratenen Militärflugzeug der Amerikaner handelt. Hier macht Pope den Fehler, ein Geheimnis (UFOs) mit einem weiteren Geheimnis (Kugelblitz) erklären zu wollen - sein Argument: Nach Zeugenaussage soll der Film

eine Stunde vor dem Flugzeug-Unglück an Ort gemacht worden sein. Hier hat Pope keine Erfahrung, da das Element des "Zurechtbiegens" von Details bereits seit den Tagen des Great Falls-Films und seines Filmers bekannt ist. Verrückt wird der Day-Fall noch dadurch, weil niemand anderes als Pope gleich ein paar Seiten weiter genau die selbe Situation als aktuellen UFO-Bericht selbst durchlebte:

Am späten Nachmittag des 9.Dezember 1991 meldeten einige Dutzend Zeugen über Herefordshire ein feuriges Glühen am Himmel. Ein paar Leute sagten aus, daß das Glühen von einem gutturalen Brüllen begleitet wurde und es das Geräusch war, welches sie zum Himmel aufschauen ließ. Das Glühen dauerte selbst nur ein paar Sekunden. Der UFO-Schreibtisch-Officer beim britischen MoD riskierte es, sich mit seinem Chef anzulegen, als er ob der Meldungen bei den beiden UFO-Organisationen BUFORA und Quest International anrief und um einen Datenaustausch und um Kooperation betreffs dieser Sichtung bat. Beide Gruppen waren zunächst zurückhaltend, aber als der Mann vom Ministerium ihnen klarmachte, sie alle würden an der selben Sache arbeiten -die Wahrheit über UFOs herauszufinden- war das Eis gebrochen. Nun, auch die beiden Gruppen bekamen inzwischen Berichte zum selben Geschehen - keine Frage: Etwas außergewöhnliches war am Winterhimmel geschehen. Zunächst nahm Pope an, daß das UFO ein Feuerball-Meteor gewesen sein könnte, obwohl der Geräusch-Faktor dies ausschließt, "da Feuerbälle geräuschlos sind" (?, nicht immer!). Dennoch kontaktierte er das Greenwichér Royal Observatory, welches jedoch nichts von einem Feuerball-Durchgang wußte. Schließlich fand er heraus, das eine amerikanische F-111 von RAF Upper Heyford in Oxfordshire auf eine Routineflug im betreffend Gebiet war, aber vom Kommandoposten wieder zurückgerufen wurde, da aufgrund eines plötzlichen Schlechtwettereinbruchs sich Eis über das Land legte und die Luftverkehrs-Kontrolle alle Maschinen am Boden haben wollte, bevor brenzliche Situationen durch Schlechtwetter-Landungen auftreten können. Kurz gesagt: Die betreffende F-111 entlud sich ihrer Treibstoffreserven und diese wurden mittels des Nachbrenners der Maschine in der Luft gezündet, weswegen ein spektakulärer Feuerball am Himmel für den Moment gesehen wurde - das Maschinenbrüllen selbst war jenes Geräusch, welches einige Zeugen zusammenzucken ließ. Diese Information gab Pope auch an die beiden UFO-Gruppen weiter, womit ein Zeichen für weiteren Informationsaustausch gesetzt wurde.

Am 23.Oktober 1993 befanden sich Bill Deuters, Stephen Farrow und Mark Wilkins beim Fischen in Rollesby an den Norfolk Broads. Dabei sahen sie ein hell-silbernes Licht am Himmel, welches bewegungslos in einiger Höhe erschien. Deuters riß seinen Camcorder hoch, welchen er bei sich hatte, um den Fang des Tages aufzunehmen - nun filmte er das Objekt für einige Sekunden, bevor es sich langsam und ruhig in der Distanz entfernte. Als die drei Männer dann das Video anschauten, schienen sie etwas unglaubliches aufgezeichnet zu haben. Das kleine silberne Licht verzerrte sich während der Zoomfahrt und entwickelte sich zu einer diamantförmigen Gestalt, die orangen glühte. Die untere Sektion des Gebildes schien dabei dunkler als die Oberseite zu sein. Schnell kam der Film als UFO-Vorfall ins britische Fernsehen. Einige Monate später wurde Pope von einem Freund des Trios kontaktiert, um von dem Videoclip informiert zu werden. Ein Planet wie z.B. die Venus schloß Pope aber als Ursache für das Gebilde aus, gleichsam z.B. ein Zivilflugzeug. Andererseits werden Wetterballone oftmals aus einem reflektierenden silbernen Material hergestellt und bewegen sich mit dem Wind, so könnte es sein, daß das Gebilde schließlich einen Windstoß am Himmel erhielt und in der Ferne verschwand, genauso wie von den Zeugen dargestellt. Dennoch, die seltsame Gestalt konnte dadurch nicht erklärt werden. Schließlich konnte über die Zeitung *Mail on Sunday* das Geheimnis gelüftet werden, nachdem man dort mit Panasonic UK Verbindung aufgenommen hatte und der dortige Techniker Simon Nash eine Erklärung für den orangenen UFO-Diamanten abgab: Er kannte den Effekt schon durch die Filmaufnahmen über dem Schwarzen Meer, welches das russische Fernsehen drei Monate vorher gezeigt hatte und hierbei der selbe UFO-Diamant zum tragen gekommen war. Es ist

ein Verzerrungseffekt durch den Blendenmotor von Videokameras in beiden Fällen gewesen.

Die realen UFOs

An erster Position nennt Nick Pope die belgischen Dreiecks-UFO-Sichtungen, wozu er sich ein ganz seltsames Konstrukt aneignet, welches über den Zeitraum 1989-1991 hinausgeht und ein typisches Muster von "Kindergarten-UFOlogie" aufweist. Doch eines nach dem anderen. Zuvor muß dem besserem Verständnis wegen eine Feststellung getroffen werden: Die englischsprachige Welt war bis Herbst 1996 nur fragmentarisch über die tatsächlichen Hintergründe zur belgischen Welle informiert, da z.B. SOBEPS umfangreiche Studie nur in einer deutschen Version erschien und somit dem englischem Sprachraum verschloßen blieb. Erst jetzt ist in England das Buch *UFO: A Deadly Concealment - The Official Cover-Up* von Derek Sheffield im Verlag Blandford verfügbar, welches als allererstes in die Tiefe des belgischen UFO-Outbreak geht. Dies hat natürlich Auswirkungen auf jegliche amerikanische bzw englische Betrachtung des belgischen UFO-Phantoms vor diesem Zeitpunkt. Die UFO-Forscher (in offiziellem Rang als auch als Privatleute) waren nicht eingehend informiert, als sie ihre Erklärungen und Stellungsnahmen hierzu abgaben. Dies sieht schon anders aus, wenn wir z.B. die deutschen Positionsnahmen hierzu betrachten. *Wir* können uns eine Stellungsnahme erlauben, so wie wir es in dem Heel-Buch *UFOs: Die Wahrheit* und in unserer Sonderveröffentlichung "UFOs 2000 - Die Eskalation" taten, da wir mit dem belgischen SOBEPS-Material in deutscher Sprache arbeiten konnten, um die Vorgänge sachgerecht zu analysieren.

Beeindruckend ist für Pope die Nacht des **30./31.März 1990**, weil damals über ganz Belgien und im Norden von Deutschland (?) um die **2.600** UFO-Sichtungen (!) geschehen sein sollen. Dies muß von unserer Seite aus mit einem ganz dicken Fragezeichen versehen werden! Ja, für Pope ist "irgendetwas sensationelles am Himmel von Nordeuropa in dieser Nacht geschehen". Diesen Glauben möchten wir auch gerne haben. Total verblüfft müßen wir da bei Pope auf S.133 lesen, wie die Flugzeug-bedingte Radar-Feststellung von einem ansonsten für die verfolgenden Flieger unsichtbaren UFO plötzlich auch durch "Augenzeugen-Berichte vom Boden" bestätigt worden sein sollen. Dies ist nicht korrekt und hat mit den Aufzeichnungen von SOBEPS nichts zu tun.

Weshalb nun diese Affäre von Nick Pope so hochgelobt wird, hat seinen Grund in den Ereignissen aus der Nacht des **31.März 1993**, "drei Jahre, auf den Tag genau, nach dem belgischen Zwischenfall". Als Pope an jenem Morgen um 9 h in sein Büro kam, stellte er fest, daß eine Welle von UFO-Sichtungen in der vorausgegangenen Nacht England ergriffen hatte, unter den Zeugen gab es viele Polizisten und Soldaten. Und schon rief ein Constable aus Devonshire an, welcher mit seinem Kollegen auf Streife gewesen als, als sie ein UFO ausmachten. Er war auch der erste Polizei-UFO-Zeuge überhaupt, mit dem es Pope direkt zu tun bekam, sodaß er diesem sorgsam zuhörte, was er von sich zu geben wußte. "Dies war nicht Karl Müller, sondern ein ausgebildeter Beobachter, der es gewohnt ist ruhig und rational einen detailierten Bericht abzufassen. Darüber hinaus sah er mit seinem Partner das Geschehen, was der Sache eine starke Authenzität gab", führte der britische UFOloge im Dienste Ihrer Majestät aus. Pope war völlig überzeugt, da der Polizist schon sehr oft Nachtstreife fuhr und alle Geräusche und Anblicke der Nacht demnach kennt. Was er und seine Partner gesehen hatte, war ihnen jedoch noch niemals zuvor über den Weg gekommen. Dies konnte also keine Sternschnuppe und kein Meteor gewesen sein. Was sie gesehen hatten waren zwei helle Lichter die hintenan von einem dritten und schwächeren Licht in perfektem Formationsflug begleitet wurden, alle Lichter hinterlassen soetwas wie Kondensstreifen am Himmel.

Dann überschlugen sich die Ereignisse und ein Anruf nach dem anderen folgte, das kennen wir aus eigener Anschauung recht gut. Immer mehr Menschen meldeten sich, die genau das selbe Geschehen mehr oder minder variiert bezeugten. Obwohl die meisten Leute das Phänomen

der dahinschießenden Lichter als mit großer Geschwindigkeit darstellten, gab es auch einige Leute, die davon sprachen, das es fast schon zu schweben schien - wie auch immer, die große Höhe des UFO-Phänomens wurde von vielen bestätigt, auch wenn es einige Erklärungen gab, wonach die Lichter niedrig am Himmel erschienen seien, so z.B. in Haverfordwest. "Es zeichnete sich das selbe Muster ab, wie es vor drei Jahren in Belgien festgestellt wurde", schreibt auf S.135 Pope nieder und läßt uns nochmals wundern. Darüber hinaus war Nick Pope scheinbar auch emotional stark beteiligt, da ihm ob des aktuellen Geschehens und seiner möglichen Verbindung zu dem früheren und für ihn echten UFO-Vorfall die Haare zu Berge standen, wie er selbst zugesteht. Das Dreiecks-UFO vom 30./31.März 1990 feierte scheinbar am 31.März 1993 seinen Jahrestag! Der Höhepunkt der englischen Welle war um 1:10 h gewesen, wobei aber die Bandbreite der Zeitangabe hier zwischen 1 h und 1:30 h schwankte. Die Konzentration der Sichtungen fand in Devon, Cornwall, Somerset und Wales statt (auch wenn es ein paar Meldungen sogar aus Irland gab). Und wieder einmal sind die Zeugenangaben über die Bahnbewegung und Ausrichtung des Phänomens derart schwankend, daß der UFO-Offizier in London nur die Meinung bekommen konnte, daß das Objekt sich intelligent gesteuert in einem "Zickzack" und mit unglaublicher Geschwindigkeit über England hinwegbewegte. Erst in den nachfolgenden Tagen erfuhr er, daß das selbe Objekt auch in Frankreich "und, besonders wichtig, in Belgien" gesehen worden war.

Doch RAF Fylingdales meldete, daß die Trümmer der russischen Rakete Cosmos 2238 in dieser Nacht als Re-Entry in die Erdatmosphäre eingedrungen waren und dies durchaus über England zu sehen gewesen ist. Wie bekannt brennt ein solches Stück Weltraumschrott wie ein Meteor in der Atmosphäre ab und produziert dabei einem flammenden Schweif für "einige Sekunden". Dies hat Pope etwas unüberlegt und vorschnell von sich gegeben und damit stellte er sich selbst ein Bein. Die ufologische Historie ist voller derartiger Darstellungen (auch aus England), die auf Boliden und Re-Entrys zurückgehen und genau die gleichen Inhalte und auch Verzerrungen beinhalten - gerade auch Pope hätte an die historische Nacht des 31.Dezember 1978 denken müßen, als ein Re-Entry über England erschien und sogar einen Weltraumbesucher nahe dem deutschen Nienburg einschlug und damals bereits der selbe Zauber vonstatten ging, den Pope am 31.März 1993 neu erlebte. Auf S.54 bezieht er sich nämlich auf die Januar 1979-Sitzung des House of Lords genau wegen des Phänomens aus der vorherigen Silvesternacht! Aus dieser Erfahrung heraus hätte er nämlich schnell gelernt, daß die Verzerrungsparameter in Zeugendarstellungen immer wieder die selben sind, sobald die Menschen mit unerwarteten und ungewohnten Himmelsgeschehnissen der unheimlichen Art konfrontiert werden. Da werden falsche Richtungsangaben genauso gemacht wie falsche Zeitangaben, unrichtige Sichtungsdauer wird plakatiert und Höhenschätzungen sind sowieso am dunklen Himmel zu vergessen. Dies gilt nicht speziell für derartige UFO-Klassen, sondern für das ganze Spektrum der UFO-Erscheinungen im allgemeinen. Weiß man dies so wie Nick Pope nicht, dann wird man natürlich aus dem Unwissen heraus genötigt, Einschätzungen vorzunehmen, die an der Realität vorbeigehen und bei denen man selbst nicht merkt, auf dem falschen Gaul zu sitzen.

Für Pope kann es kein Re-Entry gewesen sein, was da über den Nachthimmel des Königsreichs zog, allein schon deswegen, weil von der RAF-Einrichtung in Shawbury ein Wetterfrosch meldete, daß das Phänomen fünf Minuten lang zu sehen war (obwohl es mit vielen hundert Stundenkilometern dahinflog?) und in Rugeley man ein niedriges Summen vom UFO her wahrgenommen haben will (das Summen kann auch andere, externe Ursachen gehabt haben oder sogar als tatsächliches und mißverstandenes Begleitgeräusch des Re-Entry-Durchgangs aufgetreten sein). Wie ging es nun weiter? Pope schritt voran und tat etwas, was bisher in seinem Job einmalig war - er ließ sich alle Radaraufzeichnungen aus jener Nacht kommen und hatte somit etliche Stunden damit zu verbringen, sich die VHS-Videos der Aufzeichnungen anzuschauen.

Fortsetzung im nächsten CR...

Sogar die Astronomen waren ratlos

Wie ein Detektiv löst Werner Walter rätselhafte Ufo-Fälle

Von Michael Ochel

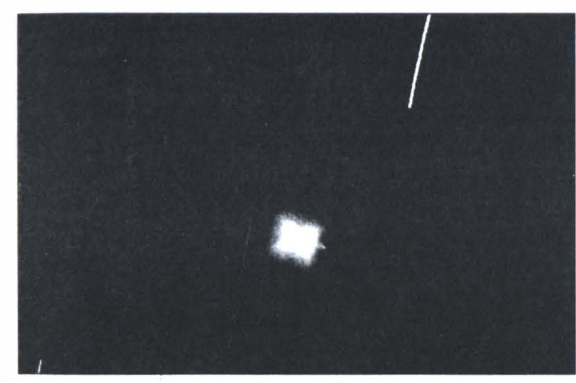
Das Wissen des Menschen mag sich noch so schnell vermehren – das Unerklärliche, Unfaßbare zieht ihn seit eh und je viel stärker an als die einfache, unschuldige Wahrheit. Und so glaubt er auch an fremde Intelligenzen im All, die in Ufos die Erde besuchen. So gut wie verdrängt ist, daß die drei Buchstaben nicht mehr und nicht weniger als den Begriff „Unidentifiziertes Flugobjekt" abkürzen, wovon es genügend gibt: Ballons, Raketentrümmer, Plastiktüten ..., die unter bestimmten Lichtverhältnissen zu enormen Täuschungen (ver)führen können.

Astronomen sind wohl die Allerletzten, die an außerirdische Besucher glauben. Aber am Abend des 3. Mai 1994 waren auch Sterngucker an verschiedenen europäischen Sternwarten irritiert: Zwischen 21 und 24 Uhr war am nordwestlichen Abendhimmel eine Lichtwolke zu beobachten, „heller als die Venus". Vorab war zu sehen, wie ein gleißendes Objekt aus der Wolke nach oben verschwand. Stellvertretend für viele brachte Peter Stättmayer, Leiter der Münchner Volkssternwarte, die Ratlosigkeit zum Ausdruck: „Es gibt immer Überraschungen am Himmel. Es wäre falsch zu behaupten, wir wüßten alles." Mit einigem Unbehagen einigten sich die Fachleute auf einen „kleinen Kometen".

Für andere war das natürlich ein Ufo. Immerhin glaubt jeder dritte Deutsche nach einer Wickert-Umfrage an die „fliegenden Untertassen". Zu denen gehörte in seiner pubertären Phase einst Werner Walter, der, nachdem er hinter die Kulissen des Ufo-Marktes geschaut hatte, das Lager wechselte und heute Deutschlands bekanntester Ufo-Detektiv geworden ist. In den letzten 20 Jahren ist er Tausenden Beobachtungen von merkwürdigen Himmelserscheinungen und unerklärlichen Flugobjekte nachgegangen, um stets zu dem Ergebnis zu kommen, daß alles mit rechten Dingen zugeht.

Walter bedient sich dabei weder High-Tech noch komplizierter Formeln. Sein Handwerkszeug ist vielmehr das eines Detektives, allen voran die Bereitschaft zu mühsamer Recherchearbeit, gepaart mit gesundem Menschenverstand. In seinem jetzt erschienenen Buch „Ufos – Die Wahrheit" (HEEL Verlag, Schweiz, 336 S., 39,80 Mark) gibt Walter, der auch das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) gründete, einen Überblick über seine „Fälle".

Hier findet auch die geschilderte kometenhafte Erscheinung ihre ernüchternde Erklärung: An jenem Tag, berichtet Walter, sei vom amerikanischen Cape Canaveral eine Titan-IV-Centaur-Rakete gestartet, um einen geheimen Militärsatelliten in den Erdumlauf zu bringen. Nach Abtrennung der militärischen Nutzlast wurde der übriggebliebene Treibstoff abgelassen, um Explosionen und noch mehr Weltraumschrott zu vermeiden. „Diese auseinanderdiffundierende Treibstoffwolke wurde vom Restsonnenlicht in der Hochatmosphäre ausgeleuchtet und sorgte für die spektakuläre Himmelsschau der besonderen Art", schreibt der Autor.



Eine rätselhafte Lichterscheinung verwirrte am 3. Mai 1994 die Astronomen und begeisterte die Ufo-Fans: Für einige Stunden war das sehr helle, nahezu stationäre Gebilde im Sternbild Perseus, ziemlich weit von der Erde entfernt, ca. 15 Grad über dem Nord-West-Horizont zu beobachten.
Aus: Walter, „UFOs", Originalfoto: Gerhard Grau, Volkssternwarte Salzburg

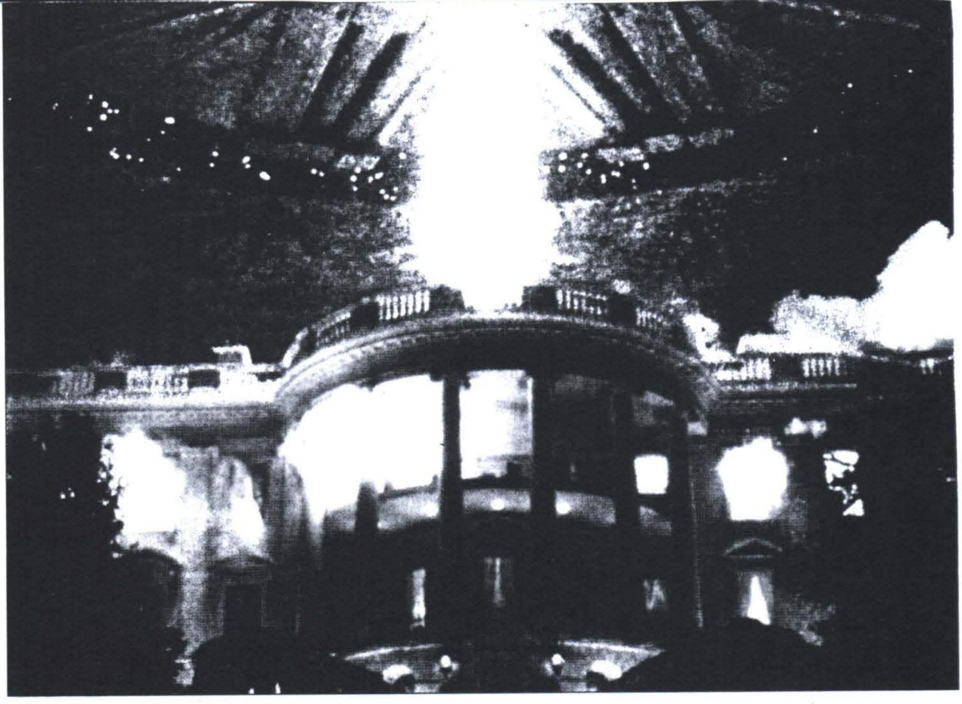
Daß kreisende Lichter am bewölkten Himmel so manchen Zeitgenossen in Ufo-Panik ausbrechen ließen, aber in Wirklichkeit von Disko-Scheinwerfern verursacht wurden, gehört dagegen eher zu den Trivial-Erkenntnissen der Ufo-Aufklärung. Die härteren Nüsse, die CENAP zu knacken hat, sind jene, die sich auf angebliche Beobachtungen von Personen stützen, die über jeden Verdacht erhaben sind: Neben Astronomen sind es Piloten oder gar Astronauten! Dabei zeigen Statistiken, die unabhängig voneinander zwei Mitarbeiter des amerikanischen „Center for Ufo-Studies" (CUFOS) vorgelegt haben, daß ausgerechnet Piloten und Polizisten in diesem Zusammenhang zu den schlechtesten Kronzeugen zählen. Und was die angeblich geheimgehaltenen Beobachtungen von Astronauten der US-Apollo-Mondlande-Missionen anbelangt, so kann Walter den Apollo-XV-Astronauten Cornel James D. Irwin kurz und knapp zitieren: „Ufos sind Phantasieprodukte."

Derlei Phantasieprodukte projiziert auch manche Fernsehanstalt gern mal auf den Bildschirm. So wurden im September 1992 von einem großen privaten TV-Sender Filmsequenzen ausgestrahlt, die von einer automatischen Kamera aus der Ladebucht des Space Shuttle „Atlantis" aufgenommen waren. Tatsächlich handelte es sich um authentisches Nasa-Material, doch wurde es in völlig verfälschendem Zusammenhang dargestellt. Was immer auf den Bildern zu sehen war – um ein den Shuttle verfolgendes Ufo, das die Astronauten gar mit Laserwaffen bekämpften, wie die Sendung weismachen wollte, handelte es sich nicht. Walter fand die angeblich neuesten Aufnahmen nicht nur längst in seinem Archiv, sondern für die Bilder eine naheliegendere Erklärung. Aber die ist unsensationell, handelt von irgendwelchen Eiskristallen an der Optik der Kamera, die plötzlich schmelzen, sich über das Bild bewegen und eine optische Täuschung verursachen. – Ganz nüchternde Dinge also. Aber die will eigentlich niemand hören und sehen – ein Schicksal, das die schlichte Wahrheit schon lange kennt.

12./13. Oktober 1996
Berliner Zeitung · Nummer 239

Fest für Ufologen?

Paranormale Grenzwissenschaften sind im Kommen. „Wir sind im Space Age", glaubt der selbsternannte Ufo-Experte Werner Walter. Die 70 Mitglieder seines Mannheimer Privat-Vereins „Zentrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (ZENAP, Hotline: 06 21/70 13 70) sammelten nach eigener Aussage seit 20 Jahren etwa 700 Meldungen über angeblich gesichtete UFO's und sonstige Begegnungen der dritten Art. Nahezu alle hätten sich „ganz real" erklären lassen, beruhigt Walter. Am häufigsten seien weithin sichtbare, kreisende Disco-Scheinwerfer für unbekannte Flugobjekte gehalten worden.
Weltweit sei die Quote vermeintlich gesichteter UFO's seit „Independence Day" enorm gestiegen, meint Walter. Doch gesteht er ein: Das zeige nur, daß seit Emmerichs Untertassen-Epos die Phantasie mit den Leuten schneller durchgeht. Dem Film ist Walter dennoch dankbar: „Dadurch wird die Ufo-Bewegung zum Medienereignis", hofft er.
Nach einer Allensbach-Umfrage glauben 31 Prozent der Deutschen, daß der Kosmos außer dem Menschen noch andere intelligente Lebewesen hervorgebracht hat. Von diesen rechnen 41 Prozent damit, „daß menschenähnliche Lebewesen aus dem All auf die Erde kommen". Beunruhigen würde der Besuch die wenigsten: Nur 19 Prozent derer, die an eine Landung Außerirdischer glauben, haben bei dem Gedanken ein mulmiges Gefühl. 78 Prozent sehen einer etwaigen Ankunft fremder Wesen gelassen entgegen. cis



Außer Effekten nichts gewesen Auch das Weiße Haus fliegt in „Independence Day" in die Luft. Die Szene habe die Leute in den ersten Tagen zum Grölen und Klatschen gebracht, erzählen die saarländischen Kinobetreiber. Zieht man die technischen Finessen einmal ab, bleiben nur Platitüden. Emmerichs Film ist ein perfekt inszeniertes Sammelsurium von Klischees. FOTO: 20 CENTURY FOX

Der alte Hut mit neuem Gesicht

„Independence Day" und kein Ende: Die Außerirdischen durchbrechen im Saarland die Schallmauer von 100 000 Kinobesuchern

Saarbrücker Zeitung

Von unserem Redaktionsmitglied
— CHRISTOPH SCHREINER —

So ganz allmählich lichtet sich der Himmel wieder, und wir wenden uns irdischeren Dingen zu. Das Geschirr daheim ist uns doch näher als das über uns, dieses Teufelszeug. Seit fünf Wochen läuft Roland Emmerichs Science-Fiction-Märchen „Independence Day" in den deutschen Kinos, über 880 Kopien rattern tagaus, tagein durch die Projektoren. Bei Twentieth Century Fox, in deren Verleih der ultimative Kassenschlager läuft, haucht man die Einspielzahlen des Films lustvoll in den Hörer: Nahezu 75 Millionen Mark habe der Film bislang eingespielt.

Im Saarland durchbrachen die Ufos inzwischen die Schallmauer von 100 000 Besuchern, rechnet Joachim Kramp von der Saarfilm hoch. Süßer die Kassen nie klingeln als bei „ID" – Kosename für Emmerichs extraterristrische Schnulze. So manches kleine Saar-Kino auf dem Land feierte da – finanziell betrachtet – auch seinen Unabhängigkeitstag: „Für die war das ein warmer Geldregen", sagt Günther Theis, Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes saarländischer Filmtheater. Lange Gesichter zogen sich wieder genüßlich in die Breite: Die Außerirdischen ließen auch auf dem flachen Land die Umsatzkurve, so Theis, „im Nu steil nach oben gehen".

Woran liegt's, daß die Kinogänger an der Saar wie die Lemminge in die Filmtheater strömten? Am Herdentrieb? Ali (25) meint: „Klar, wenn alle Welt ständig drüber quatscht, guckst du das irgendwann auch an." Redestoff gibt das Außerirdische ja genug her.

Nun ja, „das Unbestimmbare ist schon faszinierend", sagt der 21jährige Kai Sengwitz. Die Meinungsforscher aus Allensbach würden da nicken: In einer repräsentativen Umfrage zum Thema UFOs (Juli 1993) machten 17 Prozent aller Deutschen über 16 Jahren aus ihrem Glauben an „Unkannte fliegende Objekte" kein Hehl. So wie Ella (19), die es so ausdrückt: „Ich denke, wir sind hier nicht allein. Das Universum ist einfach sooo groß." Schon reiben sich all jene, die sich in Kontakt mit Überirdischen wähnen, zufrieden die Hände (siehe Infokasten).

> **„Wenn alle Welt ständig** darüber quatscht, guckst du dir das irgendwann auch an"

Doch nicht wegen der heuschreckenartigen „Aliens", die uns partout mit ihren monströsen Tellern den Garaus machen wollen, ist die neue Kino-Sucht ausgebrochen. Es war mal wieder Zeit für eine Science-Fiction-Welle. Michael Krane, Leiter der Saarbrücker UT-Kinos, sagt: „Nach so vielen Komödien und nach so viel Ballerei wollten die Leute mal wieder 'was anderes sehen."

Vor allem, wenn man „durch die ganze Werbung auch noch unheimlich heiß gemacht worden ist", wie Christine Jäger (21) kopfschüttelnd sagt. Widerstehen konnte sie trotzdem nicht – kein Einzelfall. Wen auch immer man fragt: Die Werbefeldherren von Fox haben ihren Job perfekt erledigt. In jeder Vorschau flog das Weiße Haus – puff – einfach so in die Luft, wurde eine Salve von „Special effects" über die Leinwand gejagt. Reine Nebensache, daß die Story an Platitüden kaum zu unterbieten ist und „America, the Greatest" lallt. Solange nur die Computer-Animationen stimmen. UT-Leiter Krane: „Wenn die Leute Effekte in so geballter Form sehen, laufen die da dreimal rein."

Zieht man die technischen Finessen einmal ab, wird schnell klar: Übrig bleibt sofort verdauliche Filmkost, die sich als „Unterhaltung pur" schnell anrühren läßt. Die Zutaten stammen aus alten Filmkonserven, sozusagen digital aufgemischt. Doch weil der Erfolg im Kinogeschäft fast jedes Mittel heiligt, prognostiziert Joachim Kramp (Saar-Film) schon mal: „Das wird jetzt zum Erbrechen ausgenutzt." Mit anderen Worten – das Universum schlägt in den nächsten Monaten weiter zurück, Science-Fiction- und Katastrophenfilme boomen. Warum? Vor allem, weil den alten Kinostoffen mit ausgeklügelter Technik ihre langen Bärte abgeschnitten werden. Der alte Hut kommt mit neuem Gesicht daher. Noch schriller, noch echter. Wie bei Waschmitteln und Schokoriegeln.

Man müsse „Independence Day" als „rein visuelles Erlebnis" auffassen, sagt der 32jährige Luca Basso, die Chips-Tüte unterm Arm. Emmerichs Untertassen-Epos wirke „nur von den Bildern und vom Sound". So gesehen haben die Klischees System: Der Film hat nichts zu sagen. Auf die Idee, nach irgendeinem Sinn zu suchen, kommt man gar nicht. Glaubt man den Zuschauern, wirkt das entspannend. Wie etwa Stefan Mathis (30) sagt: „Der Film geht runter wie Butter." Bob Dole, der so gerne US-Präsident werden würde, ging es übrigens genauso. Militärisch knapp meinte er nach dem Film: „Gefällt mir. Haben gewonnen. Ende."

MITTWOCH, 23. OKTOBER 1996 — DIE RHEINPFALZ – NR. 247

Ufos im Kopf oder Pfälzer im Weltall?

Vom Glauben der New Yorker an Außerirdische

VON MICHAEL KONRAD

▸ Ufos gibt es immer wieder. Vor allem in den USA, aber auch sonstwo in der Welt. Vielleicht auch in Sembach (Landkreis Kaiserslautern). Just dort sollen nämlich nach „brandheißen Informationen" von rührigen Ufologen in New York (!) vor 20 Jahren - am 23. und am 24. August anno 1976 - zwei Boten aus fernen Welten über dem damaligen Militärflughafen der Amerikaner unterwegs gewesen sein. Na sowas!

Aber, so lehrt uns der Ufo-Enttarner Hansjürgen Köhler vom Mannheimer „Centralen Forschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene", unbekannte Flugobjekte haben noch lange nichts mit dem Besuch von Außerirdischen auf der guten alten Erde oder gar in der guten alten Pfalz zu tun. Die schlichte Erklärung des Hobby-Forschers für all die phantastischen Geschichten: Am Himmel spielen sich erklärbare Schauspiele ab. Erscheinungen von Ufos enstehen daraus in den Köpfen der meist ahnungslosen Betrachter. Er mutmaßt nüchtern, in Sembach seien schlicht Ballons oder Leuchtraketen unterwegs gewesen. Entwarnung also? In New York jedenfalls nicht!

In diesem großen Zentrum der amerikanischen Ufo-Manie kursieren sogar Skizzen der Sembacher Ufos, und die beiden vermeintlichen Raumschiffe (ein gelb-rot blinkendes und ein orangefarbenes) gelten laut Köhler unter den von ihm wenig geschätzten Ufologen als authentisch.

Nur im Kreis Kaiserslautern weiß keiner was. Nicht einmal das leiseste Gerücht über Ufo-Besuche kursiert dort - weder in Sembach noch in den umliegenden Gemeinden, noch bei der Polizei, noch bei den Amerikanern. Bleibt nur zu hoffen, daß die von den New Yorkern angeführten westpfälzischen Zeugen nicht im Weltall verschwunden sind...

Ufo-Forscher: Für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit außerirdischen Phänomenen und ihren irdischen Apologeten ist die »Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)« zuständig. Dort gibt es auch einen Fachbereich Ufos, wo Rudolf Henke alle Informationen zum Thema sammelt (Tel./Fax: 06224/54303).
Chef der Meldestelle »Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap)« ist Werner Walter (Tel.: 0621/701370); die Berliner Regionalstelle der Cenap wird von Dieter Flack betreut (Tel.: 7863119).
Die »Ufo-Nachrichten« sind das einzige deutschsprachige Magazin mit den neuesten Ufo-Meldungen, geheimen Berichten und einem hohen Unterhaltungswert, am Kiosk aber nur sehr selten erhältlich (Tel.: 08372/8343, Fax: 8217).



Pünktlich zum Kinostart von »Independence Day« wird der Terminkalender für Ufologen immer enger. »Sind Ufos auf der Erde gelandet?« heißt der Vortrag von Rudolf Henke in der Urania (Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr, An der Urania 17, Schöneberg). Am Wochenende findet das Jahrestreffen der GWUP mit kritischen Vorträgen zum Ufo-Phänomen statt (Sonnabend, 21. September, 14.30 Uhr, Archenhold Sternwarte, Alt-Treptow 1, Treptow). Und das Magazin *Alien Contact* veranstaltet zusammen mit dem Kulturring in Berlin und dem Kulturbund Treptow einen »Tag der Phantasie« für SF-Literatur (Sonnabend, 28. September, 20 Uhr, Archenhold Sternwarte, Alt-Treptow 1, Treptow)

junge Welt
Donnerstag, 19. September 1996, Nr. 220



Überall Tassen ...

... nur nicht im Schrank. Aliens, so weit das Auge reicht ... ohne den Hype aus Hollywood ist Berlin tiefste Ufo-Provinz

Von Karla Schmidt

junge Welt · Donnerstag, 19. September 1996 · Nr. 220

Wer richtig in Kontakt mit den Hardlinern der Ufo-Szene kommen möchte, der sollte in die USA auswandern, am besten in die Wüste von Nevada, dem absoluten Hauptverkehrsknotenpunkt der unirdischen Besucher. Berlin ist dagegen tiefste Provinz. Keine einzige Homepage im Internet, keine Sekten, keine Therapiezirkel. Nicht einmal die »Ufo-Nachrichten«, einziges deutschsprachiges Magazin, das die Gemeinde mit den neuesten Sichtungen und »Geheimberichten« der Regierungen versorgt, ist an den Kiosken zu haben – keine Nachfrage. Berliner müssen sich bei Informationsbedarf an die Boulevardpresse oder an die einschlägige Ufo-Literatur halten, die in esoterischen Buchläden die Regale füllt. Bücher ungläubiger Ketzer wird man dabei allerdings kaum finden.

Das Thema ist hip: Immer mehr Bücher von Ufo-Predigern aller Art kommen auf den Markt. Außer Roland Emmerichs »Independance Day«, der heute in die deutschen Kinos kommt, sind in Hollywood bis zum nächsten Frühjahr mindestens fünf weitere SF-Spektakel geplant. In den USA glauben laut neuesten Umfragen 48 Prozent der Bevölkerung an den Besuch aus dem All. In der Gegend um das abgesperrte Gebiet von Roswell havarierte nach Überzeugung der Gläubigen 1947 ein Ufo, das von Militärs samt Leichen geborgen wurde, um geheimgehalten und erforscht zu werden. Dort gibt es auch den »Extraterrestrial Highway«, der jährlich zigtausende Adepten der Ufologie anzieht, die in den nächtlichen Himmel starren. Bei einigen Versicherungsgesellschaften kann man sich gegen Entführung von Außerirdischen versichern lassen. Ein sicheres Geschäft, denn wer kann das schon beweisen? Wirft man einen Blick ins Internet, trifft man auf eine eingeschworene Gemeinde von Ufo-Fans. Die Diskussionsrunden bieten bis zu 120 Schreibmaschinenseiten Stoff, in denen darüber verhandelt wird, ob es intelligentes Leben auf der Venus gibt oder ob die Amis in Bagdad Ufos abschießen.

Auf der Seite der Kritiker gibt es das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap). Die Organisation hat sich vor 20 Jahren der Aufgabe verschrieben, alle Ufos als Humbug zu entlarven und auf gewöhnliche Umstände zurückzuführen. Der Gründer und Chef des Cenap, Werner Walter, bringt morgen sein neues Buch auf den Markt: »Ufos – die Wahrheit« soll Licht in alle ungeklärten Fälle bringen.

Dieter Flack ist der Leiter der Berliner Regionalstelle von Cenap und seit einem halben Jahr im Geschäft. Anfänglich selbst ein Ufo-Begeisterter, kam er mit der Zeit zu der Annahme, daß das mit den Ufos doch alles Schwindel sein müsse. So kam er zum Cenap und nach Berlin, um zu beweisen, daß auch das beeindruckendste Ufo nichts ist, als ein Wetterballon oder ein Satellit. Allerdings, so klagt er, kommt er nicht dazu, seine Arbeit zu erledigen, denn das ständige Klingeln des Telefons ist nicht etwa auf die vielen Ufo-Sichtungen in der Region zurückzuführen, sondern auf das penetrante Interesse der Presse. Diese wittert hinter der Organisation gut ausgerüstete Labors und einen wissenschaftlichen Mitarbeiterstab. Dabei sitzt Dieter Flack ganz allein in seiner Wohnung und versucht, sich so weit mit dem Ufo-Phänomen vertraut zu machen, daß er qualifizierte Auskunft erteilen kann.

Im Juli rief ein *BZ*-Redakteur bei der Meldestelle an, ob man dort etwas vom Ufo-Alarm in Oranienburg gehört habe. Hatte man nicht. Der Redakteur erzählte, Anwohner hätten die Ufos bereits als Hubschrauber identifiziert. Dieter Flack war um seine Arbeit gebracht. Zwar titelte die *BZ* »Ufo-Alarm bei Berlin!« gab aber zu, daß es sich wohl doch nicht um eine Invasion von Außerirdischen handele. Das aufgeklärte Blatt schlug andere Erklärungen vor: »Drogenkuriere? Waffenschmuggler? Mädchenhändler?«. In Berlin taugt nicht einmal die Boulevardpresse dazu, den Glauben an die großen Brüder aus dem All aufrecht zu erhalten.

Sollte irgendwann doch einmal eine Ufo-Meldung bei Dieter Flack eingehen, schickt er zunächst einen Fragebogen raus, auf dem Datum, Uhrzeit, Wetter und genaue Beschreibung der Sichtung zu Protokoll gegeben werden. Dann macht er sich mit Hilfe von Sternwarten und anderen Institutionen an die Recherche nach dem wirklichen Hintergrund des Geschehens. Das Ergebnis wird dem Ufo-Sichter mitgeteilt, und sollte der enttäuscht über die Profanität seines Erlebnisses sein, wird er an hilfsbereite Psychologen verwiesen. In fast hundert Prozent der Fälle erweisen sich die vermeintlichen Ufos als Flugzeuge, Wolken, wieder in die Erdathmosphäre eintretende Satelliten und alles mögliche andere. Den Gläubigen ist damit allerdings nicht geholfen. Sie schimpfen auf das Cenap, das versucht, ihr Credo zu widerlegen.

Die Vermischung von Phantasie und Realität nimmt zuweilen groteske Formen an. Vor nicht allzu langer Zeit rief eine Zuschauerin bei einem Sender an, der eine beliebten SF-Serie absetzte. Sie machte den Vorschlag, doch auf den Planeten zu fliegen, um ein paar neue Folgen zu drehen. Als man ihr sanft zu erklären versuchte, daß dies nicht möglich sei, weil dieser Planet nicht wirklich existiere, drohte sie vor Empörung über diesen offensichtlichen Betrug mit ihrem Anwalt. Was aus dem Fall geworden ist, ist nicht bekannt.

CR: Sonderteil zum Filmereignis des Jahrzehnts - ID4 und die Folgen für uns, der Öffentlichkeit und den Medien...



TOP THEMA

DER ÜBERFLIEGER

Es brauchte einen Schwaben, um *den* US-Kinohit des Jahres zu landen: Roland Emmerich wurde mit »Independence Day« zum neuen Helden Hollywoods

Lautlos verdunkelt sich der Himmel. Ein gigantisches Ufo schiebt sich vor die Sonne und taucht die Straßen New Yorks in bedrohliche Finsternis. Fassungslos und fasziniert zugleich starren die Menschen nach oben. Friedliche Besucher oder kosmische Zerstörer? Eine Frau juchzt: »Hoffentlich bringen sie Elvis zurück.« Die Antwort des Ufos fällt deutlich aus: Aus dem Raumschiff fegt ein Feuerball durch die Straßenschluchten, wirbelt Autos und Häuser durch die Luft und löst eine Massenpanik aus.

Ein riesiges Raumschiff hat in Erdnähe Position bezogen und dirigiert eine Flotte von Zerstörern. Ihr Kampfauftrag: Vernichtung allen irdischen Lebens...

Gleich in den ersten Szenen stellt »Independence Day«, benannt nach dem amerikanischen Nationalfeiertag am 4. Juli und griffig kurz auch »ID 4« betitelt, klar: Hauptdarsteller des Films sind nicht etwa Jeff Goldblum, Bill Pullman & Co., sondern die furiosen Spezialeffekte.

Die Feuerstöße und Aliens sorgen bei den Zuschauern indes nicht nur für Schaudern, Schocks und Adrenalinschübe. Kinofreaks erleben zusätzlich ein Dauer-Déjà-vu. Frappierende Ähnlichkeiten mit Genreklassikern wie »Krieg der Welten« sind unübersehbar (siehe Kasten Seite 10), denn Regisseur Roland Emmerich (40) ist ein bedingungsloser Fan des 70er Jahre Films. Fast jede Szene seines Giganto-

Spektakels ist eine augenzwinkernde, aber huldvolle Verbeugung vor den Klassikern des Rambazamba-Kinos.

Emmerichs Triumph: Für frühe Produktionen wie »Das Arche Noah Prinzip« und »Moon 44« wurde er hierzulande als »Spielbergle« belächelt, jetzt ist er am Ziel seiner Träume: Knapp 300 Millionen Dollar beamte »ID 4« bislang in die US-Kinokassen, eine Summe, die selbst hartnäckige Kritiker anerkennen. Nach den Achtungserfolgen »Universal Soldier« und »Stargate« hat er sich endgültig einen Platz im Hollywood-Olymp erobert.

Das Erfolgsrezept: Emmerich hat auf der Münchner Filmhochschule zwar sein Handwerk perfekt gelernt, bei allen Vor-

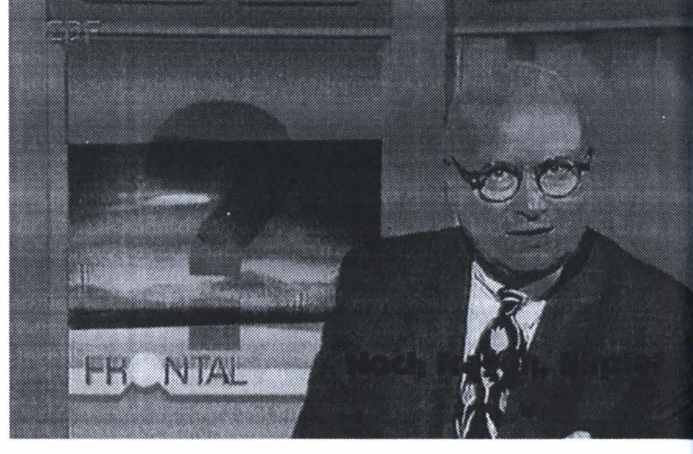
INDEPENDENCE DAY IN DEUTSCHLAND

Jetzt war es also soweit: Roland Emmerich´s Kinogigant **"Independence Day"** (oder wie wir Cineasten sagen: "**ID4**") hat Deutschland im Handstreich genommen und der Verleiher *Twentieth Century Fox* rührte mächtig die Werbetrommel (so gab es auch eine Werbebroschüre für den Journalismus mit einem CD-Rom-Spielchen) um uns den "Jüngsten Tag" schmackhaft zu machen. Die Fox gab diesbezüglich sogar beeindruckendes Werbematerial heraus und überall im Lande gab es vorgezogene Premieren - unzählige Kinos ließen den Film am offiziellen Starttag sogar rund um die Uhr laufen und die Kür war selbstverständlich die offizielle Premiere in Berlin, die von ziemlich allen Sendern begleitet wurde. Lt. einer Agenturmeldung von *Reuters* vom 24.9.1996 brach **ID4** am Startwochenende auch in Deutschland alle Rekorde. In den ersten vier Tagen besuchten genau 1.918.566 Menschen die Kinos um den Streifen zu sehen viele davon auch zwei Mal. Damit wurden an den Kassen <u>22.628.312 DM Umsatz</u> gemacht! Und noch am zweiten Wochenende haben 1,3 Millionen Menschen **ID4** besucht. Damit wurde Jurassic Park auf Platz Zwei verwiesen. Und damit hat sich auch einmal wieder der zweitgrößte Filmmarkt

der Welt (nach den USA) bewährt. Monica Herrin von der deutschen Abteilung der *20th Century Fox* war sich ob des Erfolgs sicher: Die Medien hatten hervorragend mitgespielt und auch Roland Emmerich hatte durch seine Auftritte seinen Teil beigesteuert. In einem Frankfurter Multiplex-Kino mit 12 Vorführstätten lief der Film gleich in 10 Kinos während der Premiere. Das 1052sitzige Kino "Zoo Palast" (Berlin) hatte am Starttag eine 24stündige Daucherschicht eingelegt und war in allen Vorstellungen ausverkauft und selbst die normalen Vorführungen über Wochenende hinweg waren total besetzt. Besitzerin Jenny Vogt: "Soetwas habe ich noch nie erlebt." Trotzdem, sie mußte viele Leute auf spätere Vorführungen verweisen. In Deutschland startete der Film übrigens in 855 Kopien, 1/5 aller Kinos zeigten ihn. Lt. *FOCUS* Nr.41/96 hatten bis zur dritten Woche nach Start insgesamt 3.9 Millionen Deutsche **ID4** gesehen. Lt. einer DPA-Meldung vom 8.Oktober ließen sich immer noch 1,2 Millionen Kinogäste **ID4** am dritten Wochenende gefallen.

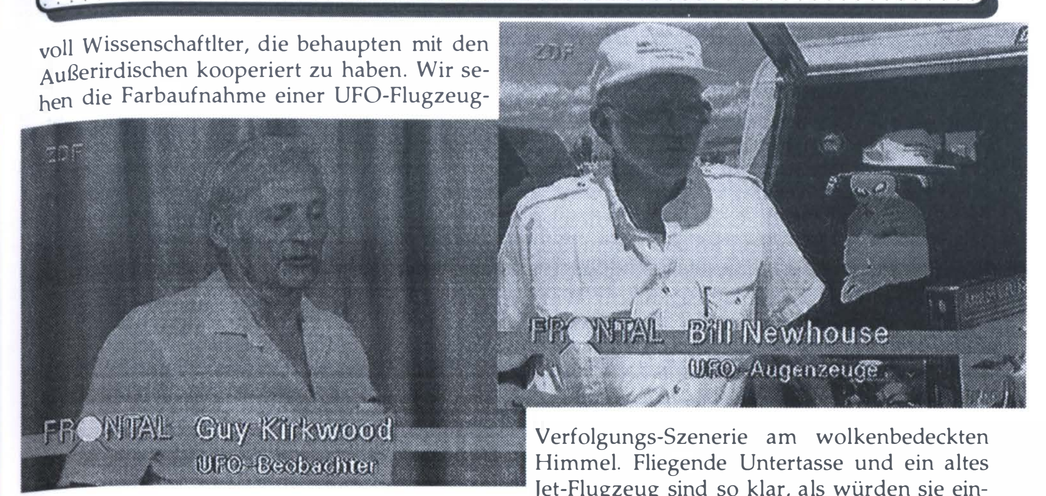
Kein Wunder, wenn der *VIVA*-Videotext in seinen "Trend-News" am 26.9.1996 eine IN- and Out-Liste aufmachte. "IN" sind sonach die Akte X-Videos, "megastarke Kultfilme"; **ID4** gesehen zu haben, "man will schließlich mitreden"; UFO-Invasions-Radiosendungen Marke Orson Welles, "es lebe die Vorstellungskraft". "OUT" sind dagegen "Leute, die nicht an UFOs glauben". Da dann, noch Fragen Kinzle...?

Ach, wenn wir schon dabei sind, am 27.8.hatte das ZDF-Polit-Magazin **FRONTAL** tatsächlich erstmals UFOs im Programm. Elmar Thevessen war nach Rachel, Nevada, geflogen um nach UFOs zu suchen, eine Gegend die zur UFO-Jagd geradezu einläd. Hier hat es den Alien-Highway in der Abgeschiedenheit der Wüste von Nevada. Natürlich wird das Little Al'In besucht, in welchem sich Touristen und UFO-Freaks versammeln. Alljährlich gibt es hier UFO-Conventions in dem Wüsten-Restaurant, zu der der Inhaber einläd. Kathie Robins wird auf ihrem Dia-Vortrag gezeigt, die fortgesetzt Aliens und ihre Raumschiffe in der Gegend fotografiert, das Bildmaterial (von dem sie sagt, es zeige "klare Erscheinungen") ist recht dürftig und sehr stark interpretierbar. Natürlich geht sie davon aus, daß das Militär in der Area 51 mit außerirdischen Maschinen experimentiert und sie hier testfliegt. Schnitt um die Ecke und wir sind im UFO-Museum von Roswell, NM. Und schon sehen wir den Alien aus dem PENTHOUSE-Flop in seinem Krankenbett-Szenario liegen. Max vom Museum erzählt die Jim Ragsdale-Story nach.



Das ZDF-Team trifft beim UFO-Seminar von Rachel auf Bill Newhouse vor seinem Kombi, voll beladen mit allerhand Verkaufsartikeln rund um UFOs. Bill gibt an in den 50er Jahren für das US-Militär in New Mexico gearbeitet zu haben, dabei traf er JAROD (den er auch auf der Heckscheibe nachgezeichnet hat) bei einer Besprechung mit am Tisch: Der Graue gab den Ingenieuren Anweisungen, wie sie ein UFO nachbauen konnten, ein echtes Raumschiff diente als Vorlage. Die Grauen halfen den Militärs, um von ihnen Rohstoffe zu bekommen. Streng geheim arbeiteten dann 16 Ingenieure am Design eines UFOs. Tatsächlich gibt es in den USA eine Hand

voll Wissenschaftlter, die behaupten mit den Außerirdischen kooperiert zu haben. Wir sehen die Farbaufnahme einer UFO-Flugzeug-



Verfolgungs-Szenerie am wolkenbedeckten Himmel. Fliegende Untertasse und ein altes Jet-Flugzeug sind so klar, als würden sie einfach nur dahängen, ohne Bewegungsunschärfe. Dieses Bild soll einen Seminar-Teilnehmer als Fachmann ausweisen, er war Pilot bei der Air Force und in den 60ziger Jahren "mit der Beobachtung von UFOs beauftragt": Guy Kirkwood. Jahrzehntelang habe ihm das Militär die Fotos, die er machte, vorenthalten und dann erlebt das ZDF-Team eine Überraschung. Kirkwood ist glühender Fan der amerikanischen Bürger-Miliz-Bewegung, die US-Gesetze und die Regierung in Washington nicht anerkennt: "Kirkwood wirbt sogar für Straftaten, das FBI wäre begeistert von unserem Filmmaterial. Die Militia unterwandert die UFO-Bewegung." Dazu gehört auch Anthony Hilder ist Moderator einer dementsprechenden Radio-Talkshow und Redner in Rachel. Er sieht eine internationale Verschwörung von Nazis, Banken und Großindustrie zur Übernahme der Weltherrschaft. Es sind die Illuminati, die auf geheimen Militärbasen die Übernahme übten, so auch in Area 51. Die Invasion aus dem All ist nur ein Ablenkungsmanöver, mit der Clinton-Regierung und UNO die Bevölkerung einschüchtern wollen. Diese Elite will mit UFO-Technik die Invasion vortäuschen, um in der entstehenden Panik die Macht zu übernehmen und eine Diktatur auszurufen.

Bodo Hauser abschließend: "Ronald Reagan verblüffte 1985 seinen Genfer Gipfelpartner Michael Gorbatchov mit der häufig wiederholten Überzeugung, daß sich, so wörtlich, eines Tages die Welt vereinigen könnte, um eine Bedrohung aus dem Weltall abzuwehren. Zitat, Ende. Man sieht, der Glaube an UFOs ist bis auf höchster Ebene verbreitet." Zurück aber zu **ID4**:

Die meisten von uns dürften den Film wohl inzwischen ein- oder zwei Mal gesehen haben (wer hält den Rekord?). Nicht alle UFO-Fans werden begeistert gewesen sein, wegen der schlechten Botschaft über kriegerische Aliens halt eben. Und auch mancher UFOloge wird allein schon deswegen negativ dem Großfilm-Ereignis gegenüber sein, weil archetypische UFOlogen-Versagens-Ängste herüberkommen. Eine Szene wird Ihnen allen in Erinnerung sein: Auf einem Hochhaus versammeln sich UFO-Freaks und wollen dem Mega-Spaceship mit Willkommensplakaten etc entgegenjubeln, weil diese UFOlogen nun das Ende all ihrer jahrzehntelangen Sehnsüchte herbeigekommen sahen. Doch die Film-Aliens machten nicht mit und schickten als erstes ihren fürchterlichen Todesstrahl genau gegen jene abgespace Gruppe und damit beginnt das Inferno einzusetzen. Emmerich zeigt damit auf, daß die Erwartungen der UFOlogie-Begeisterten falsch sind und sie ein bitteres Ende (zumindest im Film) erwartet. Auch die Roswell-Aliens des Films waren keine Greys, sondern irgendwie eine Mischung zwischen PREDATOR und ALIEN-Queen.

Das war ein Kinosommer: Erst *THE ROCK* (mit einem Sean Connery wie wir ihn lieben), dann *ERASER* (mit einem total im Einsatz befindlichen Arnold Schwarzenegger) und *TWISTER* (von einem total wahnwitzigen Regisseur, Jan de Bond), schließlich INDEPENDENCE DAY. MISSION IMPOSSIBLE zählen wir hier nicht mit, da er die Klasse der vorgenannten Filme nicht hielt - auch wenn so mancher den Film besonders loben mag. Es wird für Hollywood schwierig **ID4** zu toppen. So wie Ende der 70er Jahre die Saga um den KRIEG DER STERNE einen Glanzpunkt und neue Standards setzte, so wird es nun Mitte der 90er für künftige Filmprojekte schwierig werden, all die Superlativen dieses Kino-Sommers zu übertreffen bzw an sie heranzukommen. Wie sagte schon Roland Emmerich: "Am Schluß jeder Sequenz haben wir uns dann immer gefragt, was wir nun wieder angestellt haben." Und er freut sich deswegen wie ein Schuljunge, was ihn recht sympathisch macht. Was der Mann da auf die Leinwand setzte ist schlichtweg total abgedreht. Noch Stunden nach dem Filmende wird wohl allen Zuschauern **ID4** in den Knochen gesteckt haben, so einfach zur Tagesordnung übergehen war nicht drin. Klar ist aber auch: **ID4** war eine Super-Effektenschau sondersgleichen, ein vital- und wild-gewordener Comic. Sprich: Allerbeste Kino-*Unterhaltung* und nicht weniger. Nebenbei wird vielleicht auch etwas Nachdenklichkeit bei diesem oder jenem Betrachter der apokalyptischen Feuerbrunst aufgekommen sein: Das klassische Motiv der Welt-Vereinigung ob eines uns allen wirklich und ernsthaft bedrohenden kosmischen Feindes. Zweieinhalb Stunden (!) saß man da im Kino und sah einen Zeitfresser, Ruck-Zuck war der Film vorbei und eigentlich war man nach dem Blick auf die Uhr vom Zeitverlust-Phänomen perplex. Irgendwie war man von Emmerich´s Aliens tatsächlich 'entführt' worden. So mancher Leser wird sich schon auf die Videoauswertung freuen, aber wir bezweifeln, ob die kleine Flimmerkiste imstande sein wird, den visuellen Eindruck zu vermitteln, den das Großbildschirm-Kino (nebst Dolby Soround-Anlage wegen Toneffekte) bietet. Wie auch immer, als nächstes SF-Spektakel steht mal wieder die olle ENTERPRISE fürs Weihnachtsprogramm auf dem Plan und wird in Anbetracht von **ID4** ziemlich lächerlich wirken...

ID4 wurde mit einer bisher kaum zu übertreffenden Medienkampagne hierzulande begleitet. *Cinema* hatte einen wunderbaren silbernen Titel und verkündete "Sie sind! UFOs greifen an!". Als Kröhnung wurde hier der "UFO-Forscher" Johannes von Buttlar mit einem Interview zum Sachverhalt vorgestellt:

von Buttlar und CINEMA: Vielleicht wird sich so mancher sagen, da haben die bei CINEMA aber den Bock zum Gärtner gemacht, nachdem er das September-Heft gelesen hat, welches als Aufmacher **ID4** zu verzeichnen hatte. Was dabei zutage gelangte, wies darauf hin, wie oberflächlich informiert der Herr UFO-Forscher tatsächlich ist. Da schreckt man schon zusammen, wenn CINEMA durchblicken läßt, daß der Herr von Buttlar "eine TV-Dokumentation" über Roswell im nächsten Jahr auf irgendeinem Sender zeigen will. Für von Buttlar kann es bei Roswell nur zwei Erklärungen geben: a. die Begegnung mit außerirdischer Intelligenz oder b. ein "sehr heikles, moralisch verwerfliches" Militär-Experiment (was ist an einem militärisch-genutzten Aufklärungsballon eigentlich moralisch verwerflich?). "Fakt ist, daß in jener Nacht die Militärpolizei ein riesiges Areal abriegelte und in aller Eile aus ganz Amerika hochrangiges politisches und militärisches Führungspersonal eingeflogen wurde." Das ist Fakt? Naja, er präsentiert als Beweis eine Seite der MJ-12-"Dokumente"! von Buttlar weiter: "Tatsache ist ebenfalls, daß anschließend um die Vorgänge in Roswell eine <u>ungeheuer aufwendige und raffinierte Desinformationskampagne</u> betrieben



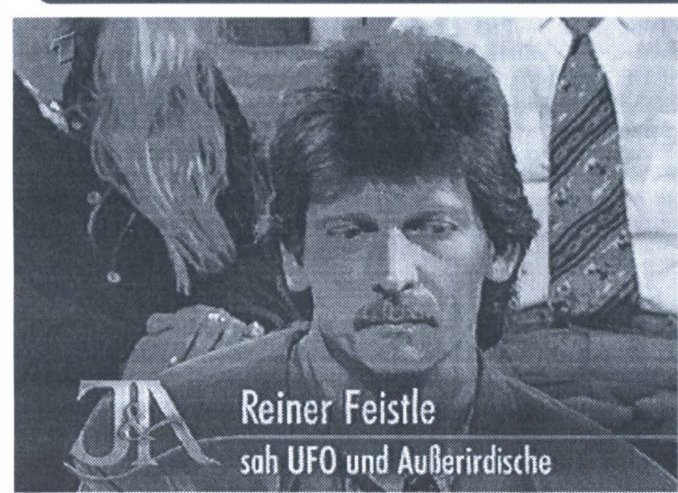
wurde. Man hat Augenzeugen manipuliert, die Presse bedroht und bewußt falsche Absturzstellen präsentiert, um dadurch Verwirrung zu stiften." Auf die Idee, daß die ganze moderne Roswell-Legende eine Medien- und UFOlogen-Manipulation (unterstützt von bereitwilligen Geschichtenerzählern und Trittbrettfahrern, die sich heute als Augenzeugen von damals ausgeben) sein könnte, kommt der gute Herr nicht.

William Brazel´s Trümmer waren lt. von Buttlar FINGIERT und Geheimdienstler sowie Militärs wurden als Marionetten genutzt, um ein ganz gewaltiges und geheimes wahres Geschehen zu kaschieren. Das ist ja eine überraschende Wendung, über der normalen Desinformation gibt es also noch eine darüberliegende supergeheime Desinformation. Wem raucht da nicht der Kopf? Um die Kameramann-Story des Santilli-Alien-Autopsie-Films einzupaßen, soll also der wahre Crash Ende Mai/Anfang Juni in der Gegend zwischen Socorro und Magdalena geschehen sein. Roswell kann also begraben werden, da es sich (so von Buttlar) um eine lancierte Geschichte handelt. Was die amerikanischen Roswell-Forscher wohl dazu meinen, die sich teilweise seit über einem Jahrzehnt ganz sicher sind, daß die Roswell-Story (so wie wir sie ufologisch kennen) genau das Ding sei. Wieder einmal liegen von Buttlar "Geheimberichte" vor, in denen eindeutig formuliert wird, daß Ende Mai über dem Raketenversuchsgelände White Sands erschreckende Beobachtungen gemacht wurden. Aha, daß der "Geheimbericht" aber von einem unglaubwürdigen Zeugen aus neuerer Zeit stammt, der auch das rochenförmige UFO-Gebilde skizzierte, darüber schweigt von Buttlar wie gewohnt. Übrigens hat dieser Rochen nix mit der im Interview extra betonten "klassischen Fliegenden Untertassen"-Form zu tun. von Buttlars journalistische Arbeit versagt einmal mehr, als wir erfahren, daß der Senator Barry Goldwater "eine Anfrage über die mysteriösen Vorgänge um Roswell stellte. Er wurde gehörig zusammengestaucht, und man gab ihm zu verstehen, daß er diese Frage gar nicht stellen dürfe". Goldwater hatte seine Anfrage zwecks dem Hangar 18-Gerücht gestellt *und nicht wegen Roswell.* Er wurde auch nicht gehörig zusammengestaucht, sondern er bekam nur gesagt, er habe nicht die ausreichende Sicherheitsbescheinung dafür.

von Buttlar erwartet für CINEMA den ersten Alien-Kontakt binnen der nächsten paar Jahre - ohohoh, wie oft haben wir dies schon aus allen möglichen Quellen in den letzten Jahrzehnten gehört? Passiert ist nix und passieren wird wahrscheinlich auch nix. Doch: Wenn es den Kontakt gibt, dann wird er aus "Angst vor dem Kulturschock" natürlich geheimgehalten! Politiker und Kirchenfürsten haben nämlich Angst davor, daß die Aliens den lieben Gott nicht kennen und dann die politischen Machtstrukturen aufgelöst werden - die Realität mit den Mars-Bakterien hat aber schon von Buttlar´s ewig-altes Szenario aufgelöst.

Späßchen am Rande. von Buttlar argumentiert wegen den Film-FUs: "Schauen Sie sich die Höhlenzeichnungen der Cromagnon-Menschen an, die vor 20.000 Jahren entstanden sind. Schon damals muß es Sichtungen [von Fliegenden Untertassen] ggeben haben. Sonst könnte ich mir nicht erklären, warum ein Höhlenmensch eine Jagdszene darstellt, *die einen nackten Jäger mit einem erigierten Penis zeigt*, und darüber kreist ein untertassenförmiges Objekt. Die Anthropologen [Freund Hesemann, dies können wir uns aber kaum vorstellen] behaupten, dies sei ein Fruchtbarkeitssymbol." Warum sollte aber ein Jägersmann damals wegen einer Film-Fliegenden Untertasse von heute einen erigierten Penis bekommen??? Vielleicht freute er sich schon auf eine Entführungsbegegnung wie Vilas Boas??? Da macht schon die symbolhafte Darstellung eines weiblichen Genitals (daher also auch das Fruchtbarkeitssymbol) ganz hart was her und entblößt von Buttlars Phantasie. Übrigens hatte der Herr Baron kurz zuvor schon einen TV-Auftritt:

Die Außerirdischen sind unter uns. In der vom MDR-beigesteurten ARD-Nachmittags-Talkshow *Juliana & Andrea* vom 6.8.1996 trat zunächst Eva Pflug vom alten <u>Raumschiff ORION</u>-Team auf, die wohl kaum gegen Leben im All eingestellt war. Unser Lieblingsautor von Buttlar bestand darauf, nur drei Bücher über UFOs ge-



schrieben zu haben. Dafür hatte er zwei Mal selbst "unbekannte Flugobjekte gesehen", aber ob dies Raumschiffe waren ist nurmehr Spekulation, wie er selbst eingesteht. Nun gut, Herr Fahr (Düsseldorf) war als Polizei-UFO-Zeuge im Publikum, der davon sprach, das seine Sichtung nach Meinung eines Experten "natürlich mal wieder nichts weiter als ein Wetterballon" gewesen sein muß, jedoch für ihn spricht "extrem viel für ein UFO".

Um konform mit der *CINEMA* (September 1996) zu gehen, erfahren wir erstaunt durch den Erfolgsautor Baron von Buttlar: "UFO-Sichtungen haben SF-Filme beeinflußt, überhaupt das ganze Audio-Visuelle, sodaß heute kaum einen SF-Film existiert, ohne ein Raumschiff zu zeigen, das nicht wie eine Fliegende Untertasse aussieht." [Im CINEMA-Interview gibt er auf die Frage "Sehen Sie eine Verbindung zwischen Science-ficxtion-Filmen und Ufo-Glauben" an: "Es gibt kaum noch einen Film, in dem nicht untertassenförmige Objekte umherschwirren, wenn von Außerirdischen die Rede ist. Man könnte umgekehrt die Meinung vertreten, die Augenzeugen hätten sich von der Filmindustrie beeinflußen lassen. Nur: Was war zuerst da? Ganz eindeutig die Untertassenform." Wenn dies nicht etwas zu simplifiziert gesehen wird! Die Rückkehr der klassischen FU´s fand erst jetzt wieder mit **ID4** statt, zuvor haben ganz anders konstruierte Raumschiffe die Leinwand beherrscht, jeder SF-Film-Fan kann dies aus eigener Anschauung bestätigen, hier ist dem Herrn UFO-Baron eine Fehleinschätzung passiert.]

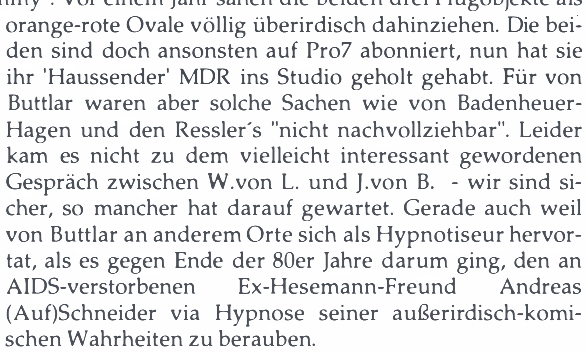


Nun gut, der "Astrophysiker" von Buttlar gesteht wenigstens ein: **"Ich selber kann nur journalistisch arbeiten."** Nun gut, dann legen wir ihm investigativen Journalismus ans Herz. Als deutscher UFO-Entführter bekamen wir dann wieder Reiner Feistle vorgesetzt, der sicher ist, daß die von ihm gesehenen Wesen "wirklich in unsere Realität kamen. *Zwar arbeiten sie meistens im Traumzustand mit den Menschen, aber ab und zu passiert es, das Menschen Bruchteile von Erinnerungen ins Bewußtsein bekommen.*" Ein überaus interessanter Satz, wie wir meinen. Die vielbeschworene physikalische Ebene der Entführungen wird von einem bekannten Entführten nun selbst in die Traumwelt erhoben. Die Esoterik-Buchhandlung der Fam.Feistle ist

inzwi schen zugemacht worden, weil Herr Feistle sich durch seine TV-Auftritte nur Nachteile einhandelte und die Menschen um ihn herum, "mich als Spinner betrachten". Bei den Begegnungen mit den kleinen "Mischwesen" hatte Herr Feistle "gewaltige Emotionen". Vielleicht ist da interessant einzuflechten, daß der Mann keine eigenen Kinder hat und seine Frau aus früherer Ehe nun einen Stiefsohn mitbrachte.

Aus Freiburg war Herr von Locadou angereist. Jener erklärte derartige Entführungserfahrungen als einen hypnagogen Zustand, eine Art Traumerfahrung im veränderten Bewußtseinszustand, basierend auf angelesener Literatur. Feistle zuckt zusammen und schüttelt mit dem Kopf ob dieser Aussage. von Locadou weist gerade auch auf die Hypnose hin, mittels welcher das Material vieler Entführten hochkommt und bekanntermaßen die Hypnose "eben kein taugliches Mittel" zur Wahrheitsfindung ist, dies im Gegensatz zur allgemeinen Vorstellung darüber. Auch damit ist Ex-Buchhändler Feistle nicht einverstanden und von Locadou bringt das "Falsche Erinnerungs-Syndrom" als Erklärung ein, welches durch die Hypnose eben nur noch verstärkt werde. Besser hätte es auch der zunächst eingeladene Rudolf Henke nicht vorbringen können, oder unser Kollege Ulrich Magin. Wie mir scheint, hat auch CR-Leser von Locadou einiges aus unserer Lektüre für sich beherzigen gekonnt.

Zu unserer Verblüffung kam dann Werner Badenheuer-Hagen ins Spiel, der ein auf Erden "wiedergeborener Außerirdischer" sein will und heute noch starke Erinnerungen daran hat, wie es da draußen früher war - insbesondere als marsianischer Raumkreuzer-Kommandant (vor 3 Millionen Jahren). In seiner irdischen Existenz ist er 'nur' Geistheiler. Weiterhin erleben wir den 'Parapsychologen' Wolfgang Ressler, der als Hellseher & Geistheiler ein Plus gegenüber Badenheuer-Hagen aufzuweisen hat. Seine Frau Erika hat telepathische Kontakte mit dem in den USA lebenden Außerirdischen namens "Jimmy". Vor einem Jahr sahen die beiden drei Flugobjekte als orange-rote Ovale völlig überirdisch dahinziehen. Die beiden sind doch ansonsten auf Pro7 abonniert, nun haben sie ihr 'Haussender' MDR ins Studio geholt gehabt. Für von Buttlar waren aber solche Sachen wie von Badenheuer-Hagen und den Ressler´s "nicht nachvollziehbar". Leider kam es nicht zu dem vielleicht interessant gewordenen Gespräch zwischen W.von L. und J.von B. - wir sind sicher, so mancher hat darauf gewartet. Gerade auch weil von Buttlar an anderem Orte sich als Hypnotiseur hervortat, als es gegen Ende der 80er Jahre darum ging, den an AIDS-verstorbenen Ex-Hesemann-Freund Andreas (Auf)Schneider via Hypnose seiner außerirdisch-komischen Wahrheiten zu berauben.



MOVIESTAR brachte inzwischen vorzeitig ein Superheft (Nr.21) heraus, welches sich **ID4** widmete und darüber hinaus ein Dossier "Die Invasion aus dem All" anbot, um über Invasionsfilme im historischen Rückblick zu reportieren. Fans sollten es sich geholt haben! Ansonsten griffen auch fast alle Fernsehzeitschriften das Kino-Ereignis des Jahres oder des Jahrzehnts auf. Die *HÖR ZU* sogar mit einer Titelgeschichte "Die UFOs greifen an", wobei man verkündete, daß das TV in dieser Sache auch groß einsteige und auf fast allen Kanälen **ID4**-Specials zu sehen sein werden. Als Experte kam der "Astrophysiker" JvB zu Worte, gab sich aber zugestandenermaßen sehr moderat. Auch *FOCUS* hatte am 16.September einen schrillen Titelaufmacher und sprach davon, daß die Welt "Im Bann der UFOs" stände. Im Sektor "Modernes Leben" erfahren wir mehr zwischen Filminhalt und

UFO-Mythen. Im Interview stand der Düsseldorfer Schriftsteller Michael Hesemann bereit:

FOCUS- Wieso dürfen selbsternannte UFO-Forscher wie Sie seit Jahren unbehelligt angebliche Top-Geheimnisse der USA ausplaudern?

Hesemann - Ich bin eher der nützliche Idiot, der den Amerikanern die Drecksarbeit abnimmt.

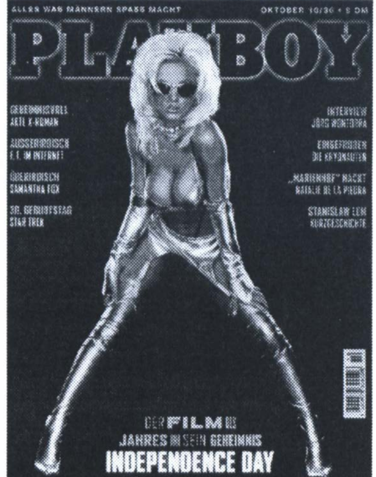
Das erstaunt doch sehr, erst war Werner Walter ein nützlicher Idiot sinistrer Mächte und Helfer der ganz großen Verschwörung und Medien-Lüge betreffs UFOs, nun dreht Hesemann sich den selben Begriff zurecht und hin, um sich selbst besser verkaufen zu können, als jener UFOloge, der von den Mächten der verborgenen und heimlichen Aufklärung vorgeschickt wird, um es den Menschen zu sagen! Jetzt wird auch klar, was M2000-Leser Wolfgang Rund meinte, als er in seinem Leserbrief Hesemann den "Galilei Galileo der Moderne" nannte. Aber FOCUS wußte auch zu sticheln. Man wies darauf hin, das sich Hesemann als "Deutschlands führender UFO-Experte" selbst bekundet und als Vertreter der "Exo-Anthropologie", eine in akademischen Kreisen bislang noch unbekannte Disziplin. Dafür konzentriere sich seine Feldforschung freilich "eher auf die irdische Ausschlachtung des UFO-Phänomens" in seinem M2000. Kein Wunder, wenn Hesemann Einnahmen verzeichnen kann, die seine "monatlichen Kosten von bis zu 40.000 Mark" abdecken. Es wäre wirklich schön, wenn wir vom CENAP Einnahmen hätten, mit denen wir das Erscheinen des CRs abdecken könnten, doch leider müßen wir bei jedem Heft 200 DM subventionieren! Och, dann wurde FOCUS aufklärerisch: Der Roswell-Absturz ginge auf einen Nurflügler zurück!



Am selben Erscheinungstag kommt ja noch das andere deutsche Nachrichtenmagazin SPIEGEL heraus. Dieser hatte im Wissenschafts-Bereich das Thema UFO und "Panik in Güterloh" auf zwei Seiten parat, um über Werner Walter´s neues Buch **UFOs: Die Wahrheit** zu berichten. Wie wir denken, war dies ein guter Ausgleich zu FOCUS gewesen. *FUNK UHR* Nr.37 hatte getitelt: "Deutschland im UFO-Rausch", da die UFO-Zeit reif sei. In einer spektakulären Fliegenden Untertasse über Straße-Aufmachung wird der Lockvogel im Inneren des Blattes weitergeführt und zudem noch auf die "Aliens im TV" verwiesen. Eine Fortsetzung gab es im Folgeheft, wo sogar Hesemann´s neues UFO-Sorgentelefon genannt wurde, ebenfalls genannt sind die GEP-Nummer und die einer "Grenzwissenschaftlich interessierte Vereinigung, Berlin" (?). Die *FREIZEIT REVUE* dagegen hat mit Nr.39 eine Serie begonnen, zu der Chefredakteur Imre Kusztrich in seinem Editorial noch aufruft, daß die Leser ihre Begegnungen mit außerirdische Besucher dem Blatt zu Protokoll geben sollten.

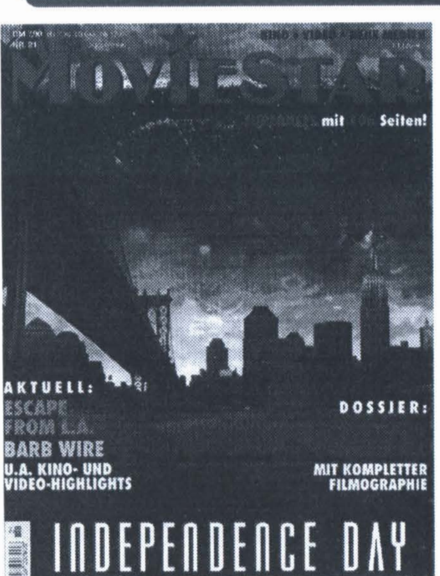
Unvergessen soll auch das Frauenmagazin AMICA sein, welches in der Oktober-Ausgabe einen bizarren Beitrag aus dem Bereich der Real-Satire als Ergebnis einer Rundfahrt durch die Lande einbrachte, mit der man einige der bekannten Figuren in Sachen UFOs hier in Deutschland abklatschte - vielleicht war der verantwortliche Journalist einmal bei TITANIC gewesen oder verdingte sich bei MAD? Doch lesen Sie selbst! Selbst die Enthüllungsorgane *Penthouse* und *Playboy* griffen die Welle mit ihren Oktober-Nummern auf. Im Nacketei-PENTHOUSE war

ein interessantes Emmerich-Interview, dem man Blödsinn nachschob: "Die ersten Fotos von E.T.?" Bereits die September-Ausgabe des amerikanischen Originals war auf das Fotomaterial hereingefallen, welches in Wirklichkeit nichts weiter als die Roswell-Puppe des Roswell-Fernsehfilms im Roswell-Museum zeigt. PENTHOUSE-Herausgeber Bob Guccione versichert, daß dies authentische Fotos eines nahe Roswell abgestürzten Außerirdischen sind, so sensationell wie nichts zuvor. Die Tochter eines deutschen Wissenschaftlers, der bereits beim Philadelphia-Experiment mitmachte, hat dem PENTHOUSE das Material verkauft - so die Story. Warum hat die Frau das Material erst jetzt herausgerückt? Na klar: Weil der im letzten Jahr gezeigte Santilli-Film eine Fälschung ist. Eine Fälschung soll eine andere Fälschung widerlegen? Wie gesagt, auch der *Playboy* war in Sachen **ID4** zugange und gab eine speziell dem Thema gewidmete Ausgabe den Männern zur Hand, auch wenn eine spacige und überaus irdische Blondine im Barbarella-Look mit äußerst hervorragenden, handfesten Argumenten noch den Titel schmückte. Als UFO-Jäger wird uns der Astrophysiker und Systemanalytiker Illobrand von Ludwiger (mit Lachfältchen hinter der Goldrandbrille) vorgestellt, weswegen der Leser am Baum der Erkenntnis willkommen geheißen wird, auch wenn "die Früchte noch zu hoch für uns hängen" (hm, siehe Titel-Girl?). MUFON (= zunächst eine Bürgerinitiative der Intelligenz, aber auch eine Clique später genannt) sei eine der ganz wenigen ernsthfaten Organisationen, die sich mit dem Unidentifizierbaren befasssen. Und die anderen, die Skeptiker? "Verkäufer von Unterhaltungselektronik und verkrachte Studienabbrecher", winkte er beim Playboy-Interview aus seinem schwarzen Ledersessel thronent ab. Leider kann im ansonsten für Enthüllungen bestens bekannte PLAYBOY nicht genannt werden, bei welchem Luft- und Raumfahrtkonzern von Ludwiger arbeitet, sonst wäre er als Vogelfreier gebrandmarkt und bekäme Druck von oben: "Welcher Aufsichtsrat bekäme keine kalten Füße, wenn sich seine besten Köpfe mit Spinnereien befaßten?" Dazu ist es zu spät, bereits vor Jahren enttarnte sich der Mann vor einem TV-Millionenpublikum mehrfach als DASA-Mitarbeiter. Die Schwierigkeiten hat er also bereits am Hals und ob der PLAYBOY-Artikel diesen abhelfen wird mag zu bezweifeln sein.



Kurz ins deutschsprachige Ausland. Die Nr.39 der SCHWEIZER ILLUSTRIERTE brachte Erich von Däniken mit seinen Frauen und seinen Männern ganzseitig ins Blatt. Inside von Däniken-News. FACTS mit der Erscheinungsnummer 38 hatte den Allfahrtsort Roswell im Blick um im Ressort *Gesellschaft* den UFO-Kult abzuhandeln. Roswell-Bürgermeister Tom Jennings ist ob des Rummels slebstverständlich erfreut, weil Roswell inzwischen die "UFO-Welthauptstadt" geworden ist und durch UFO-Touristen jährlich mehr als 5 Millionen $ in die Stadt fließen: "Früher sind die Leute hier nur durchgefahren." Sheila Corn ist die heutige Besitzerin des Wüstenstücks, wo die Untertasse abgeschmiert sein soll, heute läuft es bei ihr wie geschmiert, weil sie für 15 $ Führungen durchführt. 23 $ kostet ein Eimer Roswell-Wüste auf ihrem Grund und wer dort Übernachten will hat 50 $ hinzublättern. Wie auch immer, die Beweise für den Roswell-Zwischenfall sind auch lt. FACTS dürftig: "Je dürrer die Fakten, desto blumiger die Legenden." Von denen wußte Jim Ragsdale bekannt zu berichten, als er in jener Nacht des 4.Juli 1947 in wilder Romanze und bereits "splitterfasernackt" mit seiner Freundin auf der Ladefläche seines Pick-Ups herummachte, als das UFO vom Sternenhimmel über New Mexico niederging. Dabei hat es damals ein kräftiges Regen-Sturm-Gewitter gegeben!

Wie auch immer, nachgeschaltet werden diverse Interviews mit Schweizern, die Begegnungen mit Außerirdischen im Sinne der dritten Art hatten. Auch die österr. NEWS mit Ausgabe



38/96 nimmt sich dem Thema "Die All-Macht" an und spricht vom "globalen Orgasmus" (?) in Anbetracht der kosmischen Apokalypse. Immerhin gesteht NEWS zu, daß die 10 % unerklärter Beobachtungen durch "selbsternannte Experten" klassifiziert wurden. Oh, da gab es einen Zahlendreher, NEWS druckt den Vorfall auf 1974 ab. Aber wenn man den GAO-Bericht als "Geheimbericht an den US-Kongreß" verkauft, dann stimmt die Sache hinten und vorne nicht. EvD habe durch seine 51 Millionen verkaufte Bücher "verheerende Folgen" produziert.

Österreichs größtes Nachrichtenmagazin, *NEWS*, hatte in seiner Nummer 39 sich dem Thema "Angriff der UFOlogen" gewidmet, allein schon deswegen weil "20 Meldungen pro Monat keine Seltenheit" geworden sind und selbst die "Einsatzgruppe zur Bekämpfung des Terrorismus" bei der Fahndung nach Briefbomben-Tätern auf braune Männchen stieß. Hierzu behauptet Oliver Sidla, Astronom und UFO-Forscher des neuen Typus [in der Grauzone zwischen Glauben und Wissen tummeln sich Dutzende selbsternannte Ufologen, so die *NEWS*]: "Die UFOs sind längst unter uns..." Sidla und MUFON-CES "bemühen" sich bekanntlich, aus der gigantischen Menge an UFO-Dokumenten jene herauszufiltern, die eine ernsthafte Klärung verdienen - hallo Kollegen! Wie auch immer, ihr Material zur ernsthaften Klärung wird in bisher zwei Büchern mit den kryptischen Titeln "UFO-Geheimhaltung" und "UFO-Nahbegegnungen" mit bisher 70.000 verkauften Exemplaren feilgeboten. Kein Wunder, wenn Psychologen dagegen kontern und die UFO-Mania zur "Sehnsucht nach



Übermenschlichem" erklären, so wie es der Psychiater Alfred Pritz tut. Nunja, UFO-Mania überall und die ständig wachsende UFO-Gemeinde glaubt, "weil sie glauben will" und genährt durch das Unterfutter spektakulär vorgeführte Indizien über ET aus dem Bereich der realen Wissenschaft. Im Zeichen von **ID4** ernten die UFOlogen heute ihre Früchte jener Saat, die in den letzten Jahren -"nicht zuletzt auf den Kreisen der Kornfelder"- aufging. In einem Krisenszenario macht Österreichs oberster Krisenmanager Gustav Kaudel vom Bundeskanzleramt am Wiener Ballhausplatz die Lage auf, welche die irdische Staatsmacht für den Fall aller Fälle bei ETs Einschweben vorbereitet hat (weil er es den UFO-Fans schuldig ist!), auch wenn der Alarmplan freilich in "erster Linie für den Fall irdischer Bedrängung durch andere Staaten geschaffen" wurde. 1.) Nach einem landesweiten Sirenenalarm wird die Bevölkerung angewiesen daheim zu bleiben. 2.) Der Bundeskanzler versucht, über TV eine Rede an die Nation zu halten, damit diese jede Panik vermeide. 3.) Der Ausnahmezustand wird verhängt und die Regierung wird in den Hochsicherheitsbunker in Salzburg gebracht. 4.) Amerikanische AWACS-Aufklärer gehen auf Aufklärungsmission. 5.) Dann heißt es Warten...

Und im TV? Während fast alle Beiträge zu **ID4** ufofrei abliefen, hatte Pro7 in einem "Pro Movie Special" (14.9.96) eine ganz besondere Ausstrahlung parat, die mindestens noch zwei Mal wiederholt wurde. Mit der Frage "Könnten Außerirdische wirklich eines Tages hier auf der Erde landen und was würde dann passieren?" wurden, ohne Umschweife, führende Experten auf der Welt befragt. Zunächst kramte man einen Clip von US-Ex-Präsident Ronald Reagan hervor, welcher am 4.Mai 1988 bei einem öffentlichen Auftritt sich derart äußerte: "Ich habe mich oft gefragt, was wäre, wenn wir Menschen auf der Welt entdecken würden, das wir durch eine Macht aus dem Weltall, von einem anderen Planeten, bedroht würden. Würden wir nicht auf einmal feststellen, das zwischen uns Menschen gar keine Differenzen bestehen?" Ein Captain (a.D.) Robert D.McKenzie denkt das Präsident Reagan (und alle andere Präsidenten auch) "viel mehr wissen, als wir". Zwischengeschnitten wird der 1952er Utah-Film, "weswegen es im Universum von Leben wimmeln muß". Sein Wunsch wäre es, wenn alle Informationen veröffentlicht würden, "um vorbereitet zu sein". Schriftsteller Whitley Strieber: "Meine Sorge ist dagegen, das die Regierung möglicher Weise Informationen zurückhält, weil sie dazu gezwungen wird. Vielleicht veranlaßen die Außerirdische selbst diese Geheimhaltung." Nachgeschnitten wird ein Clip, dem man mit Germany, 1993, untertitelte, der aber ganz sicher auf eine Aufnahme aus dem Monument Valley zurückgeht und schon viele Jährchen auf dem Buckel hat. Egal, für ihn ist "es ohne Frage", daß die UFOlogie "in Beweisen schwimmt": "Die Öffentlichkeit muß erfahren, das sie real sind - sie sind da! Hier und jetzt, wir müßen aufwachen!"

Zum Start eines Space Shuttles erfahren wir von Michael Lindemann ("Institut für außerirdische Intelligenz") wieder Anekdoten zum Shuttle STS 48: "Es scheint sich hierbei nicht um Eis zu handeln." Im weiteren hält er es für denkbar, das in *Zukunft* Wesen aus dem Weltall in großer Zahl auf Erden landen werden (darüber gelegt wird das Erscheinen des Gigantraumschiffs aus **ID4** an der Brooklyn Bridge). Aerospace Ingenieur John F.Schuessler unterstützt den Shuttle-Film und meint, daß dies "vorsichtig formuliert, sehr rätselhaft ist". Wir sehen den Clip im Bild. Aber die Star Wars-Technologie bietet für ihn die Grundlage für unseren Schutz gegenüber außerirdischen Invasoren. "Sehr wahrscheinlich sind diese Objekt groß, sehr weit entfernt und bewegen sich sehr, sehr schnell", führt dann Lindemann weiter aus. Don Berliner von der "Stiftung für UFO-Forschung" sieht zwei Möglichkeiten: Entweder sind wir die Einzigen, oder aber nicht - "Beide Vorstellungen sind gleich phantastisch." Der Schriftsteller James W.Canan erscheint die Skepsis bereits "atemberaubend" arrogant und hält die Möglichkeit einer außerirdischen Invasion für "berechtigt", aber dann werden wir alle zusammenhalten. Don F.Ecker (hier zum Chefredakteur des *UFO Magazine* gemacht, dabei ist es seine Frau) weiß besonders eindrucksvolles zu berichten: Wer vom anderen Stern zu uns gelangen kann, muß weitaus höher technologisch entwickelt sein als wir (was ja nicht weiter verwunderlich ist und keine News darstellt, das hätte man auch einen x-beliebigen Schulbub als Antwort entlocken können). Der Schriftsteller Prof.

Hans Holzer ist sicher, daß wenn eine Alien-Zivilisation eine kriegerische Invasion durchführen wolle, wir "nicht den Hauch einer Chance" gegen sie hätten (im Hintergrund wird gerade das Empire State Building in die Luft geblasen). Dr.Bruce Maccabee (nun schon Physiker der "Initative für strategische Verteidigung") hat den Eindruck, das selbst die Star Wars-Technologie nicht für eine Verteidigung gegen außerirdische Invasoren ausreichen würde. Der als Ex-General-Direktor KGB vorgestellte Oleg Kalugin erklärt vor dem Washingtoner Ewigkeitsdenkmal und dem Sternenbanner, daß wenn die Aliens die Filmwaffen haben, wir gegen sie schutzlos sind, "aber wir wissen nicht, was die haben." Dr.Robert M.Wood (UFO-Network) geht davon aus, daß der Angriff nicht nur mit Waffengewalt, sondern auch mittels "psychischer Beeinflußung" vonstatten gehen würde.

Für Pro7 interviewte Wolfgang Brückner dann den UFO-Regisseur, da "außerirdisches Leben wieder das große Thema ist". Was selbst die Computerfirma APPLE Macintosh zu einer Werbung in der Werbepause veranlaßte, welche **ID4** ebenfalls thematisch verwendet, um ein Notebook anzupreisen - mit dem Werberuf "APPLE - The Power to save the World." Emmerich selbst gesteht zu, daß das Thema Roswell-Aliens-Area 51 "in der Luft liegt" und deswegen der Film-Erfolg von **ID4** sogar die Hollywood-Boße überraschte, weil er diese Mythologien aufgriff und phantastisch umsetzte [da wird so mancher Medien-Mogul die Chance ergreifen, um das Thema weiter auszuwälzen]. "Der Erfolg kommt auch dadurch, weil wir ein Thema aufgegriffen haben, was irgendwie alle interessiert", gesteht er selbstsicher ein und führt damit die UFO-Frage endgültig aus dem Schattendasein heraus! Roland Emmerich wollte zunächst nur einen Alien-Invasionsfilm machen, dann griff er Muster und Dinge auf, die die Menschen bereits kennen (also Roswell, Area 51, Aliens - über diese Themen liest, hört oder sieht man fast jeden Tag irgendwo in Amerika etwas), um aus dieser amerikanischen Eigen-Mythologie eine Pseudorealität für seinen Film zu mixen, *auch wenn er nicht daran glaubt.*

Überhaupt scheint der Sender Pro7 in seinem verflixten Siebten Jahr die Morgenluft schon zu schnuppern, wenn es um Aliens geht. Am 22.9.1996 setzte man sogar den UFO-Spielfilm-Klassiker *Unheimliche Begegnung der dritten Art* ins Prime-Time-Programm und holte 2,84 Millionen Zuschauer (9 % Marktanteil) vor die Glotzkiste, Tagessieger für den Sender. Nebenbei: Genau ein paar Tage zuvor stand ein neues "Akte X"-Video in den Videotheken zum Ausleihen und im Handel zum Verkauf bereit, die FOX-Cassette "Akte 5 - 82517" mit den demnächst auf Pro7 zu sehenden Folgen "Nisei" (Nr.58) und "731" (Nr.59) als UFO-Alien-Konspirations-Doppelpack, worauf bereits in Werbeclips auf Pro7 aufmerksam gemacht wurde.

Entführt im UFO

- so das Thema auf Pro7 am 12.August 1996 bei *Arabella Night.* Laut der Moderatorin sei nach dem Film **ID4** in den USA das UFO-Fieber ausgebrochen, "doch auch bei uns kommen die kleinen Männer ganz groß raus. In Bayern beispielsweise wurden in der letzten Zeit immer wieder Frauen von einer geheimnisvollen UFO-Sekte gekidnappt" erfahren wir erwartungsschwanger (und doch recht überzeichnet). Die zwei Frauen wurden im eigentlichen Sinne auch gar nicht gekidnappt, sondern haben sich ihrer Ashtar-Mission selbst verschrieben und seilten sich immerhin noch im gewißen Grade freiwillig ab. Vom nichtstattfindenden UFO-Fieber in den USA mal abgesehen...

Als Gäste erwarteten uns Georg Spöttle (Wirtschaftsfahner beim LKA, Berlin), der mit "von Aliens entführt" untertitelt wurde, auch wenn alles vor etwas drei Jahren bei ihm "eigentlich mit einem sehr schönen Traum" begonnen hatte. Auch später waren es eigentlich wieder Träume, nach denen er dann des morgens irgendwelche harmlosen Verletzungen vorgefunden haben will. Doc Fiebag wird als Wissenschaftler vorgestellt, der immerhin "Geologie studiert" hat und deswegen wohl besonders geeignet ist, jenen Produkten nachzugehen, die das menschliche Gehirn freisetzt (?). War das was George nun erlebte ein Traum oder eine Einbildung? Für ihn ist es "schwer vorstellbar, daß das alles nur Träume sein sollen". Er weist auf *etliche Fälle* hin "wo tat-





sächlich beobachtet wurde, wie solche Entführungen vonstatten gingen". Hierbei fällt ihm aber nur der bekannte New Yorker-Vorfall von Linda N. ein, der eigentlich längst wegen seiner Zweifelhaftigkeit erledigt sein sollte. Und wo sind nun die "etlichen" Fälle dieser Art?

Der Höhepunkt des Abends wird nun mittels der grauhaarigen und etwas weltentrückt wirkenden Gerti Schwark uns zuteil - sie hatte Sex mit den Außerirdischen! Das Publikum kann vor lachen kaum mehr beruhigt werden. Doch Arabella will darüber mehr wissen: "War der Sex mit oder ohne Gummi?" Gerti ist das nicht angenehm, weil es ihr "um etwas ganz anderes" geht. Man muß ihr die Informationen schon aus der Nase ziehen. Naja, die Außerirdischen sind deswegen hier, "um eine neue Rasse Mensch auf die Erde zu bringen". Ja, sie hat Kinder mit Außerirdischen, die aber auf anderen Planeten leben, "weil, was sollen die hier?" Für Gerti geht es um "hoch-geistige Dinge, ohne diesen tierischen Charakter" und überhaupt hat ihr Kontakt "nichts mit dem Sex zu tun, wir wir uns das vorstellen. Es passiert mit dem Kopf und es geht um totale geistige Befriedigung." Soweit also der esoterische Ausflug bei Pro7. Nachgeschaltet wurde ein kurzer Clip mit INTERNET-Adressen zum Thema UFOs.

Zusammengefummelt: Die Antwort des Orion...

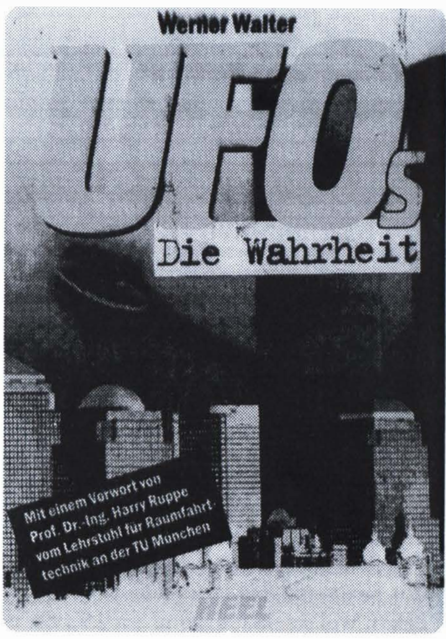
...so heißt das Langen Müller-Buch von Jochachim Koch & Hans-Jürgen Kyborg aus Berlin, welche hiermit den "Nachweis einer kosmischen Begegnung" mittels Kornkreis-Kommunikation liefern wollen. 3Sat brachte am 2.9.1996 eine Wiederholung der N3-Talkshow "Berg & Talk" in

der Moderation von Christian Berg. Es ging u.a. um "die Antwort aus dem Weltall, ein Berliner Chirurg und die Außerirdischen". Für Berg ist es ein Sommerlochthema, das Wunder im Weizen, das Rätsel im Roggen. UFO oder Scherz? Fragen über Fragen, "beantworten konnte sie niemand, bis jetzt..." Die Antworten kennt nicht nur der Wind, sondern auch die deutschen "Wissenschaftler" Koch [der Chirurg] & Kyborg [pensionierter Bahnbeamter] (K&K später abgekürzt). Koch erklärt uns, schon lange nach einer Antwort betreffs dem Geheimnis gesucht zu haben, welches doch so mysteriös und unerklärlich sei. Soso... Sicher dagegen ist, daß die beiden Herren *keine* Leser Ihres CRs sind, sonst wüßten sie schon lange um das Geheimnis hinter den Piktogrammen im Korn - das menschliche Wirken mittels eines kreativen Kunstakts namens *land art*.

Ein N3-Beitrag aus 1990 hatte die beiden Experten auf die Spur des Mysteriums gebracht und schließlich für sie die astronomische Lösung herbeigeführt, weil sie in längerer Arbeit jene Piktogramme "analysiert" hatten und dabei festellten: sie haben eine astronomische Bedeutung und beinhalten eine "grafische Sprache". Wie es zustandekam? Ganz einfach, die beiden "entschlüßelten" Piktogramme und fanden darin Sternsysteme in Form von Planeten und Sonnen symbolisch dargestellt, so haben sie es sich jedenfalls "zusammengefummelt", wie Herr Koch erklärte. Im Sommer 1991 stampften in Handarbeit sie selbst ein Piktogramm ins Feld und bekamen dann drei Tage später, hinterm nächsten Hügel, "eine Antwort von einer nichtmenschlichen Intelligenz". Dann gab es noch eine zweite Piktogramm-Antwort, wonach "die" Ersteller der Kornwunder vom Stern HD 42807 (ein Teil des Sterbildes Orion und nur 58 Lichtjahre entfernt) kommen - "zweifelsohne". Da K&K vermeiden Aliens namentlich auszusprechen und von "nichtmenschlicher Intelligenz" sprechen, frägt Berg deswegen nach und erfährt schließlich: "Die derzeitige UFO-Forschung oder Forschung nach fremden Intelligenzen sucht immer nach Hardware, nach Raumschiffen..." Hier jedoch schlich sich ein Phänomen, also die Botschaft vom Orion, gemächlich und sympathisch in unser Bewußtsein - nicht so wie beim Emmerich, dessen Film "uns auf einer sehr negativen Art und Weise wieder angst machen soll".

Christian Berg wundert sich, weil die NASA und andere "Millionen dafür ausgeben", keinen Erfolg haben, dann zwei Deutsche in den Akter wandern und es ihnen vergönnt ist, Kontakte mit Außerirdischen herzustellen. K&K wundern sich deswegen auch.

Faxe(n) im Kornfeld: Bei TAFF auf Pro7 gab es dann einen Nachschlag am selben Tag, wo die beiden K&K als Hobbyastronomen vorgestellt wurden, die sich um die "Kontaktanzeigen aus dem All" kümmern und die die Faxe(n) im Kornfeld erkunden. Obwohl es viele Schwindelkornkreise gibt, sind die beiden Experten, die "echte" und "falsche" Kornkreis-Faxe unterscheiden können. Hier erfahren wir jedoch neue Informationen: K&K erkannten, daß die alten Ägypter bereit vor 4.000 Jahren HD 42807 kannten und für sie "war es der Stern, auf dem die Götter geboren werden" und dorthin gingen, der Mythologie nach, dann die Seelen der verstorbenen Pharaonen.



Fortsetzung im nächsten CR...

Bereits 70 Ufos sind in diesem Jahr über Deutschland gesichtet worden – Tendenz steigend

Und ewig fliegen die Untertassen

VON STEFAN ZORN

Fetter hätte die Schlagzeile kaum ausfallen können: „Atomphysiker filmten Ufos" titelte am 1. September 1990 die Bild-Zeitung. Formationen von Lichtgebilden hatten zahlreiche Menschen an der deutschen Ostseeküste ins Staunen versetzt. Sieben leuchtende Kugeln waren am Himmel erschienen und lautlos zwischen Usedom und Rostock wieder verschwunden. In Greifswald hatte ein Urlauberehepaar, die Frau ist Physikerin, die Leuchterscheinungen mit der Videokamera gefilmt. Fortan sprach die Boulevard-Presse nur noch von den „Greifswald-Ufos". Für den in Sachen Spekulation über außerirdisches Leben versierten Buchautor Johannes von Buttlar stand sogleich fest: „Außerirdische sind unter uns." Kaum eine Illustrierte ließ sich die Schlagzeile entgehen, auch Rundfunk und Fernsehen beteiligten sich an den wilden Spekulationen über die Ufos von der Ostsee.

„Wir machen Träume kaputt." Für Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz für außergewöhnliche Himmelsphänome (Cenap) in Mannheim sind Ufos, also unidentifizierte Flugobjekte, nichts Ungewöhnliches. Von fliegenden Untertassen, über Raumschiffe, die aussehen wie glühende Zigarren, bis hin zu Feuerbällen am Firmament ist ihm in den Beschreibungen der Augenzeugen schon fast alles untergekommen.

Leuchtziele foppen Touristen

Vier Jahre hat es gedauert, bis Walter und seine Kollegen von Cenap das Mysterium von Greifswald entzaubern konnten. Dank eines Aufrufs in der mecklenburg-vorpommerschen Tagespresse meldeten sich bei den Ufo-Experten 1994 noch einige Augenzeugen. So auch Steffen P. aus Greifswald, der am 1. September 1990 mit seinen Stiefeltern in einem Boot auf dem Greifswalder Bodden segelte. Für die Familie ist sofort klar gewesen, worum es sich handelte: „Leuchtziele, von Peenemünde aus gestartet, die dann beschossen wurden". Auch Oberstleutnant Booth von der Pressestelle der Luftwaffe, der sich den Amateurfilm über die unidentifizierten Flugobjekte über der Ostsee angesehen hatte, bestätigte, daß die gezeigten Signalbomben bis zu 20 Minuten leuchtend an Fallschirmen hängen.

Mit einer Anfrage an das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung in Koblenz konnte Walter den Spuk um die Außerirdischen von Greifswald endgültig beenden. Das Präsidialbüro teilte ihm mit, daß zur fraglichen Zeit entsprechende Manöver in dem Ostseegebiet abgelaufen waren. „So ist aus dem Greifswalder Ufo ein Ifo geworden – ein identifiziertes Flugobjekt", meint Walter.

Bei der Recherche sind die Cenap-Mitarbeiter auf ein ganz anderes „Phänomen" gestoßen. Fast ausschließlich Urlaubsgäste aus den westlichen Bundesländern hatten die leuchtenden Kugeln zu Ufos gestempelt. Die meisten Einheimischen reagierten so wie der Greifswalder Schiffsführer Erwin K.: Solche an Fallschirmen hängende Leuchtbomben habe es schon immer vor der Küste gegeben. „Das sollen Ufos sein – so ein Quatsch!"

Greifswald ist für die 70 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Centralen Erforschungsnetzes für außergewöhnliche Himmelsphänomene kein Einzelfall. In den vergangenen 20 Jahren haben sie Daten über mehr als 700 dieser Erscheinungen gesammelt, Augenzeugen interviewt, bei Flugsicherung und Wetterämtern nachgefragt, Videofilme und Schnappschüsse analysiert – und sind so gut wie immer fündig geworden. In keinem Fall hätten Außerirdische vom Schlag der Aliens oder des Kuschelmonsters E.T. für die Erscheinungen am Himmel gesorgt, sagt Walter. Mit seiner Kritik geht er sogar noch weiter: „Der Besuch von Außerirdischen auf der Erde ist nichts weiter als die Erfindung geschäftstüchtiger Ufologen, die sich den Anschein neuer Heilsbringer geben und die Auflage ihrer Bücher in die Höhe treiben wollen."

Die Liste der handfesten Ursachen für außergewöhnliche Himmelserscheinungen ist lang. „In jüngster Zeit sorgen tanzende Lichter in ganz Deutschland für Ufo-Alarm", weiß Walter. Ob Berlin, Hannover oder München – über fast jeder Großstadt haben Augenzeugen leuchtende Scheiben oder Säulen am Nachthimmel beobachtet. Riesige Scheinwerfer – meist vor Diskotheken oder Restaurants aufgestellt – produzieren mit ihren mehrere tausend Watt starken Strahlern diese vermeintlichen extraterrestrischen Raumkreuzer. Der bis in eine Entfernung von zehn Kilometern sichtbare Werbegag wird für Leichtgläubige schnell zur Begegnung der dritten Art.

Weltraumschrott verwirrt die Beobachter

Aber auch von innen beleuchtete Zeppeline und Heißluft- oder Wetterballons werden immer wieder für Ufos gehalten. „Und sie sind ja auch unidentifizierte fliegende Objekte", meint Walter – „aber eben noch lange keine Raumschiffe aus fremden Welten." Auch Meteoriten werden oft als Vorboten der Aliens angesehen, wenn sie beim Eintritt in die Erdatmosphäre zu glühen beginnen und zerplatzen. Ebenso Weltraumschrott – ausgediente Raketenstufen oder von der Bahn abgekommene Satelliten –, dessen letzte „Aufgabe" darin zu bestehen scheint, den ufogläubigen Erdenbewohnern beim Eintritt in die Atmosphäre einen flammenden Beweis ihrer Hypothese zu liefern.

Flugzeuge als glitzernde Dreiecke

Eine banale Erklärung fanden die Cenap-Mitarbeiter auch für eine Ufo-Hysterie, die 1989 und 1990 ganz Belgien in Aufruhr versetzt hatte. Nicht mehr fliegende Untertassen, sondern schwebende Dreiecke bevölkerten den Himmel. Hunderte vom Ufo-Fieber befallene Belgier sahen allerorten die an den Ecken beleuchteten Gebilde, in deren Zentrum häufig ein rotes Licht blinkte. Kundschafteten die Außerirdischen mit ihren ungewöhnlich geformten Raumschiffen aus, ob sich das kleine Land als Landeplatz für ihre Flotte eignen würde? Sogar das belgische Militär fühlte sich bemüßigt, die selbsternannten Ufo-Jäger zu unterstützen, die der Invasion der Außerirdischen auf die Schliche kommen wollten.

Die Lösung, die die Cenap-Mitarbeiter für das belgische Phänomen gefun-

Radkappen fliegen kaum noch

Zwischen den Raumschiffen und „Helden" von Science-fiction-Filmen und den gesichteten Außerirdischen oder ihren Vehikeln hat Ufo-Experte Werner Walter einen erstaunlichen Zusammenhang festgestellt. Der Hollywood-Regisseur Robert Wise ließ zum ersten Mal 1950 in dem Film „Der Tag, an dem die Erde stillstand" eine fliegende Untertasse auf der Leinwand landen. Fortan glichen die meisten Ufos, die beobachtet wurden, bis ins Detail dieser Darstellung.

Auf Fotos ließen sich die fliegenden Untertassen hervorragend festhalten. Meist reichte schon eine in die Luft geworfene Radkappe, um zu einem einigermaßen überzeugenden Ufo-Foto zu gelangen. Die moderne Videotechnik macht die Ufo-Aufnahmen schwieriger. Seit Amateurfilmer unterwegs sind, fliegen kaum noch Untertassen. (Der technische Aufwand ist wahrscheinlich zu groß, mit dem eine Radkappe langsam durchs Bild schweben könnte.) Jetzt sind es meist Leuchterscheinungen, die dem staunenden Publikum präsentiert werden.

Das Bild, das wir uns über Außerirdische machen, hat Steven Spielberg 1977 mit seiner „Unheimlichen Begegnung der dritten Art" maßgeblich geprägt. Seither sind es kleine graue Wesen mit langen Armen, die auf die Erde kommen, um uns zu entführen. stz

Wissenschaft

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

NR. 229 · SONNABEND, 28. SEPTEMBER 1996

Inhalt CR 236:

UFO-News:

Werner Walter hat Feuerball-Bolide gesehen; weitere Feuerball-Berichte; Kreisende Lichter; Mexiko - immer was los; National Enquirer-Umfrage; Nachtrag zum CR 231

S.3 bis S.13

ID4: Überall UFOs

S.13 bis S.31

Para-Phänomene: Alles getürkt? Fotoschwindel mit Feen; Fotoschwindel mit Bigfoot

S.32 bis S.35

UFOs in the News

S.36 bis S.42

UFO-Background:

Neue Artefakte der Aliens auf dem Mond; Greifswald - nochmals aufgegriffen; Japan: UFO-Museum; NSA-Sensation; Neue UFO-Akten der AISS; Roswell-Aufzeichnungen gefunden; Ein britisches Roswell

S.43 bis S.59

Die offene X-Akte: Nick Pope - Der Mann hinter den realen X-Akten

S.60 bis S.76

Independence Day in Deutschland

S.81 bis S.96

den haben, ist banal. Ein paar dieser Ufos waren Ultraleichtflugzeuge, die mit ihrem dreieckigen Segel „bedrohlich" am Abendhimmel gewirkt haben müssen. Der Großteil der außergewöhnlichen Himmelsphänomene aber geht auf das Konto von Linienflugzeugen. „Die Positionslampen der Maschinen ergeben von der Erde aus betrachtet ein Dreieck", erklärt Walter, „mit einer blinkenden roten Lampe im Mittelpunkt." Damit können die Ufo-Experten auch erklären, warum gerade entlang der belgischen Luftfahrtstraßen so viele Ufos aufgetaucht waren.

„Die meisten Menschen, die ein Ufo orten, sehen tatsächlich etwas", sagt Walter – egal ob Ballon, Flugzeug oder Meteorit. „Nur die wenigsten denken sich die ganze Geschichte nur aus." So wie etwa Carsten Brettschneider aus Braunschweig. Vor drei Jahren foppte der arbeitslose Krankenpfleger die Redaktion der Bild-Zeitung. Ein Ufo sei direkt vor ihm gelandet, eine blaue Gestalt ausgestiegen. „Bild" druckte die Fotos ab, die Bretschneider „geistesgegenwärtig" gemacht hatte.

Späte Ehre für E.T.

Also keine kleinen grünen, sondern blaue Männchen? Nicht ganz. Denn wie Brettschneider einem Cenap-Mitarbeiter gebeichtet hat, war die Geschichte frei erfunden: Der abgelichtete Außerirdische war eine mit Füllwatte aufgemotzte E.T.-Puppe, versehen mit allerlei Beiwerk wie einer Atemmaske und Kunststoffostereiern als Augen.

Keine Ufos – keine Außerirdischen? Das Science-fiction-Spektakel „Independence Day" von Roland Emmerich hat sich Walter bereits angeschaut. Auch sonst läßt er kein Buch oder Film zum Thema aus. „Mir reicht aber, was ich im Kino geboten bekomme", meint Walter. „Ich muß diese Vorstellung nicht mit der Realität verquicken." Die nächsten Ufos, die am Himmel gesichtet werden, kennt er bereits: „Es werden so gigantische Raumkreuzer sein wie in Emmerichs Film." Walter will nicht kategorisch ausschließen, daß auch auf anderen Planeten Leben existiert.

„Doch wenn überhaupt, dann müssen Außerirdische uns im riesigen Weltall erst mal finden", meint er. Signale, die auf intelligentes Leben auf dem blauen Planeten Erde schließen lassen, senden wir erst seit 60 Jahren in Form von Radiowellen aus. „Unsere Botschaften empfängt man bislang in einer Entfernung von 60 Lichtjahren", erklärt Walter. Bei der Größe des Kosmos nicht gerade viel.

Wenn Sie außergewöhnliche Erscheinungen am Himmel sehen, können Sie sich unter der Telefonnummer (06 21) 70 13 70 an Cenap wenden. Ausführlich informiert Werner Walter in seinem Buch „Ufos – Die Wahrheit" (Heel Verlag, 39,80 DM).

MORGEN

Nr. 239 / Dienstag, 15. Oktober 1996

Unerklärliche Phänomene

Pro 7 will sich zunehmend dem Übersinnlichen widmen

Das Phantastische und Unerklärliche steht derzeit hoch im Kurs. Im Fernsehen findet die gut gemachte und zur Kultsendung gewordene Serie „Akte X" immer mehr Fans. Diesen Boom des Übersinnlichen will Akte-X-Heimatsender Pro 7 nicht ungenutzt vorüberziehen lassen. Der Privatkanal plant die Talkshow „X-Talk", wobei das große X für unerklärliche Phänomene steht. Jeweils acht bis zehn Gäste sollen im Nachmittagsprogramm über das Mysteriöse diskutieren; auch Experimente und Show-Elemente soll es geben. „Wir wollen uns mit den unerklärbaren Seiten von Alltagsdingen beschäftigen", erklärt Diana Schardt von der Pressestelle des Senders.

Immerhin täglich 60 Minuten sollen mit dem Erklären von Unerklärbarem gefüllt werden. Kontrovers soll es zugehen, aber wie deutlich betont wird, seriös und nicht einseitig. Anhänger und Skeptiker werden bei „X-Talk" zum jeweiligen Thema Stellung beziehen und es von möglichst allen Seiten beleuchten. Das kann vom Kräuter-Heilwesen über das Tischerücken bis hin zu Zombies, den lebenden Toten, gehen – letzteres ein Phänomen, das im Alltag doch sehr selten zu beobachten ist.

Will Pro 7, das mit dem Erotikmagazin „liebe sünde" sinnliche Bedürfnisse bedient, sich jetzt im übersinnlichen Bereich profilieren? „Ganz klar", meint Schardt mit Blick auf die Zielgruppe der 14- bis 49jährigen. „Wir wollen diese Schiene ausbauen." Weitere „phantastische" Eigenproduktionen sind derzeit zwar nicht geplant, und „X-Talk" wird voraussichtlich erst Anfang 1997 starten, doch mehrere Kauf-Serien warten auf ihren Einsatz.

Beispielsweise „The outer limits" – Weltraum-Horror-Episoden als Neuauflage einer klassischen Science-fiction-Serie. Oder das mit „Akte X" vergleichbare „Dark Skies" – hier geht es um Top-Secret-Operationen der US-Regierung, die sich mit allerlei Extraterrestrischem beschäftigen. Auch diese Serie vermengt Fakten und Phantasie, so daß man schließlich nicht merkt, was real ist und was nicht. Aber seit Mulder und Scully weiß der Zuschauer: Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen . . .

Reinhard Meyer